



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

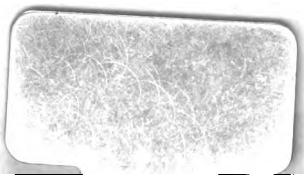
Über Google Buchsuche

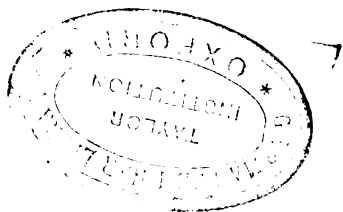
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

J $\frac{69}{2}$ (vol. 5.)



Vet. Ger. III B. 928





Sämmtliche Werke

von

Friz Reuter.

Zehnter Band: **Die Kamellen V.**

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1864.

Alle Kamellen,

fünfter Theil,

von

Fritz Reuter.

At mine Stramtid.

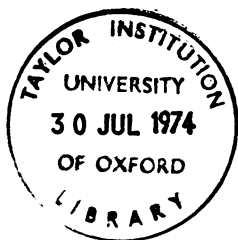
Dritter Theil.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1864.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.



Seinem hochverehrten, würdigen Freunde,

dem Herrn Professor, Dr. Wachsmuth

in Liebe und Verehrung gewidmet vom

Verfasser.

Ne, wat denn? Herr Verfesser, wat denn?
Sei heww'n mi dat doch mal verspraken
Un beden't fründlich mi verlöwen,
Jt dürft dit Bauk Sei mal eins äwergewen,
Nu ward'n Sei mi doch kein Sperenzen maken?
Ne, wat denn? Herr Verfesser, wat denn?

Kapittel 30.

Worüm Lowise den Gürliger Weg entlang gung, un wat sei nah Westen tau lisen hadd, bet ehr de Dgen thranen. — Hawermann mit de Fru Pastern, un dat de Fru Pastern wünscht, ehr Paster wir tau Städ'. — Bräsig vertellt sinen Korl lange Geschichten von ollen Jhrgistern. — 'Ne bleike Gestalt, oder Vader un Kind. — Bräsig verfwört sik up sin eigen Hand gegen Pomuchelskoppen, indem dat hei för kein Kreth gellen will. — En Affegg-Vreiw. — Bräsig führt mit Bewer Rührdansen de Landstrat entlang un sei unnerhollen sik doräwer, wat en Schaapbuck of Poppiren brukt. — Bräsig redt mit de gnedig Fru von Distelköpp, un Friß Triddelstz möt mit Marie Möllers taum Börschin kamen. Worüm Pomuchel ümmer en dickes Halsbauf drog.

In Rahnstädt, in de Fru Pastern ehren Hus', was dat den Dag nah Wihnachten ein flitiges Lopen Trepp up, Trepp dal, denn Lowise läd hüt de letzte Hand an de Utrichtung von ehr Vaders - Stuw', un wenn sei dacht, so nu wir 't gaud, denn fehlte doch ümmer noch wat, wat sei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm 'ran; äwer ehr Vader was noch nich dor, un sei hadd doch dat Eten för em inricht't; sei deckte also of för ehren Vader, denn hei kunn jo wildeß kamen. — „Ich weiß nicht,“ säd sei tau de lütte Fru Pasturin, „mir ist heute gar zu bange um's Herz.“ — „Was?“ rep de lütte Fru, „bist erst ein Viertelfahr in der Stadt und kriegst schon Ahnungen

wie eine städtische Theedame? — Wo ist denn mein frisches Landmädchen geblieben?“ und dorbi strakte sei ehr Pleg'-kind so recht munter und fründlich äwer dat Gesicht. — „Nein,“ säd Lowise un grep sik de fründliche Hand un höll sei fast in ehre eigne, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sich bei dem Mangel an Thätigkeit hier wohl fühlen und sich an das städtische Leben gewöhnen wird.“ — „„Kind, du thust, als ob Rahnstädt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gänse eben so gut barfuß als in Pümpelshagen, und wenn dein Vater an eine ökonomische Thätigkeit seine Freude haben will, dann kann er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirthschaftliche Unterhaltung, dann braucht er sich blos an unsern Hauswirth Kurz zu wenden, der wird ihm soviel von Wiesenverpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir.““ — Lowise lachte, un as dat Middageten afdragen was, säd sei: „So, Mutter, nun leg dich ein Bischen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gürlich entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen kann.“ —

Sei namm ehren Mantel üm, set'te sik 'ne warme Hüll up den Kopp un gung den Weg entlang, den sei sik von Anfang an taum Spazirengahn utwählt hadd, denn hei führte ehr neger an dat Flag, wo sei so recht glücklich west was, un wenn sei Tid hatt hadd, was sei vordem bet up den Neuwergahn, von wo ut sei Gürlich mit de Kirch, mit dat Pasterhus und den Kirchhof hadd seihn kunnt, un wenn sei noch

mihr Tid hatt hadd, was sei bi Lining un Gottlieben en beten unnertreden un hadd en beten von ollen un nigen Tiden redt. Sei gung un gung, ehr Vader kann nich, de Ostwind weihete ehr in't Gesicht un farwete ehre Baden rosenrod, dat ehr leiwlich Antlitz ut de düstere Newelkapp herute sach, as en hellen Frühjohrsdag, wenn hei ut düstere Regenwolken herute schint und de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Awer in de Dgen was ehr dat Water treden; was't von den snöden Ostwind? Was't dorvon, dat sei den Weg entlang so nipp nah ehren Vader utsach? Wiren't Gedanken? — Ne, 't was nich de Ostwind, denn sei was stahn blewen un sach nah Westen, un de Dgen wiren doch vull Thranen, 't was nich dat Utsehn nah ehren Vader, denn sei sach von em af nah de Gegend hen, wo de Sünne, as en füerroden Ball allmählig achter de swarten Dannen versacken wull; denn wiren 't woll ehre Gedanken. So'ne Gedanken, de in Freud' un Led üm dat junge Hart spelen, de 't mit Rosenkränf' ümwinnen, dat dat männigmal tau Höchten jubeln müggt mit Lust ahn En'n un männigmal sit dod weinen müggt, wenn de Durn von de Rosenkränf' dat Hart bläudig reten hett. — Awer worüm nah Westen? — Ach, sei wüßt jo, dat hei dor was, dat von dorher de schönsten Grüß' an ehr Hart bestellt würden. — „Nach Westen, oh, nach Westen hin beflügle dich, mein Ziel! Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel!“ flusterte dat in ehr, dat sei rod äwergaten dor stunn in de säutste Unrauh äwer de heimliche Gewalt, de ut ehren Harten sproß, rosenrod, as de schöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Rüst geiht un de

Wolken färwt un en nigen schönen Dag för den annern Morgen versprecht.

Sei gung wider bet up den Auwer, wo ehr oll Bader vör ein por Stun'n stahn un all de Bitterkeit utgaten hadd, de em Minschen in sinen Beker inschenkt hadd, sei stunn dor still un keß up Pümpelhagen un Gürlik, un all de Leiw, de Minschen ehr up dese Fläg' baden hadden, let ehr Hart äwerlophen, un wat dat arme olle Hart dor in Hast und Jammer flucht hadd, wusch dat Gebett von de Dochter mit ehre Ehrenen vull Leiw' un Dankbarkeit von de Tafel, wo Allens up verteikent steiht.

Bon Rahnstädt nach Gürlik was 'ne Mil, un de Wintersjunn sief sit all dicht äwer de Ird tau ehren Unergang an den Hewen lang; sei müßt nah Hus gahn. Dunn sach sei einen Mann ut Gürlik kamen, dat kunn ehr Bader wesen, sei stunn noch 'ne Wil still un keß: ne, dat was ehr Bader nich! un sei gung en En'nläng wider, keß sit wedder üm, un nu würd sei gewohr, dat dat ehr Unkel Bräsig was, de drimens up ehr tau kamm. „Gott, du bewohre, Lowise! wo? Du stehst ja woll hier auf der offebaren Landsträß in den spöttischen Wind? — Was kommst Du denn nich 'runter zu die jungen Pasterleut?“ — „„Nein, Onkel Bräsig, heute nicht. Ich bin blos meinem Vater entgegen gegangen.““ — „Was? Korl Hawermann? Na, is der noch nicht bei Euch?“ — „„Nein, noch nicht!““ — „Na, er is aber doch schon heute morrn hentaub halb zwölwen durch Gürlik gegangen.“ — „„Er ist schon hier gewesen? — Mein Gott, wo ist er denn geblieben?““ — Nu föll äwer Bräsig dat verfürte Wesen

von Havermannen in, hei sach de Unrauh von dat leuwe Kind, hei säd also, üm sei tau trösten: „Ja, mit uns Landmännern hat das männigmal 'ne Bewandniß; da hat Einer hier und der And're da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtich nach Gölzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnsstädt is, und da Geschäften abmacht. — Aber ich,“ set'te hei hentau, „ich geh' mit Dich, Kindting, ich hab auch noch Geschäften in Rahnsstädt und bleibe da die Nacht, indem ich den überflugen Syropspringen, den Kurzen, die drei Dahler wieder abnehmen will, die er mich in dem Backermertschen Postohñ abgenommen hat. 'S ist heute nämlich Klubbtag.“ —

Als sei en beten wider gahn wiren, jog ehr 'ne Halschesel von Rahnsstädt tau entgegen. 'T was Krischan Däsel mit Dokter Strumpen. De Dokter let hollen: „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambow hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. — Weiter!“ „„Was ist dies?““ rep Louise, „„mein Vater sollte aus Pümpelhagen fortgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht gethan.““ — „Das kann ja aber nach ihm passiert sein,“ säd Bräsig, äwer, wenn hei sik Havermannen sin Wesen von hüt mornn vörstellte, denn glöwte hei sülwst nich an sine Utflucht. Louise würd ümmer ängstlicher un drew tau raschen Schritten. Tüschchen ehren Bader sin Utbliven un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Zusammenhang finnen, un doch

was ehr so, as müßt dat Ein mit dat Anner verbunnen sin.

Wildef was Hawermann in Rahnstädt bi de Fru Pastern ankamen. Sei was von den graden Weg afgangh un hadd en Umweg namen, dat hei sik besinnen künn, un dat hei nich in so'ne schreckliche Umpregung vör de Dgen von sin Kind kem. As hei nu bi de Fru Pastern in de Dör tred, hadd hei sik frilich fat't; äwer de grugliche Strid, den hei in sinen Harten vör en Beten hadd utfechten müßt, hadd 'ne Laschheit un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten, de em teihn Johr öller utseihn let un de lütte Fru glük in de Dgen fallen müßt. Sei sprung in de Höcht, let den Kaffe äwertaken, bi den sei just 'rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ — „„Nein! — Ja, ich glaube. — Wo ist Luise?““ — „Die ist Ihnen ja entgegen gegangen, haben Sie sie denn nicht getroffen? — Aber setzen Sie sich doch! — Mein Gott, Sie sehen so angegriffen aus.“ — Hawermann set'te sik dal un keß sik in de Stuw üm, as wull hei seihn, wat hei of mit de Fru Pastern allein wir. — „Hawermann, sagen Sie mir, was ist Ihnen?“ säd de lütte Fru un fot seine flappen Hän'n in ehre. — „„Mit mir ist's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer und unehrlicher Mensch durch die Welt gehn.““ — „„Oh nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht so etwas!““ — „„Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch schwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren soll, das brennt mir auf der Seele, das kann ich nicht verwinden.““ —

„Und wer sollte Ihnen den nehmen?“ frog de Fru Pastern un keß em so recht tru in de Ogen. — „Die Leute, die 's am sichersten können, der Herr von Rambow und seine Frau,“ säd de olle Mann un fung an, de Geschicht tau vertellen, mit matte Stimm un oft unnerbraken; äwer as hei tauleßt dormit slot, dat de junge Fru em of verlaten, em den Rüggen tauführt hadd un em as Deiw un Bedreiger hadd ut de Dör gahn laten, dunn bröf de Zorn wedder bi em ut, hei sprung von den Staul up un gung mit blißende Ogen un ballte Fust in de Stuw up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „Dh,“ rep hei ut, „wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines armen Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Da! lesen Sie, Frau Pastorin!“ un hei gaww ehr den Breiw von Franzen hen. — Sei las, dat Blatt knitterte in ehre Hand, so hadd ehr de Geschicht in Upregung set't; hei stunn vör ehr un keß sei, ahn den Blick tau wennen, an. — „Hawermann,“ säd sei un fot sine Hand, as sei lesen hadd, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes: was der eine Better an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen.“ — „Nein, Frau Pastorin,“ säd hei hart, „ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Manne eine Frau mit beslecktem Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meinentwegen! Aber unehrlich? — Nimmermehr!“ — „Ach, Gott!“ rep de lütte Fru, „wo ist nun mein Pastor? — Wenn nun doch mein Pastor hier wäre! der könnte

helfen und rathen.“ — „„Das könnt' er,““ säd Habermann still vör sik hen. — „„Ich kann's nicht!““ rep hei ut, „„mein Kind muß sich selbst rathen, und Sie müssen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht gethan, als ich leider thun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem sein Jawort zu geben, wenn Sie selbst Ihre Zustimmung geben, dann mag's sein! — Ich will keinen Einfluß auf sie üben, ich will sie nicht früher sehn, bis sie entschieden hat. — Hier ist ein Brief von Franz an sie, geben Sie ihr den und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen ist; so wie ich's Ihnen erzählt habe, so ist es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.““ — Hei gung ut de Stuw'; hei kamm wedder rin: „„Frau Pastorin, halten Sie's für ihr Glück, keine Rücksicht auf mich! Vergessen Sie, was ich vorher gesagt habe! — Ich will thun, was ich kann, daß mein beschimpfter Name im Verborgenen bleibt.““ — Hei gung wedder ut de Dör, up de Trepp säd hei vör sik hen: „„It kann nich anners, it kann nich anners.““ Als hei sik in sin Stüwken up den Sopha dal smet un üm sik rüm de Hand von sin Döchting säch, wo sei Allens üm em rümmer ordnet un reiht hadd, läd hei sik de Hand äwer de Dgen un weinte still vör sik hen: „„un dat füll ik denn All missen?““ — Deip süßzte hei up: „„un worüm nich? worüm nich? — Wenn't ehr Glück wir,““ rep hei ut, „„if wull sei jo gor nich wedder sehn.““ — De Husdör klingelte, hei hörte Bräsi-gen sine Stimm, hei hörte den hellen Gruß von sin Kind; Allens was wedder still, hei hörte up jeden Lud. — Ru

säd Fru Pastern, wat passirt wir, nu würd sin leiwstes Hart terreten. — Langsam kemen Tritten de Trepp herup; Bräsig kamm herin, hei sach so still un eben ut, as wir em de Dod äwer't Graww lopen, sine Dgenbranen, de hei süs so hoch uptreckte, wenn em wat Ungewöhnliches passirte, legen deip un swor äwer de Dgen, hei säd nicks, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß Allens,“ un set'te sik bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten sei lang in'n Halwshummer, keiner säd wat; tauleßt grawwelt Bräsig nach Hawermannen sine Hand: „Korl,“ säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Jahr. — Weitst woll noch bei den ollen Knirkstädt? — Was haben wir doch for 'ne schöne Jugendzeit gehabt! Ümmer zufrieden und fröhlich! Und ausbenommen ein par dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in'n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaðenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten! aber Slech-tigkeiten nich!“ — Hawermann tuckte tausam un treckte em de Hand weg. — „Korl,“ säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch 'ne schöne Sach' in ollen Dagen, und es ist markwürdig, ganz markwürdig, daß diese gute Gewissen in ollen Dagen sich ünmer stets un ständig zusammen finden un nich von einander lassen. — Korl, min leiw oll Jung'!“ un hei föll em üm den Hals un weinte bitterlich. — „Bräsig,“ säd Hawermann, „maß mi dat Hart nich swor, 't is so all swor naug.“ — „Ich wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is jo rein, wie Hiob, das muß jo so leicht sein, as 'ne

Bewark, die in den floren Hewen steigt, denn die 'Geschicht mit den entfamtigten — nein, davon wollt ich nich sagen; ich wollt sagen Na, wovon sprachen wir doch noch? — Ze so! — Von die Gewissen. — 'S ist doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebensogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr schlecht, denn er fiakt bei'm Bostohn in die Kortn; er hat 'ne Art von Gröschens - Gewissen; denn, siehst Du, in großen Dingen ist er ganz reellemang, zum Exempel: mit der Hausmiethen von die Frau Pasturin; aber so ellenwis un pottwis un pundwis, da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schenirt er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch schanirlich. — Und da wollt ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußt Du doch mit ihm Umgängniß halten, und das Plesir ist auch man ebenso so so, als sein Gewissen, denn er will männigmal als Dekonomiker mit diskuriren, und kommt denn zu Raum, als wenn er in 'ner Mergelkarr spaziren fährt. — Das kann vor Dir also kein Plesir sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich unsern jungen Pastor seine Frühjohrsfaatzeit besorgt habe, und Allens en bitschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, und denn müntern wir uns gegenseitig hier auf, und können so denn in'n Lust ümmer nach Gürlitz rausgehn, daß das olle Worm von Gotts-priester nich in Ungelegenheiten kommt, und das wird er nicht, denn Zürn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja auch — Gott sei Dank — schon allerlei

Dugenden an, indem daß Lining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Kaffstall gezogen; aber wir müssen ihn männigmal en bittschen zappeln lassen, daß er sich quälen muß und das Weltliche erkennt, und daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gesang'bücher lesen. — Ja, und denn komm ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben werden as in Paris, und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stück an den ganzen Ochsen werden.“ — Un hir sat hei em wedder rund um, un redte von vergahene Tiden un taufünftige, Allens krus dörch enanner, as wenn 'ne Mutter ehr Kind up anner Gedanken bringen will.

De Man schinte in't Finster rin, un wat kann 'ne terretene Seel wol beter heilen, as sin säute Schin, un de Leiw von en ollen langjöhriegen Fründ, de tru tau uns stahn hett? Mi dücht ümmer, för en richtig Verleimten paßt siß de helle, heite Sün; äwer mit 'ne Fründschaft stimmt de Man beter tausam.

As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lifen Schritt kam 'ne slanke Gestalt in de Stuw un blew in den vullen Manschin stahn, de Arm hadd sei äwer de Post krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir't en Bild ut witten Marmelstein an düstre Tauruswand:

Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?

Bräsig gung ut de Stuw, ahn wat tau seggen, Hawermann deckte siß de Hand äwer de Dgen, as ded em dorin wat weih, weih bet in't bindelste Hart herin. De slanke Gestalt smet siß an sine Sid, de krüzten Arm deden

sif utenanner un slogen sif üm em, un dat bleike Gesicht läd sif an sin. — 'Ne ganze Tidlang was dat still, taulegt hürte de oll Mann lise, weiße Würd' an sin Uhr weihn: „Ich weiß, was Du für Recht hältst; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind?“ — Hawermann slog sinen Arm üm sin leiwes Kind. — „Water, Water!“ rep sei, „wir scheiden uns nicht! — Mein anderer Water, der nun bei Gott ist, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht hast von mir trennen wollen, als Du im tiefften Kummer und Leid warst, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun bist Du wieder in Kummer und Leid, wolltest Du Dich jetzt von mir scheiden? Sollte ich Dich jetzt lassen?“ — un sei drückte em an sif un säd sachten: „Dein Name ist mein Name, Deine Ehre ist meine Ehre, Dein Leben ist mein Leben.“ — — —

Bel is dor spraken in den säuten Manschin, in dat truliche Stümpken, äwer wat Allens, dat fall Keiner verraden, denn wenn en trugen Vader un en leiwes Kind sif bereden, för dat ganze Lewen sif bereden, denn spreckt uns' Herrgott dor mit in, un 't is nich för de Welt, 't is för de Beiden.

Unnen in Fru Pastern ehre Stuw gung't anners tau. Fru Pastern satt in den Lehnstaul un weinte bitterlich; de leiwes gaude Fru was ganz intwei, Hawermannen sin Unglück hadd ehr hart anfat't, äwer as sei nu den fürchterlichen Strid in de Bost von dat leiwste Mäten sülwst wecken müßt, as sei desen Strid utbreken sach, un as sei nahsten dat Tauvertrugen un den Maud in dat leiwes Hart trotz Weihdag' un Bun'n de Awerhand krigen sach, dunn

was ehr tau Maud', as hadd sei maudwillig dat Glück von ehr Pleg'kind mit Fäuten treden, un Weil'dag' — un Bөрwürw' un Reu un Witled reten ehr dat Hart intwei, dat sei in de bittersten Thrauen utbreken müßt. — Bräsig in'n Gegendeil hadd sin Witled haben all afmaakt, hei hadd all de Mäglichkeit haben bi Hawermannen dahn, sine Wuth äwer minschliche Slichtigkeit taurügg tau hollen, un as hei nu bi Fru Pastern rinne tred un in'n Düstern ehren Jammer nich gewohr würd, broß hei los: „Entfahmigte Jesuwiter-Pakage! — Was? so'n Menschen, as Korl Hawermann is, den wollt Ihr um Ehre un Reputatschon bringen? — Das ist ja nächst den Satan! — Das ist ja, als wenn Einer die Skatt hält, und der Andere sie stäkert. — Verflucht soll die . . .“ — „„Bräsig, Bräsig, ich bitte Sie,““ rep de lütte Fru Pastern, „„lassen Sie doch Ihr unchristliches Wesen!““ — „Das nennen Sie ein unchristliches Wesen? — Mich kommt es vor als ein Gesang der heiligen Engel in's Paradies, wenn ich es so gegen die Schuftenstreiche der Jesuwiter-Pakage vergleichen thu.“ — „„Bräsig, wir sind nicht die Richter dieser Leute.““ — „Das weiß ich woll, Frau Pastorin, daß ich nich Stadtrichter und Sie nich bei die Justizkanzlei sünd; aber wenn mich 'ne Qualdur über den Weg krüppt, denn werden Sie doch nicht von mich verlangen, ich soll ihr for en schönen Karnalljenvogel ansehen? — Nein, Frau Pastorin, Qualdur is 'ne Qualdur, und Jamel Pomuchelskopp is die Oberqualdur, die ihren Gift auf uns alle ausgespuckt hat. — Was sagen Sie zu seine Schikanerien, die er nu wieder gegen mich angestift hat? Sehn Sie, da hat er in

den einen Fußsteig, der nach dem Paster-Alter schon meinenswegen tausend Jahr lang hinführt, en Pricken stechen lassen, daß wir da nicht gehen sollen, und hat mich sagen lassen, so drad' ich darauf güng, wollt er mir die Stiwel ausziehen lassen, un wollt mir in den Snet umhüppen lassen, als 'ne Kreih. — Nennen Sie das 'ne Christliche Besinnung? — Aber ich will ihn verklagen. — Wo kann so'n Kerl mich for 'ne Kreih schellen? — Und der Paster Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den Fußsteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn verklagen, denn er hat verschiedentlich in offenbarer Gesellschaft gesagt: Jung'-Jochen wär en ollen Schaafs-kopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for sein Boll zu nehmen. — Und Sie müssen ihn verklagen, daß er ein Wittwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute gesagt haben, daß noch Acten darüber sein müssen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müssen 'ne ordentliche Revolutschon gegen die Jesuwiter anstiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in'n Tag' All nach Güstrow zu die Justizkanzlei un verklagen die ganze Gesellschaft in'n pohlschen Bogen un nehmen uns en Stückener fünf Advokaten mit, daß Jeder seinen eignen hat un denn meinenswegens ümmer „Züh!“ rin in den Prozeß.“ — Wenn hei wüßt hadd, dat Lowise am meisten von de Jesuwiter tau liden hadd, hadd hei of woll för de einen Advokaten mitnamen; äwer von de ehr Glend hadd hei noch gor keine Ahnung. — Fru Pastern söcht em denn nu tau begäuschen; äwer dat was nich so licht, hei wull Mens up den Kopp stellen, un dat Unglück

von finen ollen Fründ hadd sin Hart so ümschüddelt, dat dat, was süs unnen lag, de lütten Hawjungsargers un de Podagra- un Kortenspillverdreitlichkeiten, all nah haben kamen wiren. — „Komm hier her“, rep hei, „daß ich mich hier amüsiren will, indem daß es Klubbttag ist, un daß ich das olle Krät von Tütendreihet, den Kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit seine entfahmte Kartenkuckerei abgeluchst hat, und nu muß mich der Deuwel sein bakermetsches Sperfektiv vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigsten menschlichen Schandthaten ganz in der Nähe sehen soll! — Na, das nenne ich amüsiren! — Und, Frau Pastorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, so möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dämliche Bostohnspiel wird doch nichts, und's wäre woll gut, wenn ich mit Korlen zusammen schlafen thäte wegen der Nothwendigkeit seiner Aufmunterung.“ — Fru Pastern säd denn, dat ehr dat sihr leitw sin föll, un de Abend gung hen unner Berwünschungen von Bräfigen un Begäuschungen von Fru Pastern ehre Sid. Hawermann un Lowise leten sit nich seihn, un as Bräfig nah finen ollen Fründ ruppe kamm, was Lowise nich mihr dor. — —

Den annern Morrn namn Bräfig Affschid von finen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will selbstn nach Pümpelhagen fahren und Deine Sachen besorgen. Du kriegst Allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib kriechen soll, daß ich noch mal den Süll betreten muß, wo sie Dich mit solcher Niederträchtigkeit 'rüber gestoßen haben.“ —

Den süßwigen Morgen set'te sik Hawermann hen un schrew an Franzen; hei vertellte em wohrhast un umständlich dat, wat em in de letzte Tid in Pümpelhagen begegnet was, hei schrew em den schrecklichen Utgang, den de Saß namen hadd, melle em den schimplichen Verdacht, de up sinen Namen sollen was, un slot dormit, dat hei un sin Kind doräwer enig worden wiren, sinen Andrag ablehnen tau möten. Hei wull warm un herzlich von de Fründschaft schriwen, de hei för den jungen Mann hadd; äwer 't kamm nich fri as süß, 't kamm gor tau gedrückt herut! Taulegt bed hei em noch recht irnftlich, em un sin Kind sik süßwst tau äwerlaten, sei Beiden müßten Ehr Schicksal allein dragen.

Lowise schrew of, un as gegen Abend Fru Pastern ehr Mäten den Bretw nah de Post hen drog, stunn sei an't Fenster un keß achter dat Mäten her, as wenn dat Leitste up de Welt Affschid för ewig namen hadd, sei keß nah de Sünn, de in Westen unnergahn wull: „Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel,“ sproß dat ut ehr rute. Äwer sei würd nich rod äwergaten, as gistern, sei stunn bleiß dor, un as de letzte Strahl von de Sünn achter de Hüser verschwunnen was, steg en deipen Süßzer ut de preßte Seel up, un as sei sik ümwendte, slegen bittere Thranen de bleissen Backen dal. — De Thranen sloten nich för ehr, ne, för sin Glück. —

As Bräsig an't Pasterhus kamm, lep em de junge Fru Pasturin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Dunkel Bräsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelhagen sind schreckliche Geschichten passiert. —

Doctor Strumpf ist hier gewesen — unser Zörn ist gestern Abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasiert — und da ließ ich dem Doctor, der nach Pümpelhagen gefahren war, vorn am Dorfe aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich Alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!“ un somit treckte sei em in de Stuw herinne. Hir vertellte sei em denn nu, dat de Lüüd' säden, ehr leiwe Unkel Hawermann hadd Areln schaten, un wir dunn furt gahn, Keiner wüßt wohen, äwer doch wohrschijnlijk, üm sik fülwst dat Lewen tau nemen. Bräsig tröst'te sei denn nu mit de Rahricht von Hawermannen sin Lewen un redte ehr dat mit dat Scheiten ut, frog äwer, wo't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hört hadd, dat Strumpf de Sak nich för gefährlich höll, gung hei nah Zörn, de ogeneschijnlijk en Anfall von Lungenfück hadd. — So was dat denn nu mittewil Middag worden, un hei müßt sik also tau sine Fohrt nah Pümpelhagen rüsten, üm Hawermannen sine Saken tau halen, müßte sik also nah en annern Kutscher ümseh'n. —

Hei frog in't Dörp herümmer, Keiner wull em führen un de Saken upladen helpen, de Ein hadd desen, de Anner jenen Börwand, tauleßt wull hei all fülwst Kutscher spelen, dunn säd oll Bewer Rührdanz: „Ja, dat is mi denn of ganz egal, wat hei dortau seggen deiht; wenn hei dat will, un hei will mi schikaniren, denn kann hei dat jo dauhn, ik führ mit Sei, Herr Entspecter.“ Bräsig säd wider nicks hirtau un was man froh, dat hei en Minschen kregen

hadd, de em bi dat Upladen behülplich wir, un sei führten af. — „Rühdanz,“ frog Bräsig, „wat wull hei mit dat „Schikaniren“ seggen?“ — „„Se, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden laten, wi sälen jo abslut kein Arbeit för den Preisterhof dauhn, nich mal en Gang sälen wi för em gahn.““ — „Wer hett Zug dat verbaden?“ — „„Se, hei, uns' Herr Pomuchelstopp.““ — „Entsamter Jesuwiter!“ säd Bräsig vör sik hen. — „„Wenn wi dat deden, hett hei uns seggt, denn können wi echter Winter uns' Beih mit Sagspön faudern, hei gew uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inbäuten kün'n wi uns mit Teigelstein, denn von Holt un Torf würd woll nich vel de Red' sin.““ — Bräsig argerte sik, dat hei brun würd, äwer de All was nu in't Reden un blew in vullen Log: „„Un seihn S', för em möt wi jo denn nu ümmer prat sin, dat is Dag oder Nacht. Ik bün dat ganze Fest äwer för em ut west un bün gistern Abend irst Klock teihn tau Hus kamen.““ — „Wo is hei denn henwest?“ — „„Se, nah Ludwigslust, nah de oll Zerbahn!““ — „Wat hett hei denn dor dahn?“ — „„Ik, dahn hemw ik dor nicks.““ — „Se, hei hett doch woll Geschäften hatt?“ — „„Ja woll, Geschäften hadd ik; äwer dor würd jo nicks ut, denn hei hadd jo kein Poppi- ren.““ — „Na, wat was dat denn?“ — „„Se, seihn S', dor schicken sei von den Hof nah mi hen, ik sall en Schaap- buck nah de oll Zerbahn führen; na, dat dauh ik un kam mit em denn dor of richtig an. — Nu steiht dor en Kirl in de Zerbahn, de let mi wornah, ik segg also tau em: Gun Mornn, segg ik, hir is hei. — Wen? fröggt hei. — De Buck, segg ik. — Wat sall hei? fröggt hei. — Se, dat

weit ik of nich, segg ik. — Hett Sei kein Poppiren? fröggt hei. — Ne, segg ik, Poppiren hett hei nich. — Schaapskopp, seggt hei, ik frag', ob Sei kein Poppiren hett? — Ne, segg ik, ik segg Sei jo, de Schaapbuck hett kein Poppiren. — Dunnerwetter! seggt hei, ik frag' em jo, ob Sei sülsen kein Poppiren hett. — Wat? segg ik, as ik? wat bruk ik Poppiren? Ik fall hir jo nich afliwert warden. — — Seihn S', dor ward de Kirl unbescheiden, un lett mi irst dor rute smiten, un dunn smeten s' mi den Buck nah, un dunn stun'n wi Beid dor vör de Zierbahn — Huiiii! säd't oll Ding, dor gung s' hen! un wi Beid stun'n dor, hei hadd kein Poppiren, ik hadd kein Poppiren, wat sull ik nu äwer dauhn? Ik ladt em wedder up un fährte wedder mit em nah Hus. Un as ik gistern Abend nah Hus kamm, dunn gung de Larm irst recht an, ik denk, uns' Herr will mi freten, so fohrt hei up mi los. Äwer wat weit ik? Wenn hei Poppiren hewwen müßt, denn hadden sei em weß mitgewen müßt. — So vel weit ik äwer, wenn uns' Herr nich so'n groten Herr wir, un wenn em de Ruggen von haben tau nich so stiw't wir, un wenn wi All tru tausamen höllen, denn wull'n wi em woll mal 'ne Kus' uttrecken. Un sin oll lang' Register von Wim, de 's noch duSENDmal slichter, as hei sülsen. — Hett s' nich minen Badder Kapphingsten sin Dirn äwer Frühjohr halw dod slagen? Dreimal is sei äwer de Dirn mit en Bessenstehl her west un hett s' in't Schur spunnt un hett s' hungern laten, un worüm? — wil dat de Häwß ehr en oll Küfen wegnamen hett. — Wat kann de Dirn dorför, dat de Häwß Küfen nimmt, un wat kann ik dorför, dat sei mi kein

Poppiren gewen herwen?“ — Bräsig hörte dat All mit an, un hei, de giftern noch 'ne ganze Revolutschon gegen Pomuchelstoppfen tau Weg' bringen wull, sweg hüt rein still, denn hei hadd't sik sein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtsam Wurd de Lüüd' gegen den Herrn uphigt hadd.

So kemen sei denn in Pümpelshagen an un höllen vör dat Wirthschaftshus still. — Mit en groten Satz kamm Fritz Eriddelsik ut den Hus' up Bräsigen tau: „Herr Inspector, Herr Inspector! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Müllers hat das Buch aus Unverstand mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand.“ — „Was for en Buch?“ frog Bräsig hastig. — „Herre Gott doch! Hawermannen sein Buch, und davon soll ja der ganze Lärm hergekommen sein.“ — „Und das Buch,“ rep Bräsig un kreg Fritzen vören in den Kragen tau faten un schüddte em, dat em de Zähnen klättern deden, „das haben Sie, entfamtter Windhund, mit nach Demmin genommen?“ un gaww em en Schupps nah de Dör hentau: „'Kin mit Sie! Her mit das Buch!“ — Mit Bewern bröchte Fritz dat Bauk taum Börschin, Bräsig ret't em ut de Hand: „Entfamtigter Windhund! Wissen Sie, was Sie angestellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menschen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en seidenen Deckmantel zugedeckt hat, den haben Sie rungenirt, den haben Sie in die schändlichste Demolei gebracht.“ — „Herr Inspector, Herr Inspector!“ rep Fritz un sach dodenblaf ut, „ach, du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür;

Marie Müllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in 2 Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder schnell zur Stelle brächte.“ — „Marie Möllers!““ rep Bräsig, „was haben Sie mit Marie Möllers zu thun? — O, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Tanten wär, ich wollt Sie hauen, daß Sie as en Katteiker die Wand lang lepen. — Was haben Sie mit die olle Zanzel von Marie Möllers zu thun? Und meinen Sie durch Bädeln auf der Landstrafß Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unschüllige Beih for Sie auffkommen? Abersten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne Frau! Da sollen Sie mal erzählen, wo die Sache zugegangen is, un da können Sie denn mal ordentlich mit Marie Möllers Staat machen.““ — Un dormit gung hei vörup, un Fritz treckte langsam achter em her, as de düre Tid, sin Hart vull Waddik un Weihdag'.

„Melden Sie mir mit dem jungen Menschen mal bei der gne Frau,““ säd Bräsig tau Daniel Sadenwatern, as sei up de Dehl ankamen wiren, un wiſte up Triddelfigen. Daniel maſte so'n haltwaffen Diner un gung; Fritz stunn dor as Botter an de Sünn un maſte en Gesicht, wat em von Parchen her noch sihr geläufig was, indem hei dat dor vbrdem maſt hadd, wenn 'ne Lihrerconferenz hollen würd un sine Angelegenheiten vör Gericht kemen; Bräsig stunn ganz krumm in de Eck, hadd dat Bauk unnern Arm klemmt un treckte ümsichichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stäwelfstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah haben

in vullen Dgenschin setten wull. — Als de gnedige Fru kamm un vörup in de Wahnstuw' gung, folgte hei ehr, vör inwennige Upregung un don't Bücken ganz rod, Fritz gung blaß achter an. — „Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Inspector?“ frog de junge Fru un keß bald Bräsigen, bald Triddelfsigen an. — „„Ja, gne Frau, aber in diesen Hinsichten wollte ich Sie gnedigst gebeten haben, was Sie nich ersten diesen Aptheker-Sohn, diesen . . . — „entfahnten Windhund“ wull hei seggen, verbet en sik äwer — jungen Menschen hören wollten, er hat Ihnen saubere Geschichten zu erzählen.““ — De junge Fru wendte sik nu mit en frag'weisen Blick an Friszen, un de oll Jung' fung nu an wat hertaustamern un würd bald blaß, bald rod, un vertellte so tämlich, as dat würklich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let hei weg, un slot: „und so ist das Buch denn aus Versehen in meinen Mantelsack gekommen.“ — „„Man raus mit Marie Möllers!““ rep Bräsig dortüschchen, „„die Wahrheit muß endlich zum Vorschein!““ — „Ja,“ säd Fritz, „Marie Müller hat es eingepackt; ich hatte den Tag so viel zu thun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „„Und so wäre das Alles nur ein unseliger Zufall?““ — „Ja, gne Frau, so ist's,“ säd Bräsig, „und hier ist das Buch, und hier auf der letzten Seite ist Hawermannen seine Abrechnung, und er kriegt noch außer seinem Salär gegen 400 Daler raus, un richtig ist's und wird auch stimmen, denn Korl Hawermann verrechnet sich nich und war mir selbst von Jung an auf in der Wichtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewernde Hand dat Bauß, un as sei, ahn wat dorbi

tau denken, de Tallen up de letzte Sid äwerfach, schoten ehr de Gedanken bisterig dörrch den Kopp: in dese Saß was Hawermann unschüllig; worüm nich in de anner, an de sei fülwst sein Dag' nich glöwt hadd? Fritzen sine Geschicht kunn nich utdacht sin, un denn hadd sei den Mann dat bitterste Unrecht dahn; äwer hei hadd up ehren Mann schaten! Dorin funn sei 'ne Ort von Entschuldigung, un sei säd: „„Aber, um Gottes willen, wie konnte er auf Axel schießen?““ — „Gne Frau,“ säd Bräsig un tredte de Dgenbrunen hoch tau Höcht un namm sin irnsthaftestes Gesicht an, „mit Ihrem Wollnehmen, das sünd ausgestun- kene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermann das Gewehr hat abnehmen wollen, da is's losgegangen, und das ist das Ganze, und ich weiß Allens, denn er hat's mir selbsterzählt und er lügt nicht.“ — Lei- wer Gott, dat wüßt sei, un sei wüßt of, dat sei dat von ehren Mann nich seggen kunn; taurist, in de irste Up- regung hadd hei jo äwer of seggt: „Ein Mörder ist er nicht;“ äwer förredem hadd hei ümmer seggt, Hawermann hadd em schaten. — Sei set'te sik dal un läd de Hand äwer de Dgen un wull sik mit sik beraden; äwer't gung nich; sei fot sik indessen mäuhjam un säd: „„Sie sind gewiß gekommen, um das Geld für den Inspector in Empfang zu nehmen; mein Mann ist zu leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es schicken.““ — „Nein, gne Frau, darum bin ich nicht gekommen,“ säd Bräsig un redte sik höger, „ich bin hierher gekommen, um die Wahr- heit zu sagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor sechzig Jahren mein Spiellammerad ge-

wesen ist, verdeffendiren will.“ — „Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewissen hat, und ich glaube, er hat es.“ — „Daraus seh' ich, gne Frau, daß Sie die menschliche Natur man flecht kennen. Der Mensch hat zwei Gewissen, das eine sitzt inwendig in ihm, und das kann ihm kein Deuwel nehmen, das andere aber sitzt auswendig von ihm, und das ist sein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und klug ist, und kann ihn tod machen vor die Welt, denn der Mensch lebt nich for sich allein, er lebt auch vor die Welt. Und mit den bösen Leumund ist das, as mit 'ner Distelstang', die der Deuwel und seine Helfershelfer in unsern Ucker säen, die steht da, und je besser der Boden ist, desto mastiger wächst sie, und blüht und schießt in's Saat, und wenn der Kopp reif is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Distelkopp über Feld, und das nächste Jahr steht das ganze Feld voll, und die Menschen stehn da und schelten auf das Feld, und keiner will daran, das Unkraut auszuziehn, denn sie wollen sich keine Dornen in die Fingern stechen. Und Sie, gne Frau, haben sich auch vor die Dornen gefürcht't, als mein alter Freund vor einen Betrüger un Dieb aus Ihrem Hause gejagt is, und das wollt ich Ihnen sagen, und wollt Ihnen sagen, daß das 'meinen Korl Hawermann am meisten gefmerzt hat. — Und nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts sagen.“ — Un dormit gung hei ut de Dör, Fritz tüffelste achter em an.

Un Frida? — Wo was de junge frische Fru mit de

floren Dgen, mit den sekern Berstand, de Allens so düttlich un rauhg äwersach? Dit was de Fru nich mihr von vördem, ut de kühle verständige Rauh was drivende Unrauh worden, un üm ehr flores Dg' hadd sik en Schatten leggt, de ehr hinnern wull, üm sik tau seihn. — „Dh!“ rep sei ut, „also auch wieder nicht wahr! Also alle diese Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbsttäuschung und der unmännlichsten Schwäche! Und meine Angst um ihn, meine Liebe zu ihm mußten mich zu einer Mitschuldigen machen, ich mußte das ehrlichste Herz, was für mich schlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm sagen!“ Dormit sprung sei up, „ich will das Gewebe um mich zerreißen!“ äwer swack set'te sei sik weder dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er ist zu leidend.“ — Ach, sei hadd woll recht: Unwahrheit un Läg' leggen sik in widen Kreis of üm dat uprichtigste Hart un kamen em neger un ümmer neger un trecken dat rinne in ehren Warbel, het dat nich mihr weit, wo ut noch in, dat heit, wenn de kühle Rauh verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

Als Bräsig nah sinen Wagen kamm, hadd Rührdanz mit Hülp von Krishan Degeln un süs noch wen, de Saken binah all uppackt, un wat noch fehlen ded, funn of bald noch sinen Platz. Bräsig wull nu bi Rührdansen up den Wagen stigen, dunn höll em Fritz Triddelfitz fast: „Herr Inspector, ich bitte Sie, sagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unschuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräsig wull em all aflopen laten, äwer as hei Fritzgen sin leidig Gesicht sach, jammerte em dat, un hei säd: „„Ja, ich will's

ihm sagen; aber betern Sie sich.“ — Dormit führte hei af. —

„Herr Entspekter,“ säd Rührdanz nah en beten, „dat gelt mi jo nicks an, un dat is jo of man, dat ik dorvon red; äwer wer hadd dat dacht! — ik mein hir mit Herr Hawermannen.“ — „„Wat meint hei?““ — „Oh nicks nich. — Ik mein man, dat hei so up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“ — „„Ih, dat is jo Allens dummes Lüg,““ säd Bräsig verdreitlich. — „Dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer de Ridknecht Krischan, de stunn dorbi, as wi uppacten, un de säd jo, 't wir de ganze Larm blot von de Backermantschen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upwisen kunnt. — Ja, dat segg ik man: mit de verfluchten Poppiren!“ — „„Hawermannen sine Poppiren sünd ganz in Richtigkeit.““ — „Ja, dat segg ik of, Herr Entspekter, äwer mit dat oll Scheiten! Hüt moren vertellte uns' jung' Herr Gustäwing dat all in'n ganzen Döörp herümmer.“ — „„Gustäwing““, rep Bräsig in Wuth ut, „„is en Bengel as ein junger Hund! Ein Bengel, der noch nich achter die Uhren drög is!““ — „Dat segg ik of, un nemen S' nich äwel, Herr Entspekter; äwer hei is noch de Best von de ganze Laut dor up den Hof. Denn, seihn S', dor is jo nu de Dll — na, Drndten sin Swesterfähn was jo verleden Boch hir, un de is jo nu ut't Preußsch bi Anklam her, un de säd man, wat uns' Herr is, de hadd ümmer Minschenhut an sinen Stoß hatt, so hadd hei mang de Lüd' rümmer tagelt; äwer wat de Preußen sünd, de will'n jo dat nu nich mihr

för ehren Bull hewwen, un de Lüüd' sünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamt — ik weit't of nich, wo't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verflagt, un de Landgraf fall em jo efflich uppspuckt hewwen. — Ik wull, wi hadden of jo en Landgrafen up de Neg', denn de Justizkanzlei is gor tau wid.“ — „Ja,“ rep Bräsig falsch, „wenn Ihr so'n Landrath hät't, hät't Ihr auch was Kares.“ — „Dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer einmal hett hei't tau glupsch matt, dunn hett hei 'ne Fru in annern Umständen taunicht slagen, un, nemen S' nich äwel, Herr Entspekter, dat holl ik för en sühr leges Stück. Datt hett nu jo äwer de König tau weiten kregen un hett dunn anbefahlen, hei süll Tidlewens nah Stettin un süll dor Kugeln slegen. Na, dunn is sin oll lang' Rick jo nah den König west un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat of schenkt; äwer mit den Beding, dat hei Tidlewens en isern Ring üm den Hals dragen möt, un alle Harwst vier Wochen lang in Stettin Kugeln slegt — desen Harwst is hei of wedder henwest — un dat hei ut sinen Lan'n gung; un so is hei denn nu hirher kamen; äwer, nu seggen S' mal, Herr Entspekter, wenn hei nu hir wegjagt ward, wo bliwot hei denn?“ — „Meinentwegen, wo der Pfeffer wächst!“ — rep Bräsig. — „Ja, dat segg ik of, Herr Entspekter; äwer, nemen S' nich äwel, ik glöw, sei nemen em dor of nich, denn seihn S', — Geld hett hei jo, dat hei sik dor anköpen kann — äwer wo süht dat mit sin Poppiren ut? Denn wenn de König dor sine Poppiren tau seihn kriggt, un hei les't dorin, dat hei en isern Ring üm den Hals

hett, un dat hei blot dorüm ümmer dat olle dicke äwer-
böstige Halsbauf um den Hals binnen ward, denn ward
hei sit of nich mit em bemengen willen.“ — „Ze, denn
wardt Zi em woll behollen möten,““ säd Bräsig. — „Ze,
denn is't woll nich anners; denn möt wi'n woll behollen,
denn is hei uns jo woll antru't. — Züh!“ rep hei un
jog en lütten Draww dörch Gürlig; un Bräsig verföll in
deipe Gedanken. — Wo was dat doch sonderbaren in de
Welt! so'n Kirl, de so'n slichten Raup in de Welt habb,
de was in'n Stan'n, einen so'n rechten ihrlichen Mann
sinen gauden Namen aftausniden, un de Welt glöwte jo
einen Kirl mihr, as den braven Mann; denn dat namm
hei för gewiß an, dat Pomuchelskopp achter de Geschicht
fatt, un dat hei Allens anset'te, sine Lügen in Kurs tau
setzen, bewes' em Gustawingen sine Bertellung. — „'T is
schändlich,“ säd hei, as hei in Rahnstädt för de Fru
Pasteren ehren Hus' affteg, „aber warte Jamel! Ich hab'
Dir schon einen Sticken gestochen mit den Paster-Mäer,
ich stech Dir noch einen andern; zuerst verlag' ich Dir
aber wegen der „Kreih!“ —

Kapittel 31.

Worüm de Rahnstädter Nijohr 1846 velen suren Hiring eten müßten. — Von Raken un snacken, Gerüchten un Gerichten. — Von Schaufter Banken sine kollen Fäut un dat Rahnstädter Behmgericht. — Wo sit de beiden setten Austern von sülden upbeden, un de Fru Synbikuffen de Koymannsfru Krummhurn ehr Mulwart arretiren müßt. — Worüm de beiden ollen grisen Avkaten losbösten, un de lütt Akzesser an tau roren sung. — Franz kann täuwen un kümmt webber.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte sine Glückwünsch, un de Rahnstädter gratulirten sit up de kolle Strat un in de warmen Stuwen, as't sit just drop, un weck slepen bet halwig Middag un eten velen suren Hiring wegen den Sylvester-Abend, un vel würd unner de jungen Lüd' vertellt von dit un von dat, wat gistern up den Ball passirt was, un de Dllen seten tausam un vertellten sit of wat, twors nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt passirt was. Un dor was denn de Geschicht von Hawermannen un den Herrn von Rambow ein Haupt- un Tafelstück, wat allenthalben updischt würd, un so as jedes Hus sine eigene Kakeri hett, so hett dat of sine eigene Snackeri, den Einen beleiwet dat Gericht so un den Annern so, un Jeder maht sit dat för sinen Mund taurecht un bidd't sinen Nahwer dorup tau Gast, un Glus'uhr un David kemen heid' allentwegen ungebeden tau Gast, un de Ein streuete sinen Peper, un de Anner sinen Knuwwoß an dat Gericht. Un so was denn bald för de Stadt Rahnstädt un Umgegend 'ne Geschicht un en Gericht tausam rührt, wat Jeden munden müßt, denn Jeder

hadd sin Leiwlings-Gewürz doran smeten: Hawermann hadd all vör Johr un Dag sine beiden Herrn bedragen un hadd gruglich vel Geld tausamm slagen, weswegen denn of de jung' Herr von Rambow ümmer in Geldverlegenheiten sitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Deiwstahl tau Halwen hollen, hadd em deswegen of lopen laten un mit en Gaudspañ furthulpen. — Wat Jochen Rühler den Plan tau dit Ganze utheft hadd, wüßten Weck noch nich bestimmt. — Awer tauleßt wir den Apteiker Triddelfitz sin Herr Sähn, wat en ungeheuer upgeweckten und ümsichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüng' kamen, indem dat hei heimlich mal sin Bauk dörchseihn un dorin de ganze Bedreigeri Wurd för Wurd funnen hadd. Dei hadd dit nu an de Wirthschafterin, Marie Möllers, vertellt un sei beid wiren äwerein kamen: Triddelfitz müßte dat Bauk an sik nemen, bet Hawermann furt wir, un dat hadd de äwerleggte junge Mann of dahn un hadd't mit nah Demmin up de Reif' namen, indem dat hei dat nahsten an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd äwer den annern Dag Hawermann dat Bauk vermist un wir up den Gedanken versollen, Herr von Rambow hadd sik dat aneigent, hei wir also nah em rünner gahn un hadd em seggt, hei wir en Spitzbaum, un hei füll em sin Bauk wedder gewen, un as de jung' Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Post set't. Dat hadd de jung' Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen, un dunn wir't los gahn, un de Herr von Rambow leg nu up den Dod. Hawermann full sik äwer in de Stadt heimlich verborgen hollen.

— Dat was nu so ungefähr de Geschicht, de sik de Rahnstädter tausamstellt hadden, un Jeder wunnerte sik blot, dat de Burmeister so'n gefährlichen Menschen nich in Fien leggen let.

Nu wiren äwer taum Glücken zwei verstännige Menschen in de Stadt, de up de Geschicht nich anbiten wullen, dat ein was Moses, de säb, as David em de Saß vertellte, blot: „David, Du büßt þu dumm!“ un gung an sin Geschäft, dat anner was de Burmeister sülwst, de schüddte mit den Kopp un gung of an sin Geschäft. — De Rekker Baldrian gung nich an sin Geschäft, denn hei hadd Ferien, un säb, wenn't de ganze Stadt säb, denn müßt woll wat doran sin; äwer so vel wull hei seggen un dorup wull hei't heilig Abendmal nemen: sinen Gottlieb sin Swigervader, Zochen Rühler, wir nich mit in dat Complot. — Kurz säb: 't wir All mäglich, äwer hei hadd't den ollen Hawermann nich tau-trugt, äwer Einer künn den Annern nich in't Hart seihn. Indessen müßt hei doch seggen, ein Saß wir em unwohrschijnlijk, nämlich de, dat Fritz Triddelfitz mit vele Umsicht handelt hadd, un dorüm glöwte hei, dat sik de Saß en beten anners tau-dragen hadd. — Grad dorüm nu äwer, dat sin Fritz dorbi verrühmt würd, glöwte de Apteiker an de Saß, un vertellte de Geschicht in de Stadt herümmer, dat hei sinen leiwen Söhn in Upnahm bringen wull.

Un so sonderboren spelt dat Schicksal: grad tau de Tid, as Fritzen sin Ruhm in de ganze Stadt verkündt würd, stunn hei sülwst vör den gruglichen Verbreker, Hawermann, mit en armen Sünnergesicht un bed em von

Himmel bet tau Erden: hei füll em dat Stück vergewen, hei hadd't nich mit Willen dahn. Hawermann straffe em äwer de semmelvossigen Hor un säd: „Laten S't sin, Triddelfitz! — Äwer eins marken S' sit: männig gaude Handlung hett slimme Folgen in de Welt, un männig slichte hett gaude; äwer för de Folgen brufen wi nich in-taufstahn, de liggen in 'ne antere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder slicht. Hadden sei nich slicht handelt, as sei mi mit de Kurnrechnung bedreigen wullen, denn brukt Sei jetzt nich dat Gewissen tau slagen, un Sei hadden nich nödig, so vör mi tau stahn. Ik vergew Sei dat äwer, un nu nemen S' hir de Duitung äwer dat Geld, un warden S' en orndlichen Kirl! Un nu Abjü!“ Hei gatow em de Duitung, denu de gnädige Fru hadd em sin Gehalt und sine Utlagen dörch Frißen schickt.

Friß gung in't Gasthus, wo hei sin Pird hadd. — Dor wiren vele Lüd' tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is't? — Dat hewwen Sei recht maht!“ — „Is dat mit den Herrn von Rambow gefährlich? Un lewt hei noch?“ — „Mein' Gott, so lat't doch Herr Triddelfitzgen vertellen!“ — „Sagen Sie mal . . .“ — „Ne, seggen S' mal, hewwen Sei Hawermannen all?“ — Frißen was äwer gor nich nah't Vertellen tau Maud, hei mügg't of sine eignen Dummheiten nich tau Mark bringen; hei schürte sit dörch den Hümpel denn mit allgemaine Redensorten dörch un steg tau Pird, un de Rahnstädter säden all ut einen Mun'n, hei wix en recht bescheiden jung' Minsch, hei wull sin Loww nich sülwst verkin'n. —

Hadden de Rahnstädter nu all üm Fritzen un sine
 Niglichkeiten rümmer seten un rümmer stippt, as wir hei
 en Zyrupsbotting, un sei de Fleigen, so süll dat noch ne-
 genmal anners kamen; dese Nijohrsdag süll tau 'n woh-
 ren Niglichkeitsdag warden. — Knapp was Fritz von bu-
 ten tau stolz un preislich, von binnen de- un wehmäudig,
 ut den Dur reden, kamm en Wagen vör't Gasthus vör-
 tauführen — de Herr führte sik sülwost, un de Kutscher satt
 hinnen up de Britsch — un de Rahnstädter drückten de
 Näsen an de Finsterruten breid: wer dat woll wir. —
 „Mi kümmt hei hellschen bekannt vör,“ säd de Ein. —
 „„Ja, seihn heww't em of all,““ säd de Anner. — „Is
 dat nich . . .?“ fung de Drüdd an. — „„Zh wo!““ säd
 Schauster Bant, „den Du meinst, de is dat nich.“ —
 „St weit't,“ säd Snider Wimmerstörp, „if heww em män-
 nigen Koß maßt, dat is de Herr von Rambow, de nu dor
 achter Swerin tau Hogen-Selchow wahnt, de Better von
 den Pümpelhäger.“ — „„De Snider hett recht, dat is hei
 of.““ — „Dat is hei of.“ — „„Paßt up! de kümmt we-
 gen de Geschicht.““ — „Dat möt hei of, denn de Püm-
 pelhäger, de liggt jo, de kann jo nißs besorgen. Du fallst
 seihn, des' ward woll de Sat in Angriff nemen.“ — Un
 as Franz 'rinne kamm in de Dör, üm sinen Pelz astau-
 legen, stur'n de Rahnstädter All mit den Puckel gegen
 dat Finster, mit den Puckel gegen den Aben, mit den
 Puckel gegen de Wän'n, un seken All midden in de Stuw
 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in'n Ümseihn en
 Spennenwew' von Niglichkeit üm em rümmer trecht, von

dat alle Faden nah de Midd tau lepen, wo hei as hülp-lose Fleig' jatt. —

Franz gung 'rute, sprok en por Würd' mit den Husknecht, un gung dunn nah den Mark hen tau. — „Zehann,“ frog de Gin ut dat Finster 'rute, „wat hett hei Di seggt?“ — „„Dh,““ säd Zehann, „„hei frog blot nah den Burmeister, wat de woll tau Hus wir.““ — „Heww Zi't hört, hei hett nah den Burmeister fragt. De maßt Inrnt in de Saß.“ — „„Zehann,““ frog en Anner, „„säd hei füs noch wat?““ — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de hir 'rinne treckt is, nich nebenan von Kopmann Kurzen wahren ded.“ — „„Haha? Markt Zi wat? Bi de Preisterfru hett de Inspekter sik gewiß verstemen. — Adjüs of.““ — „Vadder Wimmersdörp, wo willst Du hen?“ — „„Dh, ik wull man mal nah Kopmanu Kurzen.““ — „Täuw, ik kam mit.“ — „„Dat's of wohr,““ säd en Anner, „„bi Kurzen können wi Allens taum besten seihn.““ — „Ja, will'n nah Kurzen gahn!“ — Un't wohrte nich lang', dunn was Kurzen sin Laden so vull Kun'n, as hei'n lang' nich seihn hadd, un en Jeder drunk en Gluck, of woll twei, un Kurz säd tau sik: „Gott sei Dank! dat Nijohr fängt recht schön an.“ —

Nah 'ne Wil kamm Franz von den Mark taurügg un gung an Kurzen sinen Laden döörbi up de Fru Pastern ehre Husdör los. — „Wo? hei hett jo gor keinen Polizeideiner bi sik?“ frog de Gin. — „„Ja, Höppner is nich tau Hus, de halt sik hüt en Swin von den Pribbenower Buren.““ — „Ja, dat is dat denn of woll.“ — „„Wo den ollen Entspekter woll tau Maud is, wenn em de nu

so äwer den Hals kümmt?““ säd Wimmersdörp. — „Kinnings, mi warden hir di Fäut kolt,“ säd Schauster Bank, „if gah nah Hus.“ — „„Wat? Du wardst jo woll täuwen können, bet de Sat taum Swur kümmt,““ säd Discher Thiel. — „„Weit Zi wat?““ säd Bank, „mi kümmt dat vör, as wenn an de Geschicht kein woher Wurd is.“ — „„Wat? Du heft mi de Geschicht doch hüt morrn sülwst vertellt,““ säd Discher Thiel. — „„Ja, dat is woll, äwer Morgenred' is kein Abendred'. Ik heww mi förredem de Sat äwerleggt.““ — „Dat heit Du heft kolle Fäut dorbi kregen,“ säd Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „„Dat's en dummen Snack!““ säd de Schauster, „un de ganze Geschicht is en dummen Snack: de oll Entspekter hett so lang' bi mi maken laten, un ümmer hett hei sin Reknung ihrlich betahlt, un de süll nu up sin ollen Dag' up Stehlen un Scheiten un so'ne Saken verfallen?““ — „„Ik red' un red'! Wenn't äwer de ganze Stadt seggt?““ — „„Ik, de ganze Stadt? — Hier steiht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich of ümmer ihrlich betahlt hett? Fragt den Mann, wat de dortau seggt?““ — „Was ich dazu sage? ich sage gar nichts,“ säd Kurz; „aber glauben kann ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe.“ — „„Na, hört Zi't?““ — „Ja, dat is jo denn of All möglich.“ — „„Ja, if heww glif seggt, dat kem mi doch spansch vör mit de Sat.““ — „„Na,““ säd Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, ik seih nich in, worüm ik dor nich an glöwen süll.“ — „„Ik, Snider, lat Di doch nich utlachen!““ — „Ja, Kinnings, lacht doch den Snider ut!“ — „„Nu will't Zug wat seggen,““ säd Bank un slog up

den Ladendisch, „„kamt All her — Herr Kurz laten S' uns noch einen inschenken! — nu will'n wi All up den ollen braven ihrlichen Inspekter anstöten.““ — Un sei deden't un gungen in betern Globen an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann' was bi ehr, bet up Snider Wimmersdörpen, wedder vull in sinen gauden Namen insett'. — Worüm? — Wil Schauster Bank kolle Fäut kregen hadd. —

Von so'ne Umstän'n hängt de gaude oder slichte Meinung männigmal af. Hir flog nu de gaude dörch; äwer wat will 'ne gaude Meinung von en poor unbedarwte Handwerkslüd' bedüden gegen jenne heimliche unsichtbare Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Menscheninner bestimmt un de verwurrlen Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht dancen möt, just as sei dat will? Ik mein dat heimliche Gericht, wat de Frugenslüd' in stille Abendstun'n taum Schrecken von alle Böfewichter bi Knütt un Theepott affhollen. Dor geschüht jeden Sünder sin Recht, dor ward hei mit de Rüttelsticken prickelt, mit de Zuckertang knepen, mit de Spiritusflamme brennt, un jeder in den Thee inweifte Tweiback oder Muschüken*) giwot en düttliches Bild, woans sik dat Muschüken in sinen Seelentauzustand woll utnemen würd, wenn't gegenwärtig vör desen Richterstaul stünn. — Wat güllen dat Rahnstädtter Frugenskollegium Hanne Banken sine gaude Meinung un sine kollen Fäut an? wat Hawerminnen sine

*) Muschüken (von monsieur) werden in Mecklenburg die Zwiebacken genannt.

betahlten Rechnungen? Dese Richters gungen irnstlicher tau Barck, sei nemen vör allen Dingen verständiger Wis' — as de Juristen dat nennen — die Antezedenzien vör, un dor besunnen sei de Sat man swack för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, sülwst för Bräsiggen. — Malchen un Salchen Pomuchelskopp's hadden — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Kanten hen transpirirt, hir en lütten Druppen un dor en lütten Druppen, Slusuhr hadd dese kostboren Parlen tausam saak't un sei — as de Gelihrtten dat nennen — unner einen Gesichtspunkt bröcht, un sogar David hadd en beten von't lütt Brod snackt, un so kunn sik dat Richterkollegium en sühr richtiges Bild von Franzen sine Leiw tau Lowisen, von Hawermannen un de Fru Pastern ehre Kuppelwirthschaft un Bräsiggen sine abscheuliche Aportendrägert maken, wat dat denn of up't Beste besorgen ded. —

Grad as de Börfragen afdahn wiren, kamm de Fru Stadtsyndikuffen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un kregen nu von de Theewirthin de fründschaftlichsten Schell, dat sei so spääd kamen wiren. — Ra, sei verdeffendirtten sik so'n beten haben weg un säden nich recht wat von Bedüden; äwer as sei sik dalsetten deden, geschach dat mit so en Swung, un as sei sik an dat Knütttüg makten, geschach dat mit so'n stures Koppwackeln, dat hoge Gerichtshof dämlich hadd sin müßt, wenn hei nich markt hadd, dat de wat Besonders up den Harten hadden. Sei ded also blot sine Schülligkeit, as hei so bi Lütten achter rüm en beten tautaufäuhlen anfung; äwer de Syndikuffen un de Krummhurn hadden sik up dit Flag

wollweißlich prelawirt un knepen de Rippen tausam as 'ne frische Auster, un wat hoge Gerichtshof of för Metzgers ansetzen ded, dat Slott von de Auster wull sit nich sprengen laten. Mit Süßzen grep dat Kollegium nah de Knütt un weifte en por annere Muschiken in den Thee, un mit Schrecken würden nu de beiden Austern gewohr, dat ehre fast verlatenen Niglichkeiten olt warden können, un dat de beste Saft dorvon affleiten künn, sei deden sit also von süßst utenanner, un de Syndikussen frog de Burmeistern, wat nich desen Nahmiddag en jungen Herr bi den Herrn Burmeister west wir. — Ja, säd de Fru Burmeistern, de Bedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann west, sei hadden dor eben dräwer redt. — „Und was wollte er?“ frog de Syndikussen. — „„Sich erkundigen, wie die Untersuchung wegen des gestohlenen Geldes ausgefallen sei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geschichten in Pümpelhagen — Sie wissen: das Schießen — etwas anhängig gemacht worden wäre.““ — „Und was weiter?“ frog de Syndikussen un keß up ehr Knütt dal. — „„Weiter hat mir mein Mann nichts gesagt,““ säd de Burmeistern. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikussen. — Nu is dat äwer en Schimp för jeden Gerichtshof, vör Allen äwer för desen, wenn Einer von Em verlangt, dat hei 'ne einfache un natürliche Saß glöwen sall. — De Burmeistern säuhlte nu also of glif de Beleidigung, de in dese Frag' lag, richtig rute un säd spitß: „„Wenn Sie's besser wissen, Liebe, dann sagen Sie's.““ — De ein Auster keß de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn uns so 'ne rechte fette Auster — denn de Syndikussen

was fett, un de Krummhurn was of gaud bi Saß — so recht anlachen deiht, so maßt dat ümmer'n groten Indruck up den Minschen, un so kunn dat hir of nich fehlen, dat de Gesellschaft de Knütten in den Schot lād un de Aulstern ankeß. — „Mein Gott,“ rep de Theewirthin tauleßt, „was wissen Sie denn?“ — „„Die Krummhorn kann's erzählen,““ säd de Syndikuffen kähhl, „„sie hat's ebenso gut gesehen, wie ich.““ — De Krummhurn was 'ne gaude Fru un vertellte of gaud un schafflich, äwer ehr Mundwart hadd den sülwigen Fehler, den den Protonotär Schäfer sine Bein haddten, 't würd mit ehr stüerlos, un grad as de Protonotär müßte sei af un an Ginen oder den Annern taurapen: „Holl mi wiß!“ oder: „Dreih mi üm!“ — Sei fung nu an: „„Ja, er kam quer über den Markt her...“ — „Wer?“ frog so'n oll lütten dämlichen Gerichtsaßzesser, de sit ut de Saß noch nich vernemen kunn. — „„Still!““ rep Allens. — „„Also er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat sich bei meinem Mann vordem einmal einen neuen Anzug gekauft, einen schwarzen Leibrock und eine blaue Hose — ih, was sag' ich! — einen blauen Leibrock und eine schwarze Hose; ich seh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Beinkleider und Stulpenstiefel — oder war das Fritz Triddelfitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was wollte ich doch noch sagen?““ — „Er kam quer über den Markt herüber,“ säden en Stückener drei Stimmen. — „„Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre Straße, ich war grade bei der Frau Syndikus, denn die

Frau Syndikus wollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, sie sind von Jud' Hirschen — nein, ich weiß schon — von Jud' Bären, der neulich erst banquerutt gemacht hat. Es ist merkwürdig; mein Mann sagt, alle unsere Juden machen banquerutt und werden dadurch nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdammten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?“ — „Er kam in die Straße der Frau Syndikus.“ — „Ja so! Die Frau Syndikus und ich standen grade am Fenster und konnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinschauen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen Prozeß wollte ankommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Consistorium oder sonst wer, dann müßte der Herr Pomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürlitz bauen, und die Frau Syndikus . . .“ — Über de Fru Syndikussen stunn de Geschicht nu all bet an den Hals, sei hadd fit, as sei de Krummhurn taum Vertellen upfödderte, 'ne nüdliche Kaud för ehre Ungebuld bunnan, sei föll hir also in de Red': „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sopha auf und machte solche Handbewegung, als müßte sie sich ihn vom Leibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein; und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nöthigte ihn zum Sitzen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als . . .

nun als ...“ — „„Frau Syndikuffen,““ föll hir de Krummhurn in, „„Sie sagten heute Nachmittag dabei so einen schönen Vers her.““ — „„Nun ja: „Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durchschreitet.““ Ja, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.““ — „„Aber, mein Gott,““ säd de oll lütt dämlich Gerichtsakzesser un läd sin Knütt in den Schot, „„konnten Sie denn das hören?““ — „„Nein, Liebe,““ säd de Fru Syndikuffen un lachte äwer de Dummheit von den Akzesser, „„gehört haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide gesehn, mit unsern eigenen Augen gesehn. — Und der alte Inspektor stand vor ihm wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ Alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen wollte.““ — „„Ja,““ föll hir de Krummhurn in, „es war grad so, wie damals mit dem alten Böttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstöcke gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater auf's Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstöcke hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milcheimer gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch

bemerkt . . .“ — „Schön, Krummhorn,“ säd de Syndikuffen un arretirte dat Mulwart, „haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen ausah, und wie sie zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr lossagte?“ — „Nein,“ säd de Krummhorn ihrlich, „blaß sah sie aus; aber daß sie zitterte, habe ich nicht gesehen.“ — „Das habe ich gesehen,“ säd de Fru Syndikuffen, „so zitterte sie,“ sette sei hentau un schüddelte sik in den Lehnstaul hen un her, as wir't Sommerdag, un sei künn sik nich vör Fleigen bargen, „und so stand er vor ihr,“ hir stunn sei up, „das Band ist zerrissen, wie mein Sohn, der Student singt, und so sah er sie an,“ un dorbi keß sei den lütten Akzeffer so wüthend an, dat de ganz rod würd, „und da legte sich die alte Pastorin in's Mittel und drängte sich zwischen sie und suchte ihn zu besänftigen und streichelte ihn und redte so viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, denn er gab beim Abschied den Beiden die Hand; aber als er aus dem Hause ging, war auf seinem Gesichte deutlich zu lesen, wie froh er war, mit dieser Gesellschaft gebrochen zu haben. Nicht wahr, Krummhorn?“ — „Das habe ich nicht gesehn,“ säd de Kopmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie sie da stand, die Arme über die Brust geschlagen und so blaß. Du lieber Gott, ich habe viele blasse Mädchen gesehn, noch neulich meine Bruder-Tochter, sie hat die Bleichsucht, und der Arzt sagt immer: Eisen! Eisen! aber Eisen hat sie genug, ihr Vater ist ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unser seliger Vater . . .“ — „Ach das arme Mädchen!“ rep de oll lütt dämlich Akzeffer ut, „'s ist so ein hübsches

Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann's nicht glauben, daß er mit seinen weißen Haaren solche Schandthat ausgeübt hat.“ — „Liebe,“ säd de Fru Syndikuffen un lek den lütten Akzeffer mit en Blick an, de in jichtens eine Sprak äwerset't, ümmer „du Schaap!“ heiten würd, „Liebe, hüten Sie sich vor solchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie sich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben.“ — „„Ja, gethan hat er's,““ gung dat nu von Mund tau Mund, von Strump tau Strump, von Taff' tau Taff'. — De lütt Akzeffer was slagen worden; äwer mit einem Mal stunnen en por oll grise, erfohrne Advokaten för ehr up, de all so männiglich in de Thees as Anklägers de Staatsanwaltschaft besorgt hadden, äwer hüt mal de Bertheidigung äwernemen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikuffen ehre Red' sit ümmer still tau plinkt un taunickt: sei wullen sei ruhig utreden laten, äwer nahsten wullen sei los bösten. Un de Syndikuffen hadd en dummen Streich maakt, sei hadd de Verwandtschaft uter Acht laten, denn de beiden Advokaten wiren de Kurzen un de Rekttern Baldrianen, un nu was't Tid, nu rückten sei de Fru Syndikuffen up dat Kollett. — „„Liebe, woher wissen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher ist?““ — „„Liebling, wissen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder ist?““ — „„Liebe, Sie sollten sich doch mit Ihrer scharfen Zunge etwas in Acht nehmen.““ — „„Liebling, Sie haben schon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.““

Un nu schoten sei mit „Liebe“ un mit „Liebling“ ümmer dwas äwer den Tisch räwer, un de Theelepel kläterten

in de Tassen, un de Hubenbän'n wackelten unner dat Kinn, de unschülligen Knütten würden tausambünzelt un in de Pompadurs rinne proppt; de Fru Burmeistern flog sit up de beiden Advokaten ehre Sid, denn sei hadd de spitzen Würd' von de Syndikussen nich vergeten; de Theewirthin lep von Einen taum Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei füllen doch ehr nich den Schimp andauhn, dat grad up ehren Thee so'n Krieg utbrefen ded, un de lütt Kzesser fung bitterlich an tau roren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Larm Schuld. — Wer't was gescheihn: de Hälften tröcken af, de Hälften blewen dor, un Rahnstädt was in twei Parteien deilt.

Un de Lüd', üm de dit Allens was, seten, wenn oß nich rauhig, äwer doch still in ehre Stuw un ahnten sit dat gor nich, wo vele Mäuh un wo vel Koppbrekens sei äwer ehre nigen Mitbürgers bröcht hadden, un wo vel Strid un wo vel Haß; sei dachten gor nich doran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikussen gradäwer ut ehr rodes Gesicht schot, ehr gellen künne, un unß lütt Fru Pasterin säd mihr as einmal: nah ehren Utseihn nah, müßte de Fru Syndikussen gradäwer, 'ne sihr bestimmte un gefestete Person sin, de woll in'n Stan'n wir, dat Regiment in'n Hus' uprecht tau hollen. Un Lowise ahnte sit dat gor nich, dat dat hübsche, junge Mäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verlurenen Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelste Hart herinne vull Mitleid mit ehr was, un dat dit de lütte dämliche Kzesser was, de sit up den Damenthee tau ehre Partei slagen hadd. — Ach ne, dese Lüd' hadden ganz wat Anners tau denken un tau sorgen:

Lowise müßt ehr krankes Hart still maken un müßt dat vör de Welt taudecken, dat ehr Bader de bläudigen Bun'n nich sach, de de Affchid von Franzen up't Frische dorin reten hadd. Hawermann was nah desen Affchid stiller un deipfinniger worden as vördem, hei hadd nich Sinn noch Dgen för wat anners, as för sin Kind. Sei satt in deipen Gedanken för sik hen, blot, wenn sin Döchting bleifer utsach un of vör sik hen drömte, denn sprung hei up un lep in den lütten Achtergoren un gung up un dal, dat hei Rauh finnen wull. Ach, wo blew sin Haft, wenn hei de Leiw von sin Kind sach? Wo blew de Zorn gegen de Welt, wenn hei de negste Welt üm sik mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Zorn müßten in so'n Harten woll vergahn; äwer de Trurigheit blew un dat jammervullste Mitled mit dat Schicksal von sin einzigstes Kind. — De lütte Fru Pastern dachte nich mihr an ehren Wischdauk, sei hadd up Stun'n's wat Anners astaußtöwen, as Dischen un Bänken, sei müßte den Stoff afrümen von zwei Harten, de ehr an't eigne anwuffen wiren, un dor pugte un polirte sei an herümmer mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utfeihn warden füllen, äwer de Arbeit was vergewiß, wenigstens bi Hawermannen.

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen döchsueden, mit sinen gauden Namen was jedweder Lewenslust un Lewensmaud von em gahn, un de ungewennte Rauh un de Undädigkeit bröchten em ümmer wider in't Grüweln, dat sin Lauftand beängstlich worden wir, wenn nich de säute Stimm von sin Kind den bösen Geist unnerwilen hadd bannen künnt, as de Gesang von den Knawen

David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stun'n indringlich up em inredt hadd: dat de Hauptfak mit dat Wedderfin'n von dat Bauk jo ut den Weg rümt wir, dat hei jo weiten müßt, wat för en swacken, unbedachtfamen Minschen sin Wedder Arel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden künn, dat hei an em glöwte, wenn of de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Bost wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasturin wedderhalen ded, wes' hei von de Hand un blew dorbi, so lang' sin Unschuld nich in de Deiwstahls-geschicht an den Dag kamen wir, so lang' wir sin Nam mit en Brandmal teikent, un hei müßt den jungen Mann, of gegen sinen Willen, dorför häuden, dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem.

Dat was nu, bi Licht beseihn, pure Unverstand, un Männigein ward hir mit Recht seggen: wat tred hei nich mit sin gaud Gewissen fri un frank vör de Welt un trogte gegen ehre Lügen? Un ik segg, de mi so fröggt, hett Recht: dat hadd hei müßt un dat hadd hei of dahn — wenn hei de oH Hawermann noch west wir. Äwer dat was hei nich mihr, hei was dörch Verdreitlichkeit, Beleidigung un Taurüggsetzung mör maft worden, un nu kamm de apenbore Anschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em sogor de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart stf för 'ne glückliche Taufkunst wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich; dat Frühjohr kümmt doch; äwer wenn't in Gräunen un Bläuchen steiht, un de Snei föllt in de gräune Hoffnung, denn kummert dat un kummert dat, un

all de lütten Singvögel, de up dat Frühjohr bugten un trugten, sünd in ehre Nester verflamt un verfroren, un in den verkamenen Holt is't dodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Harten ein grot Hägen utrüft un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sif jene düstern Gestalten herinne un führten Allens üm un düm un nemen em den einzigsten Schatz, den hei in sinen ganzen Lewen uppspikert hadd; dat gatw em den Slagg, von den hei sif nich verhalten kunn. — Nemt mal den Gihazs den Schatz, den hei in söbtig Johr tausamschrappt hett, Zi nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schatz, den de Ruft frett, wat is hei gegen den ihrlichen Namen?

So blew denn de Fru Pastern nicks mihr taum Trost äwrig, as Franzen sine letzten Würd': hei künn täuwen, un hei kem wedder.



Kapittel 32.

It frag' jeden Landmann, wat hei sit noch up dat Frühjohr 1846 befinnen kann, un wat sit denn nich Matbag en Kuhnhahn staats 'ne Kreih in den Roggen verstecken kunn? — Von en Weltunnergang, Kurzen un Triddelstigen. — 'Ne schlimme Tid för den lütten Mann in de Stadt un up den Lan'n, un wo dat saubere Kleeblatt de Tid nuht. — Arel ward en beten brister knepen un maht nah sine Meinung en sühr gaud Geschäft. — Wo David an dat Packet Kassenanweisungen rüken möt, un Bomuchelstopp den Faut, den hei in Pümpelshagen set't hett, abslut nich taurüggreden will. — Der Vater is su klug!

Hawermann höll sit also för sit allein un satt up sine Stuw oder gung in den Goren, wenn bi Fru Pastern Besäuf was; un dat was velsach de Fall, denn de ein Hälft von Rahnstädt glöwte de anner Hälft, de Fru Pastern ehr Hus in den Bann dahn hadd, en hellischen Schäm tau riten, wenn sei dor flitig taum Besäuf gung. So kamm dat denn of, dat de Retter Baldrian un Kopmann Kurz dagdäglich bi de Fru Pastern vörsproken, denn ehre beiden Frugenslüd' hadden ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten äwer Hawermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmöglich mit ehren Twifel bestahn kunnren. Von butwärts kamm Jung'-Jochen mit sine Fru un Mining, un of Paster Gottlieb mit Lining, oftmals up den Rahmiddag rinne; äwer Bräsig kamm alle Näs'lang un mahte Fru Pastern ehr Hus tau sinen Dubenslag, wo sin oll unschüllig Hart ut- un inflog, den Kropp vull Niglichkeiten, de hei in Rexow un Pümpelshagen un Gürlitz bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Hei berichte em, wat de Zrd all drög wir — dat heit taum Aäern; äwer den Öltwig hadd hei

nich ümmer in den Snabel; wenn von Pomuchelskoppen un Areln de Red' was, denn let hei em in sinen Zwer fallen, un ut de Duw würd 'ne vullstännige Kreih. Sei let sit nich afwisen, wenn hei sit up de Flüchten matt hadd, un säd't Hawermannen ümmer grad in't Gesicht: hei kem, üm em up anner Gedanken tau bringen, un wenn't em nich glücken ded, namm hei't nich äwel un kamm den annern Dag wedder un wüßt wedder vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen.

Un in den Frühjohr 1846 was of vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un weiß west, un dat Frühjohr bröf so tidig an, as sit vordem knapp Einer tau entsinnen wüßt; in den Februwori gräunte Gras un Winterkurn hell up, un de Klewer slog ut, un de Acker was drög taum Bestellen, un de Landmann gung in Bedenken dorup herümmer, wat dat all dortau Tid wir, un wat hei Arwten seien süll, oder nich. — „Korl,“ säd Bräsig, „Du sollst sehn, dies wird 'ne klättrige Geschicht, das Frühjahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Mornns zu zeitig singt, denn frist ihn des Abends die Katz, Du sollst sehn, in den Luft werden uns die Augen snurrig aufgehn. Die schönen Frühjahrs hal der Deuwel!“ — Un tau Palmfündag kam hei mit 'ne upbläuhte Rappblaum in de Hand bi Hawermannen in de Dör un läd sei vör em up den Disch: „Da siehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab ihr auf Deinen Rapp in Pümpelhagen gepflückt. — Du sollst sehn, Korl, in acht Tagen blühn die Luggerdors; aber's is Effig, von oben bis unten voll Käwers!“ — „„Ich, Zacharias, dat hewwen wi all oft hatt, un wi hewwen schönen

Die Kamellen. V.

Rapp bugt.“ — „Ja, Korl, die swarzen; aber die grisen — ich hab Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht —“ un nu langte hei in de Tasch un halte 'ne lütte Tüt herute, äwer as hei sei upmakke, was nißs dorin. — „Das sag' ich man, Korl! Diese ollen schulschen grisen Käwers sünd solche olle heimliche Hun'n, die gar nich zu berechnen sind, und der Schaden, den sie anstiften, auch nich. — Du sollst jehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Klackierfuchen, Allens geht auf Stun'ns die Natur kunträhr. — Wo? Sonst Jahrs soll sich Maidag 'ne Kreih in den Roggen verstecken können? Ueber Jahr verfticht sich en gadlicher Ruhnhahn darin. — Nein, Korl, die Welt hat sich umgedreht, und auf Fläg' haben die Pasters schon von der Kanzel gepredigt, daß sich der Mond mang die Sonne und die Erde drängen würd, und daß die Sonne denn zu neg an die Erde käm und Allens versengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngsten Tag sei, und daß die Leute nu Buße thun müßten.“ „Ach Gott, Zacharias, dat is jo All dummes Lüg.“ — „Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße hat das auf Fläg' flecht ausgehau't, denn zu Lütten-Bibow haben die Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr Bischen Habseligkeiten an die Juden verkauft un saufen nu den ganzen Tag, indem sie ihr Eigenthum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlieb Paster wollt auch so was vorbringen, ich stach mich aber achter Lining, und die hat's ihm ausgeredt. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl.“ — „Dat wi en slichten Aufst frigen, glöw ik allein; äwer gistern was Kurz bi mi, de redt jo vel von dat schöne Winterkurn, wat äwerall up

den Felln stünn.“ — „Korl, ich hätt Dir for verständiger tarirt. — Kurz! ich bitt Dir: Kurz! — Was en solten Hering bedeuten thut, das versteht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn tariren will, denn muß er zeitiger aufstehn, denn dazu gehören Dekonomiker, gelernte Dekonomiker. — Und das ist das man, was ich sage, Korl, Jedwerein fuschert uns in unsern Kram, un die ollen Städter sünd so klug as de Immen. — Ja, wenn Einer die Akerei so pour Paster la tante betreibt, daß er sein Vergnüügen dran haben will, à la boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber seinen Vorthel drin sucht — na! — Kurz! In die Syrupstunn un in die Karten kann er kucken, wenn er aber in en Roggenfeld kuckt, denn is es vor seine Augen verborgen. — Aber was ich sagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Saß und Paß zu Dir.“ — „Ne, Bräsig, ne! Wenn dit en flimm Johr ward, denn büßt Du bi de jungen Lüd' nödig, un de jung' Paster versteiht gewiß noch tau wenig von de Wirthschaft, as dat hei Di missen künn.“ — „Ja, Korl, dumm is er man noch, und wenn Du meinst — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib ich noch bei ihm. Abersten nu Adjes! Ich weiß nich, mich is so snurrig in die Mag', ich will doch mal bei die Frau Pastern vorsprechen, was sie nich en lütten Kümmel for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, steß äwer glif den Kopp wedder rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergessen, na, das is da 'ne Wirthschaft auf Stun'ns, da kann sich Einer Händ' un Füß' dran wärmen. Gestern traf ich Deinen Triddelfigen an der Scheid, und ob'schonst

er ein entfamter Windhund is, rorte er beinah: „Herr Entspekter,“ sagt er, „seh'n Sie, die ganze Nacht lieg ich und laß mir die Wirthschaft durch den Kopp gehen und zermaudbarst mi in vollständiger Glaslosigkeit, und wenn ich mir Allens auf's schönste ausgedacht habe und stelle die Leute des Mornns an, seh'n Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Binde raus und reißt mich die ganze Wirthschaft inzwei, und schickt mich den einen Tagelöhner hier hin und den andern dahin, daß sie in dem Felde herumlaufen, as die Hühner, wenn ihnen der Kopp abgefnitten is, und ich lauf denn achter her, daß ich sie wieder zusammentrieg', und habe ich sie wieder auf en-Hümpel, denn reißt er sie mich Nachmittags wieder auseinander.“ — Korl, dies muß doch 'ne große Satisficatschon for Dich sein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit makte hei de Dör tau un gung af; äwer nah en beten kamm hei wedder taum Börschin: „Korl! Was ich noch sagen wollt — die Hälften Pferd' in Pümpelhagen sünd müd'; vor ein paar Tag' stunn die eine Mergelkuhl ganz vull — da stunnen die ollen Mähren denn so andächtig dor, Kopp un Uhren dal, grad as die Bauern in der Kirch. Und das ist nicht von wegen der Vielheit von Arbeit, die sie thun, nein, das ist blos von wegen der Wenigkeit von Futter, was sie kriegen, denn was Dein junger Herr war, hat kein Überslägniß über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Frühjahr noch drei Last Hawern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft un nu's sein Kurnbähn so blank, as hätt ihn der Bull licht. Und nu muß er selbst Hawern köpen; aber die armen Schinder, die's Brod ver-

dienen, kriegen ihn nicht, das Meist kriegen die ollen Vollbluttantens, die nichts thun und den lieben Gott den Tag abstehlen. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, adjes, Korl!“ un nu gung hei würrlich.

Dat was en truriges Bild, wat Bräsig von den Tau-stand in Pümpelhagen maakt hadd; äwer in de Würrlichkeit was dat dor noch vel leger bestellt, denn von den Influx, den de ewige Geldnoth up Areln sin Gemäud utäuwen ded, hadd hei nicks nich seggt, un dat was dat Slimmste. 'Ne ewige Berlegenheit maakt den Minschen nich blot verdreitlich, sei maakt em of hart gegen sine Unnergewenen, un unj' Arel verföll denn nu of in den ollen Fehler, dat hei glöwte, hei künn up keinen gräunen Twig kamen, wil't sine Lüd' tau gaud hadden, un dat hadd em Pomuchelskopp all ümmer seggt. Sei namm ehr nu hir wat un dor wat, un wenn sine angeburne Gaudmäudigkeit mal de Überhand freg, denn gaww hei ehr wedder hir wat un dor wat; äwer Allens ruckwiß', un dat hett kein Ort. — In de Jrst hadden de Lüd' äwer de verdrehten Anstalten in de Wirthschaft lacht, äwer dat is ümmer de Anfang, ut dat Lachen ward bald ein Murren un ut dat Murren warden Börstellungen un Klagen. Unner Hawermannen sin Regiment hadden de Daglöhners ümmer ehr Kurn un Geld tau richtiger Tid fregen, nu füllen sei dorup täuwen, bet wat dor was; dat smeckt slicht. Un wenn sei ehren Herrn mit Klagen kemen, denn würden sei ansnauzt, dat smeckt slichter. — Unfreden was allentwegen.

Arel tröste sik mit den nigen Aufst un mit de nigen Innahmen; äwer leider Gotts hadd Bräsig richtig pro-

phenzeit: as de Luft anstunn, was dat up de Feller hellige Dag, un as hei tau Schön bröcht was, wiren de Fäter halw vull, un de ollen erföhrenen Landlud' säden tau de jungen Anfängers: „Nemt Zug in Acht! Sport in de Tid, denn herwt Zi't in de Rod! Dat Kurn, dat lohnt nich.“ — De Rath was gaud; äwer wat hülp hei Areln? — Hei müßte Geld herwen, hei let also in den Hartoft döschön för Gewalt tau Saaturn un taum Verkop. Un tau verköpen was dat Kurn för en schönen Pries, denn de Kurnjuden segen vörut, wo't kamen müßt, un kößten up Spekulatfchon, un dordörch kamm tau de natürliche Rod noch 'ne künstliche. De ollen Daglöhners tau Pümpelhagen schüddten mit de Köpp, wenn de Reisenwagens mit den Roggen von den Hof führten: „Wo fall dat warden! Wo fall dat warden! Wi behollen jo kein Brodkurn.“ — Un de Husfrugens stunnen tausam un wrüngen de Hän'n: „Kif, Baddersching, des' lütte Hümpel, dat sünd min Lüften all, un all krank, wo säln wi den Winter von lewen?“ — Un so was de Rod allentwegen, un äwer dat gesegnetste Land was sei kamen, as de Deiw äwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Börpahl flahn, denn Keiner wüßt sik so wat tau entsinnen. — Am stimmsten was't äwer in de lütten Städter, un dor was't am stimmsten bi den lütten Handwarcksmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Rinner gungen mit den Snurrbüdel von Dören tau Dören, un nahsten würden Suppenanstalten inricht't; äwer de arm Handwarcksmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maken — un dat Snurren verstunn hei nich, led of sin Zhr un Reputatfchon nich. —

Ach, ik bin mal bi 'ne ordentliche, flitige Börgerfru tau dunnmalen in de Stuw kamen, dat Middageten stunn up den Disch un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmen, un as ik in de Dör kamm, smet de Fru en Dauf äwer de Schöttel, un as sei rute gahn was, ehren Mann tau raupen, böhrte ik dat Dauf tau Höcht un wat funn ik? — gefakte Lüftenschell. Dat was dat Middag. —

In so 'ne Tiden sitt uns' Herrgott in den Hewen un sicht't de gauden Minschen von de slichten, dat Jedwerein sei düblich unnerscheiden kann; de gauden behöllt hei bi sik in't Säw', dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen sälen, de slichten fallen unner dörch mit Dressp un Trems un Radel, dat sünd ehre ungerechten Wünsch', ehre snöden Absichten, ehre slichten Gefinnungen, un wenn sei utsei't warden, dat sei Frucht dragen sälen, denn sleiht dat Unkrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is't frilich en stolz Bläuhen, äwer wenn de Luft kümmt, un de Seiß dörch dat Feld geiht, denn föllt ehr Kurn licht up de Haken, un de Herr wen't sik af von dit Feld, denn dat steiht schrewen: „an ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“

Männigein grep sik in dese Rod an un gaww mit vullen Hän'n trotz de eigene Berlegenheit, un de Landrath von D.. un de Kammerherr von E.. un de Pächter H.. un of uns' oll Moses un noch vele Annern blewen in unsern Herrgott sin Säw' un drogen schöne Frucht in desen slimmen Tiden, Pomuchelskopp äwer föll dörch un Sluf'uhr un David un legen mang ehren Dressp un Radel un seten tausam tau Gürlitz in den Herrnhuf' un planisfirten, wo sei ehr Swin mit dit grote Landsunglück fett maken wullen.

Un David un Sluf'uhr wüßten't ganz genau, wo't anfun-
gen war den müßt, wenn sei blot man naug Geld hadden,
denn wullen sei't an de Bedrückten un Bedrängten, an de
Hungrigen un de Fritenden utleihen tau hoge Zinsen;
äwer dat Kaptal, äwer dat sei för den Dgenblick tau kum-
mandiren hadden, hadden sei all in dit saubere Geschäft
steken, un nu gungen sei den Herrn Riddergaudsbesitter an,
dat hei dortau Geld rute rücken süll, hei süll of an den
schönen Verdienst mithollen. Dat wull äwer de vorsichtige
Herr nich, dat kamm tau sühr in alle Lü'd' Mund un kunn
em en Blam maken; hei säd also, hei hadd nicks, un wat
hei hadd, müßt hei behollen, dat hei sin Beih un sin Lü'd'
dörchbringen ded. — „Mit dat Beih,“ säd Sluf'uhr frech,
„dat gew ik tau; äwer mit de Lü'd'? — Dauhn 'S mi den
Gefallen un verstellen 'S sik nich! — Ehr Lü'd' snurren
nu all in den ganzen Lan'n herüm, un eben, as wi vör
den Pasterhus' vörbi führen deden, stunnen ehr Husfrugens
un de Kinner up den framen Preister sinen Hof, un ehr
oll Fründ Bräsig stunn bi twei grote Emmer vull Artsupp,
un de junge Fru Pastern kellte sei in de Henkelpött.“ —
„Lat ehr! lat ehr!“ säd Pomuchelskopp, „ik will keinen
an en gaud Warf hinneren. — Sei mägen't woll hewwen;
ik heww't nich, un Geld heww ik of nich.“ — „Sie haben
aber die Pümpelhäger Wechsels,“ säd David. — „Je,
meinen Sei, dat de betahlen kann? De hett noch weniger
bugt, as wi Annern all, un dat Beten hett hei all utdösch't
un verköfft.“ — „Dat is't jo grad,“ säd Sluf'uhr, „nu
is't Tid. So 'ne schöne Gelegenheit kümmt so licht nich
wedder, un hei kann Sei't nich mal äwel nemen, denn Sei

sünd jo sülvst in Berlegenheit un hewwen de Wessels an mi un Daviden verköpen müßt. — Nu maken S' wider kein Sperenzien, nu schüdden S' den Bom, nu sünd de Plummen rip.“ — „Wie hoch is die Majumm?““ frog David. — „Je,“ säd Pomuchelskopp un gung an sin Schapp un krazte sit achter de Uhren, „Wessels heww ik hir up elbendufend Daler.“ — „Ih, Snaß!““ säd Sluf'uhr, „dat möt jo nihr sin.““ — „Ne, mihr is't nich. — Achtdufend heww ik vör annerthalben Johr, as hei mi dorüm bidden ded, in't Gaud indragen laten.“ — „Denn hewwen S' en dummen Streich maßt, de möten S' irst künningen, un denn können S' lang' klagan,““ säd de Rotorius; „äwer't schadt nich! Gewen S' de Elbendufend man her, mit de kän wi em in desen schönen Tiden naug ängsten.““ — Muchel wull irst noch nich recht ran; äwer Häuhning kamm in de Dör, un wat de wull, wüßt hei recht gaud; hei gaww also de Wessels an Sluf'uhren un Daviden. —

Nu gung dat olle Spill wedder in Pümpelhagen los, Sluf'uhr un David kemen un seten Axeln up den Brennen, as dat Plackfewer, un sei foten em an, ditmal äwer scharper un von Prolongiren was ditmal kein Red'. Hei füll un müßt betahlen, un hei hadd keinen Schilling, nich mal 'ne Utsicht, Geld tau krigen. Dat kamm em äwer den Hals, as Nikodemus in de Nacht, un taum irstenmal steg so'n rechten düstern Gedanken in em up, as künnt dit en af-kort't Spill sin, as wir sin fründliche Nahwer tau Gürlitz de eigentliche Ursak von sine Berlegenheit, un as müßt de 'ne besondere Utsicht dorbi hewwen, de Wessels dörch dese beiden Halunken inkassiren tau laten; äwer wat för ein, dat

blew sinen Ogen verborgen. — Äwer wat hülpe dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld hewwen un von wen? — Hei wüßt Keinen, un ümmer führten sine Gedanken trotz den Verdacht, de in em upstegen was, bi sinen Nahwer Pomuchelskoppin in. De müßt helpen; wer süs? — Hei set'te sik tau Pird un red' nah em räwer.

Muchel namm em ungeheuer fründlich up, so recht herzlich, as müßten de slimmen Tiden Nahwerslüd' enger tausam bringen, un Ein den Annern in dese Rod tru bistahn. Hei stähnte grote Stücken von sinen slichten Lust, un klagte Stein un Bein äwer sine Geldverlegenheit, so dat Axel taurst gor nich mit sin Gewarw ruterrücken kunn un sik vör sik sülwst schämte, den Mann, de in so'ne Rod was, mit en Anliggen tau kamen. Äwer Rod brecht Fien, hei frog em taulegt, worüm hei em dat andahn hadd, dat hei sine Wessels an de beiden Blandsfugers afgewen hadd, un Pomuchel folgte de Hän'n äwer de Mag' un kof den jungen Mann mit so'n leidigen Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambow, in der großen Roth. — Sehn Sie!“ un hei slot sin Schapp up un wiste 'ne Schuwlad', worin en poor hundert Daler inliggen müggten — „sehn Sie das ist Alles, was ich habe, und ich muß doch für meine Leute und mein Vieh sorgen, und da dacht ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben.“ — Äwer, frog Axel, worüm hei sik denn nich sülwst an em wen't hadd. — „Das ist mir entgegen,“ säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde.“ — Ja, dat wir woll so, säd Axel, äwer des' Beiden hadden em so gruglich drängt,

un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie gethan?“ rep Pomuchelskopp ut; „das sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongiren — das kost't Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen.“ — Dat wüßt Axel of, äwer so licht let hei sit ditmal nich begäufchen, dortau was sine Lag' tau stimm, hei sot noch mal nah un bed von Himmel tau Irden, wenn de Herr Gaudbesitter kein Geld hadd, denn füll hei em mit sinen Kredit helpen. — „Lieber Gott, gern,“ säd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?“ — Wat Moses nich helpen künn, frog Axel. — „Den kenne ich gar nicht,“ was de Antwort, „ich habe nie Geschäfte mit ihm gemacht. — Ihr Herr Vater stand ja mit ihm in Verbindung, und Sie selbst kennen ihn ja. — Ja, wenden Sie sich mal an den.“ — Dat was de letzte Trost, den Axel kreg; glatt as en Mal wünn sit de fette Gaudbesitter dörch sine Fingern, un as hei tau Pird satt un nah Hus red, was Allens düster üm em rümmer, äwer in em was't noch düsterer.

David un Gluf'uhr kemen wedder, sei knepen em up dat Utverschamteste, un wat hei of seggen ded von Pomuchelskopp sine nahsichtigen Bedingungen, sei wullen nicks dorvon weiten, sei wullen nicks wider, as Geld.

Hei reis'te hir rümmer un dor rümmer, hei klopp'te hir an un dor an; äwer't was nich, 't was nahrends nich; un afängstigt un affpaddelt kamm hei tau Hus, un dor begegneten em denn de stillen Dgen von sine Fru, de düdlich naug verraden deden, dat sei Allens ahnen ded; äwer ehr

Mund sweg, un de Lippen knepen sik tausam, as füll en schönes Bauk, in dat männig Trostwort stünn, för em up immer verflaten sin. Sörre de Lid, dat Hawermann up so'ne schändliche Wis' furtkamen was, un sei dat grote Unrecht künnig worden was, wat sei ehren Mann tau Leiw em andahn hadd, sprok sei nich mihr mit em äwer sine Angelegenheiten; helpen kunn sei em jo nich, un so gaww sei em taum wenigsten keine Gelegenheit mit nige Untwohrheiten sik fülwst un annere Lüd' tau bedreigen. — Äwer ditmal was hei ogenschinlich in tau grote Unrauh, un sin sohriges, verbreitliches, hastiges Wesen verröd sine Nohdüller, as sichts vördem, un as sei eins Abends tau Bedd gung un noch lang ehr Kindting ansach, dunn gung ehr dat dörch Kopp un Hart, hei wir doch de Bader von ehr Leiwstes up Irden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich üm em weinen müßt, un sik vörnamm, den annern Morgen mit Fründlichkeit up em intaureden un willig ehren Deil von sine fülwst verschüllte Last up sik tau nemen. —

Äwer as de Morgen kamm, kamm Axel mit Fläuten un Singen de Trepp hendal, un rep nah Triddelfstgen un säd den Bescheid un rep nah Krischan Degeln, hei füll anspannen un füll sik up mihrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nicks von Unrauh, woll äwer von Sekerheit tau lesen was, so dat sei ganz stuzig würd un mit ehr Börnemen taurügg höll. — „Du willst verreisen?“ frog sei. — „Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werde wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu

bestellen?" — Sei hadd blot Grüß zu besorgen, un nah en beten jäd Arel ehr Abjüs un satt up den Wagen un führte nah Swerin. Hei hadd sine Fru wedder man halw de Woohrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreis', as nah Swerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat infollen, sine Swestern hadden jo Geld, sin Bader hadd ehr en lütt Hus mit en Goren un fösteihn Dufend Daler utset't, un dat Kaptal stunn tau 4½ Prozent un dorvon lewten sei; frilich man in swacken Umständen, äwer de Kammerrath hadd't nich anners maken künnt, un hadd dorup rekennt, dat de Swagers un vör Allen Arel ehr späderhen en beten unner de Arm gripen süllen. Dit Kaptal was nu Areln in de Nacht infollen, dit kunn hei grad brufen, dit kunn em grad helpen, und hei kunn't eben so gaud, as fremde Lüd', ehr vertinsen; äwer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn't nu of för den Ogenblick fast stünn, dat müßt doch mit den Deuwel los tau krigen sin, un wenn't em of wat kosten süll. Dese Utsicht hadd em so upmuntert. —

As de jung' Herr nah Swerin kamm un sin Anliggen bi de Swestern vörbringen ded un äwer dat slichte Johr klagte, würden de ollen armen Wörm so weiskmäudig un trösten an em rümmer, as hadd de ganze Welt sik an em vergahn, un as Albertine, de so wat de kläufste von ehr was un de Geldangelegenheiten tau besorgen hadd, ganz lisen von Sekerstellen autareden sung, süllen de annern beiden, vör Allen Fidelta, ehr in de Red': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder wir in Rod, un dat wiren up Stun'n's vele Landlüd', un ehr Brauder wir ehr Stolz un ehr ein-

zigste Anholt, dat hadd ehr seeliger Bader noch kort för sinen En'n seggt; un as Axel nu versproh, dat Geld in't Gaud indragen tau laten, dunn gaww sik of Albertine, un en großes Freuen kamm äwer de ollen gauden Mätens, dat sei ehren leiwten Brauder helpen können. — Of mit dat Losmaken von dat Geld hadd hei Glück, en poor Juden hürten dortau, un de funn hei, un en beten vel Verlust hürte dortau, un dorin gaww hei sik; den drog hei natürlich, sine gauden Swestern müßten ehre föfsteihn Dufend Daler vull behollen un füllen von nu an of siw Prozent hewwen. —

Hei kamm in de Woch' nah Nijohr 1847 fidel tau Hus, un en por Dag' dorup, as David un Slufuhr wedder ankemen un em so recht stärern wullen, tellte hei ehr dat Geld up den Disch, bed sik sine Wessels ut, makte ehre langen Gesichter en Diner tau, den sik beid' in de Würd' äwerjet'ten: „Meine Herren, scheeren Sie sich.“ —

„Wat's dit?“ frog Slufuhr, as sei up den Wagen seten. — „„Gott schtraf mich!““ rep David, „„er hat Geld. — Haben Sie gesehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Packet von de Kassenscheins.““ — „Ja, äwer wo hei't taum Dunnerwetter woll her hett?“ — „„Na, wolln mal Zodiak fragen.““ — Zodiak was en armen Bedder von Daviden, den hei ümmer as Kutscher mitnamm, den sin eigentlich Geschäft äwer was, dat hei de Lüüd' up de Gäuder uthorchen müßt. — „„Zodiak, hast Du gesehn, hast Du gehört, wo er ist gewesen hin?““ — „Nu, nach Schwerin ist er gewesen, hat der Kutscher gesagt.“ — „„Nach Schwerin? Was thut er mit Schwerin?““ — „Hat er geholt das

Geld," säd Zodia. — „Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer gesagt zu meinem Vater: die Edelleut stehen sich einander bei. Hat er's doch gewiß von dem reichen, von dem Better.“ — „So?“ frog Sluf'uhr un halte en Packet von de Kassenanweisungen ut de Tasch un stödd Davidendormit unner de Näs: „dor rük an! — Rückt dat nah Eddellüd'? — Dat rückt nah Knuwlock, von Jug verdammten Juden hett hei't. — Äwert is egal. — Wi möten nah Pomuchelskoppen. — Hahaha! Wo dat oll lütt wrampig Dirt woll för Ärger rümmer hüppen ward.“ —

Un dorin hadd hei recht, Pomuchel kamm ut Rand un Band, as hei hörte, dat em de Schlag nich gelungen was: „Dat säd ik woll, dat säd ik woll: dat wir noch nich Lid; äwer Häuhning, Häuhning! Zi hewwt mi so drängt!“ — „Du büßt en Schaapskopp!“ säd Häuhning un gung ut de Dör. — „Nu man frisch nahgefät't!“ säd Sluf'uhr, „nu helpt dat nich, nu künnigen S' em man tau Johanni de Achtdufend, de Sei hewwen indragen laten.“ — „Ne, ne,“ weimerte Pomuchelskopp in de Stur rümmer, „dat is de einzigste Faut, den ik in dat schöne Gaud rinne set't heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bün ik jo üm all min Pött. — Un hei hadd noch mihr Geld?“ frog hei Daviden. — „Er hatt noch 'ne große Packet und 'ne kleine Packet.“ — „Na,“ säd Sluf'uhr dortüfchen, „Sei hewwen ehren Willen, as de Hund in den Sod; äwer so vel will ik seggen, hei müßt doch heil un deil mit den Dummbüdel kloppt sin, wenn hei nu noch nich Lunt rüken ded, dat Sei achter den Kram steken, un wenn hei irft Müß' markt hett, denn is 't ganz egal, ob Sei em nu

künnigen, oder nah en poor Johr.“ — „Kinnings, Kinnings,“ rep de olle ihrwürdige Geseßgewer un stampte un puste as 'ne Dampfmaschin in de Stuw up un dal, „wenn hei 't of würllich marken deiht, hei kann mi jo doch nich missen; ik bün jo sin einzigste Fründ, de em helpen kann.“ — „Na, denn helpen S' em nich. — Jehanni is de beste Tid, denn hett hei kein Innahm.“ — „Wat wull hei nich, hei hett jo dat Bullgeld un dat Rappgeld.“ — „Ach Du leiwer Gott! un denn hett hei Tinsen tau be-
tahlen und dat Meist ward hei woll wedder vörweg hewwen.“ — „Ne, dat kann ik nich, dat kann ik nich: den Faut, den ik einmal in dat Gaud set't heww, den kann ik nich wedder taurügg treden,“ dorbi blew unſ' oll Minschenfründ. —

„'E is en wahren Jammer mit en Minschen,“ säd de Herr Rotorjus, as sei nah Hus führten, „de wat dörchsetten will un sik denn vör de Middel schugt. — Passen S' up, unſ' schönen Geschäften in Pümpelhagen sünd tau Gn'n. — Ik süll blot mit de Dilsch staats mit em tau dauhn hewwen, de Dilsch geiht dörch.“ — „Ne gewaltsame, grausame gescheute Frau,“ säd David. — „Se 't helpt uns man nich, unſ' Melkkauh in Pümpelhagen steiht drög. — Un 't würd doch noch all gahn, wenn Sei man nich so'n Däskopp wiren, David. — Wat? Sei füllen ehren Dllen nich dortau krigen können, dat hei sin säben Dufend Daler künnigen ded? — Denn kün'n wi heid schön wedder strippen.“ — „Gott Du gerechter!“ rep David, „er thut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, und da sitzen sie, und da reden sie, und wenn

ich sag': Latterleben, kündig'! dann sagt er: kündig' Du Dein Geld, ich kündige mein." — „Denn is hei all in de Kindheit, un en Minisch, de so wid is un finen Burtel nich mihr wohrnimmt, möt unner Kuratel stellt warden.“ — „Na, wissen Sie — ich hab schon daran gedacht; aber wissen Sie — es is so — na, so — so — und denn wissen Sie: der Vater is hu klug.“

Kapittel 33.

Dat Ei tüschen Areln un Pomuchelskoppn brecht intwei. — Worüm Jochen Rüsler an den Nijohrsmorgen sine Rauh mit Theerkrügen anmalen ded, un worüm Mning Rüslers ut dat Baderhus in de Frömb stött würd. — Woans Louise un de lütt Afjeffer tausamen kemen un nahsten in 'ne Suppenanstalt seten und Räuben schrapten. — Bräsig äwernimmt de utwartfigen Angelegenheiten un les't Hawermannen de Boggen von Aristop-Hanneffen vor. Moses will kündigen, und an Areln finen Hewen treckt en niges Swark up. — 1848. —

Arel schürte sik mit den Uwerschuß von sine Swestern ehr Geld dat Frühjohr un den halwen Sommer 1847 so knappemang dörch, un as hei taulegt doch in't Achtergeleg' mit finen Geldbüdel kamm, verköfft he leiwerst sine Bull vörweg, as dat hei sik an finen ollen trugen Nahwer wendt hadd. Hei sach ut den ganzen Kram doch taulegt Pomuchelskoppn sine dicken Knäwel rute fiken, un de Verdacht würd ümmer lewiger in em, dat hei woll as Schaap scheert wir, un dat sin oll leiw Nahwer de Bull

bi Sid stoppt hadd, äwer wat eigentlich den sin Hauptzweck was, dorup kunn hei unmöglich verfallen. — Hei würd gegen Pomuchelskopp'n käuhler un käuhler, hei besöchte em nich mihr, hei gung hinnen dörrch den Gorenfeldin, wenn hei ut sin Fenster den Herrn Gaudsbesitter taum Besäuf ankamen sach, un sine Fru freu'te sik in'n Stillen äwer dese Annerung. — Wi können uns of freuen, wenn hei mit Verstand un Überlegung dorbi handelt un sik mit käuhlen Kopp dorvon losseggt hadd, so äwer arbeit'ete hei sik in sinen Wedderwillen gegen Pomuchelskopp'n so herinne, dat hei sik inbildte, em nich mihr vör Dgen seihn tau können, un as sik mal an en drüdden Urt up den patriotschen Verein tau Rahnstädt de Gelegenheit gaww, let hei den Herrn Gaudsbesitter, de sik fründschaftlich an em 'ranne drängeln wull, nich allein up dat Snöbste aflophen, ne, hei beleidigte em noch uterdem up dat Empfindlichste un führte so 'ne spitze Reden, dat alle Lüd', de taugegen wiren, sik en richtigen Bers up Pomuchelskopp'n sine Geldgeschäften maken können. — Dat was, wenn of ihrlich, doch grad, tau dumm; hei was Pomuchelskopp'n achtdusend Daler schüllig, de hei nich för em prat liggen hadd, un wenn hei den Herrn Gaudsbesitter so gaud kennen ded, as hei säd, denn hadd hei of weitten müßt, wat dorut för em entstahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potschon Growheiten verdragen, dit was em äwer in Gegenwart von all de Landlüd' tau stripig worden, un sine Nach' lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei sei nich upnemen füll. — Hei säd nichs, stunn up un gung nah den Notorjus Glufuhr rümmer: „Künnigen S' Jehanni doch mal den Herrn

von Rambow taum Antonitermin mine achtdufend Daler. —
It weit nu, woran it bün, in de Fingern krigen wi em
doch nich wedder, nu fall hei mi äwer dorför zappeln.“ —
„Wenn doch nu Moses of künigen ded!““ rep Slufuhr;
un dese frame Wunsch füll em of in Erfüllung gahn; äwer
späder.

Bi Jung'-Zochen was of 'ne Verännerung intreden,
an de kein Minsch mit Utnam von Fru Müßlern dacht hadd;
de hadd frilich all ümmer so 'ne Ahnung hatt, dat dat mal
mit Zochen en slicht En'n nemen würd, un dat hei sit up
de Legt von keinen Minschen mihr regiren laten würd. —
Un dese Tid was nu kamen. — Zochen hadd von Anfang
an alle Zohr Geld taurügglegt, taurist frilich man en
poor Hunnert Daler; äwer nahsten wiren ut de Hunnerten
Dufende worden, un wenn hei of nich fülwst sine Geld-
rechnung besorgte, so säd em sine leiwe Fru doch alle Ni-
johrsmorgen, wo vel 't äwer Zohr affmeten hadd, un sine
Seel freute sit doran, worüm wüßt hei of nich so recht;
äwer hei was 't nu all in de langen Zohren so gewennt
worden, un Gewohnheit un Lewen was bi Zochen ein un
datfülwig. — As nu dat slichte Zohr kamm, säd Fru Müß-
lern up den Harwst tau Zochen: „Dit ward en slim Zohr,
Du fallst seihn, wi möten Kaptal upnemen.“ — „Mut-
ting,“ säd Zochen un fet ehr ganz verstußt in de Dgen,
„Du wardst jo doch nich!““ — Äwer desen Nijohrsmor-
gen kamm sine leiwe Fru un säd em, sei hadd dit Zohr
drei Dufend Daler upnamen, un Gott mügg gewen, dat
sei dormit utkemen. — „Wi können un' Lüß' un un' Weih
doch nich hungern laten,“ fet'te sei hentau. — Zochen sprung

pil in En'n, wat hei süs nich ded, peddte Bauschanen up de Lehnen, wat hei süs of nich ded, keß sine Fru ganz düßig in't Gesicht un säd nicks, wat hei süs meistens ded, un gung stillswigend ut de Dör; Bauschan hinkte achter an. — Dat Middag kamm, Zochen was nich dor, dat schöne Ribbspeer stunn up den Disch, Zochen meldte sik nich; sin Fru rep em, hei hörte nich; sei söchte em, funn em äwer nich; denn hei stunn in den düstern Beihus', in de ein Hand de Theerbütt, in de anner den Theerquast un malte luter Krüzen up sin Beih; Bauschan stunn bi em. — Taulegt un taulegt funn em sine Fru bi dit Geschäft: „Mein Gott, Zochen, wat kümmt Du denn nich tau Middag?“ — „„Mutting, ik heww noch kein Tid.““ — „Wat maßt Du denn hir in den Beihstall mit de Theerbütt?“ — „„Ik teiken mi de Käuh ut, de wi verköpen möten.““ — „Gott Du bewohre!“ rep Fru Rühlern un ret em den Theerquast ut de Hand, „wat is dit? min besten Melkgewers!“ — „„Mutting,““ säd Zochen ruhig, „„wi möten von uns' Lüd' un uns' Käuh weck affchaffen, sei freten uns Näs' un Uhren af.“ — Un't was noch en Glück, dat hei taurist up de Käuh un nich up de Lüd' verfallen was, süs wiren jo woll sin Knechts un Dirns an desen Nijohrsdag all mit en Theerkrüz up den Puckel rümmer lopen. — Mit vel Precademussen kreg em Fru Rühlern von dit Geschäft af un in de Stuw herin; äwer hir smet sik Zochen vullstännig up den Züchstoß, hei wull nich mihr wirthschaften, un hei künn nich mihr wirthschaften, un Rudolph süll kamen un süll Mining frigen un süll de Wirthschaft ävernemen. — Fru Rühlern künn nicks mit em upstellen, sei müßt also

man Bräfigen kamen laten. — Un Mining, de för ehr Deil naug mit anhürt hadd, flek sit nah ehr Gebelstuw ruppe un höll ehr lütt Hart mit beiden Hän'n un säd tau sit: dat wir of Unrecht, worüm denn ehr Batting nich sine Rauh hewwen süll, un worüm denn Rudolph nich wirthschaften süll, hei künn doch, dat hadd Hilgendörp doch schrewen; un wenn nu Unkel Bräfig in dese Saß ehr entgegen wir, denn wull sei 't em mal ordentlich seggen, den'n wull sei gor kein Páth mihr von em sin. —

Als Bräfig nu kamen, un de Saß em vertellt was, stellte hei sit vör Jung'-Zochen hen, hellischen utwartsig un redte up em in: „Was machst Du aber auch, Jung'-Zochen? Malst Deine Küh' an den heiligen Nijohrsmorgen mit Theerkreuzen an? Und willst Deine Frau ihre besten Milchgeber verkaufen? Und willst nich mehr wirthschaften?“ — „Bräfig, Rudolph kann wirthschaften; worüm sall Mining nich frigen, wenn Vining frigt hett? Is Mining slichter?“ — Dorbi lek hei bi Sid Bauschanen an, Bauschan schüddelte mit den Kopp. — „Zochen,“ säd Bräfig, „Allens was recht is! Du hast eben in Deine Dämlichkeit ein sehr kluges Wort gesprochen“ — Zochen lek tau Höcht — „nein Zochen, es soll keine Lobeserhebung for Dich sein, es is man, weil es in meinen Ansichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolph hier wirthschaften muß. — Still, Madam Nüßlern!“ säd hei, „kommen Sie hier mal her.“ — Un dormit treckte hei Fru Nüßlern in de anner Stuw un set'te ehr dat utenanner, bet Ostern blew hei noch, bi Paster Gottlieben un bet dorhen künn hei hir noch taum Rechten seihn; äwer von Ostern af müßte Rudolph hir

wirthschaften, „und das wird for Sie gut sein,“ set'te heintau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Kühmalen, und vor ihn wird's auch gut sein, er wird sich so bei Lütten in die Wirthschaft hineinsinden; und zu Ostern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit sein.“ — „Herre Jesus, ne, Bräsig, dat geiht nich, wo künn Mining un Rudolph woll in einen Hus' wahren? wat säden de Lüd' woll dortau?“ — „Madam Rühlern, das weiß ich, in Brautschasten taxiren die Menschen ihre Mitmenschen schlecht, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt' ich sagen? Na, Mining kann ja zu Paster Gottliebs ziehen, zu Ostern zieh ich nach Rahnsstädt zu Hawermannen, un denn ist meine Stube leer.“ — „„Ja, dat güng,““ säd Fru Rühlern. Un't was nu Allens in de Reih. — Ostern kamm Rudolph, äwer Mining müßt furt, un as sei mi Sack un Pack up den Wagen satt, drögte sei sik de Thranen von de Dgen un höll sik för dat unglücklichste Wesen up de wide Welt, wil ehr leiw Mutting sei ut ehr Badershus tau frömde Lüd' — womit sei ehr Schwester Lining mit meinte — verstött hadd, un dat ahn alle Urjak; un sei makte ordentlich 'ne lütte Fust, as sei an Bräsigen dachte, denn ehr Mutting was dormit rute kamen: Bräsig hadd't so för gaud inseihn. „Ja,“ rep sei ut, „und nun soll ich in seine Stube hinein, die er mit Taback so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Äwer wat makte sei för Dgen, as sei in dese Stuw kamm, wat makte sei för Dgen! — Midden in de Stuw stunn en Disch, mit en witt Lafen deekt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en groten Blaumenstruz,

as de Johrstid em gaww, von Snejglöckchen, Blag'öfchen, gele Aczifchen un Zynthen, un dorunner lag en Breif an Mining Rühlers von Unkel Bräfigen sine Hand, un as sei den upmaken ded, versirte sei sik ordentlich, deun't wiren Bers', un dit was dat irstemaal, dat sei persönlich mit Bers' handgemein würd. Unkel Bräfig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lihrt, un hadd den up 'ne Stuw tau Paß maft un taulegt noch en Strämel Trostlid ut sik fülben achter an dicht't, un so ludt de Breif:

Meine liebe Pät'h!

Die Stuw' is mein
Und doch nich mein,
Der vor mich war,
Dacht auch 's wir sein.
Er gung hinaus,
Ich gung hinein;
Und bin ich fort,
Wird's auch so sein. —

Ja, Scheiden und Meiden thut weih,
Aber 'n Jahr is bald vorbei,
Seß Du Dich hier getrost hinein,
Denn über's Jahr wird Hochzeit setn.

Mining würd woll äwer de Hochtid en beten rod un föll ehre Schwester Lining mit Lachen üm den Hals un schül up Bräfigen; äwer in ehren Harten lawte sei em en fründlichen Kuß an. Un so was Mining nu hir, Rudolph tau Derow, un Bräfig bi de Fru Pastern un Hawermannen in Rahnstädt.

Mit Hawermannen hadd sik nich recht wat verännert, hei blew för sik, trotzdem Männigein sik üm em kümmerete; de Rechte höll em af un an 'ne lütte Red', Kurz verwickelte

em in -en ökonomisches Gespräch, un of Moses humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte sik mit em von ollen Tiden un frog em üm Rath in sine Geschäften; äwer dat wull den ollen Mann nicks verlöschen, hei quälte sik Dag un Nacht mit den Gedanken an sin Kind un mit de wid-schichtige Hoffnung, dat de Daglöhner Regel mal wedder kamen süll un em dörrch ein uprichtig Bekenntniß von den smählichen Verdacht fri maken. — Schriwen hadd de Dag-löhner öfter laten un hadd an sine Fru un Kinner of Geld schickt; hei sülvst wull sik äwer nich seihn laten. — De lütte Fru Pastern hadd 'ne heimliche Angst, dat sik bi den ollen Fründ 'ne Inbillung ganz fast setten künn, un sei dankte ehren Schöpfer, as Bräsig endlich tau ehr treckte. Bräsig würd woll helpen, un Bräsig wull dat of, un wenn Einer, was hei de Mann dortau. Sin unrauhiges ur dorbi gaudmäudiges Wesen let sinen Korl gor kein Rauk; Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt spaziren mt em gahn, hei müßt all de dämlichen Bäuker mit anhüret, de sik Bräsig ut de Rahnstädter Leihbibliothek halen würd, un wenn nicks anslagen wull, denn stellte Bräsig de ver-rücktesten Behauptungen un Ansichten up, dat em Korl wedderspreken süll, un dat hei em in en nüdlichen Strid verwickelte. — Up dese Ort würd dat wirklich beter mit Hawermannen, äwer so as de Red' up Pümpelhagen oder Franzen kamm, denn was't vörbi, un de böse Geist kamm wedder äwer em.

Mit Lowise stunn dat vel beter, sei was kein Ion de Frugenslüd', de dor glöwen, wenn ehre Leitw tau Schaden kamen is, möten sei ehr Lewlang doran herümmer doktern

un möten von butwennig de Welt dörch en mattes, slappes Wesen wisen, wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod sei man erlösen kann, un dat sei up de Welt nu tau niß mihr tau brufen sünd. — Ne, tau de Ort hürte sei nich, in ehr was Kraft un Maud, en grot Unglück för sif allein tau dragen, dat Mitled von de Welt bruchte sei nich dortau. Deip, deip unnen up den Grund von ehren Harten lagg ehre Leiw, as reines Gold, un Keinen gönnte sei den Anblick, för de Welt was of de blote Schir verslaten, un wenn sei sülwst mal in stillen Stunnen heraf steg tau ehren Schatz un dorvon heruppe halte, denn wesselte sei't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un gamw't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un dese Leiw freg de Welt tau seihn, de annere nich. — Wenn denn uns' Herrgott süht, dat so'n Hart wacker striden deiht gegen dat Unglück un dornah tracht't, trotzdem Gauds tau wirken un tau schaffen, denn helpt hei wider, un hei schickt männigen Laufall tau Hülp, an den Keiner dacht hett. Laufall nennen dat de Minschen; äwer wenn Einer richtig tausüht, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Urfak uns blot verborgen is.

So'n Laufall füll nu Lowise in den Früzohr nah dat Frugens-Behmgericht erliewen. — Sei kamm von Lining in Gürlitz taurügg un gung tüschen de Rahnstädter Gorens up en Fautstig entlang, as sif 'ne Gorenpurt upded, un dorut en lüttes, hübsches Mäten up ehr tau kamm, ganz rod äwergaten un in de Hand en Struz von Flederblumen un Tulpen un Aczischen. — „Ach, nehmen Sie,“ säd de lütt Akzesser — denn hei was't — un as Lowise en beten

verwunnert dor stunn, as wenn sei nich wüßt, wo sei dor-tau kem; lepen den lütten Akzesser, de Thranen de Backen dal, un hei höll sik de Hand äwer de Ogen un säd: „ich wollt Ihnen so gern eine Freude machen.“ — Na, dat was so nu so weif un so warm! Lowise flog ehren Arm üm em un küßte den lütten Akzesser, un de tog sei rinne in den Goren nah de Lauw un dor seten sei unner den blühnden Fleder, un Lowise slot mit dat unschüllige junge Mäten 'ne warme Fründschaft, denn ut de Kahlen, de de Leiw taurügg laten hett, hött sik de Fründschaft licht an, un von nu an was de lütt Akzesser dägliche Gast bi de Fru Pastern, un Allens in den Hus' freuete sik, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den irsten Ton von Fru Pastern ehren ihrwürdigen Klavezimbel hörte, kamm hei de Trepp hendal un sette sik in de Eck un hörte tau, wo de lütt Akzesser sogor up dit ihrwürdige Instrument schön spelen ded; un wenn dat vörbi was, funn Fru Pastern ehre Recknung, denn de lütt Akzesser was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten ümmer vel Nigs tau vertellen, un wenn de Fru Pastern of grad nich niglich was, so mügg't sei doch girn Allens weiten, un förre de Tid, dat sei in 'ne lütte Stadt wahnte, was of dese lüttstädtische Eigenschaft bi ehr inkührt un sei säd tau Lowise: „ich weiß nicht; aber es ist doch einmal so, man mag doch gerne wissen, was um Einen herum vorgeht; aber wenn meine Schwester, die Triddelsitz, mir das erzählt, dann hört sich das Alles so scharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört sich das so unschuldig und lustig an; es muß doch ein klein gutes Kind sein.“

Äwer de richtige Bedübung kreg dese Fründschaft irst, as dat sümme Johr in de lütte Stadt intrücken ded mit sine Folg' von Hunger un Rod un Glend. — De Bader von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel hadd hei gor nich; äwer hei hadd wat Beteres, hei hadd en Hart för de Armaud, un wenn hei von hir un dor tau Hus vertellt hadd, denn kamm de lütt Akzesser tau de Fru Pastern un tau Lowise un vertellte dor wedder, wo't hir stünn un dor stünn, un denn gung de Fru Pastern in ehr Spis-kamer un up den Vörrathsbähn un in den Keller un packte en Korf — dat ded sei sülwst, dor let sei keinen anners' äwer — un de beiden lütten Mätens drogen in'n Hals-schummern dormit af, un wenn sei wedder kemen, gewen sei sik en Kuß, un de Fru Pastern einen un Hawermannen einen, un dat was't All. — Un as de Suppenanstalt inricht't warden süll, dunn höllen de Rahnstädter Damens en groten Parpendifel — as Bräsig säd — un't süll dorin utmakt warden, woans sowat am besten upricht't warden süll, un de Fru Syndikuffen säd: „So etwas muß großartig sein;“ un as sei dornah fragt würd, woans sei dit meinen ded, säd sei, dat wir ehr ganz egal; äwer „großartig“ müßt dat sin, süs würd dor nichts ut. — Un de ollen Behnrichter säden, 't müßt en Unnerscheid makt warden tüschen de Gottlosen un de Framen; de Gottlosen können hungern, un 'ne junge Fru, de grad irst frigt hadd, säd: Mannslüd' müßten an de Spiß stahn; äwer de kamm schön an, Allens stunn gegen ehr up, un de Fru Syndikuffen säd: so lang' sei lewt hadd — un dat sünd all en schön poor Johr, säd de Krummhurn dormang — hadd

Kafen un Milddädigkeit in de Frugenslüd ehr Regiment slagen, wat Mannslüd' dorvon verstünnen? äwer „großartig“ müßt de Saß anfaß't warden. — Un dat Conventikel gung utenanner, grad so klauß as't west was, un as dat Suppentafen los gung, dunn handtirten twei lütte hübsche Mätens an den Fühherd herümmer mit witte Lagenschörten un deilten de Gawan för de Armaud in de Henkelpött, un seten mit de gottlosen un de framen Armen tausam up de Bänk, un schellten för den morgenden Dag Tüsten un schraptten Räuben, un dat was dat lütt Geld, wat Lowise för ehren goldenen Schatz inwesselt hadd, un de lütt Akzesser schot sine Gröschens of mit dortau.

Nu kamm Bräsig un namm den lütten Akzesser de utwartigen Angelegenheiten af, denn hei was vullstännig för dat Utwartige eigends erschaffen, as dat sine Bein utwesen, un wenn hei den verdammten Podagra nich hadd, lep hei in de Stadt herüm un säd tau Hawermannen: „Korl, Dokter Strump sagt: Polchikum un Bewegung, und der Wasserdochter sagt: kalt Wasser un Bewegung; mit der Bewegung kommen sie beid überein, und ich föhl' das, die erhält mir. — Was ich sagen wollt — Moses läßt Dich vielmal grüßen und heute Nachmittag käm er.“ — „Wat? Is de all von Dobberan ut dat Bad taurügg? Is denß, hei wull irst in den Augustmand taurügg kamen.“ — „Je, Korl, wir schreiben heut auch all den Jacobidag, und der Luft geht los. — Aber — was ich sagen wollt — das olle Judenpafen hat sich ganz verrenowirt, er föht ordentlich nüdlich aus und lief in de Stub' rum, blos um mich zu zeigen, wo beinig er worden was. — Obersten nu muß

ich zu die alte Wittwe Klähnen, sie lauert schon in ihren Garten auf mich, indem ich ihr Käufsaat versprochen habe, und denn muß ich nach die Kaufmann Krummhorn, sie will mich ihre jungen Katzen mal zeigen, was sie eine for uns beliegen lassen soll; denn, Korl, 'ne gute Kaufsak müssen wir haben, und denn muß ich zu Smidt Rischen wegen das Pantoffeleisen für Kurzen seine olle Sadelstaut. Die Dllsch hat Steingallen, so viel — ich sag' Dich, Korl — as Mo-jessen sein David Likdürn. — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr schon einen Steingalligen hat, sonst könnt er sich die alte Tāt von Kurzen anhandeln, wegen der Bollständigkeit von sein Lazareth. — Un gegen Abend muß ich zu die Frau Burmeistern, denn sie haben auch en Scheffelner drei Ausfaat Roggen, un da will sie nu 'ne Festlichkeit daraus machen, indem daß er heut gemäht is, und ich soll en natürliches Streichelbier anrangiren, daß es ordentlich auf Dekonomisch herauskommt. — Na, adjes Korl, heut Nachmittag les' ich Dir was vor, ich hab ein plesirlich Buch mitgebracht.“ — Un so lep hei nu wedder Strat up, Strat dal, as Hans in allen Hügen, un sweit'te för anner Lüd' herümmer; denn wil sik in 'ne lütte meckel-börgsche Stadt de Hauptsak üm den Akerbu dreiht, hadd hei hir raden un dor prophenzeiht, hadd hir hulpen un dor mit anfat't, un was so bald dat Drakel un de Rodknecht von de ganze Stadt worden.

Den Nahmiddag satt hei bi sinen Korl un hadd en Bauk in de Hand un wull em dorut vörlesen, un wenn wi em äwer de Schuller fiken, denn lesen wi up den Titel: „Die Frösche des Aristophanes, aus dem Griechischen über-

sezt.“ — Wi maken grote Dgen; äwer wat würd de olle griechsche Schelm för Dgen äwer de Rahnstädter Bildung matt hewwen, wenn hei nah tweidusend Johr äwer Unkel Bräfigen sine Schuller seihn hadd un hadd ut den Stempel wohnnamen, dat sin verdammte Poggenfram mit de verschidentlichen „Blüthen“ un „Perlen“ un „Bergißmeinnicht“ un „Rosen“ in de Rahnstädter Leihbibliothek inrangirt was.

— Wat hadd de Spizbaum woll lacht! — Unkel Bräfig lachte nich, hei satt sihr irnstfast dor, hadd sik sine Hurnbrill mit de groten runnen Gläs' upset't, de as en poor Kutschenlanternen lücht'ten, höll sik dat Bauk so wid von den Liv', as sine Arm reckten, un fung nu an: „Die Frösche — damit meint er, was wir Poggen nennen, Korl — des Aristop-Hannes — ich lese „Hannes“, Korl, denn ich muß „Hanes“ for en Druckfehler estimiren; denn es heißt ja auch „Schinder-Hannes“, welches ich vordem mal gelesen habe, und wenn dies nur halb so graulich is, denn können wir schon zufrieden sin, Korl.“ — Un nu fung hei an tau lesen un les' in Schaulmeister Strullen finen Stewel ümmer förfötsch wider, un Hawermann satt dor, as hürte hei nipping tau, äwer glik up de irste Sid kemen em sine eigenen Gedanken, un as Bräfig sik den Finger natt makte, dat hei dat virte Blatt ümslahn wull, sach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Dgen taufallen wiren. Bräfig stunn up un stellte sik vör em hen un kef em an. Nu is dat äwer 'ne olle Sat, dat de Möller upwakt, wenn de Mähl stillsteiht, un dat de Tauhürers upwaken, wenn de Predigt tau En'n is, un so gung dat Hawermannen of, hei slog de Dgen up, treckte en poor forsche Täg' ut sine

Pip un säd: „Schön, Zacharies, sibr schön!“ — „Wo? Du sagst „schön!“ und hast slafen.“ — „Nimm mi dat nich äwel,“ säd de Dll, de nu irst tau vulle Bestimmung kamm, „äwer if heww kein Wurt dorvon verstahn. Dat Bauß drag' man wedder weg, oder versteihst Du wat dorvon?“ — „Dieses weniger, Korl, aber ich habe einen Gröschén davor bezahlt, un wenn ich einen Gröschén bezahle, denn will ich auch was davor haben.“ — „Ja wenn Du nu äwer nicks dorvon versteihst?“ — „Der Mensch ließt auch nicht wegen Verstehehen, Korl; der Mensch ließt pour Paster la tante aus die Bücher. Süh mal...“ un hei wull em dit begriplich maken, 't würd äwer an de Dör kloppt, un Moses kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is schön, Moses! Un wo frisch seihn Sei ut, ordentlich smuck.“ — „Hat mir die Blümche auch schon gesagt, aber vor funfzig Jahren hat se 's mir auch schon gesagt.“ — „Na wo hett Sei 't denn gefallen in dat Bad?“ — „Wissen Sie was Neues, Hawermann? Man freu't sich zweimal zu's Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweiten mal, wenn man reißt weg. — Es is grad so wie mit en Pferd und en Garten und en Haus, man freu't sich, wenn man se kriegt, und man freu't sich, wenn man se is los.“ — „Ja, de fulen Dag' hewwen Sei woll nich ut-hollen künnt, dat Geschäft hett Sei woll stark in den Kopp legen?“ — „Nu, was heißt Geschäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geschäft is, daß ich mich nicht laß ein auf neue Geschäften, und mein Geld raus zieh aus de alten Geschäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie;

ich will kündigen de siebentaufend Thaler in Pümpelha-
gen.“ — „Oh, Moses, nich doch! Sei würden den Herrn
von Rambow in grote Berlegenheit setten.“ — „„Nu, ich
weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld.
Da hat David und der Notorius und der Pömüffelskopp
mit ihm gemacht und haben ihn diesen Neujahr auf's Nest
schneren wollen, hat er aber bezahlt elftaufend Thaler auf
einen Tisch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer
schon gemerkt. Ich hab' also den Zodiak vorgekriegt. Wo
seid Ihr gewesen gestern hin? hab' ich gefragt. — Zu dem
Grafen, hat er gesagt. — Zodiak, Du lügst, hab' ich ge-
sagt. — Da hat er geschworen, daß er wollt verschwar-
zen. — Ich hab aber immer gesagt: Zodiak, Du lügst.
Zuletzt hab' ich gesagt: ich will Dir was sagen, hab' ich
gesagt. Die Pferde sind mein, und der Wagen ist mein,
und der Kutscher ist mein; as Du nicht sagst de Wahrheit,
jag' ich Dich weg, und denn büßt Du en Schnudder. —
Da hat er gegeben Hals und hat mir erzählt von die elf-
taufend Thaler, und gestern hat er mir erzählt, daß Pö-
müffelskopp hat gefündigt achttausend Thaler zu Antoni. —
Nu, der Pömüffelskopp is en kluger Mann, er muß wissen,
wie's steht.“ — „Du leiver Gott!“ rep Hawermann, un
sin Haß was vergeten, un de olle Anhänglichkeit slog hell
bi em dörrch, ahn dat hei't sülvst wüßt, „un denn wullen
Sei of noch kündigen? — Moses, ehr Geld, steiht jo doch
seker.“ — „„Nu, wullen sagen, es steht sicher. Aber ich
weiß noch viele Stellen, wo 's steht auch sicher.““ Un nu
kek hei de beiden ollen Entspekters scharp Einen nah den
Annern in't Gesicht un säd mit sonderboren Nahdruck:

„ich hab' en gesehen; ich hab' auch mit ihm gesprochen.“ — „Wen? Den Herrn von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „Zu Dobberan, bei der Spielerbank hab' ich en gesehen,“ jäd Moses giftig, „und in meinem Miethsquartier hab' ich en gesprochen.“ — „Mein Gott,“ rep Hawermann ut, „dat hett hei füs feindag' nich dahn. Wo kümmt de unglückliche Minsch dortau!“ — „Das hab' ich ümmer gesagt,“ begehrte Bräsig up, „dieser Herr Leutnant rungenirt sich mit wissentliche Augen.“ — „Gott, Du gerechter!“ rep Moses dormang, „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Ruggerdors haben sie vor sich gehabt und haben sie hier hin gesetzt und haben sie dahin gesetzt und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo Einem die Haare zu Berge steigen? — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodiä, hab' ich gesagt — denn Zodiä war gekommen mit meinen Wagen, ich wollt den andern Tag fahren — Zodiä, stell Dich hierher und paß Achtung auf den Pümpelhäger Herren, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodiä gekommen und hat gesagt: er is pleite, und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Thaler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Vater zu ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodiä hält mit den Wagen vor der Thür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, und ist er da geblieben.“ — „De arme, unglückselige Minsch!“ rep Hawermann.

mann ut. — „Dieser Jüngling!“ rep Bräsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo wollt ich Dir hohalihren!“ — „„Wer Moses, Moses!““ rep Hawermann, „„it bidd Sei üm Alles in de Welt, kündigen S' em dat Geld nich. Sei ward sik besinnen, un ehr Geld steiht so seker.““ — „Hawermann,“ säb Moses, „Sie sind auch en kluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeschichten, hab' ich gesagt zu mir, wenn Einer kommt und macht große Geschichten mit Kutsch und Pferden un mit de kostbaren Möbels, den borgst du Geld, der Mann schafft sich doch was an; wenn Einer kommt und macht sich lustig und trinkt Schepagner — nu junge Leute! was sie heute ausgeben, können sie auch wieder morgen verdienen — den borgst du auch; aber wenn Einer kommt und hat de Karten in de Tasch un de Würfels in de Tasch, und schmeißt sein Geld in den Dreck haufenweis — nimm Dich vor die in Acht, hab' ich gesagt, der Spieler findt sein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Un denn, Hawermann, wie würd's heißen unter de Leut'? Der Jud', würden sie sagen, hat sich hintergesteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorschuß gemacht zu's Spiel, daß er gehen soll kapores, damit der Jud' kann fischen in den Trüben.“ Un Moses richte sik hoch in Gn'n, „nein, der Jud' hat auch seine Ehr! Und keiner soll kommen und auf mein Grab zeigen und sagen: der da hat gemacht faule Geschichten. — Und ich werd mir nicht nemen lassen meinen guten Namen in meine alte Tage von einem Menschen, der noch nicht trocken ist hinter de Ohren. — Hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie

find doch en guter Mann und en reeller Mann. — Rein,“
fäd hei, „setzen Sie sich,“ as Hawermann upsprung un in
de Stuw up und dal lep, „ich sprech' nicht darüber; de
Menschen sind verschieden: Sie wollen 's leiden und haben
ihre Gründe; ich will's nich leiden und hab' auch meine
Gründe. — Und nu Adjö, Hawermann, adjö, Herr Ent-
spekter!“ un gung ut de Dör: „aber Antoni wird ge-
kündigt.“

So treckte denn also an Areln sinen Hewen of von
des' Sid her en Swarf up, an dat hei gor nich denken
bed, düstere Wederwolken stunnen üm em rüm in en Ring,
un wenn dat Untweder ruppe kam, wer kunn't weiten, wat
dor nich en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnun-
gen för ümmer dallahn kunn. Hei frilich wull den Ge-
danken gor nich in sik upklamen laten, dat em de Saß an
den Kragen gahn kunn, hei tröste sik mit en gauden Luft,
mit Börschuß, den hei von de Kurn- un Wull-Händlers
nemen kunn un denn noch mit annere unverseihns infal-
lende Glückstausfall, de jo of minentwegen intreden können,
wenn sei wullen. — Uwer ebenso oft, as de den Minschen
tau Hülp kamen, kamen of so'ne Ort Taufall von buten
her up em in, de of den Besten vör den Kopp slahn, un
dat den Minschen tau Maud ward, as wull de Taufkunst
mit em mal Blin'nfauh spelen. — So geschah dat nu 1848. —

Kapittel 34.

Worüm up de Insel Ferro un an den Nordpol de Revolutschon utbrecht, worüm de Postmeister tau Rahnstädt vör de Dör steiht un mit den Dumen dreiht un worüm de geistliche Kannedat blot noch „humm“ seggen kann. Worüm all de Dicken bet up den Zimmerling Schulz un Bräßigen ut den Reformverein tau Rahnstädt wegblewen, un dat Manassesen sin Söhn en Geschäft mit Flintenstein maken wull, un David sit en Wort stan laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein smeten, un Rektor Valbrian stift't 'ne Junst för de Snibermamsells. Arel in Dummheit, Pomuchel in Aengsten, hei bibdt Gottlieben un Eining tau Ribdag. — Eining will nich, un Gottlieb predigt gegen de falschen Götzen un predigt de Kirck lebbig.

Hir is natürlich nich de Ur, doräwer tau schriwen, wat dat Johr gaud för de Welt, oder wat dat slicht för ehr was, dat mag sit ein Jeder nah sinen Kram taurecht leggen; of will ik mi dormit nich inlaten, tau berichten, wat dat för de äwrige Welt för Folgen hadd, un wo sine eigentliche Ursachen tau säuken sünd; äwer wat dat Johr för de Gesellschaft in Mun'n führte, mit de ik hir vör Allen tau dauhn heww, kann ik nich von de Hand wisen; süs künn dit Bauk mit en groten Unverstand tau En'n gahn.

Als in den Februwori de Larm in Paris losgung, was dat för Mecklenborg noch wid hinnen in de Türkei, un 't was för de meisten Lüüd' ganz pfeistlich, dat doch mal ordentlich wat passiren ded in de Welt. Of in Rahnstädt rögte sit en starken Geist för dat politische Wesen, un de Postmeister säd, wenn dat so bibliwen ded, denn nem de Saß äwerhand, hei hadd nu all elben nige Zeitungen bestellen müßt, vir Hamburger - Correspondenten un säben

Tanten Boffen, un dit Verhältniß wir en flimm Teiten, denn Tanten Boffen unnergröw mit ehre Redensorten de ganzen gesellschaftlichen Laufstän'n; sei mügg't sik of nich Slimms dorbi denken, äwer sei ded't doch. — So was nu för vir un virtig Rahnstädter Politikers sorgt, denn vir un vir höllen, in'n pohlschen Bogen berekent, ümmer ein un de sülwige Zeitung, un de lütte Raktamenschaft von de Rahnstädter Honoratschonen lep mit Zeitungen in de Straten rüm un drog sei pünttlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiwen Öllern luter Postbaden ut ehr upfäuden. — Äwer wat düsen elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnstädt? de ganze Börgererschaft hadd noch nicks, un för de Börgers müßt doch of sorgt warden, un dat würd't of. —

„Jehann,“ säd Hanne Banken sine Fru, „wo willst Du all wedder hen?“ — „„Jh, Dürten, en beten nah Grammelinen.““ — „Du löppst mi vel tau vel tau Wirthshus up Stun'nä.“ — „„Jh, Dürten, ein Glas Bir! — De Arkat Rein lest hüt Abend wedder ut de Zeitungen vör; de Minsch will doch weiten, woans dat in de Welt utfüh't.“ — Un Hanne Bank un mit em noch söftig Unnere gungen tau Bir.

Baben an den Disch satt de Arkat Rein, höll de Zeitung in de Hand, keß den Disch en poor Mal lang un haufte en poor Mal. — „Ruhig!“ — „„Ruhig!““ — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!“ — „„Korl, so holl doch Din Mul! hei will jo lesen.““ — „Dunnerwetter! ik ward mi doch irst noch en Glas Bir inschenken laten können?“ — „„Na, nu of still!““ — Un de Arkat fung an

tau lesen. Sei las von Lyon un Mailand un München; allentwegen was 't utbraken, un 't gung dull her in de Welt. — „Na, hir 's noch wat,“ säd hei. „Insel Ferro, den 5ten. Die Insel ist in vollem Aufstand; man will uns den Meridian nehmen, der nun schon über 300 Jahre über unsere Insel gelegt ist, und will ihn nach Greenwich in England verlegen. — Große Erbitterung gegen die Engländer. — Das Volk greift zu den Waffen; unsere beiden Husarenregimenter sind zur Deckung des Meridians kommandirt.“ — „„Nu denkst Jug blot, nu fangen de of all an!““ — „Ja, Badder, dat 's of kein Kleinigkeit; wenn Einer dreihunnert Johr so wat hatt hett, denn will hei 't of nich missen.“ — „„Badder, weitst Du, wat 'ne Meridian is?““ — „Jh wat ward't sin? Dat ward woll wat sin, wat de Englänner gaud bruken kann. — Süh, Du wullst mi dat vörgiftern nich tau glöwen, dat de Englänner an den ganzen Larm Schuld is; nu hörst Du 't.“ — Avkat Rein läd de Zeitung up den Disch un säd: „„Re, nu ward mi de Sat denn doch en Beten tau dull; dor kann Einen jo angst un bang' bi warden.““ — „Herre Jesus, wat is nu wedder los?“ — „„Jß noch wat Dull's passirt?““ — „Je, wat wull dat nich! Hürt mal! — Nordpol, den 27. Februar. Ein höchst gefährlicher und bedenklicher Aufruhr ist unter den Eskimos ausgebrochen; sie weigern sich hartnäckig, ferner die Erdaxe zu drehn, und schützen den Mangel an Thran zum Schmieren vor, weil im vorigen Jahre der Wallfischfang so schlecht ausgefallen sei. — Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar.“ — „„Gotts ein Dunnerwetter! Wat's dit? — Nu steiht

jo woll de Geschicht still?" — „Zh, dor müßt jo äwerft de Regierung wat tau dauhn!“ — „„Zh, Badder, dat litt jo wedder de Ridderchaft nich.““ — „Zh, dat glöw ik noch gor nich,“ säb Hanne Bank. — „„Dat glöwst Du nich? Na, Du, as Schauster süllst dat doch woll weiten. Is de Thran förre vergangen Johr nich upslahn?““ — „Na, Kinnings,“ rep Snider Wimmersdörp, „so vel segg ik, keinen gauden Gang geiht't nich.“ — „„Na,““ rep ein Anner, „„mi 'st egal! Wenn de Hewen inföllt, fallen alle Sparlings dod. Äwer so vel segg ik, wi möten arbeiten, un de verdammten Hun'n an den Rurdpol, de willu de Hän'n in den Schoot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir!““

Un ut dese Geschicht kann sik Einer dreierlei ut entnemen: irstens, dat de Herr Aokat Rein nich blot ut de Zeitung, tauwilen of woll wat ut sinen Kopp, vörlesen ded, un dat hei snaksche Infäll hadd, un tweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip was, un drüddens, dat de Minsch 'ne Sak, de em noch nich sülwst an't Mager geiht, in'n Ganzen noch ünner sibr koltbläudig anföhrt.

Äwer 't süll uns neger kamen. Eins schönen Dags blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stunnen in en dicken Drümpel vör dat Posthus un frogten sik, wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridknechts, de de Posttaschen för dat Land halen süllen, frogten sik, wat sei täuwen süllen, ober nich; un de einzige taufredene Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dör, hadd de Hän'n äwer de Mag' folgt, dreichte mit de

Dumen un säd: förre dörtig Johr hadd hei Middags täschen elben un twölben nich so vel schöne Tid hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen staats de lütten Zeitungsdrägers de Honoratschonen sülwst, un staats de Kücknechts kemen de Herren sülwst herinne tau bädeln; äwer dat hülp of nich vel, denn de Post kamm dorüm doch nich; äwer staats dessen fung dat an tau munkeln: in Berlin wir 't nu of utbraken. — De Ein wüßt dit, un de Anner dat, un oll Pötter Düsing, de vör den Dur wahnte, säd, hei hadd hüt den ganzen Morgen düdlich mit Kanonen scheiten hört, wat em denn of alle Lüd' ihrlich tau glöwen deden, obschonst dat viruntwintig Mil von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Rahwer, Radmaker Hagen säd: „Badder, dat Kanonenscheiten, dat bün ik west; ik heww vemorrn tau bäulen Stämmen in minen Holtstall köwt.“ — Den drüdden Dag kamm nu 'ne Post; äwer nich von Berlin, blot von Dranienborg; sei bröchte indessen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid äwer sülwst in Berlin west was, wenn hei sik blot nich unnerwegs so heisch redt hadd, dat hei in Rahnstädt of nich ein Wurt rute bringen kunn. — 'E was en geistlichen Kannedat ut de Umgegend, un de Rahnstädter kennten em un plegten em mit Eiergroß, dat hei Hals gewen süll; hei drunk of ein ganz nüdlich Deil von dat Tüg; äwer't flog nich an; hei wiste up Hals un Post, schüddelte mit den Kopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Verlangen von em, denn üm mit lange Näsen aftautrecken, wiren de Rahnstädter nich nah de Post kamen, sei leten em nich dörrch, un de Kannedat müßte sik dortau

verstahn, ehr de Berliner Revolutschon bildlich mit Arm an Bein vörtaumaken. Hei bugte also en poor Barrifaden in de Luft, natürlich: man so dauhn, denn wenn hei sit an den Rahnstädter Stratendam würrlich vergrepen hadd, wir em doch woll de Polizei äwer den Hals kamen; hei schot mit sinen Stoß achter de Barrifaden rute, hei störmte sei — wedder mit den Stoß — von vörentau, un jog in en Anglows midde mang de Rahnstädter rinner, üm ehr de Dreiguners düdlich tau maken; of de Kanonendunner gelung em, dean „bumm!“ kunn hei just noch seggen.

So wüßten denn nu de Rahnstädter, woans 'ne Revolutschon utsach, un woans sei maßt warden müßt, sei seten tausam un drünken Bir un streben sit, un de Saß würd so irnstlich in't Dg' fat't, dat sit sülwist un' Fründ Rein nich mihr trugte, sine Kurdpol-Geschichten vörtaulesen, tau-mal nu of de Herren Honoratschonen kenen un Bir drünken, indem dat sei sit bi Eiden beleimt maken wullen för den Fall, dat dat hir of losgahn süll. — Un doran würd stark dacht. —

In Rahnstädt gaww dat eben so gaud uperweckte Köpp, as annertwegen, un wenn of nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Einzelne en lütten Haken, an den hei sine Untaufredenheit anknüppen kunn, de Ein hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen. De Saß lep dorup rute, dat Alle einig würden: anners müßt 't warden, un keinen gauden Gang güng't nich, wenn sei nich of ehre Revolutschon fre-gen, d. h. man 'ne lütte.

Ut de unverstännige Zeitungsleseri würd en verstännigen

Reformverein mit en Presidenten un 'ne Klingel, ut dat unregelmäßige Af- un Taulopen würd en regelmäßiges, un de Beskuf würd so stark, dat de Gesellschaft sik eins Aberss ut de Birstuw nah den Saal vertreden müßte; de Birseidels namm sei äwer mit. — Allens dit geschach in de grötste Ordnung, wat wirklich tau bewunnern is, wenn Einer bedenken will, dat de ganze Gesellschaft ut untzufredene Lüüd' bestunn, indem dat einzigste taufredene Mitglied von den Verein de Gastwirth Grammelin was. Up den Saal würden nu Reden hollen, taurist von Dischen un Bänken runne; äwer dat füll of ännert warder. Discher Thiel bugte en run'n Ort Ding, wat 'ne Rednerbühn bedüden füll, un de irfte Red', de dorup hollen würd, was von Böttcher Dreiern gegen Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Böttcherarbeit un nich för Discherarbeit tarirte un de Versammlung üm Schuß för sine Junst ansproh. — Hei kamm äwer nich mit dörrh, obschonst dat ogenschienlich was, dat dat Ding vele Ähnlichkeit mit en Käuhlfatt ut 'ne Bramwinsbrenneri hadd. — Of de oll dick Bäcker Bredow föll mit finen Andrag dörrh, hei verlangte nämlich, de Tun'n müßt wider maht warden, dor künn sik Keiner in rögen; den säd't äwer Snider Wimmersdörp recht ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bugt, de in't Fett feten un dorin smörten; de Liden hadden wi hatt, wo blot för de Ort sorgt wir. Ne, dat Ding wir ditmal för de, de noch nicks up de Ribben hadden, un vör em wir't wid naug. — Un so kamm, dat blot eigentlich de Magern tau Wurt kemen, un de Dicken ut Arger un Verdreitlichkeit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sik sivr taufreden

erklärten. — Dat was en Fehler, sei stödden up dese Wis' dat „ruhige Element“ — as dat nennt ward — ut den Verein, un staats dessen drängten sit nu de Daglöhners rinne, un nu kunn denn de Revolutschon losgahn. De einzigen beiden Lüüd', de en beten gaud bi Liew' un trohdem doch blewen wiren, wiren Untel Bräsig un de Zimmerling Schulz.

Kein Minsch kunn mihr mit dese unrauhigen Tiden taufreden sin, as Untel Bräsig; hei was ümmer up den Damm; hei was as 'ne Imm oder — beten — as 'ne Hummel, un sach jede Husdör un jedes Fenster in Rahnstädt för 'ne Blaum an, in de hei rinne stippen un Niglichkeiten fugen müßt, un wenn hei denn vull Dracht satt, slog hei nah sinen Stoß taurügg un fauderte sinen Korl mit sin Immenbrod. — „Korl, Lurwig Philippen haben sie weggejagt.“ — „Steiht dat in de Zeitung?“ — „Hab's selbst gelesen. — Korl, es muß doch man eine olle Bangbüx gewesen sein. — Wo is es möglich, daß sich en König wegjagen lassen kann?“ — „Se, Bräsig, dat is doch All all dor west. Weitst nich mihr mit den swedschen Gustav? Wenn sit so'n Volk enig un gegen em is, denn steiht so'n König of man allein.“ — „Darin hast Du Recht, Korl; aber weglauten thät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setz mir auf meinen Thron und setz mir die Kron auf und stangelte mit Arm un Bein, wenn mich Einer anfiess.“

Un späder kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin is heut wider nich gekommen und Dein junger Herr jog plängschaf durch die Straßen nach das Posthaus, un

eigenhändig nachzufragen, worum nich; abersten das wär ihm beinah schlecht gungen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottirt und fragten sich so beispielsweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so'n Eddelmann in'n Gloppe durch die Straßen hädelte. — Na, er ritt nahsten en andern Weg und Schritt nach Moseffen seinen Haus', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Moseffen zu reden und gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad aus der Thür raus, suchte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übel nehme, denn er hatt seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih ich kein Geld.“ — Moses kommt heute Nachmittag.“ —

Den Nahmiddag kamm denn of Moses: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is's richtig.“ — „Wat? is dat dor of utbraken?“ — „'S is ausgebrochen — aber sprechen Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute Morgen der Sohn von Manasse aus Berlin selbst mit der Exterpost, will machen en Geschäft mit alte Flintenstein, hat noch an dreißig Dausend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „Was will er mit seine Flintensteine?“ — rep Bräsig, „jeder gebildte Mensch hat jetzt Perkutschon.“ — „Nu was weiß ich,“ säd Moses, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's los geht, werden de alten Gewehren mit de Flintenstein auch raus geholt, und hat mir gesagt, in Berlin haben sie geschossen mit de Flinten und de Säbels und de Pistolen und de Kanonen auf die

Leute und „Puh! Puh!“ is's gegangen de ganze Nacht, und de Kürassiers reiten in de Straßen, und das Volk schmeißt mit de Stein und schießt aus de Fenstern und hinter die Brikaden. Grausam! grausam! — aber sprechen Sie nicht drüber.“ — „Also 'ne ordentliche Kanonisierung?“ frog Bräsig dormang. — „„Mein Gott!““ rep Hawermann, „„wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne schlimme Tid!““ — „Nu, was heißt schlimme Szait? Für de Dummen is immer schlimme Szait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Szait, hätt ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen zaruck und zu kindigen hier und zu kindigen da. Für mich alten Mann is's 'ne gute Szait.“ — „„Awer, Moses, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppäwer un koppunner geiht. Sei sünd nu doch einmal as en riken Mann bekannt.““ — „Nu, ich förcht mich nicht; is de Blümche gekommen un hat geweihtert, is David gekommen — so hat er gebewert — Vater, wo bleiben wir mit's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben sind, bleiben wir nun auch, hab ich gesagt. — Wir borgen, wo's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Bort stehn, David, hab ich gesagt, de Szaiten sind dernach. — Na, und wenn andere Szaiten kommen? hat er gefragt. — Denn schneidst Du den Bort ab, hab' ich gesagt, denn sind de Szaiten nich mehr darnach.“ —

Sei kemen nu up Areln, up sine Verlegenheit un dorup, dat nahrens Geld un Credit in de Welt wir, un dor was vel äwer tau seggen, denn wenn de Credit föll, müßten de Gänder mit fallen, un Männigein würd sin Gaud nich

hollen können. Un as Moses furt gahn was, seten de beiden ollen Landlud' den Abend äwer noch lang' mit de Fru Pastern tausamen, un de Red' gung trurig hen um her, un de Fru Pastern flog ein Mal äwer't anner de Hän'n tausam äwer de gottlose Welt un dankte taum irsten Mal ehren Schöpfer dorvör, dat hei ehren Paster vör dese schlimme Tid tau sik namen hadd, dat hei doch nicks mihr von so'n unchristlich Wesen tau seihn freg, un Hawermann hadd so'n Gefäuhl, as en Mann, de sin schön Geschäft upgewen hett, wat em vördem leiw worden was, un nu fült, wo sin Nahfolger dorin tau Grun'n geiht. Bräsig allein let sik nich verblüffen, hei höll den Kopp haben un säd: dese Unrauh, de äwer de ganze Welt kamen wir, wir woll nich allein in de Minschen ehre Köpp uthedt worden, un uns' Herrgott hadd sine Hand as süs dor of woll en beten mit mang, taum wenigsten hadd hei't doch taulaten, un nah dit Gewitter würd de Luft woll wedder rein warden. „Un, Korl,“ set'te hei hentau, — „von Sie, Frau Pastern, sage ich nich — aber wenn ich Dir rathen kann, Korl, dann kommst Du morgen Abend auch mit nach Grammelinen, denn lauter Rebeller sünd wir nich, un weißt Du, wo mich das vorkommt? — Just, als mit en Unwetter; wenn Einer das so von der Stub' aus ansteht, sieht sich das schauderöfen an, un wenn man da mitten drin is, marckt man's beinah gor nich.“

So kamm Bräsig in den Reformverein tau Rahnstädt, un alle Abend kamm hei tau Hus un vertellte, wat passirt was. — Eins Abends kamm hei späder, as gewöhniglich, tau Hus: „Heute is's doll hergangen, Korl, un ich hab' en

paar Gläser Bir mehr verconsumirt, as füs, bloß wegen der großen Wichtigkeit. — Süh,, nu sünd doch die Dagelöhner auch all Reformglieder geworden, und worum auch nicht? wir sünd ja alle Brüder. Und die verfluchten Kerls haben sich das ausspintirt, die ganze Rahnstädter Feldmark müßte auf's Frische ausgemessen werden un in gleiche Quadrate ausgefnitten, und jeder Einwohner müßt gleichviel Land haben, un mit das Stadtholz, da müßte Jeder auf den Harwst das Recht haben, sich 'ne schöne Bäum vor den Winter abzustämmen, denn wär erst ordentliche Gleichheit unter die Menschen. — Da sünd aber die Ackerbesitzer aufgetreten: sie wären auch for die Gleichheit, aber ihr Eigenthum wollten sie behalten, un Kurz hat 'ne lange Red' gehalten von Acker un Wiesen un brachte richtig auch wieder die Stadthollen mit mang; un als er damit fertig war, haben sie ihn for einen Aristokraten ausgescholten und haben ihn rausgesniffen. Un dunn ist Sneider Wichmersdörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da sünd die andern Sneider über ihn gekommen un haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten sie, haben sie gesagt, aber Junst müßte sin. Un da is en junger Mensch aufgetreten und hat spöttchen gefragt, woans es aber mit die Sneidermansfells werden sollt? was die in die Junst aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeisters nich gewollt, und da haben die jungen Leute sich for die Sneidermansfells aufgesniffen un haben die ollen Sneiders rausgesniffen, un draußen hat's denn noch hellchen was gesetzt; und inwendig in dem Saal hielt Rektor Baldrian 'ne lange, lange

Rede, wo viel von 'ner Emanizipulatschon — oder soust was — von die Frauensleut vorkam, un stellte den Antrag, wenn die Sneidermeister die Sneidermamsjells nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, so sollte for die Sneidermamsjells 'ne eigene Zunft aufgericht't werden, denn sie wären ebenso gut menschliche Swestern von uns, als jede andere Zunft; und das ist durchgegangen, und die Mamsjells sünd nu zünftig, und wie ich man gehöört habe, als ich fort ging, wollen ja die Sneidermamsjells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgesellen an die Spiß — Korl, die olle gele Zumfer, die hier ümmer vorbeigeht, zu die sie ümmer „Later“ sagen — nach den Ketter seinen Haus' ziehn und sich bei ihm bedanken, und ihm zum Andenken an seine Rede 'ne wollene Unterziehjacke und Unterziehhoose auf en Küssen übergeben.“ — „„Bräsig! Bräsig!““ rep Hawermann ut, „„wat maßt Zi för dummes Lüg! — Zi dauht jo grad, as wenn Keiner mihr äwer Zug is, as wenn Zi dat Alltau bestimmen hewwt.““ — „Worum nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unsere Beslüssen, so gut Jeder das lihrt hett, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann mein Dag' nich was draus, denn süh mal, Korl, die Geschichte kommt auf einen Punkt raus: Alle wolln sie was haben, und Keiner will nichts missen.“ — „„So is't woll, Zacharias, un ik glöw of nich, dat hir in de lütte Stadt grot Undäg' ut de Saft entstahn kann, denn hir höllt ümmer de Ein den Annern dat Wedderpart; äwer denk Di doch mal, dat de Daglöhnners up den Kan'n of up den Infall kemen, de Gänder tau teilen, wo würd't uns denn laten?““ — „Jh, Korl,

sie werden jo doch nich!“ — „Bräsig, 't liggt deip in de
 menschliche Natur, dat Giner en noch so lüttes Stück von
 un' Erd sin eigen nennen will, un't sünd nich de legsten
 Minschen, de dornah trachten. Kif doch üm Di! Wenn
 de Handwerksmann sik wat verdeint hett, denn köfft hei sik
 en lütten Goren, en lütt Stück Acker un hett uter finen
 Burthel of noch sine Freud' doran, un de Daglöhner in de
 Stadt maakt dat ebenso, denn de Möglichkeit dortau is em jo
 gewen; un dorüm, glöw ik of, hett de Untaufredenheit von
 de Daglöhners hir in de Stadt nichs tau bedüden. — Mit
 den Daglöhner up den Lan'n is dat äwerst anners: de
 hett kein Eigendauhm un kann of bi aller Sporsamkeit un
 allen Flit nich dortau gelangen. Wenn dese Meinungen
 irst unner em kamen un bi em lewig warden, un unver-
 stännige Minschen häuten en beten bi em nah, denn fallst
 Du seihn, denn kann dat slimm warden. — Ja,“ rep hei
 ut, „taurist ward dat woll blot up de slichten Herrn los
 gahn; äwer wer steiht uns dorför, dat dat nich of de gauden
 dröppt?“ — „Korl, Du kannst Recht haben, Korl, denn
 heut Abend hat mich Kurz gesagt — das heißt vordem,
 daß er rausgesmissen wurd' —, daß den letzten Sonntag
 en paar Gürliger Tagelöhner sonderbore Redensarten an
 seinen Ladentisch geführt hätten.“ — „Sühst Du,“ säd
 Hawermann un namm sin Licht, üm tau Bedd tau gahn,
 „ik günn keinen Minschen wat Böses, obschonst dat
 Männigein woll verdeint hewwen mag; äwer slimm is't,
 dat de gauden Herrn mit de slichten mitliden möten, un
 de wollverdeinte Straf, de Ginen oder den Annern bedröppt,
 up't ganze Land föllt.“ — Dormit gung hei; un Bräsig

ſäd tau ſik: „Wahrhaftig! Korl kann Recht haben, auf dem Lande kann's ſlimm werden, ich werde mich nachgradens doch mal nach Jung'-Jochen un den Paſter Gottlieben umſehn müſſen. — Na, mit Jung'-Jochen hat's keine Gefahr, er hat ſeine Daglöhners ſeindag' nichts geſagt, un die werden ihm nu auch woll nichts ſagen, un der Paſter Zürn is partutemang kein Rebeller.“

Hawermann hadd de Lüd', mit de hei ſo lang' tau dauhn hatt hadd, richtig taxirt: dörch dat ganze Land gung 'ne Unrauh, as en Feuer. De begründſten Klagen un de unvernünftigſten un utverſchämteſten Förderungen gungen von Mund tau Mund unner dat Volk, un wat irſt liſing munkelt hadd, füll bald in helle Untaufredenheit tau Höchten blücken. Doran wiren de Herren nu meiſtens ſülvſt Schuld, ſei hadden den Kopp verluren, jeder handelte up ſinen eigenen Schalm, un de Eigensucht kamm ſo recht düdlich tau Dag', wo jeder blot för ſik ſorgte — wenn hei man mit ſin Lüd' in Frieden lewte, de Rahwer kümmerete em nich. Staats mit en ihrliches Gewiſſen un olle hergebröchte Fründlichkeit mit de Lüd' ok in deſen Liden tau verführen, kröpen weck vör ehre eigenen Daglöhners un bewilligten Allens, wat ſei in ehren Unverſtand föddern deden, annere ſet'ten ſik hoch tau Pird un wullen't mit Degen un Piſtolen dwingen, un ik heww weck kennt, de nich anners, as mit twei Büſſen in den Wagen up ehren eigenen Fell'n rümmen führten. Un worüm? eben wil ſei kein ihrlich Gewiſſen von vördem hadden, un wil de Minſchenfründlichkeit ehr all lang' afhannen kamen was. — Dat gelt natürlich nich von alle Herrn.

Of von Areln gelt dat nich, sine Lüüd' gegenäwer was hei vördem nich bößwillig west, of was hei för gewöhnlich nich hart, hei kunn't äwer warden, wenn hei glöwte, dat sine Stellung as Herr an tau wackeln fangen künn. Unner so'ne Umstän'n, as nu äwer de Welt kamen wiren, kamm binah bi Jeden dat bindelste Wesen buten rut, as dat von den dunen Minschen seggt ward, un't müßt all en hellischen erföhren un kühlen Kopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel äwerseihn, sit vörsichtig för sit hollen, un ut de Firm betrachten un sinen Awerflag maken künn, äwer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin eigen Schipp dörch dese Bülgen stüern müßt. — Dat was nu nich Areln sine Sak, hei satt bald midden mang de ganze Bisterniß un grep bald blindlings nah Middel üm sit, dat hei sit dorute finnen wull, un so kamm dat, dat hei beide Durheiten von de Herrn mitmaakte, einmal dat hei unverständnig nahgaww, einmal dat em de Kürassirleutnant upstödd un nah Pistolen un Säbel grep. — De Lüüd' wiren of nich mihr so, as sei vördem west wiren, un doran was hei Schuld: denn eins hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, woran den lütten Mann sin Hart ut olle Gewohnheit hängen deiht, un denn eins hadd hei wedder mit vullen Hän'n in sine Gaudmäudigkeit allerlei Gnaden utdeilt un hadd de Lüüd' begehrllich maakt, denn hei kennte den Minschen nich, un vör Allen kennte hei den lütten Mann up den Lan'n nich. Sei hadd de Lüüd' lamt, wenn sei fuhl west wiren, un hei hadd sei schullen, wenn sei flitig west wiren, denn hei wüßt nich, wat de Lüüd' leisten kunnen. Kort, hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeit, hei hadd sei nah sine

Lunen behandelt, un wil de nu in de letzte Tid nich sühr rosenrod wiren, was de Untaufredenheit unner de Daglöhners gröter worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eikenholt ut ollen Tiden nich recht brennen un de Flamm nich recht uptamen laten wull, an dat würd von buten her ein feinige Dannenspoehn an den annern leggt, dat dat tauleht of anfang Füer tau fangen.

Jedwerein weit, dat blot franke Dannen so'ne feinige Spöhn afgewen, un in Areln sin Nahwerschaft stunn so'n franke Dannenbom, de männigen Spledder hergewen kunn: dat was Gürlig. — Des Bom was of einmal ganz gesund west, äwer trotzdem dat Paster Behrends Allens dahn hadd, em so tau hollen, was hei frank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt hadden, hadd em en Telgen namen un wedder namen, un de olle Theerswäler Pomuchelskopp freu'te sik ordentlich, dat hei frank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sik dorut braden künn; denn't giwmt — schrecklich is't tau seggen — würllich Herren, de en verkommenen Daglöhnerstand leiwere hewwen, as en gesunnen, un de sik freuen, wenn sei ehre Lüd' in'n Börschuß hewwen, wil sei sei denn beter schinnen können. — Äwer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Bliß insleiht, so'ne franke, feinige Dan'n lichter un heller brennt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudsbesitter, de recht gaud wüßten, dat de Gürliger Lüd' slicht hollen würden, un sik oft doräwer monfirt hadden, dachten of nich doran, dat dat Füer, wat sik Pomuchel för sinen eigenen Stüz — natürlich, ahn dat tau willen — anbött hadd, sei of mal bi Gelegenheit brennen künn, un so würd

denn Gürlitz de Frierstädt, wo de ganze Gegend mit higt warden süll. De Gürlitzer Nagelbuaers wiren dat Bramwinsupen antworden, wil 'ne Brenneri up den Hof was, un wil sei dor den Bramwin de Woch' äber borigt kregen, wat ehr an den Löhnungsdag denn wedder abrect würd, un so wiren sei of mit de wil Stadtlöpers worden, de jeden Schilling — äwrig oder nich äwrig — an den Ladendisch nah Rahnstädt drogen, un hir hadden sei denn naug tau weiten kregen, woans dat in de Welt stahn süll, un bi dese Gelegenheit hadden de Herrn Ladendeiners ehr dat of utdüdt, woans dat in de Welt eins warden müßt, un denn wiren sei nah Hus kamen un hadden all ehren Bramwins- Unverstand in einen Pott tausamen gaten un hadden dit Unglücks-Gericht mit ehre begehrliehen Wunsch ansticht, dat dat in blage undübliche Flammen tau Höchten bluckte und ehre halbverhungerten Frugens un Rinner as de Gespenster achter sei stunnen, un de Keinspöhn von de franke Dann hadden sei dorinne hollen — dat was ehr Noth un Glend un dormit wiren sei in de Nahwerschaft rümmer lopen un hadden sülwst dat olle ihrliche, wrampige Eichenholt dormit ansticht.

Taum hellen Frier' kamm't frilich tauirst noch nich, denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenstunn; dor wiren gaudgemeinte Würd' von verstännige Lüd', dor was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an Wollachten von vördem, dor was de ewige Gerechtigkeith, de of in 'ne verlamene Seel lang' uthöllt un ehren Stachel in't Gewissen drückt, un dit All föll as en kühlen Regen in de Glauth un let dat Frier nich tau Höchten kamen;

oß bi de Gürlicher noch nich. — Hadden sei äwer in de Seel von ehren Herrn lesen künnt, denn wir't woll ihre upbluht, denn in Pomuchelskoppn sin Hart stred sit de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr warden süll, denn dat ihrliche Gewissen was em all lang' afhanden kamen, un up sine Wolldahnen von vordem kunn hei oß just nich puchen. — In den einen Dgenblick rep hei in Wuth: „Oh, diese Bande! Ich sollte nur... Es müssen andere Geseze gegeben werden! — Was thu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und sie nicht marschiren läßt? — Was? — Mein Eigenthum ist in Gefahr; meine Regierung muß mein Eigenthum schützen.“ Un in den annern Dgenblick rep hei sinen Gustäwing von den Hof herinner: „Gustäwing, Du Schaapskopp, was läufft Du nach den Dröschern, laß sie dröschen, wie sie wollen; ich will keinen Lärm mit meinen Leuten haben,“ un wendte sit nah sin Häuhning üm, de stiw as en Pahl dor satt un em einerlei mit de spitz Näs' un de spitzen Dgen ankeß un nich mal mit den Kopp schüddelte. — „Häuhning,“ rep hei, „ich weiß was Du denkst, Du meinst ich soll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht! Klucking! wir müssen laviren, wir müssen laviren, mit einem vorsichtigen Lavement kommen wir vielleicht durch.“ — Häuhning säd nicks tau desen Börslag, sei sach äwer so ut, as würd sei sit vör ehren Part nich dorup inlaten, un Pomuchelskopp wendte sit an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte Euch, kein Wort von dem, was hier gesprochen wird! — Ja nicht zu den Dienstboten! — Und seid freundlich gegen sie und bittet Eure liebe Mama

daß sie auch freundlich sein soll. — Herre Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit gewesen.“ — Un Malchen un Salchen gungen nu up Hühning los: „„Mama, Du hast es nicht gehört, Du weißt es nicht, was schon Alles passiert ist; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbesitzer J. auf K. mit Kesseln gepeitscht haben. — Mama, wir müssen nachgeben; es geht nicht gut, es geht nicht gut!““ — „Si sid All unklau!““ säd Hühning un gung in de Dör. — „Un för so'n Paad füll ik mi fürchten,“ rep f' un makte de Dör tau. Awer dese in so'ne Umstän'n binah unnatürliche Heldenmauth stunn allein, hei müßte sik ahn widere Hülp ganz unnütz in sik sülwst vertehren, denn Muchel let sik in sine Angst för slimm Weder nich hißen noch locken, un de äwrigen Mitglieder von de stille einfache Fomili stimmten ditmal mit Bating. — „Kinder,“ rep Bating, „ein Jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philipping un Kanting, daß Ihr mir nicht die Dorfkinder schlägt und nicht wieder den alten Brinkmann einen Gelskopf hinten auf den Kittel malt! — Diese Kasselbande! Aber sie sind aufgeheßt von dem verdammten Rahnstädtter Reformverein und von den Juden und von den Ladendienern; aber wartet nur...!“ — „„Ja, Bating,““ säd Salchen, „„und Weber Röhrdanz hat sich schon in Rahnstädt in dem Reformverein aufnehmen lassen, und die Andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann schlimm werden.““ — „Herre Gott, was wollt' das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvorkommen, ich will mich selbst aufnehmen lassen.“ —

„Du?“ repen de beiden Döchter ut einen Athen, as wüll ehr Bating mit eigene Hand sin Hus un Hof ansticken. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß sie mir die Kanaiten nicht mehr aufhegen; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß sein! — es ist 'ne verfluchte Geschichte, aber es muß sein! — ich will über den Vorschuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen versiften sit, so hadden sei ehren Bating noch sein Dag' nich seihn; äwer sei füllen sit noch mihr versifren, as Bating säd: „und Euch will ich nur sagen, seid ja recht höflich gegen den Herrn Pastohren und die Frau Pastohrin — lieber Gott ja! Mutter thut's nicht — Häuhning! Häuhning, was machst Du mir für Glend! — Die Pastohren-Leute können uns schrecklich viel nützen und schaden. — Ach, was kann ein Gutsbesitzer und ein Pastohr nicht Alles, wenn sie treu zusammenhalten in so schlimmen Zeiten! — Wir müssen die Leute mal freundlich einladen, später, wenn's wieder ruhig ist, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt.“ — —

Un richtig! nah einige Dag' kamm bi Paster Gottlieben 'ne schöne Empfehlung an von den Herrn un de Fru Pomuchelskoppen — dat oll brav Häuhning hadd sit also in desen Punkt gewen — an den Herrn Paster un de Fru Pastern an, un wat sei nich de Ihr hewwen können tau Middag; dat Mäten täuwte up Antwort. — Bräsig was grad dor, üm mal taum Rechten tau seihn. — As Gottlieb de Inladung lesen hadd, stunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör't geistliche Consistorium kregen wegen falsche

Lihren oder wegen unmoralischen Lebenswandel. — „Was?“
 rep hei ut, „ne Einladung von unserm Gutsbesitzer? —
 Wo ist Lining? — Lining!“ rep hei ut de Dör. — Lining
 kamm, sei las den Breim un kef Gottlieben an, de stunn
 rathlos vör ehr, sei kef Bräfigen an, de satt in de Sophaect
 un grinte sei an, as en Pingstwoß. — „Na,“ säd sei tau-
 legt, „da gehn wir doch nicht hin?“ — „„Liebe Frau,““
 säd Paster Gottlieb, denn hei nennte sei ümmer „liebe Frau,“
 wenn hei sin geistlich Gewicht gegen sei in de Wagschal
 smiten wull, süs säd hei blot „Lining“ — „„Liebe Frau,
 Du sollst die Hand nicht zurückstoßen, die Dir Dein Bruder
 bietet.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „dies ist keine Hand,
 dies ist ein Mittagessen, und der Bruder heißt Pomuchels-
 kopp. — Hab' ich nicht Recht, Bräfig?“ — Bräfig säd
 nicks, hei grinte blot, hei satt dor as Moseffen sin David,
 wenn hei 'ne Luggerdur aswägen ded, un kef, wat sit de
 Wag' för dat geistliche Gewicht oder för den gesunnen
 gudnen Menschenverstand entscheiden ded. — „Liebe Frau,“
 säd Gottlieb, „es steht geschrieben: Du sollst die Sonne
 nich über Deinen Zorn untergehen lassen, und wenn Dir
 Eine ein Backenstreich...“ — „„Gottlieb, das paßt Alles
 nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenstreich,
 da binich Bräfigen seiner Meinung. — Gott verzeih' mir
 die Sünde! aber es mag früher wohl anders gewesen sein;
 so viel reiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das
 würde ein Maulschelliren in der Welt geben, daß Alles mit
 geschwollenen Backen umherlaufen müßte.““ — „Aber, liebe
 Frau...“ — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geistlichen
 Angelegenheiten misch ich mich niemals; aber ein Mittag-

essen ist 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelstoppfen eine mehr als weltliche. — Und denn vergißt Du ganz: wir haben ja Besuch. — Ist Onkel Bräsig nicht hier? Und willst Du nicht lieber mit Onkel Bräsig heute Mittag hier 'ne Erbsensuppe mit Schweinsohren essen, als bei Pomuchelstoppfen ein Diner? — Und Mining haben sie auch nicht eingeladen,“ fette sei hentau, as Mining in de Dör kamm, „und sie wissen doch, daß Mining bei uns wohnt.“ — Dit slog nu bi Gottlieben dörch, hei mügggt gor tau girn Arwtsupp, un de Swinsuhren von sin Pöckfleisch fratt hei all allein up, un denn möt if of noch seggen, dat hei würklich vel von Onkel Bräsigem höll, de em so vel hulpen un tru bistahn hadd, un ein von sine grötsten geistlichen Bedenken was dat, dat so en Wünsch, as Bräsig, de so tru un ihrlich handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sik hadd. — Sei jäd also bi Pomucheln af, äwer as sei nu bi de Arwtsupr seten, un Bräsig so verluren dormit rute kamm, dat hei würkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein nas, sprung Paster Gottlieb pil in'n. En'n, let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gabliche Predigt geget den Reformverein. — Mining tog em dorbi af un an eh's an den Rock, de Supp würd jo kolt; äwer Gottlieb .et nich locker: „Ja,“ rep hei, „es ist über die Welt die Zuchttruthe Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, der der Herr zu seiner Zuchttruthe wählt!“ un wil dat dit ich in de Kirch was, föll Bräsig em in de Red' un frg, wen sik un' Herrgott denn woll dortau wählen deb. — „Das steht in der Hand des Herrn!“ rep Gottlieb, „er kann mich, er

kann Lining, er kann Sie dazu erwählen!" — „Lining und mir wählt er nich,“ säd Bräsig un wischte sik den Mund af, „Lining hat Anno 47 die Armen ausgefuttert, und ich hab vor epliche Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein besworen; ich bün keine Zuchtruth, ich thu keinen Menschen was zu Leid; aber wenn ich Zamel Pomuchelstoppen mal kriegen könnte — denn zc.“ — Gottlieb was tau sühr in Zwer, hei hürte hier gor nich up un predigte wider: „Oh, der Teufel geht jekt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Rednerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar, auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altäre einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen diese Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!“ — Dormit set'te hei sik dal un et hastig en poor Lipel vull Arwtsupp. — Bräsig let em dor ruhig Tid tau; äwer as hei sach, dat de junge geistliche Herr all so wid wedder in dat weltliche rinne kamen was, dat hei sik mit de Swinsuhren inlet, säd hei: „Herr Pastor, in einen Punkt haben Sie recht, die Rahnstädter Rednerbühn süht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altor, nämlich als en Kühlfatt aus 'ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kann ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Sneider Wimmersdörp es thäte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Vater, denn der hält ümmer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang' ich den Deuwel kenn', und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich

mit den Rahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.“ — „Gottlieb,“ säd Lining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?“ — Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „Na, denn man zu!“ säd Bräsig; „aber was die Leut sagen, daß von Allen die Pasters zum Besten ihren Burthel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn staats die Leut, die nich in die Kirche gehn, hinein zu predigen, predigen sie die raus, die noch darin sind.“

Un Unkel Bräsig süll recht frigen, denn as Gottlieb den einen Sünndag mit schrecklichen Zwer gegen de nige Tid — von de hei, bilöpig seggt, grad' so vel verstunn, as wenn hei irst gistern up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt hadd, un den negsten Sünndag de Saaf förfötsch nahsetten wull, wiren blot Lining un Mining un de Köster in de Kirch, denn de poor ollen Spinnfrugens, de noch sprangwis' in de Stäul seten, kunn hei nich mitreken, denn 'dat wüßt hei, de kemen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten, wat sei in den Pasterhus' den Sünndag-Middag kregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de poor ollen Spinnfrugens gungen mit ehre Henkelpött achter her, de Köster slot de Kirch tau, un Gottlieb hadd dat Gefäuhl, as en Soldat, de in sinen Zwer den Degen, womit hei fechten fall, in den dicken Drümpel von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un hoor dorsteiht.

So was't denn allentwegen flimm in den Lan'n, Jeden

sine Hand gegen den Annern; de Welt was as ümführt, de wat hadden un süs den Dicknäfigen upspelt hadden, wiren lütt worden, un de nißs hadden, wiren drift worden, de süs för klauf güllen, würden nu dumm schullen, un de Dummen würden äwer Nacht klauf; Börneme würden gering', Eddellüd' gewen ehren Adel up, un Daglöhners wullen „Herr“ nennt warden. — Äwer twei Ding' lepen as en Faden dörch dit Gewäuhl von Feigheit un Utverschamtheit, de den Minschen wedder trösten un upmuntern kunnen. De ein Faden was kunterbunt, un wenn Einer den nah gung un sit von de allgemeine Angst un de allgemeine Begehrlichkeit fri maken kunn, denn kunn hei so vel Plestr hewwen, as hei sichts wull; dat was de Lächerlichkeit von de Minschheit, de so recht tau Dag' kamm; de anner Faden was rosenrod, un an em hung All dat, womit de Minsch den annern Minschen glücklich maken kann, dat Mitleid un dat Erbarmen, de gesunne Minschenverstand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entseggen, un dese Faden was de Leiw, de reine Minschenleiw, de in dit Gewew von grisgrage Eigensucht von hülprike Hän'n inwewt würd, dörlöpig man nah unsern Herrgott sinen Rathsluß as en Leiken, dat sei wirksam bliwen süll ok in de schlimmsten Tiden; äwer wer weit't, hei kann mal den sinen Stripen breider warden laten, dat grisgrage Gewew kann mal rosenrod lüchten, denn de Faden is — Gott sei Dank! — nich affneden.

Kapittel 35.

Worüm Bauschan un Jochen, un Fru Rüsflern un Bräsig utenanner kamen, un Rudolph un Mining nich tausam kamen süllen. — Wat Jochen von de Kofstocker Zeitung verlangte, un worüm Bräsig Fru Rüsflern bi Rudolphen as en Engel ut dat olle Testament vörstell. — Worüm Fritz Tribdelsig un sin Schimmel beid' sihr höflich wiren, un Fru Rüsflern de Rewolwers vull heit Water got, un Bräsig an den einen den Hahn asbrok, indem dat hei sit för Fritzgen sine Lanten utgaww. — Bauschan weckt Jochen mit den Start, un Bauschan is en klauen Hund.

Kerow was ruhig. — Dat heit de Daglöhners, Fru Rüsflern un Rudolph; mit Jung'-Jochen und Jung'-Bauschanen stunn dat äwer nich so gaud. — Jung'-Bauschan was mal eins en beten in den Kauhstall spaziren gahn un hadd dor unner den olle Kauhhirten Flaschkoppen sine Pleg' en lüttes snacksches Dirt tau seihn kregen, wat em binah as 'ne Potographi von em sülsen let un of Bauschan näumt würd; hei wüßt sit noch ut sine kindlichen Jöhren de Umstän'n genau tau entsinnen, unner wecker hei Bauschanen „den sechsten“ up den Kerowschen Thron folgt was, hei kamm am En'n up den düstern Gedanken, dat dese Potographi von em, de von Jochen Flaschkoppen so sorglich mit idel säut Melk uphörnt würd, tau wat Hogem bestimmt wir, em mägliche Wis' unner den Namen „Bauschan der achte“ nahfolgen künn; de Tiden wiren dornah. — Hei kamm in grote Unrauh un wüßt sinen Liew' keinen Rath, süll hei unner den Börwand, hei wüßt sit in de Tid nich mihr tau sinnen un wull leiwier Bauschan den achten unner den Titel „Mitregent“ annemen, dat Kerowsche Re-

giment mit em deilen, oder süll hei em as Kronpretendenten taxiren, em de säute Melk dö'r't Mul wegsupen, em Flöh in den Pelz setten, un em äwer de Kerowsche Grenz up Reisen schicken, fort, gegen em den Bein upböhren. — Sei keß Zochen ümmer dorup an, wat taulezt woll ut de Geschicht warden süll; äwer Jung'-Zochen hadd' naug mit sit tau dauhn, hei was of in de grötste Unrauh, un so slicht wiren de Tiden worden, dat sülwst dese beiden ollen Frün'n nich mihr äwerein kenen un ut grad entgegenstahnde Grün'n unrauhig worden wiren: Bauschanen was de Kronpretendent en wohren Grugel, Zochen wull abslut einen hewwen, Bauschan wull nichts von en Provatstand mit afgepuhlte Knaken, de hei nich mihr mal biten kunn, weiten; Zochen sach in den Provatstand rinne, as in en gollnen Beker, den em Mining des Morrens vull Koffe, Mutting des Middags vull Dumwelbir un's Abends vull Schockelohr un, wenn Bräsig dor was, vull Punsch schenken süll; hei wull dat Regiren abslutemang los sin, taumal in de jitzigen Tiden, wo Einen jo dorbi de Pip utgahn kunn. Sei las noch ümmer de Rostocker Zeitung, smet sei äwer ümmer verdreitlich bi Sid un säd tau sine leuwe Fru: „Mutting, sei schriwvt noch nichts äwer de Gäuf.“ — Sei hadd sit nämlich inbildt, hei güll in den ganzen Lan'n för en hart-herzigen Herrn, wil hei up Rudolphen sinen Rath sine Dagelöhners de Gäuf' gegen en schön Stück Geld aflöset hadd, un't wir de verfluchte Schülligkeit von de Rostocker Zeitung, dat sei, de hei nu all virtig Johr lesen ded, sine Parti in de Gäuf'geschicht nemen müßt. Un dat hadd de Rostocker Zeitung of nah mine Meinung recht gaud dauhn

künnt, denn Jung'-Zochen was in de Sak unschüllig as en nigeburen Kind; äwer't mag ehr of woll ut den Kopp kamen sin, oder sei het't am En'n gor nich tau weiten fregen. Äwer em was't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirns tausam stunnen un redten äwer ehre Müzenbän'n, denn glöwte hei, sei redten doräwer, dat äwer Johr kein Gaus'eier in Rexow utseten würden, un wenn twei Daglöhners bi't Hawernböschchen up de Schündehl äwer't Lohnen von den Hawern redten, denn glöwte hei, sei judizirten doräwer, dat sei up den Harwst kein Gäuf' hadden, de den Hawern freten füllen. — Sei kunn sik also of nich in dese nige Tid un in de nige Wirthschaft finnen, un wull nich mihr, un wull abslut nich mihr regiren; Bauschan wull noch, un so was denn of tüschen dese beiden ollen Frünn dat Ei intwei, un dat Band was terreten.

Fru Mühlern was of in desen willen Tiden — as ik seggt heww — ganz ruhig; äwer Zochen sin Taufstand makte ehr doch Bedenken, un sei sach öfters nah Bräfigen ut: „Ik weit gor nich,“ säd sei tau Rudolphen, „dat Bräfig nich kümmt! — Hett doch Gott in der Welt nicks tau dauhn un süht sik nich eins nah mi um.“ — „„Je, Mutting,““ säd Rudolph, „„Du kennst em jo; wenn hei nicks tau dauhn hett, denn mak't hei sik wat tau dauhn. — Indessen morgen kümmt hei.““ — „Woher weisst Du dat?“ — „„Jh, Mutting,““ säd Rudolph en beten lägerig, „„ik — ik was vermorrntau nah unsen Roggen an de Scheid' von Gürlitz, un dunn lep ik dor en Dgenblick räwer nah den Pasterhus'; dor satt hei, un mornn wull hei kamen.““ — „Rudolph, Du fallst mi dor nich henlopen, dat will ik nich;

ja wenn ik mit kam, des Sünndags, denn is dat 'ne anner Saß. Dor sitten Zi denn un janken un janken, un Du setst mi Mining allerlei vörilige Geschichten mit Hochtid un Frigen in den Kopp, un dor kann doch noch nichts ut warden.“ — „„Je, Mutting, wenn nu nich bald ut de Frigeratschon wat ward, denn warden wi jo oft un kolt dorbi.““ — „Rudolph,“ säd Fru Rühlern un gung ut de Dör, „wat fall denn ut Zochen un mi warden? Wi sünd doch noch jung un können wat dauhn; sälen wi uns denn all up den Kaffstall trecken laten?“ — „„Na,““ säd Rudolph, as sei rute was, „„so jung sid Zi denn doch of nich mihr. — Dat sik so 'ne olle Lüüd' nich in Rauh begewen können! De Dill bed't glif; äwer de Dillsch! de wirthschaft't noch drei Jung' dod. — Na, morgen kümmt Bräsig; ik ward mi mal achter Bräsigen steken.““ —

Un Bräsig kamm: „Gu'n Mornn auch. — Bleib' still sitzen, Zochen! — Na, habt Ihr hier auch schon 'ne kleine Rebelljon?“ — „„Je,““ säd Zochen un rokte, as wenn en lütt Mann bakt, „„wat fall Einer dorbi dauhn — Bauschan?““ säd hei, denn hei müßt Bauschanen man fragen, indem dat Bräsig all lang' ut de Dör wedder rute was un buten nah Madam Rühlern rep. — „Mein Gott, Bräsig,“ säd de un drögte sik de Hän'n an de Schört af, denn sei hadd sik de Hän'n fix wuschen, dat sei em doch nich en poor Deig-Hän'n gewen wull, indem dat sei grad' sin Brod utknedt hadd, „mein Gott, Bräsig, Sei laten sik nich seihn, un in dese flimmen Tiden! — Wat maßt min Kork-Brauder?“ — „„Bonus! as der Herr Uvkat Rein sagt, oder Bong, as der Windhund sagt, oder „er is schön zu Weg,“

as ich sage; blos, daß er sich ümmer fort mit den Gedanken von der Parzellirung seines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatschon von der kleinen Louise von Franzen, und daß diese inwendige Wunde ihn in jedem Verhältniß verlegt, so daß er sich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politische Gedanken einlassen will.“ — „Gott sei Dank!“ säd Fru Rühlern, „dor kenn ik minen Korl-Brauder tau gaud, dat hei sik nich mit so'ne Narrheiten inlaten ward.“ — „„Madam Rühlern,““ säd Bräsig un set'te sik vör sine olle Leiwste stramm up de Achterbein, „„Sie haben da eben ein großes Wort gelassen ausgesprochen, as der Rektor Baldrian neulich sagte, as die Red' auf das Lützenland von die Tagelöhners kam; aber in dieser Zeit soll man nach seinen Worten sehn — Kurzen haben sie neulich schon rausgesmissen — und ich bün wirkliches Mitglied des Reformvereins zu Rahnsstädt und kann mich „Narrheit“ nicht gefallen lassen.“ — „Na, ik glöw gor, Sei werden mi noch am Gn'n ut min eigen Käf rutfmiten,“ rep Fru Rühlern un set'te de Hän'n in de Siden. — „„Hab' ich das gesagt?““ frog Bräsig, „„Lurwig Philippen haben sie rausgesmissen, den bairischen Lurwig haben sie rausgesmissen, Lurwig Kurzen haben sie rausgesmissen; heißen Sie „Lurwig“? — Nein, ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten sehn will, und wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Rahnsstädt und mit die Bürgergard — wir haben uns All Pieken angeschafft, weck auch Flinten — und dann beschütz ich Ihnen.““ — „Dat Dunnerweder fall den regiren, de 'mi mit Peiken un Flinten up den Hoff kümmt!“ rep Fru Rühlern.

„Seggen S' ehr entfahmtes Tafel, sei füllen sit irst anner Arm un Bein in'n Borrath bestellen, denn de sei nu hadden, würden ehr hier intweislagen.“ — Dormit dreihete sei sit um, gung in ehr Spißkammer un snabbte dat Glott achter sit af. — Ja 't was 'ne slimme Tid! sogor tüschen dit oll ihrliche Pörken hadd de Düwel sin Unkrut sei't, un as Bräsig 'ne Tid lang vör de Spißkammer stahn hadd, as Bauschan männigmal, hadd hei of as Bauschan dat Gefühl, as süll hei affet't warden, un hei gung dalluhrig in de Wahnstuw taurügg un säd tau Jochen: „Ja, das ist wahrhaftig 'ne slimme Zeit! Und Du sitzt da un rögst nicht Hand und Fuß? In Deinen eigenen sichtlich Haus' ist ja die Rebellion bis in die grawe Grund ausgebrochen.“ — „Ja, Bräsig, dat weit it, dat is wegen de Gäuf,““ säd Jochen; „äwer wat fall Einer dorbi dauhn? — Bräsig, schenk Di en lütten Rähm in!““ un hei wiste mit den Faut nah dat ündelste Fack von dat Schenkshapp: „„dor steiht de Buddel.““ —

Bräsig dachte vel an en lütten Rähm! hei stellte sit an't Finster un keß in't Weder, un so -as de Frühjohrs-wind mit de Prill - Schuren an den Hewen henjog un de Sünn denn mal wedder schinen let, so jogen of allerlei düstere Regengedanken as dickes Trübsal un terretene, in de Luft utfaserte Bän'n dörch sinen Kopp: „Wo?“ rep hei, auch das soll seine Endschaft kriegen? Sie stößt mir vor die Bost, wenn ich ihr helfen will?“ un dann mal wedder schinte de Sünn in sinen Kopp, äwer man en korten Ruß un mit en spötttschen, höhnschen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up: „Haha! Ich wollt, ich

könnt' ihr sehn, wo sie gegen die ganze Rahnstädter Bürgergard' fecht't, un Sneider Wimmersdörp müßt voran stehn un de oll klauf Farwer „Meinswegens“, wo die woll ausgerissen!“ — Rudolph gung just äwer den Hoff, un as hei Bräsigen an't Finster stahn sach, kamm hei 'rinne, wil hei jo doch mit em reden wull. — „„Gun Dag, Unkel Bräsig.““ — „Gun Dag, Rudolph. — Na, wo steht's? Ich mein mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ich woll! Bet dorhen hett noch keiner sit mußt.““ — „Du fallst seihn mit de Gäuf' . . .“ säd Jung'-Jochen dor mang. — „„Ich, Batting, lat doch de Gäuf'“, säd Rudolph. — „Was is denn das mit die hadermentschen Gäuf'?“ frog Bräsig. — „„Oh nicks,““ säd Rudolph. „„Seihn S' vergangen Johr heww ik mi dor so vel äwer argern müßt, irst mit dat Händen up de Grabenburten, nahsten mit dat Krutplücken in de Wischen, un as wat Stoppel fri was, hödden sei mi ümmer in't Kurn rinne, dunn let ik de Dagelöhners mal all tausam kamen, un versproß jeden up den Hartwst 4 Daler, wenn sei de Gäuf'-geschichte upgewen wullen, un dat nemen sei of an, un nu hett Batting sik dat in den Kopp set't, dat hei unner de Lüd' as en Wütherich gelt, un dat wegen de ollen Gäuf' 'ne Rebelljon utbreken ward.““ — „Du fallst seihn, Rudolph, de Gäuf' . . .“ — „„Mein Gott!““ rep Fru Rüb'lern, de in de Dör kamen was, „„all wedder de Gäuf'!““ un smet sik up en Staul dal, flog de Schört vör't Gesicht un fung bitterlich an tau weinen. — „Herre Gott, Mutting, wat hei't dit?“ rep Rudolph und sprung up ehr tau, „wo kann Di jo wat antrecken?“ — „„Wat fall Einer

dorbi dauhn?" frog Zochen un stunn of up. — Bräsig
 wull of wat seggen, hei begrep sik äwer, denn hei müßt
 woll am En'n taum Besten weiten, wat in de Fru Nüß-
 lern ehren Harten vörgahn kunn, hei dreihete sik an't Fin-
 ster, tog de Dgenbranen tau Höcht un kef stiw in den
 Prill-Mand rin. — Fru Nüßlern sprung up, drögte sik de
 Dgen, schow Rudolphen un Zochen bi Sid — en beten
 hastig — gung up Bräsigen los, slog den Arm üm em un
 säd: „Bräsig, ik weit, Sei hewwen 't gaud mit mi meint;
 ik will of keinen Minschen Arm un Beinen intweislahn.“ —
 „„Dh, Madame Nüßlern,““ rep Bräsig, un de Prill-Mand
 mit Regen un Sünnesschin speigelte sik in sine Dgen,
 denn hei lachte äwer dat ganze Gesicht, un ut de Dgen
 drüppete dat dal, „Sneider Wimmersdörpen un den ollen
 nägentlauken Farwer „Meinswegens“ können Sie meins-
 wegens ümmer Ihren Dezen geben.“ — „Wat heit dit?“
 rep Rudolph. — „„Das will ich Sie sagen,““ säd Bräsig
 un makete sik fachten von Fru Nüßlern ehren Arm los un
 fot sei an de Hand. „„Das heißt, daß Sie einen wohren
 Engel zu 'ner Swiegermutter kriegen. — Nicht so einen
 sogenannten, as sie nu auf die Bällen und die Spazier-
 promenaden in Rahnstädt rum laufen, nein! so'n ollen
 dägten aus dem alten Testament, so'n ollen streitboren,
 so'n ollen tapfern Engel, der sich in seiner guten Sach'
 vor den Deuwel nicht fürcht und Sie, Herr, dreimal in
 die Tasche sticht.““ — un dorbi stunn hei vör Rudolphen,
 as hadd de Fru Nüßlern dat „gebrannte Herzeleid“ an-
 dahn. — „Meines Lebens!“ rep Rudolph, „ik heww doch
 gor nichts dahn?“ un kef Zochen an, Zochen kef Bauscha-

nen an, Bauschan wüßt't nich, Zochen wüßt't of nich, un Rudolph rep ut: „Zk weit doch wahrhaftig nich . . .!“ — „„Is auch gar nich nöthig,““ säd Bräsig. un wendte sik snubbs af tau Zochen: „un Du, Jung'-Zochen, Du bringst mit Deine dämliche Gauß'geschicht noch Deinen ganzen Hausstand in eine muthwillige Revolutschon. — Du sollst Dir lieber ganz in Ruh hersezen, und Sie, Rudolph, Sie kommen mit mich, ich will mal die Wirthschaft kurzfertig revidiren und mal sehen, was Sie bei Hilgendorfen gelernt haben.““

Dit was nu för Zochen en paßlich Geschäft, un för Rudolphen was't 'ne schöne Gelegenheit, Unkel Bräsig tau 'ne baldige Hochzeit antaustiften. — Sei funnen sik also of Beid' licht in Bräsig sine Anordnung.

Den Nahmiddag kamm Fritzing Triddelsik en beten up den Hoff tau riden. Ditmal up en Schimmel, de 'ne sonderbore Gang'ort an sik hadd: vörn gung hei utwärts as en Minsch, un in'n Ganzen gung hei up drei Beinen; worut sik Einer dat entnemen kann, dat de Natur männiglich up unverständnige Wis' vel Uwerflüssiges erschaffen deiht; bi'n Pinscher taum Bispiil den Start, bi'n Mops de Uhren un bi'n Schriwerklopfer dat linke Achterbein. — Schön sach Fritzen sin Schimmel nich ut, vör Allen wenn hei in Bewegung set't was; äwer hei was en höflich Pird, hei dinerte de ganze Landstrat entlang, un so stimmte hei mit Fritzen, denn de was bi sinen Eddelmann of hellischen höflich worden, un wenn weck von sine Herrn Kameraden sik äwer den Schimmel monkirten, denn lachte Fritzing still vör sik hen: „Zi Schaapsklopfer! Zk heww schön profentirt

bi minen Handel, bi de Boßstaut gegen den Swarten, bi den Swarten gegen den Brunen, un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; ik herow ümmer hoor Geld taufregen.“ — De Schimmel kamm also höflich up den Rexow'schen Hoff, Fritß steg höflich af, kamm höflich in de Dör un säd höflich „gun Dag.“ — „„Mutting,““ säd Jung'-Zochen, „„schenk doch Herr Triddelfitzen in,““ denn sei seten just bi den Koffe. — „Gott soll mir bewahren!“ dachte Bräsig, „nu würd das auch schon „Herr“ genannt.“ — Fritß treckte sit sinen Regenrock wildeß af, halte wat ut de Tasch rute, set'te sit dal un läd linksch un rechtsch von sine Koffeetaß en Rewolwer up den Disch, de dunn just irst upkamen deden. — „Herr,“ rep Bräsig, „plagt Sie der Deuwel? Was wollen Sie mit die entfahnten Schießdinger mang die Koffeetassen?“ Un Fru Rühlern stunn ruhig up, namm de beiden Schlüsselbüßen in de ein, den Theeketel in de anner Hand, got de Löder bet haben vull un säd so recht bedächtich: „„So! nu gahn sei nich los!““ — „Um Gotteswillen!“ rep Fritß, den einzigen Schutz, den wir jetzt noch haben . . .“ — „„Herr,““ rep Bräsig dormang, „„glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'-Zochen in 'ner Räuberhöhle sünd?““ — „Die ganze Welt ist jetzt eine Räuberhöhle,“ säd Fritß, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinander gesezt; und darum habe ich nach Rahnstädt reiten und diese beiden Rewolwer kaufen müssen — einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut.“ — Fru Rühlern keß Bräsigen an un lachte so'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals': „„und mit die Dinger un

mit 'ner Red' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Tagelöhner das Maul stoppen und sie auf andere Gedanken bringen?" — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollte er das Regiment führen, darnach könnten sie sich richten.“ — „Ja 't is All so, as dat Leder is,“ schot Jochen mal dor mang. — „Kannst diesmal Recht haben, Jung'-Jochen: jenachdem das Leder is, muß es gerbt werden, aber der junge Edelmann is man nich, der Mann darnach, sollst sehn, der behandelt die Ausverschämten mit Milde und die Zaghaften mit Strenge?“ — „Un hei hett wedder 'ne Red, hollen?“ frog Jung'-Jochen. — „'Ne höllische!“ rep Friß. — „Wo er's her hat? ich weiß's auch nicht.“ — Das 's auch parti egal,“ jäd Bräsig, „aber was sagen die Tagelöhners zu diese Erwartatschon?“ — „Das Paß,“ jäd Friß, denn hei hadd sit uter de Höflichkeit noch vel wat Anners von sinen Herrn anwendt, „ist nicht die Luft werth, denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen und ich hörte man, daß sie da von „Glattsnacken“ und „Hühn- un Gott-Wirthschaft“ redten.“ — „Da haben sie Ihnen woll mit gemeint,“ grinte Bräsig. — „Ja, nun nehmen Sie mal an!“ rep Friß ganz truhartig ut. „Und den Nachmittag kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Rad'macher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Pomuchelskopp seinen Leuten allen Vorschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch Allerlei, aber davon woll-

ten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Gurlitzer Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit der Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten unschuldiger Weise Schelte und würden angeranzt, wenn sie's nicht verdienten, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß sie zuletzt nicht mehr wüßten, was sie zu thun hätten; und am besten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verstünde doch wohl noch nicht, solche Wirthschaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn sie noch 'ne Bitte hätten, so wär's die: sie wollten ihren alten Inspektor Hawermann wieder haben. — Nun denken Sie sich mal blos! — So'n Volk!“ — „„Hm!““

säd Brästig un grinte äwer dat ganze Gesicht. — „„Na, was sagte denn der junge Herr?““ — „„Oh, der hat ihnen einen schönen Marsch geblasen und sagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte — dann würden seine Herren Tagelöhner auch wohl zufrieden sein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er ist so was der älteste — mit den weißen Haaren — und sagte: Herren wären sie nicht, das wüßt Keiner besser, als sie selbst, und wenn sie zu ihm als ihren Herrn gekommen wären, dann hätten sie's aus gutem Herzen gethan und nicht darum, daß sie sich mit spitzen Worten wollten abfertigen lassen. Der Herr von Rambow wäre Herr, und er könnte ja nun thun und lassen was er wollte.“ — „„Das is so en ollen verdeu-

welten Kerl!““ säd Bräsig un grinte wider. — „Ja, nu nehmen Sie mal bloß an! Aber das war's noch lange nicht All; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend seh ich denn nun, daß sich immer einer nach den andern von den Tagelöhnern in den Reitstall begiebt, und weil ich weiß, daß Krischan Däsel, unser Reitknecht, 'ne Pike auf mich hat, so denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh' in den Pferdestall, denn von dem Pferdestall ist ein Loch durch nach dem Reitstall, und da hör' ich denn, daß Krischan Däsel die Andern anstiftet.“ — „„Das heißt,““ föll Bräsig in, „„Sie hörkten ein Bischen.““ — „Nun, ja,“ säd Friz. — „„Is auch ganz gut,““ säd Bräsig, „„man weiter!““ — „Ja, nu muß ich noch sagen: Krischan Däsel will abslut Fitz Degels freien und zieht sich schon ehliche Jahre mit ihr, und der Herr will keinen verheiratheten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheiratheter Reitknecht sich mehr um seine eigenen Kinder als um die Fohlen bekümmern wird, was denn auch wohl richtig ist; aber missen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh ist — ich für mein Part sage aber: es ist nicht wahr. — Und nun hat sich Krischan Däsel das in den Kopf gesezt, wenn bei uns die höhere Pferdezuucht mit den Paddock's einginge, denn ließe ihn der Herr Fitz Degels heirathen, und so stiftete er also die Tagelöhner in den Reitstall an, sie sollten die Paddock's zu Kartoffelland verlangen.“ — „„Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und sagten ihm das?““ frog Bräsig. — „Natürlich,“ säd Friz, „er mußte es ja vorher wissen, daß er sich darauf präcaviren konnte. — Und als sie nun kamen und von

Paddocks und Kartoffelland anfangen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenso gut wären als den Herrn seine Stuten und Fohlen, und doch für die eher gesorgt werden müßte, denn ging er schön mit ihnen in's Gericht und ungesegnet sind sie aus der Thür rausgekommen. — Kriskan Däsel ist natürlich gleich ausgelohnt und weggejagt worden.“ — „Na, was sagt denn Ihre gnedige Frau dazu?““ frag Onkel Bräsig. — „Se,“ säd Fritj un tog mit de Schuller, „was soll ich sagen? Die sagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit der ist. — Vordem grüßte sie mich — freilich en Bischen vornehm, aber doch höflich — nu sieht sie mich gar nicht an, und das ist seit der dummen Büchergeschichte damals mit Marie Möllers. — Na, die ist ja nun schon längst fort, und das ist auch recht gut, denn sie war doch nur en altes Alf; und nun wirthschaftet die gnedige Frau ganz allein, und das muß ich sagen: die Wirthschaft hat sie im Zug, obichonst sie mich nicht mehr grüßt; und Korlin Regels sagt, sie thät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manch'mal säße sie und schriebe Briefe, riß sie aber immer wieder inzwei und legte dann die Hand in den Schoß und kuckte das kleine gnädige Frölen an. Es wär ein Jammer, sagt Korlin Regels. — Aber die Wirthschaft, die geht, und dabei kein Schelten und Rumregieren: nein, so soll's und so wird's. — Wenn sie nur irgend 'ne Freundin oder einen Freund hätte, sagt Korlin Regels — na, für mich paßt sich ja das nicht — und er hat auch keinen Freund.“ — „Na, för mi paßt sik dat äwerst,“ rep Fru Mühlern un sprang up, „un morgen

will ik nah ehr hen, un Du, Zochen, künnt of woll mal nah den ollen armen jungen dämlichen Minschen hengahn un taum Gauden reden; so'ne Tid füll Nahwerslüd' bet tausam bringen.“ — „Je, Mutting,“ säd Zochen, „wat fall ik dorbi dauhn? — Un denn de oll Gaufgeschicht bi uns; — äwer Gottlieb un Eining . . .“ — „„Nich woehr?““ rep Fru Nüßlern, „„de hewwen sei in't Brod hulpen, un dat sülln wi ehr nich vergeten.““ — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so'n ollen lurigen Spizbaum ut, „er hat jo doch woll noch Frün'n? — Was sagt denn der Herr Jamwell Pomuchelskopp dazu?“ — „„Pomuchelskopp?““ frog Frik dorgegen. — „„Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,““ säd hei un smet dat Wurt mit grote Verachtung hen un bögte sik nah Bräsigen ranne un flusterte: „„Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gekündigt, ich weiß es von Zodiden, von Moseffen seinen Zodiä. Ne, der Pott is ganz inzwei, und Slufuhr kommt alle Augenblick, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch Einen angenommen, den Advokat Rein; kennen Sie ihn?““ — „Ja woll,“ flusterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpol und die Insel Ferro.“ — „„Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?““ frog Fritzing. — „Ja woll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an die Ras' herumführen. — Aber,“ frog hei lud', „was hat denn Ihr junger Herr mit die Tagelöhner beslossen?“ — „„Das will ich Ihnen sagen,““ säd Frik. — „„Wir haben beide beschlossen, uns auf's Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Rahnstädt und diese beiden Rewolwers kaufen.““ — „Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“

— „Denn schießen wir,“ säd Frits. — „Recht!“ säd Bräsig un namm den einen Revolver in de Hand un spelte dor so en beten verluren mit: „aber Madame Küßlern, Sie haben ihn ja ganz naß gegossen, er könnt' rüstern,“ un wischte mit de Rockslippen doran herümme un gung dormit an't Fenster, as wull hei't Ding beter anseihn, wildeß Fritzing Zochen-Küßlern de Inrichtung an den annern düdlich makte. „Zochen, wo hast Du Deinen Eisenkasten?“ frog Bräsig. Zochen wiste mit den Bein unnen up't Schapp. Fritzing hörte achter sik irst wat klappern un klättern un dorup so'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Fastes bröf, un as hei sik dornah ümkef, höll em Bräsig den Revolver entgegen, äwer ahn Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Kniptang' in de anner Hand: „Da!“ — „Donnerwetter!“ sprung Fritzing up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Revolver zu ruiniren?“ — „Weil Sie ein dummer Junge sünd, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „Sie sind ein alter...“ — „Sie wollen wohl „Esel“ sagen? Und 's is möglich, daß ich einer bin, indem daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh' hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das gethan.“ — „Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Revolver kaufen, und was der mir sagt, das thu ich.“ — „Is auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der für Ihren Herrn; er kann ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie...?“ un de Gedank' an Hawermannen steg in em up: „Entsamter

Windhund, haben Sie noch nich naug Glend angericht't?" — Un Fru Mühlern fohrte nu of up: „Still! Bräfig, still! Dorvon nich! — Äwer, Sei fällen sik wat schämen, Triddelfig, dat Sei so lichtfinnig von Scheiten un Menschenlewen reden.“ — „Wat?“ rep Jochen un sprung of tau Höcht, „Mutting, will hei Lüd' dod scheiten?“ — Un Bauschan sprung of tau Höcht un redte ein poor driste Würd' dormit mang, un Fritj würd von dit Inreden von allen Siden so perplex, dat hei alle Höflichkeit verget, sinen Regenrock uprapte, de annerthalben Rewolwer in de Tasch stek, in de Dör sik noch mal ümwen'nte un mit en groten Uweck säd: keine teihn Pird fällen em seindag' nich wedder äwer desen Süll trocken. — „Is auch gar nich nöthig,“ säd Bräfig sihr rauhig. Wenn hei äwer Fritzen sine Redensorten hört hadd, de hei make, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dinerte un af un an mal den halwen Rewolwer bekef, denn wir hei woll so rauhig nich blewen, denn gegen de Zhrentitel, de hei von Fritzen sinentwegen kreg, wiren den Kaiser von Destrreich sine man en ganz kort Gn'n.

Taum Glücken hörte hei de nich, un in'n Ganzen make hei sik nich vel dorut, dat Fritj dat Mühlersche Hus in den Bann dahn hadd; äwer hei hadd hüt Mornn de Erfohrung maht, dat in so'ne Eiden de besten Fründschafsten brefen können, un hei hadd sik dat heilige Verspreken gewen, unner keinen Umstän'n mit de Rahnstädter Bürgergard up den Rexowschen Hoff tau rücken; sine verfluchten Zufäll lepen em männigmal weg, äwer sin gaud Hart stangelte denn ümmer glif achter her un grep sei wedder, denn Larm

un Strid lagg gor nich in sinen Sinn; hei wull eigentlich nicks wider as idel Freud' un Frieden, obshonst dat bi sine besondern Anstalten meist up Larm un Strid herute kamen ded.

As nu gegen Abend in den Schummern Jochen un Bauschan sachten inslappen wiren, un so'ne rechte, schöne Tid tau en vernünftig Wurt kamen was, fung hei von Rudolphen un Mining an: „Madame Nüßlern, schon ein altes Sprüchwort besagt die Worte: wer lang' leiw't, den wird die Leiw'olt, un wer lang'...“ — „„Laten S' ehr ollen dämlichen Redensorten, Bräsig, dat paßt sik nich för mi un för Sei! — Wat Sei seggen willen, weit ik, un ik bin of dormit, inverstahn, dat dat nich vel länger duren darw; äwer wat ward ut Em un mi?““ — „Madame Nüßlern, Sei meinen Jung'-Jochen'...“ — „„Still! Bräsig, nennen S' keinen Namen! För sinentwegen““ — un sei wist'e up Jochen — „„kinnen Sei en immer nennen; äwer för sinentwegen““ — un sei wist'e up Bauschanen — „„mö't sik Einer hellsehen in Acht nemen, denn hei is kläuffer, as wi alltauamen. — Riken S' blot, wo hei de Uhren spitzt.““ — „„Om!““ säd Bräsig un tek unner Jochen sinen Lehnstaul, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Nüßlern, die Sache muß zu einer glücklichen Endschaft kommen.“ — „„Ja, Bräsig, dat segg ik mi sülvst alle Dag', äwer seggen Sei mal, wat fall ut mi warden un ut Em?“““ hir wist'e sei wedder up Jochen. — „„Wenn nu Mining un Rudolph dat Regiren frigen, wat fall ik, wat fall Sei?““ — „Madame Nüßlern, Sie haben denn ruhige Tage und freuen sich an Ihre nachkommen-

schastlichen Existenten.“ — „Dat mag schön sin, Bräsig, un de Minsch gewennt sik an Allens, of an de Fuhlheit; äwer seihn S' mi an, ik ward bi all min Wirthschaften immer kumpletter, un wenn ik mi nahsten ganz in den Lehnstaul sett, denn haect hei mi jo woll fast, un ik ward jo woll einen reinen Unfladen.“ — „Madame Rühlern,“ säd Unkel Bräsig un stunn vör ehr up, un de Erinnerung ut de schönen Jugendtiden broken in em dörch: „Sie sünd immer schön gewesen und werden auch schön bleiben,“ un makke en Diner vör ehr un fot nah ehre Hand. — „Bräsig, dat is en dummen Snack!“ säd Fru Rühlern un treckte em de Hand weg, „nu kiken S' blot den ollen Hund an! Hett hei't nich richtig wedder verstahn? — Äwer von mi is hir weniger de Red'; wat fall äwer ut Em warden? Ik kann mi noch allerlei Handgebird maken; äwer hei — wenn hei gor nichts mihr tau dauhn hett?“ — „Er raucht Toback un släft,“ säd Bräsig. — „Ja,“ säd sei, „nu in desen Ogenblick. Äwer hei hett sik hell-schen verännert in de letzte Tid — von de olle dämliche Gaußgeschicht will ik nich seggen, denn dat red ik em woll noch wedder ut — äwer hei is up de Legt so wedderdänsch worden, hett immer Wedderwürd', un wenn hei nu nahsten gor nichts mihr tau dauhn hett, sinnt hei sik de niderträchtigsten Alten ut.“ — „Zochen?“ frog Bräsig so recht mit Nahdruck. — „Ja,“ säd Fru Rühlern, „äwer nu is't vörbi; kiken S'!“ — Un Bräsig tek un sach, wo Bauschan upstunn un Jung'-Zochen en poor Mal mit den rugen Swanz unner de Räs' dörchfohrte, dat Zochen sik in En'n richte un ganz düdlich frog: „Mutting, wat is de Kloek?“ —

Dormit rechte hei sit, un as hei Bräsigen gewohr würd, säd hei: „Bräsig, 't is doch en hellischen Kirkl, de Herr von Rambow, hei hett wedder 'ne Red' hollen.“

Rudolph kamm nu rinne, 't würd Licht bröcht, un Bräsig smet dwards äwer'n Disch Rudolphen ein abscheuliches Gesicht tau, 't was äwer nich böös meint, t' jüll blot Tauplinken sin un jüll so vel bedüden as: „Swig rein still, verlat Di ganz up mi, Din Sak is in gauden Gang.“

— De Abend gung langwilig hen, denn jeder hadd sin eigen Gedanken, un as Taubeddgahnstid was, was Bräsig de einzigst, de glif inslapen ded; Rudolph dacht an Mining un de Hochtid, Fru Nüßlern an de schreckliche fule Tid, de ehr bevörstunn, un Zochen an de Gäuf' un Herrn von Rambow sine Red'. Dese letzte Gedank let em de Nacht nich slapen, un as Fru Nüßlern gegen Morgen sit en beten up de anner Sid läd, um noch en poor Dgen vull tau nemen, sach sei Zochen in'n vullstännigen Habit mit Bauschanen ut de Dör gahn. — Dat dit äwerall wat tau bedüden hadd, wüßte sei, äwer wat? — dat funn der Deuwel weiten.

Kapittel 36.

En fort Kapittel, äwer sivr wichtig, denn Jung'-Zochen will 'ne Ned' hollen.

Jung'-Zochen gung mit Bauschanen up den Hoff up un dal, stunn denn männigmål still un rew sik den Kopp, as wenn hei wat nich recht wüßt; Bauschan stunn denn of still, lek Zochen an, tillerte en beten mit den Swanz un versunk denn of in sine eigenen trurigen Gedanken wegen de packermentsche Mitregentschaft. — Rudolph kamm: „Mein Gott, Batting, büst Du of all up?“ — „Ja, Rudolph, 't is wegen de ollen Gäuf,““ hei wull noch wider wat seggen, kunn äwer nich so fix dormit p'rat warden, un Rudolph säd: „Na, Batting, lat doch de oll Geschicht! hüt is mi dat äwer wirklich recht leiw, dat Du all in de Bein büst, Du bestellst woll an den Staathöller, wat de Lüd' dauhn sälen, ik bin gistern nich nah de Pümpelhäger Scheid henkamen, ik will' mal fix räwerlophen un tauseln, wat dat dor all taum Haken geiht. — Wi bliwen grad so, as gistern, bi't Meßführen nah't Lützenland.“ — „Ja, Rudolph, äwer...“ — „Na, Batting, dat finnt sik jo Allens; ik möt äwer maken, dat ik hen kam,“ dormit gung hei af. — Zochen gung wedder up un dal; de Daglöhners kemen mitdewil up den Hoff, de Staathöller Kalsow kamm nah Zochen ranne: „„Kalsow,““ säd Zochen, „„de Lüd' sälen all hir up den Hümpel tausam kamen;““ dormit gung hei mit Bauschanen in de Stuw'herinne. — De Daglöhners, de Husfrugens, de Hawlud' stunnen All up einen Hümpel

vor den Hus' tausam un fragen: „Wat säi wi?“ — „Dat weit ik of nich,“ säd Staathöller Kalsow. — „Je, denn gah doch mal rinne un frag em.“ — Kalsow kamm rinne; Jung'-Jochen gung in de Stuw up un dal, Bauschan gung mit em, denn Jung'-Jochen hadd sine Mütz upbeholden un dat was för Bauschanen dat Leiken, dat sine Begleitung nothwennig was. — „„Herr,““ säd Kalsow, „„de Lüüd' sünd nu all dor.““ — „Schön!“ säd Jochen. — „„Wat sälen wi?““ frog Kalsow. — „Täuwen,“ säd Jochen. — Kalsow gung rute, säd de Lüüd' Bescheid, un sei täuwten. — Nah en beten kamm hei wedder rinne: „„Herr, sei täuwen.““ — „Schön!“ säd Jochen, „segg hei ehr, sei füllten noch täuwen, ik wull ehr nahsten 'ne Red' hollen.“ — Kalsow gung rute un säd: sei müßten noch täuwen, de Herr wull ehr nahsten 'ne Red' hollen. — De Lüüd' täuwten, äwer as dor nicks nich tau Bred' kamm, säd Kutscher Krischan: „„Kalsow, ik kenn em. — Gah noch mal rin un purr em en beten an.““ — Kalsow gung also wedder rinne un purrte: „Na, Herr, wo is't mit de Red'?“ — „„Dunnerwetter!““ fohrte Jochen em an, „„meint hei, dat mi de Gedanken up den Puckel waffen?““ — Staathöller Kalsow versirte sik, kamm rute nah de Lüüd' un säd: „Dat helpt uns nich, de Herr ward falsch, wi möten täuwen.“ — „„Mein Gott,““ säd Fru Mühlern tau sik up den Vörrathsbahn, wo sei all flitig rüm regirt hadd, „„wat heit dit, de Lüüd' stahn jo noch ümmer döör den Hus'?““ un ret dat Finster up: „„Wat stahst Zi hir?““ — „Je, Fru, wi stahn hir un täuwen.“ — „„Worup täumt Zi?““ — „Je, Fru, wi weiten't of nich; de Herr will uns jo 'ne Red' hollen.“ — „„Wer?““ frog

Fru Rühlern. — „De Herr,“ säd Kalsow. — „„Wat will hei hollen?““ frog Fru Rühlern. — „„Ne Red,““ säd Kalsow. — „„Dor möt jo doch ein Dunnerwetter in slagen!““ rep Fru Rühlern un smet dat Finster tau, lep 'runner nah Zochen, freg em bi den Arm tau faten un schüddte em, as müßt sei em irst tau Besinnung bringen: „„wat willst Du? — Du willst hir Reden hollen? — Wat willst Du för Reden hollen? — Äwer mi oder Rudolphen un Minning?““ — „„Nutting,““ säd Zochen — äwer stramm säd heit — „„äwer de Gäuf.““ — „„Gnad' Di Gott!““ säd Fru Rühlern in den düllsten Urger, „„wenn Du mi äwer de Gäuf' dat Mul updeihst.““ — „„Wat?““ rep Zochen un sette sik taum irsten Mal in sinen Lewen gegen sine Fru up de Achterbein. „„Kann ik nich Reden hollen? All hollen sei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelskopp, Bräsig redt in de Reform, wat? un ik bün Di tau slicht dortau?““ un hei slog up den Tisch, „„Biw! bün ik nich Herr? Un ik süll nich äwer min Gäuf' reden?““ — Fru Rühlern würd ganz blaß, stunn stiw dor un kek Zochen in de Dgen, säd kein starwens Wurt, fot mit de ein Hand nah ehr Hart un gramwelte mit de anner achter sik nah de Klinck von de Dör, un as sei de fat't hadd, makte sei sei up un gung rügglings ut de Dör, ümmer de Dgen up Zochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Beist den Respekt vergett. Äwer as sei rute was, smet sei sik up de Dehl up de Bänk dal un fung gradtau fürchterlich an tau roren. — Ja, dat Johr 1848 was en fürchterliches Johr, kein Regiment würd mihr estimirt, sülwst in dit was de apenbore Ungehursam utbraken. — —

Bräsig kamm mit Fläuten un Singen de Trepp hendal; äwer wo snabbte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Jammer jach! — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! Was is los? Zu dieser flockenigen Stun'n, Madame Rühlern, halwig säben, sitzen Sie in Ehranen?“ Dormit smet hei sik bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört von't Gesicht trecken. — Fru Rühlern wehrte sin Hän'n af. — „Madame Rühlern, ich bitt Ihnen um Gotteswillen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Taulegt un taulegt stödd Fru Rühlern ut deipste Bost rute: „„Zochen!““ — „Herre Gott!“ rep Bräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „„Den Deuwel is hei dod,““ rep Fru Rühlern, ret sik sülwst de Schört von't Gesicht un fet Bräsig mit rode, fürige Dgen an, „„verrückt is hei worden!““ — „Gott soll mir bewohren!“ rep Bräsig un sprung pil in Er'n, „was macht er denn?“ — „„'Ne Red' will hei hollen.““ — „Was? Jung'-Zochen 'ne Red'? Das 's en flimm Zeichen!“ — „„Herre Gott! Herre Gott!““ jammerte Fru Rühlern, „„un de Daglöhners stahn all 'ne Stun'n up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör rute smeten, ik weit gor nich, wo ik rute kamen bün.““ — „Na, so was krauft nich auf den bäwelsten Bähn!“ rep Bräsig, „aber sein Sie ruhig, Madame Rühlern, ich fürcht' mich nich, ich wag' mich 'rin.“ — Dormit gung hei in de Stuw. —

Zochen gung up un dal un rew sik den Kopp. — Bräsig sette sik an de Dör up den Staul un folgte em ümmer mit de Dgen, säd äwer kein Wurt; up de anner Sid von de Stuw satt Bauschan, folgte sinen Herrn of

ümmer mit de Dgen un jäd 'ot kein Wurt — 't was 'ne recht beängstliche Gesicht, taum wenigsten für Zochen un für Bräsig; Bauschan was tämlich ruhig. — Taulekt frog Bräsig recht sachtmäudig: „Wo is Dich, Zochen?“ — „„Iß weit nich,““ jäd Zochen, „„mi is so verwurrrn in den Kopp, un min Gedanken lopen so dörchenanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hawern 'rinner schüddt hadd.““ — „Glaub ich Dich, Zochen, glaub ich Dich,“ jäd Bräsig un keß em wedder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Zochen — baff — bestahn un rep hell-schen falsch: „„Un der Deuwel kann Andacht an 'ne Red' hewwen, wenn Zi Beid' Einen ümmer so ankiff!““ — „Also 'ne Red' wolltst Du halten? Wozu wolltst Du 'ne Red' halten?“ — „„Bräsig, bün ik slichter as jeder Anner? Sünd min Daglöhners slichter, as anner Lüd' ehr Daglöhners? — Sei willen in desen slichten Tiden of ehr Bergnäugen hewwen; äwer ik bün dor nich richtig up tausneden, mi ward de Saß tau sur; Du büßt up sowat gewigter, dauh mi den Gefallen, holl Du ehr ein.““ — „Worum nich?“ jäd Bräsig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit thun kann; aber nu stbr' mir auch nich!“ un nu gung Bräsig in de Stuw up un dal, un Zochen satt up den Staul un keß em an. — Mit en Mal ret de Herr Entspekter dat Finster up un rep: „Kamt hir mal All 'ran!“ + De Daglöhners kemen. — „Mitbürger! . . .“ fung: Bräsig an; äwer — swabb! — smet hei dat Finster tau: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es sünd jo doch man Daglöhners und die kann ich jo doch nich als Bürgersleut antreden! — Un nu sühst Du, Zochen, wo

swer das is, 'ne Red' zu hollen; und Du wolltst Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?" —
 „„Je, Bräsig, äwer . . .““ — „Sweig still, Zochen, ich weiß, was Du sagen willst!“ — Un hei gung an't Finster, makte dad wedder up un säd: „Kinnings, gah ein Feder för hüt an sin Arbeit, ut de Red' ward hüt nir.“ —
 „„Ja, dat is of ganz egal,““ säd Kalsow, „„äwer de Herr . . .““ — „De hett sik besunnen,“ föll Bräsig em in de Red', „hei meint, up den Frühjohr is't em noch en beten vull tidig dortau; up den Harwst, bi de Aufsköst, will hei Zug dorför 'ne rechte, dägte hollen.“ — „„Ja,““ säd Kalsow, „„dat is denn of woll dat Best. — Na, Lüd', denn kamt!““ un sei gungen an ehr Arbeit. —

Äwer nu, as de Luft rein was, dreihete sik Bräsig nah Zochen üm, un all de Würdigkeit, de hei in sinen Liew' beharbargen funn, sprok mit Arm un Bein tau Zochen, un all de Influß, den hei up Zochen sid Zohren utäuw't hadd, strömte nu up den armen großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büst so wenig verrückt as Bauschan un ich; aber Du büst dämlich. — Wozu haben Dich Deine lieben — wollt ich sagen — seligen — wollt ich sagen — sackermenschlichen Eltern in die Welt gesetzt? — Dazu, daß Du Reden halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Proppen setzen, die Dich fünf und zwanzig Jahr an ihren Brüsten gesogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommst Du mit und verbittst Dich und sagst, Du willst das nicht wieder thun.“ — Un Zochen hadd jo woll Allens dahn; äwer dese Afbed, taum wenigsten de Ort un Wis', in de

Bräsig sei verlangen ded, süll em schenkt warden, denn Fru Rühlern kamm in de Dör: „„Zöching, Zöching! Wat heft Du mi för Glend maakt!““ — „Ze, Mutting . . .“ — „„Zöching, Du bringst mi noch in de Ird!““ — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Redensorten,“ föll Bräsig in. — „„Mutting, ik will jo of nich . . .““ — „Ach, Zöching, ik glöw, Du lettst dat nu nich mihr, Du heft Di einmal dorvör upsmeten, fallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Zochen säd nu: ne, hei hadd naug dorvon. — „Dat gew' de leiw' Gott!“ säd Fru Rühlern, „un dat Du sühst, dat ik Di of tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolph all äwermorgen frigen.“ — „„So,““ säd Bräsig, „„un nu is wieder Fred' in den Hus', nu is Allens in die Reih, nu gebt Euch en Kus! — Noch einen, Zochen, daß die linksche Hälfte von Deine Mund nicht zu kurz kommt!““

Un dat geschach, un Unkel Bräsig peikte af, graden Weg's nah Gürlitz, dat hei sin lütt Päth Mining ehre glücklichen Utsichten mellen wull. — Hei gung den negsten Fautstig, un dat was de, up den de Herr Riddergaudsbesitter Muchel den Pricken hadd steken laten, dat hei för verbaden gellen süll; hei was dor äwer nich mit dörchkamen, un Gottlieb hadd up Bräsigen sin Anstiften sik dat nich gefallen laten un hadd den Prozeß gewonnen. —

Als nu Bräsig desen Stig entlang gung, müßte em grad de Herr Gaudsbesitter entgegen kamen un maakte all von Firn en sühr fründliches Gesicht un säd, as hei neger kamm: „Guten Morgen, mein lieber . . .“ — wider kamm hei nich, denn Bräsig strahlte up em los un säd, ahn em antaufseihn: „ein Gewisser will mir ja hier die Stiebeln

ausziehen lassen, daß ich as 'ne Kreih mit nakte Beinen hier rümhüppen soll;"" un dormit gung hei hen un keß sit gor nich mal üm. —

Un as hei nu sin Gewartw bi Mining in Gürlitz anbröcht hadd, un nah en grotes Freuen von sin lütt Kropzeug Lining em bed, hei süll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt äwer Gottlieben entschuldigen, denn't wir Sünabend, un hei müßt Predigten maken, säd hei: „Frau Pasturin Lining, Jedermann hat seine Geschäften, und wenn der Herr Pastohr Gottlieb seine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute Abend noch in die Reform;“ un somit gung hei nah Rahnstädt.



Kapittel 37.

Bräsig un Pomuchelskopp in den Reformverein. — Wat ein „Mitbruder“ den annern de Stäwel uttrecken laten darw? — Gett Pomuchelskopp ward för en Groß-Mogul un Herr Schulz för 'ne Snickermus anseihn. — Woher sit de Armauth in de Welt stammt, un worüm sei noch ünmer dorin bezäng' is. — De Platosche Republik möt inführt warden; fri Spill möt sin; de Indig is tau dür; Armauth möt sin, äwer 'ne vernünftige; dat Schosschgeld möt affschafft un för National-Eigenthum möt sorgt warden; Rindfleisch un Blummen smecken sühr gaud, äwer wi krigen sei man nich. — Unkel Bräsig in'n Sigerfranz. — „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft.“ —
Gut Nacht of!

Als hei sine Niglichkeiten ut Rexow un Gürlitz utkrant hadd, un de Fru Pastern un Hawermann nißs mihr tau fragen hadden, makte hei sit wedder up de Flüchtchen: „Nehmen Sie mich's nicht übel, Frau Pastorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, so drad ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du sollst mitkommen, Korl, wir wählen uns heute einen neuen Herrn Präsidenten, indem daß der alte, wie er sagt, nicht mehr mang durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Advokaten Rein — kennst Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer Lebermann; aber Stückchen macht er, das's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frage aufgesmiffen — Rektor Baldrian sagt, sie berührt sich mit dem Zeitgeist — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher sich die große Armuth in der Welt stammt. — Du sollst mitkommen, Korl.“ — Korl wull äwer nich, un Bräsig gung allein. —

De irste Person, de Bräsigen up den Saal von den Reformverein in de Dgen föll, was — Jamel Pomuchelskopp, de of, as hei em gewohr würd, stracks up em losstürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machst Du, lieber Zacharias?“ — Bele hewwen dat nich seihn, woans sik Bräsig bi dese Anred' hadd, un de't seihn hewwen, wüßten't nich recht düdlich tau maken, de Sak hadd ehr äwernamen; äwer Schaufter Bank hett't seihn un hett't mi vertellt: „„Frig,““ säd hei, „„füh, as wenn Du den Herrn Entspekter sin Gesicht dörrch 'ne Schaufterkugel anlekst, so sach hei ut, dat Mul was nochmal so breid, un de Näs' nochmal so dick, un dat ganze Gesicht sach ut, as Fier un Fett, un as hei den einen Bein so vörutstellen ded un säd: „Herr Zammell Pomuchelskopf, ich bin kein Du von Sie;“ weitst wo hei dunn utfach? — Afferinenrat; as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, so as hei bi Gastwirth Boffen tau Ivenack an de Wand hängen deiht, blot dat hei kein Scheitgewehr in de Hand hadd. Un dunn dreihete hei sik üm un wiste em sine Achtersid, un wat för 'ne Achtersid! un gung an den Wahlbüsch un gaww sin Stimm af för den nigen Presedenten un rep lud dörrch den Saal: „ich wähle den Herrn Arkaten Rein, denn rein muß unsre Sache sein, und wenn hier ein Smußlummel in die Thür kommt, denn muß er rausgesmissen werden.“ — Dat verstunn nu Keiner; äwer Allens was musingstill, denn dat hir wat passirt was, wüßt ein Jeder; un as hei so dörrch den Saal gung, makete em Allens Platz, denn hei sach ut, as en Bull, de stöten will; set'te sik äwer ruhig an't anner En'n von den Saal hen, un wat nahsten kamm, dat weit

ein jeder Reformglied.“ — So säd Hanne Bank tau mi, un ik glöw em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, obschonst hei man blot en Schäufer was; hei is von einen nichtswürdigen Schurken in ein bländiges Graww leggt in sine besten Johren, wil dat hei vör't Recht uptreden ded, un wenn dat ok nich hir hen hürt, so wull ik't doch schriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von so'n ihrenwirthen Mann un leiwen Fründ nich blot up sinen Eifenstein tau lesen is. — —

Also Zacharies Bräsig set'te sik an dat anner En'n von den Saal un satt dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick losheiten will. — De Uvkat Rein was Presendent worden, hei klingelte also, kröp in de Tunn rinne un bedankte sik velmal för de Zhr, un säd taulekt: „Meine Herrn, bevor wir an unfere Arbeit in der Armuthsfrage gehn, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbesitzer Pomuchelstopp auf Gürlitz sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl keiner gegen seine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „„So?““ rep 'ne hellisch giftige Stimm achter em, „„wissen Sie das so prick? Ich bitt' um's Wort,““ un as sik de nige Presendent ümwennen ded, stunn Unkel Bräsig all an dat Käuhlfatt. — „Herr Inspektor Bräsig hat das Wort,“ säd de Presendent, un Unkel Bräsig klemmte sik in dat Käuhlfatt 'rin: „„Mitbürger!““ fung hei an, „„wo lang' is das her, daß wir hier in Grammelinen keinen sonstigen Tanzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit besworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts nich sagen, obschonst ich mich in diesen verfluchten

Kasten mit meinem natürlichen Leibe nich rögen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts sagen, denn was unser neuer Herr Prefident is, giebt uns ein gutes Beispiel, indem daß er ümmer in einem grauen Rocke geht und nicht wie gewisse Leute in einem blauen Leibrock mit blanke Knöpfe; aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn Einer seinen Mitbruder die Stiebeln ausziehn lassen will? und Einer seinen Mitmenschen as 'ne Kreih in den Snee will rum hüppen lassen, oder, wenn der Snee weg is, in der Maraz? und Einer berühmt sich das allentwegen? und Einer hängt Einen einen Laß an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und sage: der Herr Jamwell Pommuchelskopp is solche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich sagen." — Hei steg von de Rednerbühn runne un snow sik de Näs' ut, as müßt hei up sine Red' Tusch blasen. — Snider Wimmersdörp kamm nah em tau Wurd un säd: de Rahnstädter Reform müßt sik dat tau 'ne grote Ihr reken, dat sei of en Gaudsbesitter mang sik hadd; so vel hei wüßt, wir dat de einzigst, denn de Herr von Zanzel, obchonst hei of en Gaud hadd un of Mitglid wir, wir nich mit tau reken, denn hei köffte nich in Rahnstädt un let dor of nißs maken. Hei stimmte för den Herrn Gaudsbesitter. — „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „Wimmersdörp hett Recht! — Vadder Du heft Recht! — Wovon sälen wi lewen, wenn wi so'ne Lüd' nich warm hollen?“ — „Das wäre nicht meine Meinung,“ säd de Zimmerling Schulz un kröp sachten ut de Lunn herut, as 'ne rechte fette Snidermus ut ehr Hüfchen, wat ehr so

jüstement tau Paß sitt, „Snider Wimmersdörp — dummes Tüg! — dummes Tüg! — Hätte sich der Gürlitzer Potentat vordem um uns kümmern, hätte er vordem seine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was stände er hier in dem Saal, wenn über ihn abgestimmt wird? Könnte er nich in Bescheidenheit rausgehn? — Aber nein! — Denn worum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich sage: 'rut! rut!'“ — Un de Snickermus trop wedder in ehr Hüschchen; äwer ehre Red' hadd hellsehen dörschlagen: „'Rut! 'rut!'“ repen weck Stimmen, un weck repen: „„Weiter reden! Noch mal anfangen!““ un so'n verdammtten Schaustergesell sung mit düdliche Stimm:

„Snickermus, kumm herut!

Steck Din vierfacht Hürn herut!“

Äwer de Zimmerling Schulz kamm nich, hei wüßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den sine Red' maßt hadd, blot affwäcken kunn, hei wull em leiwerst verstärken un stunn bi Bräsigen achter de Bühn un beide repen ümmer blot: „'Rut! 'rut!'“ un sei hadden gewiß wunnen, wenn de Deuwel nich Daviden un Slus'uhren in dat Käuhlfsatt 'rinne karrt hadd, beid' mit en Snurrbort, taum Teifen, dat sei hellsehen liberal wiren. — De jungen denn nu Pomuchelskoppen sin Low tau Pjalter un Geigen, hei wir en „hülfreichen Engel,“ säd Slus'uhr — „„ja, en Speckengel!““ rep de Wizenmaker von Schaustergesellen dortüschchen — hei hadd hir in Rahnstädt männigen armen Husvader mit Börschuß unner de Arm grepen — de teihn Prozent Zinsen versweg hei — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David sung datfülwige Lid, blot

en beten mit Saffran anfarwt un mit Knuuwlof anwürzt: „Meine Herrn!“ säd hei un makte den Witzemaker von Schaufstergesellen en deipen Diner, dat hei em ruhig gahn laten füll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von die ganze Stadt! — Sehn Sie, da is per primo der Herr Vermuchelskopf selber in eigener Person, denn is da die gnedige Frau Vermuchelskopfen — 'ne grausame gescheute Frau! — denn is da de Fräulein Salchen und die Fräulein Malchen und der Herr Gustäwing und der Herr Manting un der Herr Philippping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melaniechen, und denn kommt der kleine Herr Krischäning und der kleine Herr Föching, und denn kommen erst die ganz Kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nicht zu End' — und denn kommen de Stubenmädchen und de Köchinnen und de Kindermädchen und de Schweinemädchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutscher und denn kommen de Pferdeknechte und denn kommt der Dshentknecht — nu? er braucht auch was. Warum sollt er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjaken; und wenn's wird kalt, müssen se haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen se haben en kalten Rock, und wenn's kommt zu Palmsonndag, daß se werden konfemirt, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du gerechter! Hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer Mann! Was hat er

nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das Allens sollen wir schaffen an und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Permuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag' ich nichts." — Un hei hadd't of nich nödig, denn as hei sine Red' slaten hadd, seten all de Schausters un Sniders un maktten in Gedanken för all de lütten Pomuchelsköpp Schau un Stäweln un neihten Hosen un Zacken, un de Koplüd' handelten mit Mucheln üm ehre Reste, un Kurz hadd in'n Umseihn sinen halben Laden an em verköfft.

Awer trotz alledem rep Bräsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „'Rut! 'rut!“ un dorgegen rep dat: „„Hir bliwen!““ — „'Rut! 'rut!“ — „„Hir bliwen!““ — Un't würd en furchtboren Upstand. De materiellen Interessen bömten sik in Gestalt von Pomuchelsköppen sine Stäweln un Hosen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 'ne harte Slacht. — Taulegt schaffte de Klingel von den Präsententen-Staul so vel Luft, dat de Herr Präsentent Rein sik vernemen laten kunn. — „„Meine Herrn,““ säd hei — „'Rut! 'rut!“ — „„Hirbliwen!““ — „„Meine Herrn,““ fung hei wedder an, „Gott sei Dank!..“ — „„'Rut! 'rut!““ — „„Hirbliwen!““ — „„Gott sei Dank! die Meinung der Versammlung hat sich in so glänzender Weise geklärt, daß wir zu einer Abstimmung schreiten können. Also: alle Diejenigen, die für die Aufnahme sind, gehen zum Musikantenchor; Die dagegen sind, gehen zur Rednerbühne.““ — Nu kamm de Rahnstädter Reform in Bewegung; ein Jeder peddte so drist up, as hei kunn, üm sine faste Meinung tau bewisen, un von Firn hürte sik dat an, as wenn bi

Grammelinen 'ne Balkmähl in vullen Gang' wir, un de Folgen von dit ruhige Geschäft füllen sik denn of up de Reg' utwisen, denn Grammelin stört'te in de Dör 'rinne un rep: „Herr Presendent! Kinnings! Ik bidd üm 'ne anner Ort, üm 'ne ruhigere Ort von Affstimmung!“ — „„Ei wat!““ rep Discher Thiel, „„astimmt möt warden, süs is't kein Reform.““ — „Dat weit ik, Thiel, äwer Si stimmt jo so af, dat mi de Kalk von den Bähn föllt.“ — Dat kunn nu Jedwerein inseihn, dat dat en beten tau drist utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen würd nu utmakt: von nu an süll nich mihr mit de Beinen un blot mit de Arm astimmt warden. —

De Stimmen würden tellt: Pomuchelskopp was as würkliches Mitglid in den Rahnstädter Reformverein upnamen worden. — Zimmerling Schulz dreihete sik nah Bräufigen üm un frog em so äwer de Schuller räwer: „Na, wenn't so geiht, Herr Entspekter, wat fall denn ut Dütschland warden?“ — „„Is mich ganz engal,““ säd Bräufig; „„aber mit die Bröderlichkeit bleib' Einer mich jetzt vom Leibe.““ —

Ku kamm de Armaudsfrag' up dat Tapet, un nachdem dat de Presendent de Frag' genauer bestimmt hadd, süll nu de Rahnstädter Reformverein utmaken: „woans de Armaud tauirst in de Welt kamen was, un worüm dat sei sik noch ümmer in de Welt uphollen ded.“ — De Erste, de uptred was de Rekker Baldrian. — Hei steg von hinnen, as all de Annern deden, up de Rednerbühn, let sik äwer von vören von siney öbbersten Schäuler en groten Hümpel Bäuker ruppe reifen, dat hei doch vör allen Dingen irst 'ne gaude

Meinung för sik in de Versammlung uprichten wull. As hei nu de Bibel un Xenophonnen un Platon un Aristoteles un Liviusen un Tacitusen un Allens, wat hei von Cicero'n tau Hand hadd, bi Sid stoppt hadd, makte hei en Diner un säd: dit wiren sine Hülfsstruppen. — „Badder,“ säd Johann Bank tau Schuster Deicherten, „dit ward langwirig, wi kennen em jo; will'n uns irst noch en Glas Bir kamen laten.“ — Nu läd de Recker los un bewes ut de Bibel, dat all öltkings bi de Juden Armaud west wir. — „„Dat's nich wohr!““ rep 'ne heische Stimm von hinnen ut den Drümpel, „„de verfluchten Juden herwen't Geld all allein, de weiten vel, wo'n armen Minschen tau Maud is.““ — De Recker let sik nich stüren, hei wes' de Sak ut de Bibel nah, namm dunn Xenophonnen tau Hand und vertellte vel von de Heloten in Sparta, wat ogenschinlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup freg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bauk von de Republik un noch dortau in allen Gänden un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sik jo bi Fierabendstiden för de Atheners utdacht hadd, denn künn jeder Rahnstädter Daglöhner alle Dag' Rindfleisch un Lüften tau Middag eten un Sünndagsnahmiddag in 'ne Rutsch spaziren führen, un de Rinner, de nu mit en Snurrbüdel üm den Hals rümmer lepen, güngen denn mit güllene Reden üm den Hals dörch de Straten. — „Dat möt hei uns genauer utdüden.“ — „„Hoch! Plato, hoch!““ gung dat dörch den Saal. — „Badder, is dat de oll Juden-Rekwer Platow, de up dat ein Dg' nich seihn künn?“ — „„Ih, Badder, is heww en gaud naug kennt, hei hett männig

Stück Rindvieh bi mi schlecht,"" säd Glauw-Präger. — De Klingel von den Presidenten schaffte Raub, un Spizbaum von Avkat Rein wendte sik an den Rektor un bed em in den Namen von de Versammlung, hei müggd doch de Fründlichkeit hewwen und den Rahnstädter Reformverein en düdliches Bild von de Platosche Republik gewen. — Dat was en stark Berlangen, un den ollen armen Rektor lep de Sweit von den Kopp, as hei dreimal ansetzen ded un dreimal hacken blew, indem dat hei dat sülwst nich recht wüßt; hei säd also taulegt in sine Angst: de Platosche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebildten Tauhürers woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Rektor kamm nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders, dat de ollen Römers sprangwis' of all hungert hadden, un dat sei denn ümmer ludhals' nah panem et circenses schrigt hadden. „Panem,“ meine lieben Zuhörer,“ säd hei, „bedeutet nämlich „Brod“ und „circenses“ bedeutet „öffentliche Spiele.““ — Mit einem Mal sprung Schauster Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Bank an de Rocklipp taurügg hollen wull, un rep: „Dat segg ik man! — De ollen Römers sünd so dumm nich west; un wat de können, kän wi Rahnstädter alle Dag! — Wat? Mi un Bökeln un Zürendten un all de Annern, as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtühn spelen, lett de Burmeister de Kortn wegnemen, un wi möten mit Badder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf' un Gerichtskosten betahlen? — Wat? — Ik segg, as de ollen Römers: fries, öffentliches Spill möt sin!““ — „Dor heft Du Recht, Badder,“ rep Zürendt,

„un de nu Römers un de Herr Rektor fall lewen, hoch!“
 — „„Hoch!““ gung dat nu, un „„Hoch!““ — De Rektor
 namm nu dit Hoch för sik un de Römer mit en Diner in
 Empfang, un as hei sach, dat de President öfters nah de
 Klock tek, matte hei sik an den Sluß von sine Red', un
 slot of würklich: „Meine geehrten Zuhörer,“ säd hei, „wenn
 wir also unsere jekige Armuth betrachten, so sind es ei-
 gentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerks-
 burschen, die in unserer Stadt betteln gehn.“ — Dormit
 tred hei af un namm de Hülfstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jehann „Meinswegens.“ — „„Meine
 Herrns,““ säd hei, „„ich bin meinswegens ein Färber,““
 dorbi rekte hei de beiden Hän'n mit so'n Nahdruck ut de
 Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag vör de Dgen
 würd, „„ich bün auch bei den Herrn Rektor in die Schul
 gegangen, und Recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben;
 meinswegens kann sie von Plato'n sein, meinswegens von
 en Andern; aber was der Herr Rektor sagt von die
 Handwerksburßen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande;
 ich meine meinswegens die Handwerksburßen, nicht den
 Herrn Rektor. — Meine Herrns, ich bün meinswegens auch
 als Handwerksburß in die Frömde gereist““ — „„achter'n
 Aben bi Muttern heft seten,““ rep 'ne Stimm. — „„Was?
 — Bis nach Birnbaum in Polen bün ich gekommen, und
 meinswegens noch weiter, ümmer zu! so weit der Himmel
 blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinswegens noch
 was gilt,““ dormit slog hei sich vör de Bost. — „„Und,
 meine Herrns, ich könnte meinswegens noch zwei Gesellen
 halten; aber ich kann's nich, denn der Indig is zu theuer.““

— „Jh, Du Racker! Du farwst mit Blauholt,“ rep Schauster Deichert. — „„Das's meinswegens en dummen Snack!““ rep Jehann. — „Wat Indig? Hir!“ repen vele Stimmen, „hei farwt mit Blauholt!“ — „„Ja,““ rep de Wizenmaker von Schauftergesell, „„de Frugenslüd', de bi em farwen, kann Einer glif kennen, de seihn all as de Theerwälers ut, dat oll Blauholt farwt tau sibr af.““ — „Junger Mensch,“ frog Jehann so recht von haben dal, „haben Sie meinswegens in meine koll Rüp' hineingekuckt?“ — „„Du füllst dat Mul hollen, wenn von Armaud de Red' is, Du sittst schön in't Fett,““ rep ein Anner. — „Meine Herrn, das's meinswegens en dummen Snack! Es ist wahr, ich habe mir en neues Haus gebaut . . .“ — „„Von Blauholt,““ rep de Schauftergesell. — „Von Blauholt!“ rep Allens dörch einanner. — „„Rein!““ rep de Farwer, „„von Dannenholt, meinswegens mit eichene Sahlen!““ — „Von Blauholt!“ gung dat wedder. — „„Meine Herrns,““ fot Jehann noch einmal indringlich nah, richtete sik tau Höcht un slog sik mit de blage Fust vör de Bost, „„ich bün meinswegens Rahnstädter Bürger, un weiter sag' ich nichts.““ — „Is of naug!“ repen Wed. — „„Denn büst of wat Rechts!““ repen de Daglöhners, „„runne mit den Däi'kopp! wat de weit, weiten wi all lang!““ Un Jehann „Meinswegens“ müßte 'runne von de Bühn.

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armuth und mein geehrter Herr Vorredner sprach von dem Indig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir Kaufleute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Indig selbst kommen läßt, und das

thut der geehrte Herr Borredner, blos darum, daß ihm Keiner in die Karten kucken kann, wie viel Indig und wie viel Blauholz er gebraucht;" — „„Sie kucken selbst in die Karten!““ rep wat achter em, hei tek sik üm un grad in Bräsigen sin Gesicht, let sik äwer nich stüren un säd wider: — „denn den Indig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Rostock selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armuth! — Wenn das so beibleibt, werden wir Alle arm.“ — „„Dor hett hei Recht, Badder,““ säd Schauster Deichert tau Jehann Banken. — „Mitbürger, ich habe mir expreß Pferd' und Wagen angeschafft, um mir meine Waaren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vorthail wahrzunehmen“ — „„Den lütten Burthel gönnt uns dat Tafel of nich mihr!““ rep de Fuhrmann Frik Siewert dormang — „aber,“ redte Kurz wider, „wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Leterow mein Fuhrwerk mit Beschlag belegt“ — „„Wil hei de Stüer bemogeln wull,““ rep Frik Siewert dormang. — Up so'ne Kleinigkeiten, as 'ne Unnerbrekung was, acht'te Kurz nich, denn hei was all mal rute smeten un hadd of all mal Schacht fregen, hei redte also wider: „unser Herr Burgemeister ließ mich kommen und fragte mich, durch welchen Fuhrmann ich die Waaren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, sage ich, nicht per See, Rahnstädt ist keine Seestadt, per Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich lateinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das führen, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, wenn Einem Pferd' und Wagen mit Beschlag belegt wird? Das ist der Weg zur Armuth. —

Wie sollen wir Kaufleute bestehn bei dem geringen Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?" — „„Von Ehren verfluchten Snuw-
tobak swigen S' still!"" rep Schaufter Deichert, „„so'ne
Näs' heww ik dorvon kregen,““ un hei höll sik de Just
vör de Näs'; äwer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte,
wil sine natürliche Näs' noch rechtsch un linksch äwer de
Just rute kek. — „Mitbürger!“ säd Kurz wider, „ich weiß
das recht gut: Armuth muß sein, aber 'ne vernünfftige, solche
mein ich, die Jedermann mit sich selber abzumachen hat,
und bei der er nicht nöthig hat, seinen Mitmenschen zur
Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen
Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit
Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die
sich gewisse Leute angemäht haben und die von oben her-
unter geschüßt werden.“ — „„Badder,““ säd Discher Thiel
tau Zürendten, „„fallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de
Stadtbullen. Denn möt hei 'run, Bäcker Wredow is min
Swager.““ Un richtig! — „Mitbürger!“ rep Kurz, „ich
meine die Stadtbollen; dieser Unfug . . .“ — „„Runne
mit em!““ rep Discher Thiel. — „Ja, runne mit em!“ rep
dat dörch den Saal. — „„Wi willen hir nichts von Bullen
un Hindveih hören!““ repen Beck. — „Nich den lütten
Burthel gönnt hei Einen!“ rep Fritz Siewert. „Hei will
man Allens allein sluken, nu ok noch de Stadtbullen!“ —
De Presendent strapzirte de Klingel up dat Unmenschlichste,
Kurz richt'te un rechte sik up de Bühn so lang, as sine
Natur dat hergewen wull: „Mitbürger! . . .“ — „„Ei wat
hir? Mitbürger?““ repen Discher Thiel un Schaufter

Deichert un treckten den unglücklichen Handelsherrn rügg-
lings an de Rockslippen ut dat Käuhlfatt, bet hei allmäh-
lich unnerduken ded, blot sine beiden Hän'n tillerten noch
'ne Tid lang äwer Burd, as wenn Einer versupen deiht,
un ut dat Fatt buddelte dat noch dump tau Höcht:
„Stadtbullen, Bullen — Bullen — Bullen —“ dunnn was't
still, un Kurz föll Bräsig in halwe Beswimmis in de Arm.
Bräsig un de Zimmerling bröchten em ut de Dör. —
„So halten Sie doch Ihr häckermentsches Maul!““ jäd
Unkel Bräsig un schürte Kurzen in de Nebenstuw, bet hei'n
in 'ne Eck rinne freg, „wollen Sie denn ablutemang noch
mal Schacht kriegen?“ — Un hir stellten sik de beiden
ollen Burßen rechtsch un links bi Kurzen up un stunnen
dor as de beiden Kirls up de „willen Manns-Gulden,“ de
einen springenden Löwen bewachten, dat hei nich up de
Lüd' geiht; blot dat de beiden ollen Knawen anständiger
in Tüg gungen, as de willen Manns, un dat sei staats en
Knüppel 'ne lange Pip in de Hand hadden.

Wildeß hadd Friß Siewert nahwesen, dat de Armaud
von dat Schoffehgeld herkem; dat Schoffehgeld müßt af-
schafft warden; un Snider Wimmersdörp hadd den ver-
nünftigen Satz upstellt: för de Armaud müßt wat dahn
warden, un för den Dgenblick wir nicks Anners dorgegen
tau dahn, as dat sei an den Großherzog sin Sloß tau
Rahnstädt „Nationaleigenthum“ anschriwen deden; wenn
dat verköfft würd, künn all en ganz Stück Armaud dormit
stoppt warden. — Dit würd annamen, un säben Mann
gungen mit Grammelinen sine Stalllücht un en Stück Krid
nah dat Sloß un besorgten de Sak.

„Krischan,“ säd Einer achter Pomuchelskopp, „de Sat gefüllt mi. — Du kannst jo schriwen, dat fallst Du morgen Abend of an unsern Herrn sin Husdör schriwen.“ — Pomuchelskopp tek sik üm — de Stimm kamm em bekannt vör — un tek grad in dat Gesicht von sinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirl, de nicköppte em noch tau. — Em würd ganz besonders tau Maud', hei wüßt sinen Liv' keinen Rath: füll hei den Herrn as Trumpf utspelen, oder de Brüderlichkeit. Gescheihn müßt wat, hei müßt taum wenigsten den Reformverein för sik gewinnen, dat de sine Partie höll; un as Bräsig un Schulz in den Saal kemen, indem dat sei Kurzen nah Hus schüchert hadden, rep de President: „Herr Pomuchelskopp hat das Wort.“ — Langsam drängte sik Pomuchelskopp dörch de Reihn, drückte Discher Thielen unnerwegs de Hand, flog Snider Wimmersdörpen up de Schuller un redte en poor fründliche Wörd' mit den Wizenmaker von Schauster-gefallen. — As hei sik in de Tunn rinnerhängt hadd, fung hei an: „Meine Herren!“ — Na, dat maht ümmer en groten Indruck, wenn en blagen Livrock mit blanke Knöp einen Daglöhner-Kittel un einen flickten Handwarfs-Rock mit „Herren!“ anredt, un't gung of glik en Murmeln dörch den Saal: „„De Mann hett Recht!““ — „Hei weit, wat uns taukümmt.“ — „„Meine Herren!““ säd Pomuchel nochmal, as sik dat Murmeln leggt hadd, „„ich bün kein Redner, ich bün ein einfacher Landmann; ich habe hier bessere Redner gehört““ — un hei mahte den Rektor un Jehann „Meinswegens“ un Snider Wimmersdörpen en Diner, of Fritz Siewert freg en halben wegen dat Schoffe-

geld — „ich habe auch schlechtere gehört“ — un hei keß nah de Dör, wo Kurz herut bröcht was — „aber meine Herren! nicht die Reden haben mich zu Ihnen gezogen, sondern die Gesinnung, die ich hier finde.“ — „Bravo bravo!“ — „Meine Herren! Ich bün ganz vor Freiheit, ganz vor Gleichheit, ganz vor Brüderlichkeit! Ich danke Ihnen, daß Sie mich in diesem edelen Vereine aufgenommen haben.“ — Hir treckte hei en wittes Taschendauf ut de Tasch un läd dat bi sik hen. — „Meine Herren, Sie sprechen hier über die Armuth. — Manche stille Stunde habe ich damit hingbracht, darüber nachzudenken, manche schlaflose Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage, wie diesem Uebel zu steuern wäre“ — hir wischte hei sik mit den Taschendauf den Sweit af, wohrschinlich, üm tau wifen, wo fur em de Sak worden was — „das heißt, meine Herren, wegen der Armuth in den kleinen Städten, denn unsere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine Armuth.“ — „So?“ rep duun 'ne Stimm von achter her, „Krijchan, nu is't Tid, nu red!“ — „Unsere Tagelöhner,“ säd Pomuchelskopp wider un let sik nich stüren, obschonst hei de Stimm gaud naug kennen ded. „erhalten: freie Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh, Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und Leinland so viel sie gebrauchen, umschichtig für die Woche einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen Thaler, und denn all das Dröscherkorn, und die Hausfrauen können sich noch täglich fünf Schilling verdienen. — Nun frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall mehr

verlangen?“ — „Ne! ne!“ repen de städtſchen Dagelöhners.
 — „„Mine Herrn!““ rep de Zimmergeſell Stöffe Kutſchow,
 „„if bün Zimmergeſell un frig den Sommer äwer nägen
 Gröſchen un einen Gröſchen möt if noch an den Meiſter
 gewen; if wull jo leimer Dagelöhner bi Herr Pomuchelſ-
 kopp ſin!““ — „Swinegel!“ rep de Zimmerling Schulz,
 „büſt Du deſen ganzen Frühjohr all up Arbeit kamen?
 Du drinwſt Di rümmer.“ — „„Ruhig! ruhig!““ rep dat.
 — „Meine Herren!“ redte Pomuchel wider, „ſehn Sie, ſo
 ſünd unfere Tagelöhner geſtellt, und denn die Behandlung!
 — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und ſich
 eine andere Stelle ſuchen; iſt das nicht aller Ehren werth?
 iſt das nicht genug?“ — „„Kriſchan, nu red Du, nu iſt
 Tid!““ rep dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“
 rep Pomuchelſkopp nu noch taum ſluß, „wegen der Ge-
 ſinnung und grade wegen der Armuth in den kleinen
 Städten bin ich dieſem edelen Vereine beigetreten, und Sie
 ſollen ſehen — ich bin kein reicher Mann — aber was ich
 thun kann, ſoll gethan werden. — Und nun, meine Herren,
 fordere ich Sie noch zum gegenseitigen Schuß auf; wenn
 Stadt und Land treu zuſammenhalten, denn wird Ordnung
 ſein, und wir werden Alles in friedlicher Weiſe in dieſem
 ſchönen Reformverein abmachen und einrichten können. —
 Es lebe der Rahnſtädter Reformverein!“ — „„Hurah! —
 Hoch! — Bivat, hoch!““ rep dat nu ut allen Ecken un
 Ranten. — „De Herr Pomuchelſkopp ſall leben!“ repen
 Weß dormang, un Muchel gung mit Dinern un mit ſine
 fründlichſten Minen nah ſinen Platz.

As hei ſik ümdreihete, was ſin Platz up de Rednerbühn

all wedder beset't, un Zacharias Bräsigen sin rodes Gesicht lücht'te em von dor entgegen, nich in Frieden as Sünn un Mahn, ne, as 'ne Füerfugel, de unj' Herrgott taum Teifen von sin Strafgericht up de Welt loslett. — „Mitbürger!“ rep hei un makte sine Mitbörger en Gesicht tau, as hadd hei all twei von ehr vermorrntau taum Frühstück vertehrt un wull sik nu noch einen rechten fetten taum Abendbrod utsfäufen. „Mitbürger! Wenn der Herr Zamwell Pomuchelskopp ruhig auf seinen Meß in Gürlitz sitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich sagt; wenn er mir nicht hier in diesem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an diesem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir slog hei up dat Käuhlfatt — „ausgestunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich sagt.“ — „„Dat hört hir gor nich her!““ rep Snider Wimmersdörp, „„dat is blotes Gedrähn!““ — „Ruhig! — Hei kann so gaud reden, as jeder Anner.““ — „Herr Sneider Wimmersdörp,“ redte Bräsig wider, „wenn Sie meine Rede for Gedrähn estimiren, denn können Sie sich vor meinentwegen die Ohren zuhalten, denn Sie sind mich zu dumm! und nu können Sie hingehn und mich verklagen; ich bün der Entspecker Bräsig!“ — „„Hei hett Recht! — Fortfahren!““ rep dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich sagt, denn ich halte es for eine Unpaßlichkeit für jeden Defonomiker und andern Menschen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhigt; aber wenn sich Einer“ — „„En Groß-Mogul!““ rep de Zimmerling Schulz dormang — „auf diesem Altare der Brüderlichkeit aufstellt, daß er die hiesige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und sich weiß brennen und 'ne falsche Einbildung

von das Glück seiner Tagelöhner in Umschwang setzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam is Entspekter Zacharias Bräsig!“ — „„Bravo! bravo!““ — „Der Herr Zammel Pomuchelskopp hat Euch gesagt, daß auf dem Lande keine Armuth zu finden sein thäte, indem daß er alle Elemente aufregalirt hat, die der Tagelöhner eigentlich haben soll — bonus! wie unser geehrte Herr Presendent Rein sagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente ist es grademang so, as mit Rindfleisch un Plummen: sie smecken sehr gut, aber wir kriegen sie man nich. — Zum Exempel und bloß so präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtschen in Gürlig steht 'ne Art von Schweinstall, was 'ne Wohnung bedeuten soll, da wohnt Willgaus drin — is Willgaus hier?“ — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. — Das Dach is förre drei Johr nicht dicht macht und oben läuft der Regen piplings hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Würmer, wildeß er mit der Frau in den Ault ist, als die Poggen darin herumafen, und als er sich darüber beswerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hieße ja Willgaus und for Gäus' wäre das Wasser ja angenehm.“ — „„Pfui! pfui! — Dat hadd hei nich seggen müßt!““ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? 'Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außenacker, wo nichts nich, als Bucksbort waßt, und in die Dannen, und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen hingehn? — Na, drei haben's man noch nöthig, denn achtzehn Tagelöhner von die ein-

undzwanzig haben ihre Kühe an Rügghlaud un Rodwater und, was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wohre Danzmeisters.“ — „„De Kirl is en Groß-Mogul!““ rep de Zimmerling achter em, „„rut! rut!““ — „Ruhig! ruhig! Wider reden laten!“ — „„Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf! — Der Torf is Muschtorf aus dem Bruch un grußt ausenander und hat keine Hix, und das Holz sünd Dannenquäst un Sammelholz, was die Kinder auf dem Puckel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Lein-Land! — Wo ist's? — Im Außenacker, auf dem abtragen Slag. — Wer mist't's? — Der Vogel mist't's, und wenn Einer denn im Herbst die Bischen Kartoffeln sieht, schlägt er die Hän'n über'n Kopp zusammen und sagt: Gott, Du bewohre! davon soll die Familie und das Schwein den Winter über von leben! Aber sie leben nich davon, denn sie stehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp stehlen sie nich, denn das würd' sie schlecht bekommen, sie stehlen in der Nachbarschaft, und was 'ne Freundin von mir ist, die Madame Rühlern, hat Ordre ausgegeben, so drad ein Gürliher Daglöhner bei ihre Kartoffel-Miethen attrappirt würd, sollt' man ihn laufen lassen, denn er thät's aus Noth und es wär' ein Jammer!““ — „Fru Rühlern hoch!“ rep Jehann Bank. — „„Hoch!““ rep dat, „„un noch einmal hoch!““ — „Und nu das Lein!“ redte Bräsig wider, „so lang!“ un wiste en Faut lang an sinen Arm, „daß schon selbst der Herr Rotorjus Slufuhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp sein will, in meiner Gegenwart den schlechten Wiß gemacht

hat: derowegen trügen die Frauensleut in Gürlitz so kurze Hemden, indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nicht rechte.“ — „„Dat is en entsamten Swinegel,““ rep de Zimmerling, „„wenn hei äwer de Noth noch sine Galoschen maken will. — Rut! rut!““ — „Mitbürger!“ fot Bräsig up't Frisch nah, „ich will man sagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz un Torf und das Kartoffel- un Lein-Land, das sünd vor den Tagelöhner auf dem Lande sein Rindfleisch un Plummen, sie smecken sehr gut; aber sie kriegen's man nich, und daher stammt sich die Armuth auf dem Lande. — Aber woher stammt sie sich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's Euch sagen, denn ich wohn hier schon lange genug in der Stadt und regardir' die Menschheit: die große Armuth in der Stadt kommt von der großen Powerteh her!“ Dormit make hei en Diner un namm finen Austritt, un „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „„De Mann hett Recht!““ — „Herr Entspekter Bräsig fall lewen!“ — Un de Präsentent Rein slot de Versammlung, indem hei säd: nah so'ne Red' würd woll Keiner mihr uptreden willen; un nu kamm denn Allens up Bräsigen tau un gratulirt em un Altausamen schüddelten sei em de Hän'n, bet up Pomuchelskoppen un den Stadtmuskanten David Berger; de ein hadd sik still wegsleken, un de anner was nah Hus lopen, dat hei sin Muskanten-Gesellen tausam trummeln wull, un as Bräsig bi Grammelinen ut de Dör treden ded, stunnen säben Blas'instrumenten vör em in en Halskreis un pruß'ten em mit „Heil Dir im Siegerkranz!“ in de Dgen, un David Berger hadd sik de Brill upjet't un slog mit Grammelinen

finen Billardköh den Takt dortau, dat Unkel Bräsig sik vör Släg' wahren müßt. Äwer de Gürliker Daglöhners stunnen in en Drümpel üm em rüm un Bewer Rührdanz säd: „Fürchten S' sik nich, Herr Entspekter, Sei hewwen uns bistahn, wi stahn Sei wedder bi.“ Un as nu mit Bräsig en fierlichen Üntog äwer den Mark un döör alle möglichen Rahnstädter Straten hollen würd, gung dese quälte un verlamene Ort in Tru un Zhrborkeit neben em, denn't was jo dat irste Mal, dat de Welt sik üm ehre Noth un ehren Jammer kümmern ded, un dat Gefühl, dat Einer nich ganz verlaten is, sticht dat Gaude in de Minschenseel lichter an, as alle Vermahnung.

Vör Fru Pastern ehren Hus' höll Bräsig noch 'ne korte Anspraak an sin Zhrengeseit un säd, dat hei sei hir hüt Abend rinne nödigen ded, paste sik nich, denn dit wir en geistliches Hus, indem dat hei bi de Fru Pastern in wahnte; äwer tau äwermorgen Abend bed hei de Gesellschaft nah Grammelinen up 'ne Bowl Punsch. Dat nemen nu of Alle mit en Hurrah! an, un as Bräsig tau Bedd lag un sinen Korl de Sak vertellen wull, fung de Rahnstädter Gesangverein buten: „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft,“ un up den Weg nah Gürliß gungen in irnsthaftige Rauh de Gürliker Daglöhners, un Bewer Rührdanz säd: „Kinnings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; äwer nich mit Gewalt, ne! in alle Glimplichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Entspekter Bräsig seggen, wenn wi uns tau'n Dank för sin Red' as de Swinegels bedragen wullen?“

Kapittel 38.

Wo Einer up en Bullen un de Anner up en Esel ritt. — Fru Kurzen will ehren leiven Mann tau Bebb bringen, de will äwer leiver Oekonomi bedriwen un führt sinen Meß up Bäcker Wredown sinen Aker. — Dat swarte Packet, un wat de Herr Burmeister tau dat Wasdbauf säd. — Worüm Kählertsch abslut den Wewer Smidt frigen un Wewer Smidtsch de Beinen afflagen wull. — Kurz ward woll de Inflorentia frigen, un Hawermann frigt en Marikenbläuming. — Worüm Jung'-Jochen up den Fells rümmer löppt. — Wat Fru von Rambow tau Fru Müßlern säd, un worüm Bräsig ümmer „höger rup!“ säd. — En Bretw ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirch, denn't was Sünndag, kamm Kurz bi Hawermannen un Bräsigen rinne: „Gun Dag! gun Dag! — Ich bin falsch; nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was? — So'n Volk! — Läßt Einen ja nicht mal ausreden! — Ich, da möcht' ja doch Einer lieber Schweine hüten, als Demokrat sein! — Die dummsten Reden hören sie an und rufen „Bravo“ und bringen Ständschen und stören die Leute zur nachtschlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen sie? — Und das will ein Reformverein sein?“ — „Hören Sie mal, Herr Kurz,“ säd Bräsig un tred up em los, en por Toll gröter, as för gewöhnlich, „das ist 'ne große Unpaßlichkeit von Sie, daß Sie sich über das Ständschen monfiren, denn ich habe das Ständschen gekriegt, und Sie hätten wieder Hau gekriegt, wenn der wollmeinende Herr Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprüchwort: „Wo't Mod' is, ritt

Einer up en Bullen tau Stadt;“ aber in den Reformverein is das keine Mod’, un wenn da Einer ümmer auf en Bullen rumreiten und rumexiren will, denn wird das die Leute über, und sie smeißzen Einen mit sammt den Bullen raus; denn dazu is der Reformverein nicht da.“ — „S ist mir ganz egal! ganz egal!“ rep Kurz, „Andere reiten da auf’m Esel rum und werden noch fetirt.“ — „„Sie sünd jo ein Grobian!““ rep Unkel Bräsig, „„Sie sünd jo ein impenetranter Kerl! Wenn dies nich Korl Hawermannen seine Stub’ wär, ich smiß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Haus’ tragen müßten.““ — „Still, Bräsig, still!“ stellte sik Hawermann dortüschzen, „un Sei, Kurz, füllen sik wat schämen, dat Sei hir ahn Urfak Lärm un Strid anfangen.“ — „„Lärm und Streit hab’ ich gestern Abend gehabt, Lärm und Streit hab’ ich den ganzen Tag gehabt. Heut Morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, fing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll.““ — „Denn hett sei nich mihr as Recht,“ säd Hawermann sihr argerlich, „Sei passen dor gor nich hen, denn Sei richten mit ehr hastiges un unbedachtes Wesen nicks as Unheil an;“ let em stahn un gung nah Bräsigzen ranne, de in de Stuw up un dal lep un as ’ne Aldder puste: „Bräsig, hei ward dat nich so meint hewwen.“ — „„Is mir ganz egal, Korl, was jo’n wraumpiges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt von mir meint. — Auf’m Esel rumreiten? — Pfui, das is ja bloß die niederträchtigste Abgunst.““ — „Ich hab’ Sie aber nich gemeint,“ rep Kurz un lep up de anner Sid in de Stuw up un dal, „ich hab’

meinen Schwager Baldrian und den Färber damit gemeint, und die andern Schaafsköpfe. — Und da soll Einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit den Ladendiener, schläft bis neun, singt gestern Abend mit auf der Straße rum, kniept bis heut Morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht, und den Thierarzt, mein Sattelpferd hat die Influenza; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Dekonomie einrichten soll." — „Dor hett sei of wedder Recht,"" föll Hawermann in, „ut Ehren ganzen Wirthschaftsfram ward nißs, wil Sei nißs dorvon verstahn."" — „So? nichts davon verstehn? Nichts als Ärger! Nachher mit der dummen Stubendirn, hat zu Mittag ein Tischtuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reicht; na, wir sitzen, nu kommt ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladendiener, daß er nicht fix auffspringt, spring' selbst auf, krieg das Tischtuch zwischen die Beine und reiß die Suppenschüssel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: Kurz, gah tau Bedd, Du heft hüt Unglück; und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagt sie: Kurz, gah tau Bedd! -- Dabei muß doch Einer toll werden."" — „Un Ehr Fru hett wedder Recht,-hadden Sei sit tau Bedd leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfangen,"" jäd Hawermann. — „So?"" rep Kurz, „haben Sie schon mal mit gesunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's en Unglückstag ist? — Ich thu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja Einer todt bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiefel und

die Hofen weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will.“ — Hir fung Unkel Bräsig ludhals' an tau lachen. — „Na,“ jäd Hawermann, „nu kamt her un verdragt Zug wedder.“ — „„Ach, wo?““ jäd Kurz, „„ich hab' ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier bloß her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken wohl schon ginge.““

Dörch Hawermannen sin Laureden kamm nu en Verdrag tau Stan'n, un de drei Dekonomiker gungen tau Feld, denn Kurz rekente sik stramm mit dortau un verhaspelte sik in so'ne landwirthschaftliche Redensorten, dat Unkel Bräsig ümmer tau sik jäd: „Wer nu woll auf'm Esel rumreitet?“ — „„Ich habe hier ein Stück Acker,““ jäd Kurz, „„s sind 150 □ Ruthen, dazu habe ich mir 10 Fuder Dung gekauft von Schlächter Krügern, rechten fetten kurzen Schlächter-Dung, ich will da Kunkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrn? — Sehn Sie hier!““ un hei bögte von den Weg up't Feld uppe. — „Sehr schlecht gestreut!“ jäd Bräsig. — „En ordentlich afmest't Land muß wie 'ne Decke von Sanft aussehen,“ un fung an, up de Meßklümp los tau hauen. — „„Schadt nich,““ jäd Kurz, „„da soll doch wohl was wachsen, 's ist Schlächter-Mist, kost't mich 10 Thlr.““ — Mit einem Mal stunn hei äwer bomenstill, grawwelte mit de Hän'n in de Luft rümmer un kek wirt üm sik. — „Donnerwetter!“ rep Bräsig, „was is?“ — „„Allmächtiger!““ rep Kurz, „„na, dor slag doch en Deuwel drin! Dit is jo gor nich min Acker, hier neben an is jo min, un dor führt mi de

verfluchte Kirl minen Meß up frömden Acker! un ik lat en noch dortau streuen! — Teihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor fall Einer nich dull bi warden!“ — „Ih Kurz, dat is jo doch nich so gefährlich,“ säd Hawermann, „dat kümmt jo woll vör, Ehr Nahwer ward jo billig sin un ward Sei den Meß betahlen.“ — „„Dat is't jo eben!““ rep Kurz. — „„Dit is Bäcker Bredow'n sin Ackerstück, den ik mit de Stadtbullen up dat Collett sitten dauh; de ward sik häuden!““ — „Und das will nu en Dekonomiker sein,“ säd Bräsig sihr ruhig, „fährt seinen Mist auf andere Leute Acker!“ — „„Un dor fall Einer nich dull bi warden!““ rep Kurz, „„äwer wat reddt warden kann, möt reddt warden!““ un dormit lep hei an de Scheid un stek mit sinen Stoß in de Meßklümp un smet sei nah sinen Acker räwer, un auß'te in den Meß herümmer, bet hei vör Wuth un Arbeit ut de Pust kamm, un namm den Stoß un smet em äwer dat Feld räwer, un puste ganz blaß de Würd' rut: „„I will von Niets mihr weiten! — Wörüm heww ik mi of nich tau Bedd leggt! — Wenn'k nah Hus kam un den Kirl von Knecht frig' — Kinnings, ik bidd Jug, hollt mi wiß — 't geschüht jüs en Unglück!““ — „Verlassen Sie sich ganz auf mir,“ säd Bräsig, „ich halt Ihnen,“ un kreg Kurzen all vörlöpig in den Rocksfragen. — „„Äwer, wat kann de Stoß dorför?““ säd Hawermann un gung hen, üm den uptaunemen.

An den Stoß hadde wat fast, Kurz hadd bi sin Wirken wat dormit dörschött, un dat hadd sik an den Stoß tau Höchten schaben; de Dll wull dat herunner treden, äwer as hei't in't Dg' faten ded, blew hei starr bestahn. Bräsig

hadd irst mit kurzen tau dauhn un hadd nich up sinen ollen Fründ Acht gewen, nu rep hei: „Kommi, Korl, wollen man gehn! Bei die Geschicht is doch nichts zu machen.“ — Hei kreg kein Antwort, un as hei sit nah sinen Fründ ümjach, sach hei em stahn, wat Swartes in sine Hand, un sach em dorup starren un dat wen'n un dreihn. — „Mein Gott, Korl, was hast Du denn?“ frog Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Hei kreg kein Antwort, Hawermann kek, blaß as de Dod, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'te dat, dat en hastiges Fleigen un Tucken dörch sine Minen fohrte. — „Korl, mein Gott, Korl! Was hast Du, was is Dir?“ — Un deip ut de Bost quüll dat taulegt bi Hawermannen rute: „„Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!““ un dorbi höll hei Bräsig en Stück schwarzes Wasdauf hen. — „Was? Was for'n Packet?“ — „„Oh, ik heww't jo mal in mine Hand hatt, ik heww't jo Johren lang seihn in'n Waken un in'n Drom! — Süh, hir is dat Rambuwsche Wapen! — Süh, hir sünd de Kniffen in't Wasdauf! — So is't tausam leggt, so grot is't west! — So is't tausam leggt för de tweidusend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah Rostock bringen süll!““ — Dit Allens kamm so stotwis, so beängstlich un beklommen herut, as wenn Einer in den Drom redt, un de oll Mann würd ogenschinlich von sine Upregung äwernamen, dat Bräsig tausprung un em höll; äwer dat Wasdauf höll hei wiß, as wir't em an de Seel wussen, un Bräsig müßt dorvon affstahn, den Fund neger tau besiehn. — Kurz kamm nu of ran, äwer ahn wat Besonders tau bemerken, denn hei was mit sinen Arger noch nich prat:

„Na,“ rep hei, „nun sagen Sie, soll Einer nicht toll dabei werden? Da liegt mein Mist, da liegen meine zehn Thaler auf Bäcker Wredown seinen Acker.“ — „„Zum Donnerwetter!““ rep Bräsig, „so lassen Sie uns endlich mit Ihrem dämlichen Mist in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, as wenn's Ihnen aus das Maul rausgeschüpft wird. — Da is Ihr Stoß. — Wir müssen nach Haus. — Komm, Korl, besinn Dich!““ — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, führte de Farm in sin Gesicht taurügg, un nu kamm 'ne fleigende Unrauh, 'ne jagige Gast äwer em, hei frog nah dit un frog nah 'dat: von wen Kurz den Meß köfft hadd, wenn hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Schlachter Kräger för en Mann wir, un denn stunn hei wedder still un lād dat Packet tausam un befele de Brüchen in dat Wasdauf un dat Sigel, dat Kurz sinen Arger ganz verget un den ollen Entspekter ankele, wat den denn woll passirt sin kunn, dat hei so'n Andeil an sinen Meß un sin teihn Daler namm. Saulekt müßt Bräsig em man mit de Sak bekannt maken, äwer as hei't ded, sprok hei äwer Kurzen einen fürchterlichen Fluch ut, so drad Kurz of man ein einzigstes Wurd dorvon wider vertellte: „denn,“ flot hei, „Sie sünd Einer von den Leuten, die das Maul wegläuft.“ — Un nu stunnen sei wedder tausam up de Landstrat un judizirten, wo de Packetumschlag nah den Schlachter sinen Hof henkamen kunn, un Kurz so woll, as Bräsig, wiren de Meinung: de Schlachter kunn unmöglich mit de Sak wat tau dauhn hewwen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Sa,“ säd Hawermann, un de olle Dädigkeit un Bestimm-

heit un Awerleggung, de em in sin Gram un Led aphan'n kamen was, was ganz wedder äwer em kamen; „ja, äwer en Nahwer kann't räwer smeten hewwen, un wahnt denn de Schlachter allein in dat Hus?“ — Sei hadd in sinen Achterhus' Meidslüd' in, säd Kurz, äwer wat för weck, wüßte hei of nich. — „Ik möt nah den Burmeister,“ säd Hawermann, un as sei in' de Stadt kenen, gung hei nah den sinen Hus'. Kurz wull mit gahn, äwer Bräsig höll em taurügg: „Wir Beiden haben da nichts nich verloren.“ — Un as hei em vör sinen Hus' „adjüs“ säd, set'te hei hentau: „Sie haben mir heute auf das Erbärmlichste beleidigt; ich habe Ihnen das vergeben, das „auf'm Esel rumreiten“; sagen Sie aber ein Wort zu Einem von Korl Hawermannen seine Geschichten, dann dreh ich Ihnen das Gnick um bei lebendigem Leibe. — Sie, oller verdrehter Syrobsprinz, Sie!“

Hawermann drop den Burmeister tau Hus, hei vertellte em von sinen Fund, hei läd dat Wasdauf nah de vörhannenen Brüch tausam, un de Burmeister würd immer upmarkfamer un säd taulegt: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Packet ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Boten den Paß ausstellte; durch die gleich nachfolgende Untersuchung ist mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich selbst Zeugniß ablegen sollte, ich müßt es für ein ganz ähnliches oder für dasselbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur ist gar zu undeutlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat sicher nichts mit der Sache zu thun; das ist einer unserer besten Bürger, dem ist solches nicht zuzutrauen.“ — „Da

sollen aber noch andere Leute in seinem Hinterhause wohnen.“ — „Das ist wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Nun, das wollen wir gleich erfahren.“ — Un heigung an de Klingel un klingte, sin Stubenmäten kamm herin: „Fifen, wer wohnt in dat Achterhus bi Slachter Kräugern?“ — „„Je, Herr, dor wohnt jo de Wittwe Kählerten un denn de Wewer Smidt,““ säd Fifen. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Wewer Smidt, de von sine Fru scheidt is?“ — „„Ja, Herr, un de Lüüd' seggen jo, hei will de Wittwe Kählerten wedder frigen.““ — „So? so? — Dat seggen de Lüüd'? — Na, Du kannst wedder rute gahn;“ un de Burmeister gung up un dal un sunn un sunn, un blew dunn vör Hawermannen stahn un säd: „Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es freilich: das ist der geschiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir schon einmal wegen dieser Sache zur Untersuchung gezogen haben; Sie wissen, die damals den dänischen Doppellouis'd'or gefunden haben wollte.“ — Hawermann säd niäs, Furcht un Hoffnung strecken sif tau gewaltig in sine Bost. — De Burmeister gung wedder an de Klingel, Fifen kamm wedder: „Fifen, gah mal hen nah den Slachter Kräuger, un it let em bidden, wat hei mi nich up 'ne Birtelstun'n en beten besäufen wull.“ — Fifen gung, un de Burmeister säd tau Hawermannen: „Herr Inspektor, dies sind Alles noch sehr weitschichtige Indizien; aber es ist möglich, daß ein festerer Anhalt daraus hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen. — Aber wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Mensch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher

Betrübniß habe ich gesehn, daß Sie sich einen so haltlosen Verdacht zu Gemüthe gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, sich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gewissermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache und sorgen Sie dafür, daß Kurz und Bräsig auch schweigen. — Ja — und — ja, das geht! — Den Inspektor Bräsig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herschicken.“

Hawermann gung un Slachter Krüger kamm. — „Lieber Herr Krüger,“ säd de Burmeister, „ich habe Sie bitten lassen, mir über einige Fragen Aufschluß zu geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Wittwe Kählert und der Weber Schmidt?“ — „Ja, Herr Burmeister, de wahren in minen Achterhuf.“ — „Wie ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählert heirathen? — Weiß die Frau aber auch, daß dem Schmidt allerlei gesetzliche Hindernisse zur Wiederverheirathung entgegenstehn?“ — „Ja, Herr Burmeister, dat Letzt, dat weit ik nich; ik kümmer mi um de Lüd' äwerall nich; äwer Sei weiten woll — de Frugenslüd'! — wenn so'ne Frigeratschon in de Luft is, denn sünd sei dor as de Immen un dragen Einen Nachrichten in't Hus — na, Herr Burmeister, nehmen S' nich äwel, Min is jo natürlich of nich beter, as all de Annern, un de kamm denn nüllich un säd, de Sak würd woll all so wid richtig sin, dat Kählertsch abslut wull, de Bewer wull äwer noch nich. — Un Kählertsch hadd jo tau Borchertsch seggt, sei kätte un waschte em nu all äwer'n Johr, un nahgradens wir dat denn of woll Tid, dat hei Anstalten makte; äwer dor wir blot dat Nickel von sin scheidte Fru an Schuld,

de Iep den Bewer dat Hus in, dat hei sei wedder frigen
füll. — Wenn sei nu äwer wedder kamen ded, denn wull
sei ehr de Beinen intwei schlagen, un de Bewer künn sik
fülwst faken un waschen.“ — „De Wittfru Kählerten möt
rein dürlicht sin,“ smet de Burmeister so hen, „den Mann
frigen tau willen. Sei hett doch noch en beten, wovon sei
notherwis' lewen kann; hei hett jo doch äwer of rein gor
nicks, as sinen Staul; dat kann jo dunnu bi de Scheidung
taum Börschin.“ — „„Ja, so was dat dunnn woll. Äwer
seihn S', Herr Burmeister, ik kümmer mi dor nich ün.
Wenn Einer mi sine Meid betahlt, gelt hei mi wider nicks
nich an, un dat hett hei ümmer up Stick un Stun'n ihr-
lich dahn, un hett mi noch — 't was jowoll vör en Johr? —
'ne lütte Stuw, de an sin schütt, dortau afmeidt, un nu
seggt min Fru jo, sei is dor mal mit Kählertichen rinne
west, un dat fall jo dor idel nett utseihn, ordentlich mit en
Sopha un mit Biller an de Wand.“ — „Denn möt hei
doch vel tau dauhn hewwen un möt vel verdeinen.“ —
„„Je, Herr Burmeister, en Bewer! — Un denn is dat
jo'n verfluchtes Geschäft, dat hürt jo glif de ganze Nahwer-
schaft, wenn de oll Staul mal still steiht, un't gahn vele
Dag' hen, dat ik sine Musik nich hör. — Ne, hei möt doch
noch wat achter de Hand hewwen.“ — „Un lewen deiht
hei denn of woll recht gaud?“ — „„Ih woll! Sei hett
sin Fleisch alle Dag', un ik segg tau min Fru, fallst seihn,
segg ik, dat is blot wegen dat schöne Hamelfleisch un Kind-
fleisch, dat Kählertich em frigen will.“ — „Na, Herr Kräuger,
seggen Sei mal uprichtig — ik frag' Sei blot in'n Ver-
trugen — hollen Sei den Mann för einen dörchut ihrlichen

Mann?" — „Ja, Herr Burmeister, dat is hei. — Ne, up so wat bün ik hellschen läufig; ik hemw weck Meidslüd' hatt, de stödden sik up den Hof en Spledder in de Fingern un wenn sei'n sik in ehr Käf rute trecken deden, denn was't 'ne virsäutige Klaw' von min häuken Blankholt, un wenn sei äwer de Dehl gahn deden, denn lep ehr en Pund Rindfleisch in de Rockstasch, un de Appeln von mine Appelböm föllen ümmer nah ehr Sid. — Ne, mit em is dat nich so; ik segg Sei: nich rühr an!" — De Burmeister was en wollmeinend Mann, was en Ehrenmann; äwer in desen Dgenblick was em so'n gaudes Lügniß äwer einen von sine Mitmischen sihr tauwedder, hei hadd't leimer seihn, dat de Lüd' den Bewer för en Spitzbauwen höllen. — So wat is swer tau erklären; äwer so vel is gewiß, dat vele düstere Afgrün'n in de minschliche Natur vörhannen sünd, un dat so ein Afgrund, wenn hei sik bi dat Richteramt updahn hett, all dusende von unschüllige Minschen verslungen hett. — „Richter, richte recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein Knecht!" is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min seel Bader all seggt hett; äwer de Erbärmlichkeit von de minschliche Natur lett dat nich ümmer dortau kamen, von de apenbore Slichtigkeit, de ehren Burthel dorin söcht, gor nich tau reden.

De Glachtermeister was gahn, un de Burmeister gung in de Stuw up un dal un let sik de Sak dörch den Kopp gahn, woans hei dat Ding ansaten müßt, üm herut tau frigen, up wecke Wis' dat Wasdauf up den Glachter sinen Hof kamen was. — Em dremen twei Ding' mächtig tau de Unnersäufung, einmal dat deipe Mitgefäuhl mit Hawer-

mannen sine Lag', un taum annern de faste Äwertüfung, dat dit de Umslag von dat Geldpaket was, wat hei einmal fölmst in de Hand hatt hadd. Äwer wat hei of sinnen ded, en sekern Faden hadd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn kunn; äwer so vel wüßt hei doch all, dat den Bewer sine scheidte Fru mit em noch ümmer Commeresch hollen ded.

Hawermann gung in sine Stuw of up un dal, hastig, unrauhig. Ach, wo drew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart von sin Kind un von de lütte Fru Pastern uttauschüdden! — Äwer Unrauh för de Beiden? — Hei hadd naug an sine eigene. — Bräsig satt up en Staul un dreichte ümmer mit den Kopp, so as Hawermann up un dal gung, un kef em an; grad as Bauschan, wenn Zochen Rühler sik de Müß upset't hadd. — „Korl,“ säd hei endlich, „ich freu mir ordentlich über Dich, es ist 'ne Älertigkeit über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Äber ich sage, Du mußt Dich einen Advokaten annehmen. — Nimm Dich den Herrn Advokaten Klein; er is en Lebermann, der sich zu drehn und zu wen'n weiß trotz seiner Längde. — Allein findst Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helfen, und wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vorbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelfen.“ — „Bräsig, ik bidd Di üm Gottes willen! Wo künnt Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ik heww all dusend Ängst, dat Kurz doräwer reden ward.“ — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang'; heut redt er noch nich drüber, denn ich bün bei ihm ge-

wesen und hab' ihm so rekommandirt, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp, daß er kein Wort Hals geben kann." — „„Bräsig, ik bidd Di: Kurz in'n Kropp?““ rep Hawermann un müßte sülwst in sine Unrauh lachen. — „„Wat redst Du eigentlich All?““ — „„Kerl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute hat doch die Inflorentia, das hat der Thierarzt auch gesagt und hat das anordnet, daß die alte Lät von ihre Nebengenossen separirt werden soll wegen der Ansteckung, und nun läuft Kurz ünner in seinen bomwullen auswattirten Slaprock zu die Kranke und befühlt ihr hier und befühlt ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gesunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die Gesunden auch mit an, denn der Stickstoff von die Krankheit setzt sich in die Bomwull von den Slaprock — wattirte Bomwull is nämlich for den Stickstoff un for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er sticht sich noch selbst an, un morgen steht er in'n Kropp. — Der Rog sticht an, worum denn nich die Inflorentia?““

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; äwer trotzdem, dat hei kein Dg' taudahn hadd, was hei den annern Morgen strack un stramm, en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht sollen un vergollte sine Utsicht wid ümher, äwer't led em nich in'n Huf', de vir Wän'n preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mihr Rum hewwen för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Bräsig Klock nägen taum Rathhus gung, as de Burmeister dat verlangt hadd, wankte Hawermann de stillen Fautstig' entlang dörrch de gräunen

Frühjohrsfeller. — Un wat was't för en schönes Frühjohr!
't was ordentlich, as wenn de Hemen tau de Erd sprok:
„Hoff Du man drift!“ un de Erd wedder tau de Minschen:
„Hofft Si man drift!“ un of den ollen Entspekter rep sei
ut gräunes Frühjohrslow mit Bagelsang tau: „Hoff Du
man drift!“ —

De Hemen höll de Erd nich Wurd, dat anner Johr
würd en Nothjohr; de Erd höll de Minschen nich Wurd,
dat anner Johr würd en Glendsjohr; füll sei den ollen
Mann Wurd hollen? — Hei wüßt nich; äwer hei trugte
up de Botschaft. — Hei gung wider un wider, hei kamm
dörch Gürlitz, hei gung den sülwigen Fautstig, den hei mal
an den Palmsonndag-Morgen mit Franzen tausam gahn
was, as sin Döchting confirmirt warden süll. — Hei wüßt,
dat sik an desen Dag in Franzen sine Post de Leiw tauirft
rögt hadd — de junge Mann hadd't em mal schrewen;
hei schrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in
em upbegehren, dat en Glück, wat sik so still un so rein
in twei unschüllige Harten anspunnen hadd, von den Un-
verstand un de Unrechtsarigkeit von en annern Minschen
verwirt un terreten was, un hei bögte in einen annern
Stig, de nah Rexow führte, rechtsch af, dat hei nich nöddig
hadd, dörch den Pümpelhäger Goren tau gahn. — Dunn
kamm em-en Mäten entgegen, dat hadd en Kind up den
Arm, un as sei neger kamm, blew sei stahn un rep: „Herre
Gott doch, Herr Entspekter! Herr Entspekter! — Ik heww
sei doch of gor tau lang' nich seihn.“ — „„Gün Dag, Fik,““
säb Hawermann un kē dat Kind an, „„wo geiht Di dat
denn?““ — „Ach, Herr, slicht geiht't mi: Krischan Däsel

hett sik jo ok mit de Saat gegen den Herrn inlaten, dat wi uns doch nu nahgradens frigen wullen, un de Herr hett em wegjagt, un ik süll ok weg, äwer dat hett jowoll de gnedig Fru nich leden. — Na, willst Du runner, denn lop!" säd sei tau dat Kindting, dat mit Arm un Bein stangelte, dat dat von den Arm wull. — „Um dese Tid," sette sei hentau, „möt ik ümmer en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn ümmer in de Wirthschaft rümmer wirken deiht, un de Lütt denn nah ehr unrauhig ward." — Hawermann tek dat Kind an. — Dat Kind plückte Blumen an de Grabenburt un kamm up em tau: „Da! — Mann!" un gaww em en Marikenbläuming in de Hand, un dörch Hawermannen sin Hart schot de Erinnerung an so'n Bläuming, wat em vör langen Jöhren ok mal so'n Kind — 't was sin Kind — in de Hand gewen hadd, un hei böhrte dat Kind tau Höchten un küßt't, un dat Kind strakte em äwer de witten Hor: „Ei! ei!" un hei sette't dal un wendte sik üm, tau gahn un säd: „Sik Degels, gah nah Hus, 't ward glif regen." — Un as hei sine Weg'gung, föll de Frühjohrsregen in lisen Druppen tau Erden, un sin Hart glänzte dornah as de junge Saat. — Wo was sin Haß blewen?

As Hawermann tau Rexow ankamm, sprung em sin Schwester, so gaud as ehre Büllichkeit dat hergaww, entgegen: „Korl! Herre Jesus, Korl! — Wo kümmt Du endlich mal her! — Herre Gott, un wat Du munter utfühst! un so smud! — Korl-Bräuding, is Di wat passirt? Is Di wat Gauds passirt?" — „Ja, Kind, ja; äwer dorvon nahsten. — Wo is Jochen?" — „Jochen? — Leiwere Gott, dor

fröggt Du vel. — Wo de is, dat weit kein Minsch; de kümmt un geiht up Stun'ns as de Bagel up den Lun. — Sörre de Tid, dat dat nu fastset't is, dat Rudolph un Mining sik in de anner Woch, den Fridag, frigen sälen — Du kümmt doch of tau Hochtid? — hett hei kein Rauh Dag un Nacht, nu friggt hei't mit Wirthschaften, nu dat de Frühjohrsfaat bestellt is, nu dat Gott in der Welt nicks tau dauhn is, nu löppt hei in den Fellen herümmer, un wenn hei tau Hus kümmt, maht hei Glend. — Ja, 't is grad, as wenn hei in de gaud acht Dag', de noch bet tau de Hochtid sünd, dat nahhalen will, wat hei in de fiwuntwintig Johr versümt hett." — „„Jh, lat em! — Wat Slimms is jo dat nich.““ — „Dat segg ik, äwer Rudolph argert sik jo doräwer, dat hei em Alles dörmunftert.“ — „„Na, dat ward sik of gewen. — 'T is doch Allens ruhig bi Zug.““ — „Ja woll, un wenn Zochen dunn nich de Red' wegen de Gäuf' hadd hollen wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nicks markt; äwer in Gürlik un in Pümpelhagen fall't slimm utseihn.“ — „„In Pümpelhagen of?““ — „Jh woll, woll! — Sei seggen't Beid' nich; hei segg't nich, un sei segg't nich; äwer de ganze Gegend weit jo, dat dat dor alle Dag' losgahn kann. — Sei fall jo so vele Schulden hewwen, un nu willen de Daglöhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei woll hewwen upsummen laten, un denn willen sei Di jo wedder taum Entspekter hewwen.“ — „„Jh, dat Legt is dumm Tüg!““ — „Dat heww ik of seggt. — Re, säd ik tau de gnedige Fru: up dit Flag geiht min Korl-Brauder nich wedder hen.“ — „„Wat?““ frog Hawermann hastig, „„büst Du denn bi ehr

west?“ — „Zawoll, Korl. — Hett Di dat Brästig nich seggt, dat wi dorhen wullen?“ — „„Dat Zi dat wullen, hett hei seggt, äwer dat Zi dor west sünd, dat weit ik nich.““ — „Ze, Korl, dat was so: Triddelfstz kamm hir jo her mit allerlei Scheitgewehr un säd jo, sei wullen de Daglöhners dormit begrüßen, dunn säd ik tau Zochen, wi müßten hen nah de Lüd'. — Na, sei hewwen uns jo vör-dem vör den Kopp stött, un wi hadden jo dat nich nödig; äwer, Korl, de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer is, un hei will in so 'ne Tid de Hand nich utreden, denn kann hei minentwegen mi velmal grüßen laten. — Na, wi führten jo denn of nah ehr räwer; äwer wat Zochen dor mit den jungen Herrn asspraken hett, dat friggst jo natürlich kein Minsch tau weiten. — Zochen, frog ik, wat säd hei tau Di? — Nichts nich, seggt hei. — Wat sproken Zi denn mit enanner? frog ik. — Ze, wat süllen wi vel reden? seggt hei. — Wat säd hei denn taulegt tau Di? frog ik. — Adjüs säd hei, seggt hei, äwer, Mutting, ik führ dor nich wedder hen. Dor ward nu mal Einer dull oder klauft ut!“ — „„Na, wo namm sei Di denn up?““ frog Hawermann. — „Ze, Korl, ik glöw, wenn sei't sik hadd marken laten wullt, sei wir mi mit bläudige Thranen üm den Hals follen. — So äwer nödigte sei mi in ehre Stuw rinne un sach dorbi fründlich äwer einerlei ut, un as ik tau ehr seggen ded, dat mi Fründschaft un Nahwerschaft tau ehr hen driwen ded, wat ik ehr von Nutzen in sichtsens 'ne Sak sin künn, kek sei mi fründlich un ruhig in de Dgen un frog: Sagen Sie, was macht Ihr Bruder? un as ik ehr seggt hadd, dat güng jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei nah

Lowise, un as ik dorvon of gaude Nahrichten gewen hadd, würd sei ganz frölich un vertellte von ehre Wirthschaft, hirvon un dorvon; äwer't was doch nich so, as wenn sik en poor ordentliche Frugenslüd', so von mine Ort, tau-samen vernünftig henfetten un kortsarig ehre Wirthschaft döchsprecken; 't was mi en beten tau hastig; äwer so vel kunn Einer seihn, sporsam intaurichten versteiht sei't. — Leimer Gott, sei mag't jo woll of nödig hewwen! — Süh, Korl, dunn fot ik mi en Hart un stunn up un namm ehre Hand in mine beiden un säd: sei süll mi nich taurügg wisen; keiner süll unrein Water utgeiten, ihre hei nich reines wedder hadd; sei kunn in Berlegenheit kamen — un gewiß hadd sei Frün'n, äwer de wiren mäglich nich tau Städen — denn süll sei mi raupen laten, denn as Nachborin wir ik de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt, un wat ik sichts kunn, dat süll gescheihn. — Süh, Korl, dunn stunn ehr 'ne Thran in dat Dg', un sei wendte sik af un drückte sei ut dat Dg', un as sei sik wedder nah mi ümdreihete, was äwer ehr Gesicht so'ne Fründlichkeit un Fröhlichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säd, dorför süll ik of minen Dank hewwen, un treckte mi in de anner Stuw herinner un namm ehr lütt Kindting up den Arm, un reikte sei mi hen, un de Lütt müßt mi en Kuß gewen. — Wat was't äwer of för en olles lüttes, leiwes Gör!" — „Ja, ja!" säd Hawermann, „ik heww't hüt morgen seihn. Äwer klagte sei Di gor nids?" — „Kein Burd, Korl. Sei sprok nich von Em un of nich von ehre Laq', un as wi nah Hus führten, dunn wiren wi eben so klauk, as vörher, taum wenigsten ik; denn Jochen seggt mi jo nids,

wenn hei würllich wat von den jungen Herrn hört hett." —
„Na, Swefting, dat is ok egal. Dat de jung' Herr in
grote Geldverlegenheiten sitt, weit de ganze Welt: Pomu-
chelskopp hett em sin Geld kündigt un het't tau Antonii
nich kriegen un hett em nu verklagt; Moses hett em tau
Johanni kündigt, un ward ok sin Geld nich kriegen, denn
in so'ne Tid un bi so'ne Umstän'n kann hei nicks schaffen,
un denn ward em dat Gaud verköfft, un wollfeil ward't
weggahn, un Pomuchelskopp köfft't. — Wenn anner Tiden
äwer in't Land kamen, un 'ne vernünfftige Wirthschaft up
dat Gaud bedrewen ward, denn kann dat Gaud noch vel
lasten. — Du willst de gnedige Fru helpen, un ik ok; min
beten Kaptal will ik girn hergewen, wenn de jung' Herr
sitt tau 'ne vernünfftige Wirthschaft bequemt; äwer dat maht
den Kohl nich fett. Zi möten ok wat dauhn, mit Moseffen
ward ik noch mal irnstlich reden, un dat wir jo doch en
Schimp un 'ne Schan'n, wenn ihrliche Lüd' nich gegen
einen Halunken upfamen kün'n, de irst dat Water dick maht,
dat hei nahsten sine Karpen beter rute fischen kann!" —
„Ja, Körling, wenn hei vernünfftig wirthschaften wull, un
Du dor wedder Inspekter würdft, denn . . .“ — „Ne,
Kind,“ föll Hawermann bestimmt in, „up dat Flag gab
ik mein Dag' nich wedder. Äwer — Gott sei Dank! —
't giwot in unjern Lan'n noch düchtige Landlüd' naug, un
jo einen möt hei sitt nemen, un den möt hei wirthschaften
laten; dat maken wi em tau faste Bedingung.“ — „Ja,
Korl, dat is All recht gaud, äwer nu herwen wi de Ut-
stüer för Mining — Kurz künn bi de Sak mihr dauhn,
't is jo doch man sin einzigst Sähn; äwer de klagt Einen

jo ümmer de Uhren vull — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolphen utenanner setten un möten jo of dorför sorgen, dat wi in unserm ollen Dagen tau lewen hewwen, un denn steiht unſ Geld all fast up Hypotheken.“ — „Dat bringt Moses in de Reih. Süh, Swesting, Du heſt tau de Fru seggt, Du wullſt helpen, un ik weit, dat Du dat nich so haben den Harten weg seggt heſt — nu is't Tid, nu help!“ — „Ja, Korl, äwer Zochen! wat seggt Zochen?“ — „Ih, Zochen! Zochen hett nu all ſiwuntwintig Zohr lang dahn, wat Du heſt hewwen wullt, hei ward't nu of woll dauhn.“ — „Korl, dor heſt Du Recht, hei möt't of dauhn. — Wat? Ik heww ümmer taum Gauden wirthſchaft't, un nu wull hei ſik gegen mi setten? Hei maſt äwerall up Stunn's ümmer Larm; dat is jo gor nich mihr mit em uttauholen!“ un dormit ſprung Fru Rühlern von ehren Staul up un ſlog mit de Fuſt vör ehren Korl-Brauder up den Diſch, as wenn de Zochen heiten ded. — „Min leiwes Kind,“ ſäd Hawermann, „Du heſt in de langen Zohren vel Gaudes dörchſet't, Du wardſt dit of dörchſetten. — Un dorbi erhell Di Gott! un nu Aldjüs!“ un gamw ſin Swester en Kuß un gung.

Wat was dat för en ſchönen Gang! — Eine Unrauh von giſtern un von hüt morgen was von em gahn, ſo'ne ſekere Hoffnung was äwer em kamen, un Allens, wat hei üm ſik ſach, de blage Hewen un de gräune Erd, ſtimmte jo ſchön mit em tauſamen, ſtimmte mit den Frieden, de in ſine Boſt intagen was, un as hei tau Huß kamen was, un ſin Döchting em ſchüll, un de Fru Paſtern ſik des Dods verwunnern wull, dat hei nich tau Middag tau Huß

kamen wir, dat irste Mal nich Stun'n hollen hadd, dunn lachte so'n munteres Wesen ut em rute, dat Zacharias Bräsig em ganz verdugt ankef un tau sit säd: „Korl muß 'ne neue Indizium ausfündig gemacht haben;“ denn den Morgen äwer hadd hei vele nige latinsche Redensorten lihrt. — Un nu satt hei dor un sined Hawermannen de abscheulichsten Gesichtser tau, de de Dll taulegt as Rutewinken verstuun un mit em nah sine Stuw ruppe gung.

„Bräsig,“ rep Hawermann in Upregung, „weist Du wat äwer de Sak? Is wat rute kamen?“ — „„Korl,““ säd Bräsig un gung mit 'ne lange Pip up un dal un treckte an en por Batermürder, de em mäglich unbequem seten, indem hei sei süs nich drog, „„Korl, siehst Du mir gar nichts an?““ — „Ja, Bräsig,“ säd Hawermann, „Batermürder, un dat Du hellsehen upträgt büst.“ — „„Das is gar nichts. Höger rup!““ — „Se denn weit ik't nich.“ — „„Korl,““ säd Bräsig un stellte sit vör em hen, „„so as Du mir hier siehst, bün ich zum Akzeffer bei das krimina-lische Gericht ernannt worden und krieg for die Stunde Sizen acht Schilling preußschen Courant.““ — „Ach, lat dat! Segg mi äwer, is denn Utsicht, dat de Sak rute kümmt?“ — Bräsig kef sinen Fründ stramm in de Dgen, plinkte dunn so en beten un säd: „Korl, ich darf Dich nichts sagen, und sag' Dich auch nichts; der Herr Burmeister hat es mich expresh verboten, hier in der Stadt was zu sagen ünd vor Allem nich zu Dir, denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das 'ne unnütze Quälerei, und wir müßten mehr Indiziums haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen; und diese verfluchten Dinger

spinnen sich bloß in großer Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und wenn das die ganze Stadt wüßte, so gäbe das bloß Gelegenheit zu allerlei Confusionen mang die Gaunerbande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis sie sich fest lügen, d. h. bis sie eingestochen werden."

'T würd an de Dör kloppt; en Breifdräger kamm rinne un bröchte Hawermannen en Breif: „ut Paris!“ jäd hei un gung. — „Gott Du bewohre, Korl! Du hast ja hellischen vornehme Bekanntschaften; den Deuwel nich mal! Aus Paris!“ — „„Hei's von Franzen,““ jäd Hawermann un broß hastig den Breif up; de Hand bewerte em dorbi. Franz hadd frilich öfter an em schrewen, äwer jedes Mal was 'ne Unrauh äwer em kamen, wenn hei en Breif von em freg, un jedes Mal kamm hei in Berlegenheit, wat hei sin Kind von desen Breifwessel seggen süll oder nich. — Bet jikt hadd hei ehr nicks dorvon seggt. — Hei las; de Breif was vull Fründschaft un olle Anhänglichkeit; in jedes Wurt sproß sik de Erinnerung an frühere Tiden ut; äwer kein einziges zielte up sine Leiw. — Taum Gluß schrew hei, dat hei noch bet gegen Jehanni in Paris bliwen un denn nah Hus taurügg kamen wull. — Dit Lektere jäd Hawermann tau Bräfigen, as hei den Breif in de Tasch steß. — Bräfig was wildeß in Gedanken up un dal gahn, un Hawermann hadd't hüren müßt, wat hei vör sik hen redte, wenn hei nich tau sihr mit den Breif tau schaffen hatt hadd. — „Merkwürdig! ganz merkwürdig! Das is mich wie ein Fingerzeig von der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeister nichts nich sagen. Paris hat

nichts mit die Indiziums zu thun; dies ist 'ne reine Privatgeschichte. — Korl,“ frog hei taulegt lud' un stunn vör Hawermannen un kef em mit den Blick an, den hei vermorrn tau den Herrn Burmeister aflihrt hadd, as hei den Bawer utfrog, „Korl, sag mich die reine Wohrheit: weiß Dein junger Herr von Rambow, versteh mir, Dein voriges Element mein ich, daß ich weiß, daß Du und die Frau Pastern wissen, daß mang ihm und Lowise was passirt is, was kein Mensch wissen soll?“ — „„Je, Bräsig, is weit nich ...““ — „Schön, Korl, ich seh', ich hab' meine Meinung nicht richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die Meinung is, daß Du und die Frau Pastern meinen, daß ich es mit seiner Liebe zu Lowisen gut meine, und daß Ihr mich das gesagt habt. Das is meine Meinung, nu sag' mich Deine.“ — „„Ih, Bräsig, dat Du dat weißt, weit hei, un dat Du dat gaud meinst, weit hei of; äwer wat fall dat?““ — „Schön, Korl; verlier' kein Wort! Aber ich muß nu gehn, ich hab zu heut Abend bei Grammelinen David Bergern mit seine Posaunengels und den ganzen männlichen Gesangverein auf Punsch eingeladen, und nu muß ich das besorgen. Also adje, Korl!“ un hei gung, kamm äwer wedder rin: „Korl, sag' die Frau Pastern, daß ich heut nich zu's Abenbrod komme. Wenn ich ihr das von den Punsch sag', denn macht sie mich noch geistliche Armerkungen; und Du, Korl, versir Di nich, wenn ich diese Nacht spät nach Haus' komm. Den Schlüssel hab' ich.“ Äwer hei kamm nochmal rin un säd: „Korl, was gemacht werden kamm, wird gemacht.“ — „„Dat glöw is,““ säd Hawermann, denn hei dacht an den Punsch, „„Du wardst

Din Sat woll maken."" — Bräsig nickte em tau, as hei künn sik ganz up em verlaten, un gung.

Hawermann satt dor un las sinen Breif noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schrift wedder allerlei schöne Hoffnungen entgegenbläuheten? De warme Fründschafft, de sik in den Breif utsproß, sichelte em an, as hüt morgen dat Frühjohrswedder, un de truhartige Ton klung em leiwlich as de Bagelsang von den Morgen. Süll sine Hoffnung wedder bedragen warden? De Tid ward't lihren! — Ach, Tid un Hoffnung! Sei stahn sik entgegen as Kukuk un Säbenstirn; wecke Minsch, de nah lange Nacht ut dat bindelste Hart wedder tau hoffen wagt un den irsten Schämer von Glück an den düstern Hewen uptrecken süht, müggt woll nich de Tid utstrifen, bet de Sünn vull an den Hewen steiht!

Kapittel 39.

Bräsig hett en Sparlingsnest in den Kopp un hett en Verbrüderungsball anstift't. Kurz steiht in'n Kropp, un de Herr Postmeister singt as en Karnalljen-Bagel. Bräsig sitt in de Frau Postmeistern ehr Allerheiligstes un schritwt Dreiw' nah Paris. — Frau Pastern probirt ehre Strikhölter, un as sei dormit farig is, ävernimmt Bräsig dit Geschäft. De Rahnstädter Post führt merkwürdiger Wis' tau richtige Posttid af, un Bräsig erklärt sik bereit, in ganz Rahnstädt för einen ollen Küppelpelz tau gellen un bereit't Hawermannen up 'ne wichtige Nahricht vör, nahdem hei vörher Kählertsch in Zwersük set't hett. Worüm hei de Frau Pastern fast höllt, un worüm de Frau Pastern em taulezt binah för en Christen eskemiren deißt.

Den annern Morgen, as Zacharias Bräsig upstunn, fot hei sik af un an mit de beiden Hän'n nah den Kopp un säd: „Korl, Du kannst Dir gratuliren, daß ich nich noch dollere Koppsmerzen habe, als ich sie in Wirklichkeit habe; denn wer sollt sonst heut Akzesser spielen? — Hätt ich Grammelinen seinen verfluchten Punschrecept nachgegeben, so säß mir jowoll heute Morgen ein vollständiges Sperlingsnest in den Kopp. So aber habe ich ihn selbst gemacht.“ — „Na, denn sünd Zi woll sihr fidel west?“ frog Hawermann. — „Jh ja! was die jüngere Mittheilnahme anbetrifft, so war sie jo so handlich, indessen was ich war, ich hielt mir ümmer sehr returneh. — Ich saß mit dem Stadtmuskanten David Berger zusammen; aber — hör' mal Korl! — kann der Kerl was vertragen! Ich denk mich so, das hört zu sein Geschäft; aber ümmer ein Glas nach dem andern, ümmer helleweg! Bloss zulezt, da wurde er, was man sentimal nennt, da sieß er mich um,

und die Thran stand ihm in den Augen, as er mir klagte: sein Verdienst wär' so schlecht in diesen politischen Zeiten, daß mich und Herr Süßmannen, der bei Kurzen Laden-diener is, das jaummern wurde. — Und Herr Süßmann machte den Vorflag in der Gesellschaft, was wir nicht in der nächsten Zeit zum Besten von David Bergern einen Verbrüderungsball anstiften wollten; das heißt einen politischen, wo sich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbesitzer und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern zusammenfinden sollten und sich die Hände drückten und mit enander tanzten und meinentwegen auch küßten. — Und dies Indizium wurde angenommen und Sonntag über 8 Tage soll es sein. Und Herr Süßmann setzte gleich 'ne Massiwe auf und for Dir und mir und die Frau Pastern un Lowise habe ich gleich unterschrieben." — „Bräsig, if bidd Di, wo ward de Fru Pastern un Lowise woll tau Ball gahn, un if gor.“ — „Das müßt Ihr, Korl, denn es ist ein edler Zweck.“ — „Un Du wardst of nich dortau kamen, Zacharies, denn den Fridag äwer acht Dag' is Mining ehr Hochtid un den Sünndag dornah de Kirchgang, un wat würd min Swester seggen, wenn Du fehltest un staats dessen up Jugen dänlichen Reformball herümmer düßtest.“ — „Denn wird natürlich die Sache abgeändert un darum nu Adjüs Korl, ich will gleich mal zu den Herrn Süßmann un das besorgen, und dann muß ich zu Rathhaus — weißt Du? — sitzen, vier Groschen die Stunde.“

Hei gung drimwens up Kurzen sinen Laden tau, Herr Süßmann was äwer nich dorin, Kurz süßen lep dorin up un dal un ret de Schuwladen up un kef herin un stödd sei

wedder tau. — „Gün Morgen, Kurz, wo ist woll Ihr junger Herr?“ — „„Ich hab' keinen jungen Herrn; ich bin selbst Herr.““ — „Kurz, nehmen Sie sich mit Ihre Worten in Acht, wir leben in einem demokratischen Zeitpunkte, indem daß . . .“ — „„Ah was! Hier? In Acht nehmen? Ich huste in die ganze Demokratie, wenn mein Ladendiener des Morgens nicht aus dem Bette finden kann und die Nacht über Punsch trinkt; und alte Leute sollten sich schämen . . .““ — „Halt, Kurz! Sie fangen woll wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien von dem Sonntag her; aber auf Stun'n's leid ich so was nicht wegen meiner Stellung bei's Gericht. Und adje, Kurz! Aber Sie jammern mir, Sie haben sich angestochen mit der Inflorentia, Sie sollten zu Bette gehn, Ihnen liegt was in die Knochen, und wenn Sie sich unter die Ganaschen fühlen wollten, würden Sie schon einen vollständigen Anfaß zum Kropp fühlen. Aber adje, Kurz!“ — Hei gung; äwer Kurz rastete in den Laden rümmer un schimpfte up de ganze Welt, bet em fine Fru, grad as de Ladendeiner ut dat Bedd rute kamm, in't Bedd rinne freg un em dor för dit Mal in Arrest namm.

Nah desen lütten Trubel gung Bräsig up't Rathhus un verdeinte sik an desen Dag ahn widere Mäuh un in alle Rauh siw mal vir Gröschén, denn de Sitzung durte siw Stun'n, un as hei tau Hus kamm, was all aseten, un as för em besonders wedder decht würd, un Fru Pastern anfang, äwer Unregelmäßigkeiten in den Lewenswandel tau spizen, von des Morgens Klock twei tau Hus un des Middags Klock twei tau Disch kamen, satt Unkel Bräsig dor

un grinte so sülwsttaufreden mit sik, as wull hei seggen: ja, wenn Du so wüßt'st, wat ik för swore Geschäften herw un in wedder Ort ik de dörchführ, Du würdst mi strigeln un strafen, un würdst mi küssen un dauhn, wat Du süs noch mein Dag' nich dahn hest; un as hei von't Eten upstunn, säd hei feierlich: „Frau Pastern, es kommt All an die Sonne, as der Herr Burmeister sagt,“ un plinkte Hawermannen tau: „Bonus! as der Herr Presendent Klein sagt;“ un gung up Lowise tau un fot sei rundting üm un küfte sei un säd: „Lowising, gieb mich mal den feinsten Bogen Postpapier, den Du finden kannst; denn ich will da ein kleines — na, Indizium will ich sagen — verpacken, daß es sich nicht scheuert, denn es soll weit verschickt werden.“ — Un as hei ut de Dör gung, den Bagen in de Hand, dreihete hei sik wedder üm un säd: „Korl, as ich gesagt habe, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — Un kamm noch mal wedder rinne un säd: „Frau Pastern, heut Abend komm ich zu's Abendbrod.“

Hei gung nah't Posthus. De Herr Postmeister was tau Hus, hei was ümmer tau Hus, für 150 Daler Gehalt hadd hei sik up Lewenstid inspunnen laten, nich in 'ne Stuw, ne, in en Bagelburken, wat hei sin Komtur näumen ded, un wenn hei nicks von Postfaken tau besorgen hadd, denn satt hei dor un fläut'ete un sung as de schönste Karnalljen-Bagel. Dit fröhliche Geschäft bedrew hei grad, as Bräsig bi em intred: „Gün Dag, Herr Postmeister. Sie sünd ein Ehrenmann, darum will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz decoffriren. Das Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wissen, das bleibt in Verswiegen-

heit, und das, was ich Ihnen sage, muß auch in Verwiegenheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris schreiben.“ — „Nah Paris? Plagt Sei der Deuwel! Wat hemwen Sei nah Paris tau schriwen?“ — „Nach Paris,“ säd Bräsig un rechte sich höger. — „„Weit der Deuwel!““ säd de Postmeister, „„de ein von de Inspekters friggd Breiw' ut Paris, un de anner will weck dorhen schicken. Na, will'n tauseln, wat hei kost't.““ — Hei slog nu ümmer rüm in sine Bäcker un säd taulegt: „„t kümmt hir gor nich vör. Willen in pohlschen Bogen reken: unner sößteihn Gröschchen kann' t rich dauhn.““ — „Schadt auch nich; ich habe vemornzu schon zwanzig Gröschchen auf's Gericht verdient.“ — „„An wen fall hei?““ — „An den jungen Herrn Franz von Rambow.“ — „„Weiten Sei denn sin Addeß, wo hei wohnt?““ — „Na, in Paris.“ — „„Ja, Paris is grot. De Strat möten Sei weiten un de Husnummer.““ — „Gott soll mir bewohren!“ rep Bräsig, „was Umstän'n! Die weiß ich nich.“ — „„Fragen S' doch Hawermannen.““ — „Das is's jo grad, der soll nichts davon wissen.“ — „„Je, denn weit ik of keinen annern Rath, denn schriwen S' den Breif, un denn möt wi em an de meckelnbörgsche Gesandtschaft, an Dokter Ürtlingen schicken, de mag em jo woll utfünnig maken.““ — „Das muß er,“ säd Bräsig, „denn die Sache is von großer Wichtigkeit, und daför kriegt er seinen Salehr. Aber was ich sagen wollt, wollen Sie mir woll erlauben, daß ich den Brief bei Sie schreibe, indem daß es for Hawermannen ein Geheimniß sein soll?“ — „„Ich ja,““ säd de Postmeister, „„kamen S' hir man fix herinne, dat min Fru dat nich

fühlt, denn obſchonſt dat dat eigentlich de Paſſagier-Stuw ſin fall, litt ſei doch nich, dat uter Grafen richtens 'ne Perſon dorinne gahn darf. Inſluten möten Sei ſik all gefallen laten.“ — Dat wull hei of. ſäd Bräſig, un nu ſatt hei dor von Nahmiddags Klock drei, bet dat des Abends düſter würd, un ſchrew ſinen Breif; vörn in ſin Burken fläut'te un ſung de Herr Poſtmeiſter; hei ſchrew; an de Dör rätete de Fru Poſtmeiſtern, ſei wull in ehr Allerheiligtſtes rinne un ſchull, de Herr Poſtmeiſter hadd den Glätel in de Taſch un fläut'te un ſung; Bräſig ſchrew ſinen Breif. Endlich was hei farig, hei las em noch mal äwer, un wi können jo of mal rin ſiken. Hir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat ſich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem daß Kaufmann Kurz ſeinen Meß auf Bäder Wredow'n ſeinen Acker hat fahren laſſen, der ſein Gegenbuhler iſt in Hinſicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stück ſchwarzen Waſsduch mit das Rambowſche Wapen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinſicht des Verdachts wegen den Luggendor-Diebſtahl von Anno 45 ſein mußte, indem auch der Herr Bürgermeiſter ſagt, daß dies ein Indizium ſei. Der Herr Burmeiſter hat mich zum Akzeſſer bei's Gericht gemacht; es iſt auch ein Biſchen dabei, aber for mich ſehr ſauer zu verdienen, indem daß ich als Ökonomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra ſoll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der Einen in die Augen tritt wegen langwierigen Sitzen. Aber das Gute iſt dabei, daß ich davon ganz genau

Bescheid weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Burgemeister versagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Rahnstädt sind, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache ist so: der Weber, der lügt, daß er keinen Umgang mit seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Burgemeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kömmt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber ablutemang heirathen und is die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lauter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Burmeister sagt, important und elewant sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Burmeister sagt aber, Einer muß da sehr vorfichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spuckt und auch Lügen ausjagen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber ümmer dänische Luggerdors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei compertinenten Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vors Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indiziums unter die Augen ging, haben sie, Höppnern an der Spitze, bei dem Weber Hausfuchung gehalten und haben da neun dänische Doppelluggerdor

in sein Schapp gefunden, an einem unbekanntem Orte. Was er nachher auch sogar streiten wollte, aber nicht mit durchkam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erzkarnallge is, is heute vermornzu auch eingestochen, indem daß sie bei ihrer Hausfuchung eine Snuwtobacksdose gehabt hat, die den seligen Herrn Pastor hieselbst gehört hat und von der nachgelassenen Pastor Familie als ein Heiligthum in einem Glaskasten aufbewahrt wurde welche schändliche That ihr nun frei Quartier geschafft hat. — Kählertsch sigt auch; aber vorläufig blos puncto cichuriarum, indem sie in ihrer Bosheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeister und mir selbst, als Akzeffer, beleidigt hat. — Sie lügen Alle, daß sie schwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeister sagt, er wäre als moralischer Mensch überzeugt, daß sie es gethan haben, und raus muß es, und raus kommt es. — Was wäre das for meinen Korl Hawermann for einen Tirumpf, wenn er auf seine alten Tagen als ein vollständiger Unschuldengel weißgebrannt dastände und mit seine weißen Haaren in dem weißen Unschuldskleide mang die Leute wieder herumginge! — Sie müssen sich schämen, als ein begoffener Pudel, daß Sie ihm das angethan haben, ich meine — mit Respect zu sagen — Pomuchelskoppen und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander sünd, weil Jamwell den Andern verklagt hat, was mich nicht weiter arretirt, indem daß ich Pomuchelskoppen in unsern Reformverein die Meinung gesagt habe, und Ihr Herr Better auf Pümpelhagen mir vor die Brust gestossen hat. — Keinen guten Gang geht's mit dem nich, denn ver-

möge der Kündigung zu Jehanni von Moseffen sitzt er sehr in der Parduße, indem er kein Geld hat, auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unbewußter Mensch. — Diejem Briefe dürfen Sie meine Lage nicht vor Hawermannen Erwähnung thun, indem das heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es for Sie interessant sein würde, die wüßlichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüntert und schlägt auch mankerdurch schon achter aus, as en Fohlen, wenn ihm der Sadel abgenommen ist. — Dieses halte ich for ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter Freitag Mining un Rudolph ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Rühlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in der Erinnerung steht, ist — unberufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Jochen befindet sich ja noch und zieht sich for seine zukünftige Pangsionierung einen neuen Thronfolger auf. — Ihr Herr Mitcollege von vordem, Triddelfitz, ist nun das Totum in Pümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schießgewehren auf die Leute geht, weswegen er mir und die Madame Rühlern förmlich in den Bann gethan hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in Rahnstädt auch; der junge Herr Paster Gottlieb predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin Vining weiß ihn zu bequemen. —

Rekter Baldrian hat die Sneidermamsells und einen gewissen Platow oder Patow oder Pätow ader so rum, in der Reform durchgebracht; aber Kurz ist wiederholentlicher Maßen rausgesmissen; seine vier Pferde haben die Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sich die Sache an und mit ihm selbst wird sie woll aufhören, denn er kroppt schon. — Die alte Frau Pastern Behrendsen ist noch immer unsere geehrte Hauswirthin, auch mit Essen und Trinken, indem daß Hawermann und ich Schlaf- und Bohn-Ställe, so wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie würde Ihnen ebenso, as Hawermann grüßen lassen, aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich davon. — Aber sprechen thun wir oftmalß von Ihnen, indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges Bild vor Augen stehn. — Mehr weiß ich auf den Sturz auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich ein — Pomuchelstopp hat sich in die Reform aufnehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan Däsel ist von Ihren Herrn Better weggejagt worden, und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Lowise Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.

In Erwartung der nicht vorhandenen Störung oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens, habe ich die Ehre, mich in tiefster Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnstädt, 13. Mai 1848.

Ew. hohen Gnaden ganz gehorsamster
Zacharias Bräsig,
immeritex Entspekter und augenblicklicher Akzesser.

Nachschrift.

Apopp! Diesen Brief schreibe ich in der Frau Postmeistern ihr Allerheiligstes, indem mich der Herr Postmeister expreß derowegen eingeschlossen hat, und er hat es mir zugeschworen, nichts davon zu sagen. Dies geschieht Allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Pastern und Louise wissen nichts davon; Louise hat mich aber diesen Postpapierbogen gegeben, er stammt von ihr, und glaube ich, daß dies vor Sie eine kleine Beglückung ist, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie ist aber auch in aller Liebe und Wehmüthigkeit um ihren alten Vater rum und um Andere eine kostbare Perle des menschlichen Geschlechts. -- Wenn ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, schreibe ich noch öfter über die eingestochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage schon wieder in unserer Gegend sind, so lade ich Sie zu unsere Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidermamsells werden alle eingeladen.

Der Dbigte.

As hei mit sin jures Stück Arbeit farig was, floppte un butterte hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upflot un rute let, stunn hei dor, un de Sweit drüppte em äwer dat Gesicht. — „Mein Gott,“ säd de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Rich wohr? Ungewennte Arbeit maßt Duesen.“ — Dormit namm hei em den Breif ut de Hand un slog en in einen Umflag un maatte de Adbress an den Herrn von Rambow, un dunn noch mal in einen

Umflag, de mit de Address von de medelnbörgsche Gesandtschaft tau Paris beschrewen würd, Bräsig betahlte vörlöpig, glifam as Pand, sösteihn Gröschén, un de Breif kunn nu in Gottes Namen sine Reif antreden, denn de Post, de em mitnemen füll, höll all vör de Dör. — Un dorbi sung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus geschrieben: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?“ un as Bräsig ut de Dör gung, sung hei: „Custine schickt eine schnelle Post, die nach Paris reiten muß: die Sachsen und Preußen marschiren in's Feld, um Mainz zu bombardiren, und wenn ich keinen Succurs bekommt, denn muß ich capituliren.“ — „Meinentwegen capituliren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reine Mund, as Sie das versprochen haben,“ säd un' olle Fründ un gung nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefühl in sine Post, dat hei en gaud Warf gaud tau Stan'n bröcht, ne, of dat binah eben so schöne, dat hei en swores Stück mit grote Geschicklichkeit dörführt hadd, indem hei sik dat för pure Finessen anrekente, dat hei Lowise, as hei tau sik sülwst säd, ganz fein, so praeter propter un so circa mit in den Breif herinne fligt hadd, dat Einer all en hellischen finen Küker hadd hewwen müßt, wenn hei wat marken füll.

Na, wenn nu Einer so'n seliges Gefühl von gaude un gescheute Dahnen in sik dröggt un sik doran as an en warmen Aben tau Winterstid en beten warmen will, denn möt Einen dat duwwelt eklich vörkamen, wenn en wohren Stormwind un Regen von allerlei Börwürw' un Schell up Einen los sußt; un dit passirte Bräsigen, as hei bi de

Fru Pastern, de mit den lütten Akzesser tausam satt (Loweise was nich dor), in de Stuw herinne kamm. Fru Pastern was grad dorbi, de Lamp antausticken, äwer de Strikhölter wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen sin äwerall nich recht fungen, un taum tweiten, wil Fru Pastern — villicht ut Sporsamkeit — de Gewohnheit an sik hadd, de afgebrukten un aprobirten, de nich fangen wullen, ümmer wedder in de Schachtel tau leggen, woddörch so'n Strikholt in sinen korten Lewen wenigstens twintig Mal dat Bergnäugen hadd, probirt tau warden, wat för so'n Strikholt sihr pläsiirlich sin mag, för anner Lüd' äwer sihr verdreitlich is. — „Na, da sind Sie ja!“ rep de Fru Pastern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich sind Sie ja da!“ dat tweede Strikholt. „Sie treiben sich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ wedder en Strikholt; „aber Sie gehen jawohl mit blinden Augen umher“ — zwei Strikhölter mit einmal — „und mit tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt. — „Sie wissen ja sonst immer Alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf ankommt, denn wissen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit einmal. — Bräsig was gegen de Fru Pastern ümmer sihr höflich un gefällig, hei naimm ehr also de Schachtel ut de Hand un säd: „Erlauben Sie!“ — ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweede Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kurz kann sich mit seine Dinger vergolden lassen!“ — zwei Strikhölter. — „Was bei ihm anstecken soll, das sticht nich an, und was bei ihm nicht anstecken soll, das sticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben jo woll auch die

Inflörentia!" un dormit smet hei de ganze Schachtel up den Tisch un halte sin Füergeschirr ut de Tasch un matte Licht an. — „Bräsig," säd de Fru Pastern un sammelte sorgfältig de approbirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich sehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas passirt, was Hawermannen und Luise angeht, so bin ich doch gewiß die Nächste dazu, die es wissen muß. — Warum muß unsere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir schon längst hätten sagen müssen, denn Sie haben's gewußt, ich seh's Ihnen an, Sie haben's gewußt." — „„Wo so?"" frog Bräsig un wull noch grot den Dummen an den Hals slagen; äwer de Fru Pastern was tau argerlich, indem dat sei sik von em up dat Schändlichste bedragen höll, un säd: „Sie wollen sich noch verstellen? — Ich weiß, daß Sie Alles wissen, und Sie sagen mir nichts?" un nu fung sei an, den Ollen antautappen, un de lütt Akzesser bohrte den Herrn Akzesser of an; sin un ümmer finer sädelten de beiden Frugenslud' ehre Fadens in un treckten doran Allens ut Bräsiges herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen was eigentlich nich so recht sin Sak, un as hei taulegt in helle Bertwiflung utrep: „„So, nun weiß ich aber nichts mehr,"" dunnn stellte sik de lütte runne Fru Pastern vör em hen un säd: „Bräsig, ich kenne Sie, ich sehe es Ihrem Gesicht an, ich sehe, Sie wissen noch was. Heraus damit! Was wissen Sie noch?" — „„Frau Pastern, es ist 'ne Prowat-Angelegenheit." — „Das ist ganz gleich: heraus damit!" — Un Bräsig schürte up den Staul hen un her un kef rechtsch un linksch; äwer't hulp em nicks, hei müßt

Hals gewen un säd endlich: „Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geschrieben; aber Korl Hawermann darf es nicht wissen.“ — „Nach Paris!“ rep de Fru Pastern un sette de Hän'n in de Siden, „an den jungen Herrn von Rambow! — Was haben Sie an ihn zu schreiben? — Sie haben was von Luise geschrieben, ich seh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geschrieben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie gethan!“ un sprung an de Klingel un lüdte Storm: „Fif, lop nah den Posthus, de Herr Postmeister süll glif den Breif wedder rute gewen, den Herr Bräsig nah Paris schrewen hadd.“ — Terengtereng-tentereng! blos de Postilljon, un de Post un Bräsigen sin Breif führten mit Trumpetenklang an Fru Pastern ehre Käf vörbi, grademang nah Paris, un Fru Pastern sackte in höchsten Arger in ehre Sophaed tausam, jog Fif nah de Käf taurügg un — leider Gottes möten wi dat ingestahn — in ehr wir binah en lifes Murren gegen den Rathsluß Gottes upbegehrt, dat hei dat — ditmal villicht taum irsten Mal — taulaten hadd, dat de Rahnstädter Post tau richtige Posttid afführt wir, um Bräsigen sine Dummheiten in Paris tau besorgen. — Bräsig swur Stein un Bein, hei hadd de Saß mit mäglichste Finheit infädelt, so dat of nich dat geringste Indizium vörleg. — „Haben Sie von ihr gegrüßt?“ frog de Fru Pastern. — „Rein,“ säd Bräsig, „ich habe blos geschrieben, sie befindet sich sehr woll.“ — „Haben Sie sonst noch was von ihr geschrieben?“ — „Ich habe blos geschrieben, daß der Postpapierbogen von ihr herstammte, und daß sie eine Perle des

menſchlichen Geſlechts iſt.“ — „Das iſt ſie,“ ſmet de Fru Paſtern dor mang. — „„Und denn habe ich einen freundſchaftlichen Gluß gemacht, indem ich den jungen Herru zu unſern Verbrüderungsball eingeladen habe.““ — „Darin liegt eine Dummheit,“ rep de Fru Paſtern, „das kann er merken, daraus kann er die Abſicht herausleſen, daß er wieder mit Luifen zuſammen kommen ſoll.“ — „„Frau Paſtern,““ ſäd Bräſtig un ſtellte ſik vör ehr hoch hen, „„Ihre Worte, die Sie hier geſprochen haben, in allen Ehren! Aber is das 'ne Dummheit und 'ne Slechtigkeit, wenn Einer die Abſicht hat, daß er zwei Menſchen wieder zuſammenbringen will, die die Boſhaftigkeit und die Niederträchtigkeit von anderen Menſchen auseinander geſpalten hat? — Ich habe dieſe Abſicht gehabt, und derowegen habe ich den Brief geſchrieben; Hawermann konnt's nicht; denn worum? Er iſt der Vater dazu, und es hätte ihn ſlecht gekleidet. — Sie konnten's nicht; denn worum? Weil ſie Ihnen hier in Rahnsſtäd in dieſen Hinſichten ſchon allerlei entſamte Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber iſt es ganz Partie egal, was ſie mich for einen ollen Aporden-dräger ſchimpfen; mich haßt ſo was nich an; ich will nu mal Aporden nach Paris tragen, und wenn ſie mich man in Paris for einen ehrlichen Mann und ausbefundenen Freund von Korl Hawermannen und Lowiſe taxiren, iſt es mich Partie, ob ganz Rahnsſtäd mich for einen alten Kuppelpelz ſchimpft.““ — „Ja, Frau Paſtorin, ja!“ rep de oll lütt Meſſer un föll de olle Fru üm den Hals, „der Herr Inſpektor hat Recht. Was liegt an dem Geklätsch von Rahnsſtäd? Was liegt an den dummen Urtheilen der

Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen und Luise muß glücklich werden;“ un dormit sprung sei in ehre Hartensfreud up Bräsigen tau un sot em rundting üm un gaww em en Kuß grad up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräsig!“ — Un Bräsig gaww ehr den Kuß taurügg un säd: „Je, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewark, Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probiren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig kafeln, noch is die Sache weit inzwei, noch haben die Spitzbuben nicht eingestanden, und so, as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ehe er sich in die Verhältnissen bequemt, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Louise nicht in Unruh kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Inflorentia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgethan.“ — „„Bräsig,““ säd Fru Pastern, „„Allens in Allen — if glöw, Sei hewwen't recht maft.““ — „Nich wohr, Frau Pastern? Und es war Sie blos ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschrieben hatten. Davor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn es erst Allens raus ist.“

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräsig nah Hus, begegnete up de Dehl de lütte Fru Pastern, de de rechte Hand in 'ne Bind hadd, indem sei sik de dörrch en Fall up de Kellertrepp verstuft hadd, un säd mit groten Ernst un Nahdruck de Würd': „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was.“ Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Sei säd nich

„Gut Dag“ un nicks, as hei bi Hawermannen in de Dör
kamm, sach sihr feierlich un äwerein ut un gung dritwens
dörch de Stuw in de Sclapstuw. Dor schenkte hei ein Glas
vull koll Water in un gung mit dat Glas an Hawermannen
ranne: „Sir, Korl, trink mal!“ — „„Wat? Wotau fall it
drinken?““ — „Weil Dich das gut is. Was Dir nachher
von Nothwendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden.“ —
„„Bräsig, wat heft Du?““ rep Hawermann un wehrte dat
Water af; äwer hei marckte, dat em wat Besonders bevor-
stunn. — „Na, Korl, wenn Du nicht willst, denn willst
Du nicht; aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch
zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un Hawermann
folgte em ganz blaß mit de Dgen, hei fäuhlte dat ut Brä-
sigen sine Anstalten herute, dat in desen Dgenblick en
Upsluß äwer sin Schicksal lag. — „Korl,“ frog Bräsig un
stunn vör em, „hast Du Dich zusammen genommen?“ —
Un hei hadd't würklich dahn, hei stunn up un rep:
„„Bräsig, segg, wat Du tau seggen heft; wat it so lang'
dragen heww, kann it noch länger dragen.““ — „So is
nicht die Meinung,“ säd Bräsig; „es ist raus; die Spitz-
buben haben's eingestanden und wir haben das Geld, wenn
auch nich Allens, doch was.“ — Ja woll hadd de oll Mann
fik up wat fat't maht, up dat nige Verlöschchen von den
Schämer, den de Hoffnung an finen Hewen hadd upgahn
laten; äwer as de Sünn von de Gewißheit, dat för em
en nigen Dag anbrot, em krall un prall in de Dgen schinte,
dunn was sin Dg' blen'nt, un dusend Sünnen flirrten üm
em rümmer: „Bräsig! Bräsig! — Min ihrlich Nam! —
Min Lowise ehr Glück!“ un hei sackte up den Staul tau-

rügg, un Bräsig höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann drunk un verhalte sik en beten un fot Bräsig, de vör em stunn, üm de Knei: „Zacharies, Du heft mi meindag' nicks vörlagen!“ — „„Rein, Korl, es ist die pure Wahrheit und steht in's Protokoll, und die Spitzbuben kommen nach Dreibergen, as der Herr Burmeister sagt, erst aber nach Büchow in's Kriminal.““ — „Bräsig,“ säd Hawermann un stunn up un gung in de Slapkamer, „lat mi allein un segg nicks tau Lowise! — Ja, segg ehr, sei sall ruppe kamen!“ — „„Ja, Korl,““ säd Bräsig un stellte sik an't Fenster un keß in de Luft un wischte sik de hellen Thranen ut de Ogen, un as hei ut de Stubendör gung, kunn hei sinen Korl in de Slapstuw up de Knei liggen seihn. —

Lowise gung tau ehren Bader, Bräsig säd ehr wider nicks. —

Äwer bi de Fru Pastern gung't nich so stillswigends af. — „Mein Gott,“ säd de lütte Fru, „nun ist Luise weggegangen, und Hawermann kommt nicht, und Sie, Bräsig, kommen auch nicht zur rechten Zeit; das Essen wird kalt und wir haben solche schöne Fische. — Was wollten Sie mir denn sagen, Bräsig?“ — „„Oh, nichts nich,““ säd Unkel Bräsig un sach so ut, as hadden em de Spitzbauben mit allerlei Schelmenstücken ansteckt, un hei müßt sei nu gegen de Fru Pastern dorför utäuwen, wil sei em wegen den Breif so kapittelt hadd. „„Nichts nich weiter, als daß Hawermann und Lowise nicht zu Tisch kommen. — Wir beiden können ja aber essen.““ — „„Oh, Bräsig, warum kommen sie denn nicht?““ — „„Nun, wegen der Schürze.““ —

„Der Schürze?“ — „„Ja, weil sie naß war.““ — „Welche Schürze war naß?“ — „„Nun, Kählertschen ihre. — Aber wir wollen essen, Frau Pastorin, die Fische werden kalt.““ — „Keinen Happen!“ rep de Fru Pasturin un deckte en por Teller äwer de Fisch un doräwer 'ne Salviett un doräwer ehre lütten runnen Hän'n un fet Bräsig mit ehre run'n Dgen so wild an, dat Bräsig nich mihr in sine Kull bliwen kunn un herute plagte: „„Wir haben's raus, Frau Pastern, und sie haben's eingestanden und das meiste Geld haben wir auch wieder.““ — „Und das sagen Sie mir nun erst!“ rep de lütte Fru un tründelte üm den Tisch herum un wull ut de Dör un nah Hawermannen ruppe burren.“ — Dat led Bräsig äwer nich, un dörch dat Berspreken, hei wull't ehr All utführlich vertellen, kreg hei sei bi sit up den Sopha dal. „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „das Eigentliche, was das oberste Indizium war, ist durch Kählertschen rausgekomen, das heißt eigentlich nicht durch ihr selber, sondern durch ihre boshaftige Eifersucht, was eine hellisch glupsche Eigenschaft von viele Frauenzimmers ist, die die erbärmlichsten Folgen an sich trägt. — Ihnen mein ich nicht damit, ich mein hier bloß Kählertschen. — Sehn Sie, das Frauenzimmer hatte sich das prekawirt, sie wollte den Weber heirathen, und der Weber wollte ihr nicht. Nun ist sie die richtige Meinung, daß das geschiedene Weberweib ihn selbst wieder heirathen will, und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach, und so begab es sich, daß ihre Schürze — ich mein Kählertschen ihre — einmal naß geworden war und daß sie sie auf dem Gartenzaune trocknen wollte. Indem daß sie nun achter die Schürze in

halber Verborgtheit steht, regardirt sie den Weber, daß er mit seine Geschiedene da 'ne Rangdemuth abhält — na, Sie wissen ja Bescheid, Frau Pastorin.“ — „„Bräsig, it segg Sei““ — „Ruhig, Frau Pastorin! und in einem Graben saßen sie nicht, sie standen mang die Stakbohnen, indem daß das Frauenzimmer von achter in den Garten über den Zaun gerangt sein mußte, weil sie nicht durch das Haus gekommen war. — Kählertsch in ihrer boshaftigen Eifersucht rief nun die Slachterfrau Krügern zu der gleichen Betrachtung, und da sahen denn die Beiden, daß die Beiden hinter die Bohnenstaken verschwanden und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Zaun stieg, und der Weber sich vorsichtig in den Gartensteig begab, worauf sich die beiden Frauen heimlich erküsrten. — So weit waren wir nu, und wahr war es, denn die Slachterfrau hatte es besworen. — Da sagte der Herr Burmeister, wenn Kählertsch bloß reden wollte, die würde noch mehr wissen. Da sage ich: Herr Burmeister, mit der weiblichen Eifersucht! Da sagt er: Aber wie? Da sage ich: Herr Burmeister, ich kenne das von dazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es ist 'ne abscheuliche Natur in der Eifersucht, und sie kennt kein Gnad' und Erbarmen. Lassen Sie mich man machen. — Und als nu Kählertsch wieder vorkam, sag' ich so verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede Andere so försöttsch weg heirathen kann, seine Geschiedene kann er so woll stantepeh wieder heirathen. — Und der Herr Burmeister verstand meinen Pfiff und sagte: ja, wenn er das will, dazu giebt ihm allerheiligstes Kunserstorium gleich 'ne Desperatschon. — Sehn Sie, da gerieth

dies Frauenzimmer selbst in 'ne Desperatschon und prust'te raus: wenn's so kommen sollte, denn wollt sie auch Allens sagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht, denn erst hätte er kein Geld in's Schapp gehabt, aber nachher hätt sie nachgesehn, und da hätte er Geld, lauter Doppelluggedohrs, gehabt. — Sehn Sie, nu hatte sie sich selbst verfangen, indem sie mit en Nachschlüssel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeister ließ ihr also abführen und auch einstechen; so hätten wir nu also schon ihrer drei Karnallgen fest. — Als der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau in's Gesicht log, daß seine Frau nicht bei ihm im Garten gewesen wäre, sehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und sagte, sie hätte das Mensch nicht bloß im Garten gesehn, sondern sie hätte auch ihre Waden gesehn, as sie über den Zaun gestiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Pastorin — aber so sagte sie. — Und so wurden denn nu dem Weber zehn auf die Zacke zudiktirt, denn bei uns sind — Gott sei Dank! — for entsamte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit; und der Herr Burmeister stellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meister wäre und aus das Weberamt gestossen würde; aber wollte er woll? er wollte nich. — So drad' er aber die ersten drei in die Zacke hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein schauderhafter Ueblick war, indem daß ich mich umwenden mußte, und sagte, er wollt' Allens gestehn, und das that er, indem daß er es nicht selbst gestohlen hatte, sondern das Weib. — Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Regeln in bewußtlosen

Zustand das schwarze Packet aus der Westentasche geriffen und hat es im Holze unter Busch un Busch verstoehen und hat es da an die zwei Jahr liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holz sammeln gegangen ist, immer ein paar Füchse rausgeholt hat, die sie mit Hülfe von alte Judenweiber umgewechselt hat — bei Kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie denn vor ungefähr anderthalb Jahr den Weber mal begegnet und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heirathen wollten, denn sie wäre nu nich mehr power, sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdohr geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er dazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann Einer Kählertschen auf en Presentirteller bringen, ich ver liebe mich nicht in ihr. — Die Luggerdohr hat er aber genommen, und sie hat nach mehr gesmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zuletzt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er nichts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schatz gezeigt, und da haben sie mit rum gehurriekt bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zuletzt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verfestigt, und er hat das schwarze Wasdudch in den Schlachter seine Mistkuhl gemiffen, und den Schatz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sünd wir mit dem Weber hingegangen und haben da in die Tüften vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Tüften! denn das Andere haben sie vermöbelt.“ — „„Herre Gott doch!““ rep de Fru Pasturin,

„de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klaut west sin, so wat rut tau frigen!“ — „Sünd wir auch, Frau Pastorin,“ säd Unkel Bräsig ruhig. — „Aber das Weib?“ rep de lütte Fru. „Sie ist ja doch die Nächste dazu.“ — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick, denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Höchten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegsfurie auf den Weber los, und in'n Umseihn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, blos mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! ik wull em glücklich maken, un nu maht hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählertsch nie gethan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub', unsere Fische werden wohl kalt.“ — „Ach, Bräsig, wo können Sei an so wat denken! Awer ik möt ruppe nah Hawermannen, ik möt em seggen . . .“ — „Daß Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reinigung,“ säd Bräsig un treckte de Fru Pastern sacht wedder up den Sopha dal; „das sollen Sie auch, aber nahsten. Denn sehn Sie, ich glaub', Hawermann hat sich en Bischen mit unsern Herrgott zu besprechen und Lowise wird ihm woll dabei helfen, und das ist auch gut, aber auch genug; denn, Frau Pasturin — als Pasturin müssen Sie das wissen — unser Herr Gott ist ein eifer-

süchtiger Gott, und wenn er sich mit einer dankbaren Seele bespricht, denn leidet er nicht, daß andere Frauenzimmer da mang rein reden, sondern zieht sich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes gegläntzt hat, da stellt sich denn die menschliche Erbärmlichkeit wieder ein.“ — De lütte Fru Pasturin keß em starr an un bröf endlich in de Wörd' ut: „„Mein Gott, Bräsig! Ich habe Sie immer für einen gräulichen Heiden gehalten; Sie sind am Ende gar ein Christ!““ — „Weiß ich nicht, Frau Pasturin; ist mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, daß ich das, was ich mit meine swachen Kräften in diese Sache gethan habe, nicht als Christ ausgeführt habe, sondern als Akzeffer bei's Kriminal. — Aber Frau Pasturin, aus uns' Fischeffen wird woll nich recht was, mich is auch gar nicht recht esserich zu Muth, mich ist Allens hier zu eng. — Adje, Frau Pasturin! ich muß ein Bitschen auf die Luft.“

Kapittel 40.

De söß verzahnten Drägers in den Kunstempel freten Kutscher Kristianen sine buckleberne Büchsen up. Worüm Puzmaker-Blaumen betet sünd as unsern Herrgott sine. Worüm Bräsig as Lewfrosch spazieren geht. Hir fallen hundertbusend Daler hen. Worüm de Stadtmuskant David Berger ümmer in de Hor reten würd, wenn Kristian de Pietsch rögte. — Äwer nimodsche Truformeln. Von de bunten Westen un de Blaumenpött up de Huwen. Worüm Bräsig de Fru Pastern ümmer küßt. De blage Lewfoje taum annern Mal. Bauschan up den Trualtor. De Kunstempel un de Melkenkeller geraden in en musikalischen Strid.

De Fridag, an den Rudolph un Mining Hochtid hollen füllen, was heranne kamen, un dat schönste Pingstwedder schinte äwer Rexow un dat sonderbore Gebäud', wat Zochen an sin bescheiden Pächterhus dörch den Zimmerling Schulz hadd uprichten laten. — Von buten sach dat Ding grad nich sihr wo nah ut, 't was blot von Latten un Bred' tausamtimmert, un let ungefihr so, as 'ne Baud, wo up de Leipziger Meß wille Dire in wist warden. Inwendig sach dat Kunstwarck staatscher ut, denn irstens wiren inwendig de Bred' mit himmelblage un gele Tapeten utklifert, indem dat de eif Hälft mit himmelblage, de anner mit gele utzirt was, denn in Kohnstädt wiren up den Sturz för so'n groten Saal nich so vel von ein Ort tau krigen west; taum tweiten was dese Saal mit söß verzahnte Drägers utzirt, anners wull Schulz de Sak nich äwernemen. Eigentlich, säd hei, müßten't nägen sin bi so'ne Spannung as en Hochtidssaal, de Verlag wir tau grot, un wil nu Zochen nich recht wat in de Bufunft verstünn, un Fru

Rüßlern naug mit Eten un Drinken tau de Hochtid tau dauhn hadd, un Bräsig en Fründ von em was un em wegen sine Hülp up den Reformverein nich entgegenredte, hadd de Zimmerling Herr Schulz so recht sinen Willen, as de Lus in'n Schorf, un bugte Jung'-Jochen dor söß Verzahnte hen, dat sei dor stün'n, as jäden sei man „Stah!“ Bräsig hung an jeden verzahnten Dräger 'ne Ort Bimmelbammel, wat en Kronlächter bedüden süll, un Kutscher Krischan red acht Dag' mit bucklederne Büxen up de Verzahnten rümmer, indem dat hei sei mit Eikenlow bekleeden wull; wat hei of farig freg, äwer taum Schaden von sine eigene Bekleidung, indem de Verzahnten em' mit ehre Spleddern so bi Lütten de ganze bucklederne Hof' intwei freten hadden. — Jochen langte in sinen bläudigen Geldbüdel un gaww em Geld tau 'ne nige Hof', denn hei wull tau den Threndag von sin Mining Allens von't schönste En'n hewwen, un so dachte hei denn of an Krischanen sin schönstes En'n. — „Mutting,“ rep hei sine Fru tau, „kumm! kif! Wat fall Einer nu noch wider dorbi dauhn?“ — „„Ja, Jochen, 't is jo woll All so! — Äwer, Herte Jesus, dor möten jo noch Lichter up de Kronlächter!““ — Sei wull all rute, dunn sprok 'ne Stimm ut Wolken tau ehr, ut Eikenlow-Wolken, un 'ne Gestalt vuller Licht, vuller Talglicht, bögte sik up ehr dal un säd mit fierliche Stimm: „Wird Allens besorgt, Madame Rüßlern;“ un as sei nipper nah de Wolken tau kef, dunn sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Bräsig, ut Lowwolken un Talglichter rute kifen, denn hei hadd sik de Talglichter as 'ne heilige, preisterliche Halskrus' üm den

Hals bun'n, dat hei tau dat Upsteken de Hän'n fri behöll. Un as dit besorgt was, stunnen de Drei tausamen un feken't an, un Bräsig säd: „Wahrhaftig, Zochen! Als ein Feen-Palast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habe!“ — Un Zochen säd: „Ja, Bräsig; All as dat Ledder is, dit sall äwer blot för ein Nacht gellen, denn äwer morgen lat ik't wedder afriten.“ — „Das wäre jo borborfchen!“ säd de Zimmerling, „denn die sechs Dräger könnten halten for die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebaeken und geboren is.“

Un den annern Dag kemen de Feen, grad nich so, as sei sik Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dunnmals all in Creolinen, dat heit in halbwassene von Pirdhor, nich mit Kloden un Swengel un Immenrump un Panzer un stählerne Bängel as up Stunns; äwer sei fungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Rostock hadd doch all en gadlichen Tunnenbängel von tag' Eschenholt in ehren Unnerrock rinne knöpt, dat sei ehr leiw Swesting ut Swastörp dormit unnerwegs de Schänen dörschürt hadd, dat de olle brave Fru wil de ganze Hochtide den einen Bein hadd utkählen laten müßt. — Äwer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränz' in de Hdr von würkliche Blaumen, nich von Puzmafer-Blaumen, wat sihr Schad' was, denn as taum Gluß von de Hochtide de Beinen mäud wiren, un de schönen Dgen sik taudauhn wullen, un de frischen Locken-Wolken utenanner flagen wiren, as hadd de Stormwind dorin sußt, dunn senkten of de mäuden Blaumen ehr Köpping tau Irden un de ein flustert de anner mit swacken

Athen tau: „Iß wull, 't wir vörbi; nicks schafft so'ne Sehnfucht nah de stille Nacht, as de helle Luft.“ — Wat is dat dorgegen up Stun'ns nich schön! Up Stun'ns stahn de Blaumen, de Puzmafer-Blaumen, wenn Allens mäud is, pil in En'n un seggen tau enanner: „Ämmer düchtig dor! Unß Draht un Bindfaden höllt ut, un wenn dit vörbi is, denn leggen sei uns in de Schachtel un wi rauhn uns ut, un wenn't wedder so kümmt, sünd wi wedder düchtig dor!“ — Ach, wat is de Welt doch schöner worden! Wenn sei blot doch de jungen Beinen un de frischen Lungen un de unschülligen Harten — na, minentwegen de ganzen smucken Feen sülwst mit Drath un Bindfaden un tag' Eschenholt un Stahlbägel frisch verstahten wull!

Bräsig hadd von Fru Mühlern un Zochen mit Inladen ganz frie Hand kregen un hadd sik in Rahnstädt un Umgegend hellischen juer warden laten un hadd, de Tid nah tau reken, en ganzen lütten nüdlichen Hümpel von lütte saubere, willige un flitige Danzbeinen för dat Rexowsche Fest infungen, un lep dor of mankerdörch bi de Mannslüd' hir un dor mal en Stück von Klorrhack mit mang, so schadte dat nich sihr vel, säd Unkel Bräsig, denn bi de Mannslüd' wiren de Beinen düdlich naug tau seihn un Einer künn sich dorför wohren. — Uter de Rahnstädter un en beten ut de Umgegend hadd Zochen Mühlér noch dörch Rudolphen all sine Verwandten inladen, 'ne hellische widlüftige Ort. Nich dat sei sülwsten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, if mein man, de Verwandtschaft was widlüftig, un was of sihr widlüftig dörch Meckelborg un Börpommern utenanner streut. Dor satt Unkel Luting,

dor Unkel Krischäning, dor Unkel Hanning un dor Better
 Wilhelming — „wat min richtige Rufäng un Annerbäulken-
 kind un en hellschen Wizenmaker is,“ säd Jochen, „wenn't
 tau't Eten un Drinken geiht“ — un dor satt Tanten Di-
 ning un Tanten Stining un Tanten Mining un Tanten
 Vining un Tanten Rining — „un denn kümmt of Tanten
 Zaphie,“ säd Jochen, „wat tau ehre Eid ein uterwähltes
 Stück von en Frugenzimmer, was.“ — „„Is woll schon
 lange her,““ säd Bräsig. — Un as nu ümmer ein staatsches
 Fuhrwarf nah't anner up den Rexow'schen Hof tau hottern
 kamm, un de ganze Rüpflers-Ort up einen Drümpel üm
 Jochen tausamen stunn un sit bewillkamte un sit frog,
 woans dat in de letzten sösteihn oder twintig Johr gahn
 wir — denn so lang' hadd en Jeder fast för sit up sinen
 Meß seten un nißs von den Annern tau weiten kregen,
 denn de von ehr schriwen kunnen, schrewen nich — säd
 Bräsig tau Fru Rüpflern: „'Ne sehr constante Rasse, diese
 Rüpflers Ort! Lauter vollblütige Rüpflers! Blos Jochen
 is en Bischen aus der Art geshlagen in Hinsicht seiner
 Dünndarwigkeit und seiner Beredsamkeit.“ Un gung in
 den „Kunsttempel“, as de Zimmerling Schulz tau sine
 verzahnte Drägeri säd, un as hei dor den Meister von dit
 Kunstwarf drop, wo hei bi 'ne Buddel Baiersch deip in sin
 Kunstwarf versenkt dor satt, säd hei: „Schulz, Sie haben
 das Ihrigte gethan, und ich auch das Meinigte; aber Sie
 sollen sehn, Jochen sauert uns die ganze Festlichkeit mit
 seine dämliche Verwandtschaft an, daß sie sich zuletzt wie
 eine kläterige Satt Diemell ausnehmen wird.“ — „„Ich
 hätte weiter nichts dabei zu sagen,““ säd Herr Schulz,

„indem daß ich hier selbst bloß ein Gast wäre; aber wenn sie so wären, als Sie sagen, denn: rut! rut!“ — Un Bräsig gung nu in den Goren up un dal as en Lowfrosch, nich wil hei en gräunen Snipel anhadd, denn hei drog sinen schönen Brunen mit de gele West, ne, hei gung blot as Lowfrosch, wil hei slicht Weder up de Nacht prophezeihen ded. — Mit ein Mal keß hei äwer den Gorentun un sach Zochen sin eigenes Phantom ankamen, nich mit Krischanen, ne, mit en Daglöhner, un as hei nipper tau keß, seten zwei Frugenslüd' dorin, un as hei noch nipper tau keß, satt sine eigene Schwester, de verwittwete Hollännerfru Korthalsen mit ehre einzige Tochter dorin, de wid hinnen in Börpommern in bedrängten Umstän'n up en Dörp wahnnten. — „Gott soll mir bewahren!“ rep hei ut, „meine eigene Schwester! Und das noch dazu mit ihr Lotting! — Das hat sie gethan!“ rep hei un lep dörch de Käf nah de Del un drop dor Fru Müßlern un rep: „Das haben Sie mich gethan. Dh, Sie sünd . . .“ — Dunn kemen zwei Frugenslüd' up de Del in einen sühr, sühr einfachen Antog; äwer sei wiren beid schön, bildschön! Deßllere in ehre Thranen, de vör Rührung un Dankbarkeit äwer ein olles fründliches un truhartiges Gesicht lepen, de Züngerere in ehr frisches, unbefangenes Wesen, wat ut grote, blage Dgen un unner goldenes Hor herute lücht'te un lud'half' frog: wo is min leuwe, gaude Zacharias Unkel? denn sei hadd em blot einmal vör langen, halvvergetenen Zohren seihn. — „Da! da!“ rep de un schow un schubbsste mit sine lüwliche un leiwliche Verwandtschaft up de Del herümmer, dat hei sei nah Fru Müßlern ranne kreg un säd:

„Da is sie; da bedankt Euch!“ Un as de beiden dat mit dankbare Würden dahn hadden un sik nu nah em ümfeken, was hei weg. Us en Möller, wenn hei de Mähl in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Kump schüddt hett, hadd hei sik dörch de dicken Mehlsäck von de Rüpplers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Laaw in'n Goren un snow un trumpet'te an sine Näs' herümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Bierbuddel ut den Kunsttempel gung, indem hei glöwte, de Musikanten kemen all.

Äwer de kemen noch nich; taurist kamm nu Kurz un de Refter, jeder mit sinen ollen braven Avkaten an de Sid, un as sei vörstellt wiren un 'ne Tid lang in de Stuw mit de Rüpplers Ort tausamen rümmer trampelt wiren, kamm Unkel Luting Rüppler so recht dickbüdig un äwerböstig an Kurzen ranne un säd so recht deip ut den Magen rute: „Sei können sik freuen, dat Sei dörch dese Frigeratschon wedder up't Frische in so'ne rife un noble Verwandtschaft kamen. Seihn S,“ un hei wist'e up Unkel Krischanen, de sik jüst in den Sopha smet, „dor fallen hunderttousand Daler hen.“ — „„Dorför dauh't 't nich,““ säd Unkel Krischan. — Na, dat müßt Kurzen so nu argern, hei begrep sik äwer noch; äwer as Unkel Luting em dornah fragen würd: „Hewwen Sei all mal in ehren Lewen so vel rife Lüüd' up einen Hümpel tausamen seihn?“ dunn brok bi Kurzen de Gall ut, un hei säd: „„Ne! äwer of meindag' nich so vel Schapsköpper!““ un wendte sik af, un sine Fru, de dit hört hadd, kamm up em tau un säd: „Kurz, ik bidd Di üm Gottes willen! Du fängst hir schön wedder mit Demotrateri an, am Besten wir't, Du lädst Di glif tau

Bedd." — Dat wull hei nu nich, was äwer den ganzen Abend bi de Mühlers-Ort in'n Bann dahn.

Un Paster Gottlieb kamm mit Lining, un sei seggen beid för ehr Oller all sihr ihrwürdig ut, indem dat sei beid de Tru verrichten fällen. — Verstah mi äwer hir Einer recht! — Nich dat Lining grad sülwst mit trugen wull, ne, dat nich! sei hadd äwer för dit eine Mal in ehren ganzen Lewen Gottlieben in sinen Kram fusch't, un hadd Gottlieben sine Trured' en beten dörmunstert, äwer so, dat Gottlieb säd: dat wir jo gor keine christliche Preister-Red', dat wir jo 'ne Fomilien-Red'; äwer sei blew dorbi, sei as Twäsch'en von Mining müßte dat weiten, wat ehr am meisten tau Harten gung, un Gottlieb hadd sik gewen müßt.

Un nu kamm Hawermann mit de Fru Pasturin un Lowise un den lütten Akzesser in 'ne Glaskutsch antaueföhren, denn de Fru Pasturin hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Mühler'n ut grote Trurigheit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei äwer dorför oß in grote Lustigkeit de tweede Hochtid mitmaken un hadd Hawermannen un Lowise un den lütten Akzesser de Hand drückt: „Nicht wahr? Wir sind heute Alle lustig.“ — Un so kemen sei oß tau Rexow an, un as sei ankamen wiren, kreg Hawermann Bräfigen sin Schwester tau seihn, de hei vör Johren kennt hadd, un't durte nich lang', dunn satt hei bi de un vertellte sik mit ehr von ollen Tiden un dat drüdde Wurd was ümmer „Zacharies“, un Lowise un de lütt Akzesser hadden Lotting in ehre Midd un dat drüdde Wurd was ümmer „Unkel Bräfig“.

Un nu kanun en groten Aufswagen mit Blaumen un

Kränz', den Kutscher Krischan mit vir Pird von'n Sadel führte in sine nigen gelen Buckleddern, de Swep mit rode un blage Bän'n, un hei sülwst mit en Rosenkranz üm den Haut, wat ungeföhr so let, as wull de oll Haut sine föftig-jöhrige goldne Hochtid bi dese Gelegenheit of feiern, un vörn up den irsten Saß satt David Berger, de Stadtmuskant, un blos' up de Klarenett: „Wer niemals einen Kausch gehabt, das ist kein braver Mann,“ un achter em seten sine Muskantengefellen un blosen de sülwige Melodie, äwer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den tweiten, drüdden un virten Saß seten, können sei't unmöglich hollen, indem dat de Herr David Berger ehr ümmer drei Säß vorut was, un wenn hei sik denn falsch ümdreihn ded, oder Krischan mal jagen un de Swep brufen wull, denn ret em dat ümmer in de Hor, denn ein von sine verdamnten Gefellen hadd de Klapp von Krischanen sine Swep em achter in't Rackhor inknöpt, un wenn Krischan de Swep rögte, oder wenn hei sik rögte, denn ret em dat ümmer.

Un achter desen Wagen kamm wedder en ganzen Aufswagen mit witte Kleider un ut de witten Kleider seken de lütten appetitlichen Tanzbeinen rute, un haben up de runnen Köpp weigten sik Rosen un Nelken, de ordentlich as verlegen ut de vullen Loden rute seken, as wenn ehr dat schanirlich wir, gegen de smucken Gesichter uptauglänzen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang de Feen satt de Herr Postmeister in sine nige Uniform, de einzigste de Rahnstädt uptauwisen hadd — jüs wir hei of tau so'ne Ihr nich kamen — un fung, hunt as 'ne Stigelitsch, sine

schönsten Leder in desen Blaumengoren. Un achter desen Wagen kamm wedder ein Luftwagen vull, äwer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahnstädter Ort, un vörweg danzte Kurzen sin Herr Süßmann de Wagenwacht entlang runne up de Erd, un hinnen rute tillfäut'te den Herrn Rektor sin jüngste Semerist dörch de Luft.

Un de Gäst segen all so fröhlich ut, blot de Fru Birthin was in de grötste Verlegenheit, denn sei kennte keinen einzigen von all ehre Gäst, indem Bräsig nah sine Insiht de Beinen tau't Danzen utsöcht hadd, un sei rep nah Bräsigen; äwer as de endlich kamm, hadd Kutscher Krischan Allens all in't Glise bröcht un de Zeremonjen äwernamen. Sei hadd de Räkendör un de Spis'kamerdör upreten un schow Allens, wat hei in Rahnstädt upladen hadd, vör sik rin in de Spis'kamer: „So, nu man ümmer rin! Nu, man ümmer sachten! Vernüchtern S' sik irst man en beten; dat Unner höllt man up!“ — Un de Rath was gaud, denn mit de Fru tägerete dat noch en beten, denn de ein Bruddeiner was noch nich dor, nämlich Frizing Triddelfitz, de sik dörch Rudolphen sine Bidden hadd bewegen laten, den Bann gegen dat Mühlersche Hus uptauhenen un dit Amt tau verwachten.

Endlich kamm hei up sinen Schimmel un in vullen Staat up den Hof tau riden un tred mit so'ne Anstalten unner de Gäst un dinerte mit so'n Anstand rechtsch un linksch, dat den Rektor sin lütte dämliche Semerist Herr Süßmannen in de Uhren flusterte: „Schad'! schad'! dat wi all dormit farig sünd, hir hadd sik jüs Einer wat ut

entnemen künnt.“ — Worup Herr Süßmann em vull Mit-
led ankeß un tau Bräfigen, de up de anner Sid bi em
stunn, säd: „Herr Inspektor, haben Sie's schon gehört,
ich bin zu übermorgen für unsern Verbrüderungsball zum
Tanzdirektor erwählt.“ — Bräfig wull em grad all seggen,
hei wir en Schaapskopp, wenn hei't annemen ded, denn
Kurz würd em weggagen, kamm äwer nich dortau, denn
dat Brudpoor tred grad' in de Stuw.

Rudolph was würklich en schönen Brüdjam. Äwer
fin frisches, fröhliches Wesen hadd sik hüt 'ne stille Ernst-
haftigkeit deekt, dat de Lustigkeit för ditmal nich taum
Börshin kamen künnt, un blot de helle Maud, unner allen
Umstän'n as en düchtigen Kirl sik un sine Fru dörch dat
Lewen tau fechten, lücht'te ut de brunen Dgen herut. —
Ja, hei was en schönen Brüdjam, denn wenn is de Mann
woll schöner, as wenn hei vull Maud un Hoffnung in den
irnstestn Strid geiht? — Wer kunn't woll sine Mutter, den
ollen braven Advaten, verdenken, dat sei in desen Dgenblick
nah em ranne gung un em küßte un em äwer de brunen
Locken strek un em heimlich de ein Manschett unner den
Kledrock bet vörtog, dat de Lüd' sei doch seggen? —

Un nu Mining! — Mining sach in ehr wittes Atlas-
Ked un den Myrtenkranz ut as en Burstörper Appel, de
mit grüne Bläder frisch von den Bom plückt un up en
blanken sülwernen Präsentirteller leggt is. Von buten frisch
un kühl, as de gesunne Frucht; äwer binnen in den Harten
gläuhete dat, un vörher, ihre Gottlieb sine Trured' höll,
würd dor all en Poor vertrut, de fasteste Hoffnung un de
stillste Seeligkeit gewen sik dor all de Hand. Un Fru

Rüßlern weinte still in ehr Taschendauf rinne un säd tau Bräsig: „It kann mi nich helpen, denn't is mine letzte, mine jüngste.“ — Un Bräsig sach sei vull Fründlichkeit an un säd: „Madame Rüßlern, begreifen Sie sich! Es geht bald vorüber;“ un hei gung up Louise Hawermann los un maatte en Diner un säd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, so is es nu Zeit.“ Süs säd hei blot: „Lawising“, äwer hüt was hei Bruddeiner un müßt wat Awrigs dauhn. Un Frising Triddelsitz gung up den lütten Akzesser tau, denn dat was dat anner Bruddeiner-Poor, un Kurz un Refter Baldrian stellten sik as Führer bi Rudolphen, un as mit Jung'-Jochen 'ne Tidlang rümmer schubbst was, stunn hei bi sin Mining un up de anner Sid stunn Hawermann — dat wiren de beiden Brudführer — un de Tog gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunsttempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un gräunen Altor stunn un anfang, Lining ehre Trured' tau hollen.

It weit woll, dat 'ne Tru in'n Hus' up Stunns nich mihr gellen fall, dat de Tru in de Kirch fall affhollen warden, un it heww of gor nicks dorgegen, wil dat it fülwst mi üm dese Tid herüm in de Kirch heww trugen laten, indem dat mine Tru von Geburt 'ne Preisterdochter is, för de sik dat nich anners schiden würd; äwer in eine Sak was dat dunn beter as up Stun'ns, denn as de Tru tau En'n was, wiren keine von de öllern jungen Damen roth vör Schimp äwergaten, un de lütten Backfisch lepen nich nah ehre Muttings un frogten: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen“ un de Muttings brukten ehr nich in de Red' tau fallen un ehr de Mund

tau perbeiden: „Still! still! das kriegst Du Alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gesellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wühten, wo sei mit de Dgen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Stellen taufällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen Herren Pasturen dat Brudpoor of dat Hohelied Salomonis vörlesen, 't steiht jo doch of in de Bibel. — Ik glöw, wenn uns' Herr Christus wedder upstünn, hei würd sik wedder äwer de Unschuld von de Kinner erbarmen un würd Männigeinen ut sinen Tempel drivven. — För so'ne Unerwisung ist de slichteste, de rohste Mutter noch ünner ein vel heiligere Preister, as en jungen Kannedat, de sin Examen maht un sine Antrittspredigt hollen hett, un nah 'ne lustige Studententid so bi Weg'lang de christliche Gesinnung un 'ne fette Parr upsamelt hett.

Na, as ik seggt heww, dunntaumalen wiren de Ort Trureden noch för Meckelnborg von ein allerheiligstes Consistorium nich utfünnig maht, un de ollen Moden güllen noch, un de Kinner würden dunn noch so trut, as ehr Öllern trut wiren. — Nu gellen of hirin de nigen Moden, as Krischan Schult säd, dunn tömt hei sinen Brunen bi den Start up; äwer Gottlieb wüht dunn noch nicks dorvon, un wenn hei wat dorvon wüht hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' uptömen wullt, Lining hadd't nich leden, Lining was 'ne verfrigte Fru, äwer sei hadd't nich leden, dat ehre annere Hälft in Schimp mang de rife, dicke, düsige Rühlers-Ort un mang de Rahnstädtter Ladendeiners un Semeristen stahn hadd, un dat ehr Twätschen-Swester ehr

schönstes Lebensfest dörch ein allerheiligstes Consistorjum verhunzt wir; obschonst sei de iwrigste Preisterfru was, dat heit nah de Fru Pasturin Behrendsen, denn de was doch ümmer de Regste dortau.

So legen sik denn de beiden lütten Druwäppel nah de Fru in vulle ungedräumte Seeligkeit in de Arm, un Rudolph hadd sei tausamen ümfat't, un Fru Mühlern stunn en beten von Firn un keß äwer en Taschendauß räwer un höll den Kopp schein up de ein Schuller, as horfte sei nah haben — mäglich nah Engelgesang — un as nu de dicke, rike, düsige Mühlers-Ort sik taum Gratuliren ranne drängen ded, stunn Jung'-Fochen dor mang un dinerte mang sei rümmer, as wir't hüt sin eigen Jhrendag taum annern mal: „Unkel Luting, 't is min Mining! — Bedder Wilhelmig, 't is unß lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat fall Einer dorbi dauhn!“ — Un dese Ort drängte nu nah vör, de Mannslüd' mit de bunten Westen un de gollenen Uhrfedden dwarß äwer de Mag', un de Frugenslüd' mit ganze vullständige Blaumenpött up de Huwen, un bi de Wed' drüppte dat ut de Dgen, as wiren de Pött haben tau stark begaten un lepen äwer. — Un de Mannslüd' un de Frugenslüd' von Fochen sine Ort küften ümmer ümschichtig an Rudolphen un Mining herümmer, as müßten sei sei vör allen Dingen in ehren riken, dicken, düsigen Orden upnemen, so dat Kurz sik am En'n hellischen argern müßt, indem hei nich an sine nige Swigerdochter ankamen kunn, worin em ditmal sin oll brav Avfat Recht gaww, indem sei of nich einmal an ehren eigenen Sähn ankamen kunn. — Un of de Rahnstädter Danzbeinen drängten sik

ranne un kratzsäut'ten üm dat Door rümmer; un wat füllen sei denn of anners, Küß' kunnen sei jo doch nich frigen, dat lagg up de Hand; un mang desen Hümpel stunn Fritz Triddelsitz mit den lütten Akzesser, lang un slank un grot, nich as Brüddeiner, ne, as Kommandür von dat Ganze, un achter em stunn den Rektor sin lütt Semerist un makte mit korten Liw un swarte bomwullene Strümp Allens genau nah, wat Fritz em mit langen Liw un swarte sidene Strümp vormaken ded. Sei was Frigen sin natürliche Schatten; äwer üm Middag ut, wenn de Schatten fort ward. —

Un ganz bi Sid stunden noch twei Door tausamen, de sit nich andrängten, indem sei noch naug mit sit sülwst tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Hawermann mit sine Lowise, un Unkel Bräsig mit de Fru Pastern. — Un Lowise lag mit den Kopp an ehr Baders Bost un lek tau em tau Höcht, as wir sei lang' krank west un wir nu von ehr Lager von Weihdag' taum irsten Mal herute dragen in de frie Gottes-Lust, un von den blagen Hewen schinte ehr „Beterwarden!“ ümmer „Beterwarden!“ entgegen, un sin Gesicht sach wirklich so still glücklich un seelig ut, as de blage Hewen, un Sünn un Mahn un alle Stirn' können dorup wandeln, un Dau un Regen können von dor runne facken un Minschen erquicken un Minschen erfreuen un Minschen erlüchten. — Un dicht an dit Door stunn Zacharias Bräsig un hadd de lütte runne Fru Pastern rundting ümfat't un de Dgenbranen tau Höchten treckt un snow an de Näs' herümmer un säd: „Mein lütt Mining! Mein lütt Pät! Was sie glücklich is!“ un jedes Mal, wenn

ein von de ollen dicken Rühlers Mining en Ruß gaww, bögte hei sik tau de Fru Pastern runner un gaww ehr of en Ruß, as müßte hei dat bi de olle gaude geistliche Dam wedder gaud maken, wat de dicknäsigge Ort in ehren ollen herböchsten Leihmtraden-Weg up't Allerweltlichste an Mining versünnigen ded. — „Sehn Sie, aus dieser Absicht!“ seggt min Deinstmäten, Lisette, hir in Eisenach, wenn sei jus nich recht wat wider tau seggen weit. Un so küßte Bräsig de Fru Pastern, un de Fru Pastern led't, ahn sik wider wat Slimms dorbi tau ahnen; äwer as Tanten Zaphie, de vordem mal sühr schön un 'ne Ort von Fenus unner de Rühlers west was, Rudolphen mit drei oder vir Küß' unner de Dgen gung, versirte sik de lütte Fru Pastern un säd, as Bräsig sinen Mund so recht fründschastlich wedder henhöll: „Bräsig, Sie schämen sich ja wohl gar nicht. Was hab' ich überhaupt mit Ihnen zu thun?“ — Un Bräsig zupfte sühr verlegen taurügg un säd: „Frau Pastorin, nehmen Sie mich es nicht übel, aber mir ist das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Pastern an Hawermannen ranne un säd: „Korl, Du maach'st Dich hier was an! Louise ist meine Brautjungfer, indem ich Jungesell bün, die Frau Pastern und Du sünd beide Wittwers, und das stimmt.“

Mining hadd ehren Rudolph an de Hand fat't, un as sei ehre leiwsten un öllsten Frün'n en beten affid stahn sach, hadd sei all verschidentlich gegen de Rühlerschen riken, dicken, düstigen Sandsäck un gegen de hölternen Semeristen- un Ladendeiner-Pallissaden Storm lopen, ahn dormit dörchkamen tau känen, äwer as ehr funkelnagelnige Herr Ehegemahl

ehre vergewilichen Manöwers sach, rüchte hei sülsen vör, schow Sandsack Nr. 1; den riken Unkel Luting, un Sandsack Nr. 2, den Wissenmaker Wilhelming, bi Sid, freg de längste Pallissad', Fritz Triddelfiken sülwst, in de korten Ribben fat't un stellte em sachten up en anner Flag, stellte sauber sinen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Dicknäsigkeit, Düsigkeit un Langwiliigkeit Bresch maht hadd, wat gewiß nich licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagelnige Fru tau de Lüüd', de ehr staats mit Blaumenpött un bunte Westen un goldene Uhrreden mit datjenige gratulirten, wat dorunner satt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Rühflern herankamen was un ehr Kinner umschichtig an't Hart drückt hadd, wischte sik Rudolph de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den Goren gahn, dat wi för uns sünd.“ — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid afftunn un't hürt hadd, säd: „Ja, rut! rut! All rut! Hir fall deckt warden!“ un fung an, mit de riken Rühflers rümmer tau schuben, as wenn't Holtflöß un Sag'blöck wiren.

Un as uns' Gesellschaft — ik segg uns' — an de berühmte Laww vörbi kamm, wiste Bräsig up den Kirschenhom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indizium und gewissermaßen as Bohrzeichen sein, in dem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Bohrzeichen reden, Mining, hol mich mal wieder eine blage Lawkoje, da steht eine.“ — Un as Mining dorhen sprung, säd Unkel Bräsig: „Rudolph, haben Sie ümmer an die blage Lawkoje von dazumalen gedacht?“ — Un as Rudolph

säd, dat hadd hei, kef Bräsig in sin helles Dg' un munstert em von Kopp bet up de Waden runner un säd: „Ich glaub's Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankam, säd hei: „Danf Dich, Mining! Und ich will Dich dafor auch gleich mein Hochzeitsgeschenk schenken,“ un hei halte 'ne olle, dicke, swarte Breiftasch ut den brunen Snipel rute, un bläderte mang olle Melf- un Kurn-Refnungen rümmer un halte taulezt ut 'ne Affid von de Breiftasch 'ne tausamgedrögte Blaum herut un säd: „Süh, mein klein Päch, dies ist die Blume von dazumalen,“ un hei höll de anner frisch applückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Jöhren Rudolph im Stande ist, Dir mit dieselben floren Augen diese neue Blume zu übergeben, denn kannst Du sagen: ich bün eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dormit was hei all en En'lang furt gahn, un un' Gesellschaft hörte blot noch ut de Firn: „Nichts nich! als dies Indizium — Rudolphen sein Indizium!“ Un as un' Gesellschaft em wedder drop, gung hei mit sin Schwester un Schwesterdochter Lotting tausam, un de beiden Frugenslud' strakten un dankten an em herümmer dorjör, dat hei sei sindag' lang nich vergeten un verlaten hadd.

Nu kamm Fru Mühlern nah un' Gesellschaft: „Kin- nings, nu kamt, nu's Allens in de Reih. Uwer nemt mi' nich äwel! Jochen sine Ort is doch nu einmal de vör- nehmsste, un ik kann Jochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp stöten, sei möten nu doch einmal üm dat Brudpoor rümmer sitten. Kurz, natürlich, un sine Fru

sitten dor midden mang, denn, as Sei seggen, Fru Pasturin, sei sünd jo de Negsten dortau, un Gottlieb un Lining möten doch dor of mang sitten, hei as Preister un sei as Zwäschén, un denn of Zochen, indem hei doch tau sine Fründschaft hürt. Äwer wi, Fru Pasturin, Korl, Lowise un Sei, Bräsig! wi setten uns up't ein En'n tausam, un dat fall 'ne lustige Hochtid warden." — „„Abongkör!““ säd Bräsig, „„wo sikt aber der Herr Ladendiener Süßmann, ich muß noch wegen den Verbrüderungsbäll mit ihm reden.““ — „Ach Gott! Dat Worm sitt in uns' Achterstuw, hei hett jo Triddelfitzen wat vörmaken wullt mit Angterschahs äwer en Hümpel Armtstrük räwer, un dorbi is hei follen un em is wat plagt, un Krischan hett em all 'ne olle blage Hof' von Zochen bringen müßt, äwer dormit will hei sik jo bi Dag' nich seihn laten un reKent up den Abend, dat dat bi Licht nich tau seihn sin fall.“ — „„Und das will Tanzdirector spielen,““ säd Bräsig un gung mit uns' Gesellschaft in den Saal.

Un dat Eten gung los, und in den Kunsttempel lepen Fru Nüßlern ehre smucken Deinstdirns mit de frischen Gesichter un de dreistückigen Mützen un de witten Lagen-schörten herüm un dreiheten un wendeten sik as de Brummküfels — denn de ollen Lohndeiners mit de schawwigen swarten Kledröck un de witten Halsbinden ala Kuno Hahn un de witten bomwullenen Hanschen, de mit ehr irstes Gelenk ümmer in de Bradensauß stippiet sünd, wiren dunntaumalen noch nich Mod' — un de dicken Nüßlers seten dor un eten, as set en französchen Proviandcommissär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Armee gegen Rußland

versorgen, un wenn sei mit dat Frikansch farig wiren, dennungen sei up den Pudding los, un wenn sei den Pudding achter sik hadden, smeten sei sik up den Duwenbraden un Spars', un wunnerten sik, dat de Duwen in Medelborg nich so grot wiren as de Gäuf, un schullen up unsen Herrgott, dat hei de Spars' nich so dick as de Hoppenstangen wassen let, un as de Braden kamm, dunn stunn Bedder Wilhelm, de Wizenmacher von de Rühlersche Ort, up un klingelte an't Glas un rep dreimal vernemlich „Ruhig!“ dörch den Saal un höll sin Glas hoch in En'n un säd: „Auf dem Wohle des alten Generals Knussemong (que nous aimons), welcher ein berühmter General gewesen ist, und auch heut noch gilt!“ un dorbi kef hei up dat junge Poor un plinkte mit dat linke Dg' Mining un mit dat rechte Rudolphen tau. — Un Unkel Luting — verstaht mi recht: de rike Unkel Luting — stunn expres derentwegen up un säd: „Wilhelm, Du büst doch einen heilschen Kirl!“ — Un Bräsig säd tau de Fru Pastern: „Frau Pastorin, ich weiß, Sie sünd gegen die Reform; aber der Wizenmacher von Schustergesell in der Reform macht's doch besser!“ — Un Fru Rühlern satt up Distel un Durn, indem sei ümmer de Angst hadd: Zochen würd nu of mit Reden anfangen; äwer Zochen höll sik, sine Reden wiren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerschaft, un sei lepen blot dorup herut: „Wilhelming, schenk doch mal Luting in. Luting, schenk doch mal Wilhelming in.“ — Un as nu de Bowlen up den Tisch kemen un de Schampagner, dunn segen de ollen dicken Rühlers ümmer blot nah de Etiketten un säden: jo'ne Ort hadden sei of in ehren Keller, un

Frizing Triddelfiß un de Herrn Ladendeiners un de Herrn Semeristen drünken ümmer ein Glas nah't anner, dat sei de Tid nich verpaßten, un de linke Flügel von de Hochtidsarmee, wo dat Danzbeinentur satt, geröd in so'ne Upregung, dat de lütt Akzeffer tau den Kummandür von dese lichten Truppen, tan Friz Triddelfißen, säd, wenn hei in dese Ort gegen den Fınd vörrücken wull, denn müßte hei sit taurügg treden; un as Friz nu grad gegen desen Rücktog sine Inwennungen maken wull, dunn müßte för em un för de ganze Gesellschaft en Impaß passiren. — Ne, nu denkt Zug mal blot, wat so'n unverständig Beih männigmal för klauke Infäll friggt! — Bauschan! Zochen. sin Bauschan! Un' oll Bauschan! satt mit einem Mal — en gräunen Kranz üm den Hals un einen üm den Start — wat Kutscher Krischan för dese Festlichkeit besorgt hadd — up den witten un gräunen Altor, de noch achter dat Brudpoor stunn, un wo Gottlieb un Yining de Tru besorgt hadden, un kof mit sin ihrwürdiges Autokraten-Gesicht mang dat junge Gh'poor dörch un lichte Mining mit sine Lung' un slog Rudolphen mit den Start in't Gesicht, un lichte Rudolphen un slog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, satt de oll Hund wedder ruhig up den Altor in vulle Zhrwürdigkeit dor, un sach so ut, as wir hei mit dat Ganze sivr tausreden, äwer wull nu of bet an't En'n tau sinen Bergnäugen dor sitten bliwen. — Nu sprung Zochen up: „Bauschan, Du schämst Di woll nich? Willst Du mal runne!“ — Äwer dunn sprung Unkel Bräsig up un rep: „Zochen, so behandelst Du in dieser feierlichen Stimmung Deinen besten Freund?“ un hei

wendte sik tau Gottlieb-Pastern un säd: „Herr Pastohr, lassen Sie Bauschanen! Wenn dieses Vieh hier auf dem christlichen Altar seine Liebe kund giebt, denn weiß dieses Vieh es, obschonst wir es nicht wissen. — Und Bauschan ist ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirschbom der Liebe kund wurde, wurde er von unten derselben kund, indem daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Pastohr, dieser Bauschan ist gewissenermaßen Trauzeuge, denn er ist dabei gewesen, als sie sich verlobt haben.“ — Gottlieb würd blaß wegen so'ne scheußliche Gefinnung, äwer tau en Utbruch von 'ne Predigt kammt ditmal nich bi em, denn üm em rümmer brumnte un sumnte dat as en Inmenswurm, denn ut den Umstand was en Upstand worden, un Allens drog mit Stäul un mit Dischen — „rut! rut!“ rep de Zimmerling dormang — un mit Schötteln un Teller, un den Ketter sin lütt Semerist smet in desen Trubel mit en ganzen Stapel von Fru Rühlern ehre puzzelan Teller dor mit mang, dat de Schören dörch den Saal kläterten, un stunn nu vör sin Warf un grawwelte in de Westentasch nah Schätze rüm, de ebenso gaud för sinen as för anner Lüüd' Dgen verborgen wiren, un as Fru Rühlern dor vörbi gung un de Bescherung sach, was hei ganz rod un säd: hei wull sei girn betahlen, hadd äwer so vel nich bi sik. Un Fru Rühlern kloppte em fründlich up de Schuller un säd: „Ich Spaß! Äwer Straf' möt sin!“ un fot em an de Hand un bröchte em nah Bräsigen sin Swesterdochter Lotting un säd: „Hir sälen Sei hüt Abend min Tellers afdanzen.“ — Un hei hett sine Schuld ihrellich betahlt.

Un nu gung't los. — Tairst de Polonäs' — Fritz Triddelfitz hadd't Kommando, denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un wo führte hei dat Stück ut! Dörch den Saal un dörch den Goren un dörch de Käf un de Dehl un de Bahnstuw un de Slapstuw un wedder dörch en Stück Goren un Saal gung de Log, dat Jochen sine dicke Ort ganz ut de Pust kamm, un Bräsig em tau-rep: wat hei den Meßhoff nich bi Weg'lang noch mitnemen wull. Un Jochen Rüsler danzte desen Danz mit, sülw't drüdd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauschanen, un sach tüschen Tanten Zaphie ehren Blaumen-pott un Bauschanen sine Kränz' ut, as de Parl in'n Goll'n oder as de Esel tüschen twei Heubündel. — Un as de Polonäs' tau En'n was, spelte David Berger en langsamen Walzer: „Du, du liegst mir am Herzen, Du, du liegst mir im Sinn,“ un ut de Firn antwurt'te em en anner Musik-tur: „„Unse Katt hett negen Jung'n, Dat hett Nahwers Kater dahn,““ un as hei wider spelte: „Du, du machst mir viel Schmerzen, Weißt ja wie gut ich dir bin,“ kamm ut de Firn de Antwort: „„Nimm den Kater, Smit'n in't Water,““ un so wider, denn Fru Rüsler'n hadd dat an-ordnirt, dat de Lüüd' of danzten, in den Melkenkeller, un dor satt nu oll Hartloff mit dat ein Dg, un Discher Wich-mann un Bewer Rührdanz un all de Annern, un Hartloff hadd all de Annern en hartlichen Sluck inschenkt un hadd ehr seggt, sei süllen sik nich lumpen laten, mit so'n Stadt-muskanten können sei't alle Dag' upnemen, un nu arbeit'ten sei denn för de Welt, un Kutscher Krischan schenkte ümmer wedder flux in. Un as de Lust gröter würd, dunn kamm

Rudolph un Mining in den Melkenkeller rinnier, un Mining danzte mit Kutscher Krischanen un Rudolph mit de Käfsch, un de Staathöller bröcht en Bivat up dat Brudpoor ut, un Hartloff fidelte dortau so glupschen drup los, dat Rührdanz mit de Klarenett gor nich mit kamen künne un en En'nlang nah eriren müßt. — Un as dat Brudpoor weg was, stunn Kutscher Krischan mit de Käfsch achter de Dör un judizirte mit ehr: „Dürt, wat sin möt, möt sin!“ — „„Ih, Krischan, wat heft Du?““ — „Dürt, wi sünd jo doch of Brudlud', un wat Einen recht is, is den Annern billig; wi möten uns doch of in den Gegendeil wisen, sei können uns jo dat doch äwel nemen.“ — Un Dürt säd: 't wir ehr en beten sühr schanirlich, un wenn sei't ded, denn danzte sei mit den Herrn Entspecker Bräsig, denn den kennte sei, un Krischan säd: sinentwegen, un hei danzte mit de Fru. Un as sik in den Kunsttempel Keiner wat Böses vermauden was, stunn Krischan mit Fru Rühlern un Bräsig mit Dürten in de Reih un scheshten dor rümmer, as fühlst mi woll. — So was't dunntaumalen, un Schad', dat dat nich mihr so is — wenigstens up vele Fläg' nich. — Helle Lust un deipe Gram bringen Hoch un Niedrig tausam; worüm will de Herr, de up den Dodenbedd wünsch, dat sin Daglöhners in uprichtige Eruer achter sin Carl hergahn, sine Freudendag' nich mit ehr deilen?

'T was en Freudendag, un't is woll unmöglich, all de Lust tau beschriwen, de dörch jedes enzelne Hart tog, de de Beinen frisch springen un de Hän'n still sik drücken let. — Ik weit blot, dat Fritz Triddelfitz as Kommandür von dat Ganze dor stünn, dat de lütt Akzesser an sine Sid männig-

mal rod äwergaten würd un nah den Danz tau Lowise ley, as müßt hei dor sinen Schutz säuken. — Ik weit blot, dat de lütte Semerist en poor Mal bi't Danzen äwerslagen würd, wil hei sik in en Refenerempel verwickelt hadd: wat hei, wenn sin Börmann as Schaulmeister de Kösterstäd kreg, den sine Anstellung frigen ded, wenn hei sik denn sihr inschränken ded un dat Lützenland von den Schaufter nem, de Quadratraud tau vir Schilling, un wenn de rike Unkel Bräsig ein poor Daler tau Hülp gew — wat hei denn woll de schönen blagen Dgen un de gelen goldenen Hor frigen künn, de in helle frische Fröhlichkeit tau em tau Höchten kelen un bi den Danz sik en beten verwirt up sinen swarten Snipel läden, de irst taum drüdden Deil bi Kopmann Kurzen betahlt was. — Ik weit blot, dat de einzige unglückliche Mensch in de ganze Gesellschaft Herr Süßmann was, un dat blot of denn man, wenn sin Blick nah unnenwärts up Jochen sine afdragenen blagen Hosen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; äwer Allens hett sin En'n; de lütten Feen un de Ladendeiners un de Semeristen, de Danzbein' un David Berger mit de Danzmusik führten tau Hus — de Dlen wiren all weg — un Jochen gung an de Spiz von sin Ort un quartirte Jeden in, un Fru Nüßlern bröchte de Frugenslüd' tau Bedd, un jede verfrigte Fru kreg ehr schönes Bedd; äwer wat noch nich verfrigt was, Tanten Zaphie an de Spiz, müßt in de grote blage Stuw' an Tabledohrt slapen.

Kapittel 41.

Wenn Gespenster um uns stahn, un dat Hus an tau wackeln fängt. En ollen Fründ as hülprife Engel. Noch twee gaude Frün'n as hülprife Engels. Dat 'ne Eddeldam kein Bur is, un dat dorüm Bumpelhagen up den öffentlichen Vott kümmt. — Anner Lüd' hollen of wisen Rath un kamen tau den Sluß, dat, wenn de Sak mit Drndlichkeit taugetht, de Großherzog nicks nich dorwedder hewwen kann. De Pomuchelsköpp up den Verbrüderungsball. Rewolutschon unner de Börgerfähs. Vater Pomuchel opfert den Schaustergesellen sin eigen Fleisch un Bland. Bräsig is falsch un süht sich för den Erzvater Abraham an. Sei will abslut nich König von Frankrif werden, un de ganze Verbrüderung löpyt up 'ne Jack vull Släg' herut un up en Stachel in Pomuchelsköppen sin minschenfründlich Hart.

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow des Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt un sach nah ehren Kram un schrew sik de Innam un de Utgaw in ehr Bauk an un satt dorbi in deipen Bedenken un wull schir verzagen för unbestimmte Angst un Bangen, denn sei hadd't woll in't Gefäuhl, dat dat slimm mit Areln stahn ded; äwer bet tau wecke Trostlosigkeit hei dörrch sine unklauke Wirthschaft kamen was, künn sei sik doch nich ahnen, denn wat sei sik of fürchten un bangen ded, dat rechte doch lang' nich an de Würklichkeit ran. Sei künn blot ut sin unbestänniges, hastiges Wesen, ut sine Unrauh, de em jagte un drew, up 'ne grote Berlegenheit vermauden. Dat dit de letzte Berlegenheit sin künn, dat em dat Meß an de Kehl stunn, dat en lütten Taufall, en beten Böswilligkeit mihr em den Rest gewen künn, dat wüßte sei frilich noch nich. Sei hadd ehr nicks seggt, hei hadd den Morgen

anspannen laten un was up drei Dag' verreist. Wohen? wortau? Dat wiren Fragen, de all lang' nich mihr äwer ehre Lippen kamen wiren, denn wat süll sei an 'ne Dör ankloppen, achter de nißs as Unwohrheit, Utflücht un Lügen lurten? — Sei klappte mit en Süßzer ehr Refnungsbauf tau un säd vör sik hen: „Was hilft mir das Alles? Frauenhände können den Einsturz eines Hauses nicht aufhalten.“ Un as sei dörch't Finster Fritz Triddelfitzen mäud un släprig äwer den Hof wiwaken sach, let sei de Hän'n in den Schot sacken un säd: „Und auf dem ruht nun die ganze Wirthschaft, und es ist noch ein Glück, denn er ist ehrlich und Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ rep sei ut, un Gedanken vull Erurigkeit un Reu' kemen äwer ehr un bannten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in finen Lewen so'ne Stunn hatt, wo so'ne Gedanken üm Einen rümmer stahn; as Gespenster ut vergah'ne Tiden, un alltaufamen mit de Fingern up de Fläg' wisen, wo dat Minschenhart swack worden is? Sei wiken un wancken nich, sei stahn as Wall un Muer un wisen ümmer up dat Flag un knüppen Dine jügige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren: Dat is de Folg', worüm heft Du dunn so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Leiw' dahn! Dor fihren sik äwer de Gespenster nich an — wat weit ein Gespenst von Leiw'?

As sei noch so satt, kamm Daniel Sadenwater herin un mellte den Herrn Riddergaudsbesitter Pomuchelskopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei of all seggt, säd Daniel, äwer de Herr Pomuchelskopp hadd

utdrücklich seggt, hei wünschte de gnedige Fru tau spreken.
 — „Ich werde gleich kommen,“ säd Frida. — Dat hadd sei süs woll nich seggt, wenn sei sik för den Ogenblick nich girn de böjen Gedanken von den Liv' hadd schaffen wullt, denn Pomuchelskopp was ehr in de Seel tauwedder, äwer't was doch en Minsch in Fleisch un Bein, 't was doch kein von ehre grisen Gespenster.

Äwer sei hadd't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd, wat ehr bedörftunn. — Pomuchel hadd all vördem, un taum Sluß desen Morgen noch, wisen Rath mit Daviden un Slußuhren hollen, un sei wiren doräwer äwerein kamen: dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de Hand Areln afföfste, „denn,“ säd Pomuchelskopp, „kümmt dat Gaud up den Bott, denn drüwen sei mi dat in Höcht. Ach, denn ward mi dat in de Höcht drewen, ach, denn kamen de ollen Eddellüd' — dor sünd weck mang, de hemwen so vel Geld — un sei laten jo nich von enanner — sei hadden tausam as de Kliben — de sünd in'n Stan'n un betahlen sine Schulden, wenn't taum Klappen kümmt, oder köpen't för em wedder.“ — „„Sei warden sik häuden,““ säd Slußuhr. — „Ne, ne!“ rep Pomuchel, „wenn ik't unner de Hand krigen kann, dat wir taum Besten. — Sei is so mör, so mör as en fulen Appel, un ik kenn em, hei sickt jeindag' nich äwer'n Tun, hei langt blot man nah dat Regst, un wenn ik em en Stück Geld beiden dauh, wat em de Schulden von den Hals' schafft, un em noch en beten äwrig lett, denn langt hei tau.“ — „„Sei vergeten blot eins,““ säd de Rotorjus, „„sei is of noch dor.““ — „Ach, sei weit nicks dorvon,“ säd Muchel. — „„Dat's Ehr Glück, süs

wiren Sei so wid nich kamen. Sei hett mi mal — dunn as de Geschicht mit dat stahlene Geld was — mit en poor Dgen ankafen, de verget ik meindag' nich wedder.“ — „Nu,“ säd David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as die Frau Pomüffelstoppen, denn das is 'ne grausam gescheute Frau — sie is 'ne Eddelfrau, sie weiß viel, sie weiß nichts, sie weiß gar nichts. — Is er geworden mürb, nu, so muß sie auch werden gemacht mürb.“ — David slog mit sine Ansicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu so Schlag up Schlag Allens tau weiten kreg, denn müßt sei woll mör warden, denn würd sei sik nich gegen einen Berkop stemmen, un't würd utmakt, Pomuchelstopp füll den Anfang maken, un de annern Beiden füllen folgen, desen Morgen noch, Axel wir nich tau Hus, dat wüßten sei. — —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchelstoppen in de Stuw' kamm, sach Pomuchel so sachtmäudig un so weihleidig ut, as wir hei en Gottspreister un wull sei wegen den Dod von ehr leiw Mutting trösten, hei rechte ehr mit so en herzlichen Ruß de beiden Hän'n entgegen, as wull hei ehre Hand in sine nemen un wull sei so recht tru drücken. As hei äwer de Hand nich kreg, folgte hei sine beiden tausam un kek sei mit de ollen fetten Dgen so väterlich an, as 'ne Krokodill, wat grad anfangen will, los tau roren. — Sei wir kamen, säd hei, as olle Fründ, as true Nahwer, un hadd den Herrn von Rambow sprekten wullt; de Sak hadd I, grote I, un dor de jung' Herr nich tau Hus wir, müßte hei nothwennig mit de gnedige Fru reden. 'I wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahwer

nich helpen süll, wenn so en Unglück in Utsicht stünn, as en öffentlichen, meistbeiden Berkop von Pümpelhagen. — Frida prallte von em taurügg un rep: „Verkauf von Pümpelhagen?“ — Un nu sach Pomuchel würflich as 'ne unglückliche, unerschüllige Mutter ut, de in'n Slap ehr Kind dod drückt hett: „„Ach Gott!““ rep hei as Antwort taurügg, „„was hab' ich gethan! Ich glaubte, gnädige Frau wüßten schon...““ — „Ich weiß nichts,“ säd Frida blaß, äwer fast, un kek den ollen Sünnner an, as wull sei'n dörch un dörch fiken: „Ich weiß nichts; aber ich wünjche Alles zu wissen. Warum soll Pümpelhagen verkauft werden?“ — „„Gnädige Frau,““ säd de Herr Gaudsbesitter un wrüing sik ordentlich, „„die vielen Schulden...““ — „Wem ist mein Mann schuldig?“ — „„Ich glaube Vielen.““ — „Ihnen auch?“ — Un nu was't, as wenn in Pomuchelskoppn finen Harten de Sleus' uptreckt würd, wo hei all sine Minschenfründlichkeit jörre lange Johren upstau't hadd, dat hei sei hüt recht ut den Bullen äwer dat Pümpelhäger Hus utströmen laten künn. Ja, säd hei, hei hadd of tau föddern; dat Geld äwer, wat hei tau Eiden vörshaten hadd, wir ut Fründschaft hergewen worden, un so süll dat of bliwen. Sei wir hüt morrn blot räwer kamen, dat hei den Herrn von Rambow finen gauden Rath gewen wull, woans sik de Sak woll dreih'n un wen'n let, dat de jung' Herr ut de Patich kem. — So vel, as hei wüßt, wir't Mojes, de up den Berkop bestünn, un wenn den dat Mul stoppt würd, künn de Sak sik wedder reihn. — Un as hei Affschid namm, säd hei noch recht truhartig mit so'n ihren-wirthes Koppschütteln un vel Dgeuplinken, as müßt hei

Thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt hadd, dat de gnedige Fru nicks dorvon weiten süll, hei hadd sik jo leiwere de Tung' utriten laten, as dat hei ein starbend Wurd dorvon redt hadd.

Wenn't 'ne Saß west wir, de ehr nich so neg' angung, wir ehr de listige Falschheit in Pomuchelskoppen sin Wesen woll düdlicher in de Dgen sprungen, sö hadd sei blot en düsteres Gefüuhl dorvon, tau en hellen Blick let de Angst un de Schreck sei nich kamen, ehr was tau Maud, as schüddelte en Irdbewen ehr Hus, as wullen de Wän'n, de ehr süs Schutz gegen Unweder baden hadden, up ehr tau-sam störten un sei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat sei noch in de Taufkunst hoffte, unner sik begrawen. — Sei müßte rut, in't Frie, in den Goren; un dor gung sei nu up un dal in de Sünnehitt un set'te sik dal in den kühlen Schatten un sünn un sünn, un ehr was tau Maud, as hörte ehr de Schatten nich mihr, den de Böm smeten, un as hörten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Fäuten bläuheten, de sei sülwst plant't hadd. — Sei satt up desülwige Bänk, up de mal ehr oll Swigervader, de Kammerrath, seten hadd, as hei Hawermannen sine Noth klagte, dunn hadd Hawermann hulpen — wo was nu Hawermann? — De sülwigen Böm gewen ehr Schatten, de sei tauirft seihn hadd, as Axel ehr ut de Firn mit Stolz dat schöne Gaud wist hadd — wo was dese Stolz blewen? wo blew dat Gaud? wen hörten nu de Böm? — Sei set en Dgenblick dor, äwer dese Dgenblick durte twei Stun'n; sei wüßt't nich. — Sei hörte Tritten up den Gürlißer

Kirchstig, sei wull gahn; äwer ihre sei furt kunn, stunnen de Rotorjus un David vör ehr.

Slus'uhr verstußte sif en beten, as hei de Fru so mit en Mal vör sif sach, de hei quälen un martern wull, David griffachte as en Ap, den unverseihns en Appell in de Hand sollen is. — De Rotorjus gung mit groten Respekt an de gnedige Fru ranne un frog mit en deipen Diner, wat de gnedige Herr woll nich tau spreken wir. — Hei wir verreist, säd Frida. — „Wir müssen ihn aber nothwendig sprechen,“ säd David. — Slus'uhr keß Daviden äwer de Schuller an, as wull hei seggen: wenn Du doch Din dämliches Mul hollen wullst, säd äwer datfülwige: „„Ja, gnädige Frau, wir müssen ihn nothwendig sprechen.““ — „Dann müssen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dinstag kommt der Herr von Rambow zurück; un dormit wull sei gahn. — De Rotorjus vertred ehr haltw den Weg un säd: „Es ist nicht sowohl unsere Angelegenheit, als die des Herrn von Rambow, die uns hierher führt; vielleicht ließe sich ein Bote nachschicken. Es ist wirklich ein höchst dringlicher Fall. Wir wissen einen Käufer für Pümpel-hagen, einen durchaus sichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Resolution haben will, ob der Herr von Rambow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meistgebot an dem Verkaufstermin ankommen lassen will. — Der Herr hier ist der Sohn von Moses, der sein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, seinen Geschäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand rathen läßt.“ Dit log hei natürlich All. — De junge, schöne Fru stunn still dor un keß de beiden

Halunken an; de irste Schreck was verwunnen un nu bömte sik in ehre unschüllige Seel de ganze Stolz gegen ein unverschuldetes Unglück tau Höcht. — „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner desen Blick in grote Berlegenheit an sine goldne Uhrked rümmer knäselst hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de sieben tausend Thaler — mit de Zinsen und de Kosten werden's acht —, da is der Herr Pomuffelsköpp mit de achttausend Thaler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitausend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Israel in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, und Se verkaufen de Möbels und de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Thaler, nu auch etw, nu meinentwegen auch zwölftausend Thaler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnstädt, und Se miethen sich ein, haben Se mit nichts zu thun, un können leben, as 'ne Gräwinn.“

Frida säd nicks, makte de beiden Gesellen en kollen Diner tau un gung in't Hus. Nicks makte en großes, braves Hart mihr dortau beschapen, sik gegen de Sorg' un de Qual von dese Welt koltbläudig tau wehren, as wenn de Welt em so recht in ehre niderträchtige Gemeinheit entgegentritt. Denn böhrt sik de Faut, um de Aldder up den Kopp tau pedden, un de Stolz un de Jhr un dat gaude Gewissen smiten Allens rute ut den Harten, wat dor vör-dem unrauhig in wirft un wewt hett, un denn is kein

Strid mihr dorin, denn is dor kühle Rauh; äwer Kirchsrauh.

„Da geht se hin, as 'ne Förschtin!“ säd David. — „„Sei Schapskopp, Sei!““ säd Slus'uhr. „„Na, so will ik doch meindag' nich wedder mit so en Däskopp en Geschäft bedriwen!““ — „Nu wos is?“ frog David. „Haben wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Kanin, und hat er nicht gegeben Klein bei?“ — „„Ja, bi'n Buren! Sünd Sei denn irst gistern up de Welt kamen, un weiten Sei noch nich, dat 'ne Eddeldam kein Bur is? — Wi wullen sei mäud un mör maken — ja, proft de Maltid! — den Nacken hewwen'w ehr stiw. Wenn't em so äwer den Hals kamen wir, hei hadd tau Allens „ja“ seggt; äwer,““ fet'te hei mihr för sik as för Daviden hentau, „„t giwnt würllich Minschen, un — wohrhastig! — sogor Frugenslüd', de en würlliches Unglück irst recht fast maht.““

As sei bi den Herrn Riddergaudsbesitter ankemen, un de nu tau weiten freg, woans sik de junge Fra anstell't hadd, geröb hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ne! Wo is dat mäglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht denn of in so'ne heitlige Sak glif mit de Plumpköl dormang? — Zi haddt mihr bohren un prickeln un ängsten müßt, anstaats ehr glif ehr ganzes taukunstiges Lof vör de Dgen tau hollen. Herre Gott, ik hadd't All so schön in'n Gang'; nu sält Zi seihn, wenn hei nu tau Hus kümmt, denn ward sei em of den Rücken noch stiw, un dat En'n ward sin, dat dat Gaud up den Termin kümmt.“ — „„Un denn köpen Sei't,““ säd Slus'uhr. — „Ne, ne! Dat ward mi tau sihr in de Höcht dremen, un't liggt mi doch so schön

an de Scheid'!" — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo't warden künn, un wo't maakt warden müßt.

Un up en anner Flag tau Gürlig würd of Rath hollen; in Bewer Rührdangen sine Stuw seten desen Mornn Daglöhners un Daglöhnerfrugens tausamen, un de Red'gung rund, nich hastig un hiddlich, ne! bedachtsam un bedenklich, äwer giftig. — „Na, wat seggst Du, Brauder?“ — „„Je, wat fall Einer dortau seggen? Furt möt hei, hei is en Minjchenschinner! Nu und Du, Rührdanz.““ — „Dor heft Du Recht, dat segg ik of: furt möt hei! Äwer, Lüd', Zi sält seihn, sei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppieren doräwer hadden, dat hei nich wedder kamen dürft . . . :“ — „„Ach, mit Din dämlische Poppiren!““ rep 'ne grote forsche Daglöhnerfru achter'n Uben rute, „„wenn Zi's Abends von de Stadt kamt un hewwt den Kopp vull Branwin, denn willt Zi Allens erobern, un nahsten klappt Zi tausam as en Waschlappen. — Wat? Zf möt min Hören mit en Snurrbüdel in'n Lan'n rüm schicken? Sörre drei Dag' heww ik kein Brod in'n Hus', as wat de Hören ranbröcht hewwen.““ — „I is doch up de Legt en beten beter worrn,“ säd oll Batter Brinkmann. — „„Ja,““ rep Willgaus, „„äwer ut Angst, nich ut gauden Harten. — Wi will'n nah den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht, un denn will'n wi em mal ordentlich unsern Herr Gott erkennen lihren, un denn will'n wi em äwer de Scheid' ledde un em en gauden Tritt mit up den Weg gewen: Da! nu reif!““ — „Wat?“ rep Kapphingstsch, „un den Satan, dat Wiw, wat mi min Dirn wegen en oll Küßen

binah dod slagen hett, dat wull'n Zi hir laten?" — „Un de ollen Dirns,“ rep 'ne junge Fru, „de uns quält hewwen, as wi up den Hof deinten, un de in de Stuw, wenn Besäuf dor was, utsegen as de barmhartigen Engels un buten mit uns rümmer stödden as de leibhaftigen Deuwels, de süll'n hir bliwen?“ — „De ganze Laut möt weg!“ säd Willgaus. — „Ne, Kinnings, ne!“ säd oll Batter Brinkmann, „vergript Zug nich an de unmnünnigen Kinner!“ — „Ja,“ säd Rührdanzgen sin oll Fru, de wat allein satt un Lützen tau Middag schellte, „Brinkmann, Du heft recht, un of Gustäwing möt hir bliwen; ik heww seihn, dat hei oll Schultschen heimlich en Birt Lützen bröcht hett; hei hett of bi dat Lützen- un Einland ümmer en por Raud mihr mäten, as hei wull; un, Willgaus, süh! Din öllst Jung' dröggt jo noch 'ne asleggt Bür von em. Sei kann man nich so as hei will; de Oll kickt em tau sühr up de Fingern. — Ne, gegen Gustäwing un de Lütten, dor böhrt kein Hand tau Höcht.“ — „Mutter, dat segg ik of,“ säd Rührdanz. „Un nu will'k Zug wat seggen: Allens mit Orndlichkeit! De Annern sünd nu nich hir, hüt Abend will'n wi noch mal dorvon reden. Sei is nich tau Hus, Jehann Zochen hett de Glasfutich parat maken müßt, sei willen hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn können wi doräwer reden.“ — „Ja,“ rep de grote forsche Fru achter'n Aben, „ja reden un reden! Zi supt Zug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de Noth. Schafft Zi uns dat Volk nich von den Hals, denn dauhn wi dat, denn maken wi dat so, as anner Frugens in'n Lan'n dat all dahn hewwen; en Durnbusch un en Nettelstang' ward jo

woll noch tau finnen sin.“ — Dormit gung sei ut de Dör, un de Gesellschaft gung utenaner. — „„Birnhard,““ jäd Rührdanzgen sin Fru tau em, „„de Sak, de kann slimm uthaugen.““ — „Dat segg ik of, Mutter, un Du heft ganz Recht; äwer wenn de Sak in aller Drndlichkeit bedrewn ward, denn hett de Großherzog of gor niß dorwedder. Dat Einzigste is man, dat wi keine richtigen Poppiren doräwer upwisen können, äwer, wenn hei sine Poppiren of upwisen fall, dat warden of schöne Poppiren sin.“

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat weit ik nich; äwer mit de Glaskutsch un Pomuchelskoppn sine Ballreis hadd hei Recht; denn gegen Abend satt de Herr Gaudsbefitter mit sinen blagen Limrock in de Glaskutsch, bi em satt sin brav Häuning un sach in ehr gelbrun siden Kled ut, as ein von ehre eigenen Schörtkaufen mit allerlei eckige Randverzirungen, äwer dat Gäufsmolt von de Schörtkaufen fehlte ehr, sei was drög un tag, as en Ledderreimen, un ehr Gebein kläterte up den slichten Weg, as en Bündel mit Hasselnät, de in den Rok hängt is. — Grad äwer seten de beiden leiwne Döchter, sihr schön upviolt, sihr schön; äwer sihr verdreitlich, dat Bating abslut dorup bestahn hadd, sei nah desen Ball, nah 'ne Ort Börgerball, mittaunemen. Sei wullen sit äwer Bating taum Tort dorför of gor nich amusiren un wull'n dat Börgerpac as de Karnalljen tractiren; vörlöpig leten sei unnerwegs ehren Zorn gegen Bating sine Schenen mit de dägten Tunnenbägel in ehre Kreolinen ut, de de Radmaker hüt mornn mit hasselne Bandstöck hadd frisch intrecken

müßt. — Gustäwing satt bi Kutscher Jehann Zochen vörn up den Buch.

Dat kann mi nu nich in den Sinn kamen, hüt Abend all wedder mit mine hübschen Leserinnen up den Verbrüderungsball herümmer tau tanzen, dortau bün ik all tau oll, un Rudolphen sine Hochzeit is jo irst vör drei Dag' west, wo ik dat Mäglichste dahn heww. Ik will also man blot en beten taum Taufiken hengahn und ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grammelinen sinen Hus' setten; ik kann jo denn nahsten of en beten nah den Saal ruppe gahn un en Glas Punsch drinken un kann mi dorbi jo of en beten verbrüdern.

Hüt was grote Wirkung bi Grammelinen, de ganzen Honeratschonen ut Rahnstädt, de Börger's mit Hütt un Mütt un Hühn un Verdühn, en poor Gaudsbesitters, Pomucheiskoppen an de Spitz, en poor Eddellüd' mit ehre Herrn Sähn's — de Frugens wiren nich mit, de hadden all beid desen Rahmiddag hellische Lähnweidag' kregen, un de Döchter wiren verreist —, de Pächters ut de Umgegend un de jungen Landlüd' kemen in'n hellen Hümpel an. — Von uns' Frün'n wiren man wenig tau seihn, denn bi Zochen Mühlern was hüt Kirchgang, un Fru Pastern un Hawermann un Lowise wiren dornah rute, un Ketter Baldrian un Kurz mit ehre Frugens un Bräsig wiren of tau Middag rute west, kemen äwer tau rechter Tid tau-rügg, dat sei noch tau Ball gahn können; Kurz kamm äwer nich dortau, hei hadd sik hüt wedder so sühr äwer Zochen sine dicke Ort argert, dat em sine leuwe Fru tau Bedd bringen müßt, wat nich allein för em sülwst, ne; vör allen

Dingen för Herr Süßmannen un den Ball-gaud was, denn nu kunn des' junge Herr sik ahn alle Störung an sin Geschäft as Danzdirekter maken, hei hadd sik 'ne nige Hof' dortau maken laten un hadd sik so vel Swinzmolt in de Hor smeert, dat hei dormit gaud un girn all sine Danz-gelenken hadd smidig maken künnt. — De lütt Akzeffer was mit sin Öllern hengahn, un Fritz Triddelsig, de dit utkund-schaft hadd, kamm as Gaudsbesitter irsten Rangs — von rezipirten Adel — an. — De lütt Semerist, den de Grö-schens all worden wiren, un de sik dat afflawiren kunn, dat Bräsigen sine Swesterdochter nich kamen würd, satt schrat äwer von Grammelinen vör 'ne olle franke Tanten von Klawezimbel un quälte sei un jung dortau: „Mich fliehen alle Freuden, ich sterb vor Ungeduld, un so wider,“ versproß sik in sinen Kummer äwer ümmer un jung: „Mich freuen alle Fliegen.“ — Rektor Baldrian mit sine Fru kamm, un Bräsig mit den Zimmerling Schulz, un Slufuhr un David kemen. David hadd twei gollen Ring' mihr as för gewöhnlich ansteken, de bi em in Verfaß gewen wiren, un kau'te Kaneilsborf wegen den Wollgeruch von dat Produkten-Geschäft. — Un as sei nu All herinner wiren, dunn kunn't jo denn losgahn: David Berger spelte de Mamselljäf' — as Farwer Meinswegens dat Ding näumen ded — un Herr Süßmann jung dortau — ganz lud' —: Allons enfants de la partie! — —

In de Jrst let sik Allens sühr taum Gauden an; äwer mit de Berbrüderung in'n Ganzen wull dat nich recht. Ih ja, von de ein Sid gung dat stark dorup los, un de jungen Herrn von de Honeratschonen un de jungen Herrn

von'n Lan'n verbrüdereten sik mit de lütten, smucken Börgerdöchter, dat dat man ünner so'ne Ort hadd; äwer de jungen Damen von'n Lan'n un de Honeratschonen-Döchter wulln sik abslut nich mit de Börgerfähn's verbrüdern, un de irste apenbore Zank un Stank gung von Malchen Pomuchelskopp ut. De Schaustergesell, de Wizenmaker ut den Reformverein, de äwrigens en Rahnstädter Börgerfähn was, hadd sei upföddert, un sei hadd dankt, sei wir all versoggt, un nu satt sei dor un lurte up Fritz Triddelsitzen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülpriken Engel, den uns' Herrgott ehr schicken süll, dat hei den nächsten Hopser mit ehr tanzen süll. Äwer uns' Herrgott hadd jowoll just keinen von de Ort Engels parat, un sei blew sitten. — De Wizenmaker von Schaustergesell makte denn nu sine Wize doräwer un jäd taulegt ganz lud', wenn de vörnemen Damen nich mit ehr Ort tanzen wullen, denn brukten de vörnemen Herrn of nich mit ehr Frugenslüd' tau tanzen; taum Taufiken wiren sei nich herkamen. Un nu brok denn en wohren Storm up de ollen lütten, nüdlichen, unschülligen Börgerdöchter los, de sik in de Sak all so schön funnen hadden, un de Bräuder un de Leiwsten fohrten up ehr in: „Siken, danzt Du mi noch einmal mit den schregelbeinigen Apteiker-Bengel!“ un: „Dürten, täuw, ik ward't Muttern seggen!“ un: „Stine, noch einen Tanz mit den Afsaten, denn sünd wi utenanner!“ So gung dat dörch den Saal, un de Sak müßt jo denn of Vater Pomuchelskopp tau Uhren kamen, woher dese Spermang stammte, un dit set'te em so in Unrauh, dat hei nah sin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörstellte, wat sei

anricht't hadd. De Schauftergesell, säd hei, wir 'ne höchst wichtige Person, hei güll in den Reformverein gaud för teihn Anner dörch sine fürchterlichen Wißen, un dat müßt wedder gaud maßt warden, un wat sei sik of strüwen ded, Vater Pomuchelskopp namm sine gebildte Dochter unner den Arm un führte sei den Saal entlang tau den Schauftergesellen un säd: 't wir en grotes Mißverständnis, sine Dochter würd sik dat för 'ne besondere Ihr schätzen, mit so ein utgeteifentes Mitglied von den Reformverein tau tanzen. Un süh dor! dor hopste de Schauftergesell mit Malchen hen!

Vater Pomuchel hadd nu — so tau seggen — sine Erstgeburt up den Altar von de Brüderlichkeit opfert, äwer't hülps nich vel, de Sak wull nich wedder inklingen. Unkel Bräsig ded von de anner Sid de Mäglichkeit, hei sweit'te in sinen brunen Litwrock in den Saal herümmer, denn hei wull abslut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelskopp in den Log bringen: hei stellte den Herrn von So un So bi Discher Thielen sine Fru vör, hei bedwung sik un gung mit sinen dullsten Find in den Reformverein, mit Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up den Saal herümmer un gaww sogor taulekt in aller Dgen Gegenwart den Farwer Jehann Meinswegens sine Fru en poor Verbräuderungskuß in dat rode Gesicht; äwer't wull All nich verflahn, wat kann ein enzelne Minsch woll mit den bloten gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz,“ säd hei ganz mäud' un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen und Trinken zwingen, daß die

Brüderlichkeit später uns zu Kopp steigt; das Danzent bringt uns bloß weiter auseinander.“

Äwer of dat Eten un Drinken wull nich helpen; up't ein Gn'n hadden sik de Börnemen set't, up't anner seten de Börgers; up't ein Gn'n würd Schampanger drunken, up't anner Gn'n en grugliches Gedränk, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rodwin, de Buddel tau zwölf Schilling verköfste. — Frilich, den Schaustergesellen hadd sik Pomuchelskopp as Dischgast inladen, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em ümmer flitig in; frilich, Jarwer Jehann Meinswegens hadd sik mit sine Fru tüschen twei Gaudsbesitters set't un verlangte of Panschamber, denn hei hadd sik de Tasch schön vull Birgröschestücken steken; äwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei sik in'n halwen Schummern vergrepen hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Jarwerteiken taum Börschin; frilich, Bräsig hadd sik tüschen 'en poor lütte allerleiwste Bürgerdöchter set't un bevaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Rühlern em gewiß in de irsten acht Dag' kein gaud Wurd, Paster Gottlieb dorgegen männig christlich Wurd gönnt hadd; äwer wat helpt dat All? Grammelinen sin sure Rodwin stimmt nu einmal mit sinen Schampanger nich tausam, un so was't of bi Disch allentwegent wid intwei. — „Herr Schulz,“ jäd Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenäwer satt, „nu heißt es, unsern letzten Triumph auspielen; fragen Sie Herr Süßmannen, ich will mit Herr Bergern reden. — Un Herr Schulz gung an Herr Süßmannen ranne: „Hätten Sie die Gesangbücher parat?“ — „„Ja woll.““ — „Na denn man zu! Nu wäre

es Zeit!" — Un Herr Süßmann deilte an den Disch Bäcker ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Schwester mit das Leinwandmieder, Bruder in das Ordensband?" — „Ja woll," säd David. — „Na, denn man zur! Denn legen Sie los!" — Un mit einem Mal brufte dat dörrch den Saal: „Freude, schöner Götterfunken;" äwer ümmer Weniger jüngen mit, ümmer lahmer würd de Gesang, un taulegt stunn min oll Unkel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Näs', un de Thränen lepen em de Backen dal, ut hei sung: „Seid umschlungen Millionen — Untergang der Lügenbrut!" — Dat was tau stark, dat kunn sei nich verdragen. — „Lügenbrut?" — Ne, dat was tau dull; ja, sei lögen jo All; äwer blot denn, wenn't nödig was. — De Gesellschaft stunn sühr verstimmt von den Disch up, Bräsig set'te sik in ein Eck un fung Grillen, hei was falsch, bet in dat bindelste Hart, dat junge Volk fung wedder an tau danzen, un Slus'uhr un David seten tausamen in 'ne Newenstuw' un drünken Champanger un macken ehre Glossen äwer unsen Unkel Bräsig.

„Herr Entspekter," säd nah 'ne Tidlang de Zimmerling Schulz tau Bräsigem, „da in Nr. 3 sigen Welche zusammen, und der Rotorjus und David monkiren sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisirung zum Vorschein bringen, und der Rotorjus sagte eben, wenn die Franzosen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stun'ns nichts zu thun un könnten sich ja mit das Geschäft begeben." — „Das sagt' er?" frog Unkel Bräsig

un stunn mit groten Nahdruck ut de Eck up. — „Ja, das sagte er, und die Andern lächelten darüber.“ — „Und in Stammelinen seine Nr. 3 sitzt er?“ — „Ja, da säße er.“ — „Kommen Sie mit, Herr Schulz.“

• Bräsig was falsch — as ik all seggt heww — hei was sühr falsch; dat schöne Verbräuderungsfest, von dat hei so vel för de Minschheit hofft hadd, was gründlich in'n Grawen follen; em was tau Maud as den Erzvater Abraham, hei wull all sin Leiwlingskind opfern, wull von nißs mihr weiten un wull all nah Hus gahn, dunn schickt em un' Herrgott en Sünnebuch, an den hei sinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad den, den hei negst sinen Fründ Pomuchelskopp am leiwsten mit sine jitzige Lun bedaint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz,“ säd hei un gung mit starken Schritten dwars dörch den Saal in de Garderob', wo hei sinen Haut un sinen Krüzdurnen Spazirstock aflegt hadd. Den Haut let hei dor, äwer den Krüzdurn namm hei mit sik nah Nr. 3.

Hir seten vel Gäst bi de Buddel tausam un lachten eben äwer'n Wiß, den de Herr Rotorjus maht hadd. — Mit einem Mal würd dat äwer ganz still, denn de lustige Gesellschaft sach en Gesicht tüschen sik, bi dat Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräsig sin, wat up 'ne sühr sonderbore Ort bald den Krüzdurn un bald den Rotorjus ankiken ded, so sonderbor, dat de Gesellschaft bald so'n Börsmack kreg von dat, wat hir möglich gescheihn kunn, un sik mit 'ne gewisse Hast von den Tisch drückte. — „Welcher Halunke hat mir zum König von Frankreich machen wollen?“ rep Bräsig, dat de Kalk von de Wand föll,

un de Krüzdurn würd em as lewig in de Hand: „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ — swabb! — fatt de Krüzdurn den Notorjus mang de Schullerbläder. — „„Herre Jesus!““ — „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ un wedder ded de Krüzdurn sine Schülligkeit, un nu verseferten Unkel Bräsig un sin Krüzdurn ümmer ümschichtig, dat sei nich nah den französchen Königsthron trachten deden. Lichter, Lampen, Buddeln kemen in dese Thronstridigkeiten üm't Lewen, un David kamm dorbi unner'n Disch, dat heit friwillig, hei verkrop sik dorunner. De Notdrjus schriete üm Hülp, Keiner stunn em bi; blot as de Sat all tau En'n was, fat'te sik David unner'n Disch en Hart un säd: „Erlauben Se, verßeihn Se, Herr Entspekter, un dies soll eine Verbrüderung sein?“ — „„Ja,““ rep Bräsig, „„Sie Jammerlappen! Mang einen Menschen und einen Hund sünd Prügel die beste Verbrüderung.““ — „Rut! rut!“ säd Herr Schulz un grep unner'n Disch un bröchte Daviden taum Börschin. — „„Meine Herrn,““ rep Sluf'uhr, „„Sie sind Zeugen, wie ich behandelt bin, ich werde klagen.““ — „„Ic heww nicks seihn,““ säd de Ein. — „„Ic weit von nicks,““ säd de Unner. — „„Ic heww ut't Finster seihn,““ säd de Drüdd, obschonst dat stückendüster was. — „„Herr Schulz,““ säd Bräsig, „„Sie sünd mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorjus Sluf'uhr hier gottserbärmlich durchgehauen habe,““ dormit gung hei ut de Dör, halte finen Haut un gung nah Hus.

De Släg', de Sluf'uhr in Nr. 3 kregen hadd, schallten mitdewil all bet in den Saal, un was dat all vördem 'ne grote Verstimmung west, so würd dat dordörch grad nich

beter. — De beiden Herrn von So un So mit ehre Herrn Söhns hadden all lang' Pahl treckt, weck von de Honoratschonen hadden sik of all still ut den Stohm maakt, un de lütt Akzesser hadd den Haut all up un den Umslageldauß all üm, obchonst Fritz Triddelsitz binah up de Knei vör em lagg un blot man noch üm einen, üm einen lütten Bummelschottischen bed. — Pomuchelskopp rüst'te sik of all tau de Afreis; hei hadd en undüliches, äwer richtiges Börgesäuhl, em künn hüt Abend of noch Allerlei passiren, hei gung also tau sine leiwe Fomili un ded ehr kund, dat hei glöwte, nu wir dat Tid, nah Hus tau führen. Sine leiwe Fomili was en trurig's Afbild von dat ganze Fest, sei was of ganz utenein. Gustäwing hüppte noch vergnüglich mit Snider Wimmersdörpen sine jüngste Tochter herümmer, Salchen stunn mit Herr Süßmannen en beten affid un hürte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen ded, dat hei blot so — ut Spaß — de lumpige Conditichon bi Kurzen annamen hadd, dat hei äwer nich länger bliwen wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat hei ein von de Städten annemen wull, de em in Hamborg, Lübeck un Stettin anbaden wiren, oder wat hei sik nich sülwst in Moscoß etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Dreif bed, hei süll nu doch nahgradens Anstalt maken un sik 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermägen vermake un bi em wahren künn. — Malchen satt in 'ne Eck von Sopha un weinte wegen ehren Schausstergesellen. — Klucking, unß' oll brav Häuning, satt dor as en Pahl, wat an ehr of desen Abend rüttelt was, sei hadd sik nich rögt, sei was standfast blewen,

fülwst de Schauftergefell hadd sei nich ut ehren Verfaat bringen künnt, un as Muchel ehr de Anzeig make, dat sei nu woll führen müßten, säd sei blot sihr fründlich: „Pöking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schauftergefell, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnt jo denn ein von Din Eddelmannsbekanntschäften dortau bidden. Du künnt jo of Bewer Rührdancen un Willgaußen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Saß irst vullstännig.“

Un mit desen ehelichen Stachel in finen groten Verbrüderungs-Harten müßte unß Fründ tau Hus führen.

Kapittel 42.

Pomuchel kriegt en sterlichen Empfang von sine Daglöhners. Häuning bewis't wedder mal 'ne grote Tapferkeit. — Herr Süßmann kümmt von den Ball un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag', de Bräsig benußt, um Kurzen sine Iyrlichkeit en beten antausfischen. — Rührdanz un Willgaus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelskopp, David un de Herr Notorjus hollen geheimen Rath. — De Notorjus lett sik gichten un kriegt en schönes Attest von den Dokter.

De Minsch fall seindag' nich seggen, wat 'ne Saß is; vör Allen fall hei äwer nich den Düwel an de Wand malen, denn hei kümmt velmals, ahn dat Einer em röppt, hei kümmt ungeladen; un de Gäst, de Pomuchelskopp up Häuning ehren Rath inladen süll, stunnen all vör den Dur

tau Gürlitz un täumten all up ehren Wirth un Wirthin. All de Inwahners von Gürlitz un Pomuchelskoppn sine Taglöhners alltaufamen stun'u, as de Sommermorgen an tau gragen fung, dör den Hofdur un wull'n ehren Herrn in Empfang nemen. — „Kinnings,“ säd Rührdanz, „wat sin möt, möt sin, äwer Allens mit Orndlichkeit!“ — „Ach mit Dine Orndlichkeit!“ rep Willgaus. „„Is hei orndlich gegen uns west?““ — „E schadt nich,“ säd Rührdanz, „wi dörben un' Recht nich ut de Hand gewen. Süh, dat is en Unverstand von Di. Wenn wi nahsten nah unsen Großherzog hengahn un seggen em dorvon Bescheid, denn dat is nich mihr as billig, un hei fröggt denn: „Willgaus wo hewwt Zi dat denn maht?“ un Du wullst em denn seggen: „Je, Herr, irst hewwen wi em un dat Wiw düchtig dörchsacht un nahsten heww'n wi em äwer de Grenz bröcht,“ wo würd dat woll stimmen? Wat füll de Mann dor woll tau seggen?“ — „„Ja,““ säd oll Batter Brinkmann, „„Rührdanz hett Recht! Wenn wi em äwer de Grenz bringen, denn sünd wi em los, un up Widlüftigkeiten brufen wi uns wider nich intaulaten.““ — Dat würd denn nu of fast jet't. Un achter de Mannslüd' stun'n de Wiwer un de Gören, un de grote starke Fru von den giftrigen Mornn stunn dor mang un säd: „Nu hewwen wi f' so wid, as wi f' hewwen willen. Wenn sei't nu nich dauhn, un schaffen uns den Kirl un dat Wiw nich von den Hof, if slag' minen Kirl so lang', dat hei an de Wän'n in de Höcht geiht.“ — „„Ja, Baddersch,““ rep 'ne anner Fru, „„wi möten, wi möten! Ik bün giftern nah den Preister hen west — ja, de Fru Pasturin hett mi wat

gewen, un hei hett mi up de Geduld verwesen — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?“ — „Zochen Smidt,“ rep 'ne grote slanke Dirn, „lop mal nah den Seebarg un fik mal äwer, wat s' all kamen. — Fiken, wat warden unſ beiden Mamsellings för Dgen maken, wenn s' up Reisen ſchickt warden.“ — „„Badder,““ ſäd Daglöhner Zorndt tau Brinkmannen, „„will'n wi unſ Saſ den Preiſter nich ſeggen? 'E is doch mäglich gaud, dat hei dat of weiten deiht.““ — „Ne, Badder Zorndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat nügt uns nicks, denn hei is in de Saſ nich bewandt, hei is mi noch tau unbedarſam. Ja, wenn de oll Herr Paſtur noch lewen ded!“ — „„Nu kamen s',““ kamm Zochen Smidt antaulopen. — „Ra, wer redt nu?“ frog Willgaus, „de Börmähren will ik woll anfaten.“ — „„Jh, Rührdanz,““ gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Zi dat taufreden ſid, worüm ſüll ik nich reden?“ ſäd Rührdanz. — Allens was nu ſtill.

Rutſcher Jehann Zochen kamm nu antauführen un wull in't Dur rinne bögen; Willgaus freg de beiden Börmähren an den Kopp. dreihete ſei en beten verdwars rümmer un ſäd: „Jehann Zochen, holl hir man en lütten Dgenblick ſtill.“ — Pomuchelſkopp ſef ut de Glasrutſch rute un ſach dat ganze Dörp vör ſik ſtahn: „wat's dit?“ — Rührdanz, un mit em de ganze Gefellſchaft, ſtunn all an den Rutſchenſlag un ſäd: „Herr, wi hewwen dat ſo unner uns utmaſt, dat Sei nich länger as Herr von uns eſtimirt warden können, denn Sei hewwen ſik nich ſo as en Herr gegen uns bedragen, un of all vördem nich gegen anner Lüd' denn Sei warden woll en Ring üm den Hals hewwen,

un en Herrn mit en Ring üm den Hals bruken wi nich tau liden.“ — „„Zi Röwers! Zi Spitbauwen!““ rep Pomuchel, as hei irst künig würd, wat de Sat tau bedüden hadd. „„Wat will'n Zi, Zi will'n Zug an mi un dat Minige vergripen?““ — „Ne, dat will'n wi nich,““ säd oll Batter Brinkmann, „wi will'n Sei blot äwer de Scheid' bringen.“ — „„Zehann Zochen!““ rep Pomuchelskopp, „„führ tau! Hau mit de Pitsch dormang!““ — „Zehann Zochen,““ säd Willgaus, „so drad Du de Pitsch rögen wardst, smiten wi Di von de Mähr. Un nu wenn üm! — So! — So recht!“ un Rutsch un Pird segen nah Rahnstädt tau. — Salchen un Malchen hadden tau Höchten frisch, Gustäwing was von den Bud sprungen un hadd sik tüschen de Daglöhners un finen Bader stellt, dat hei sei em von den Liv' höll; Allens was in Upruhr, blot uns' brav Häuning satt stramm un stiw dor un säd kein Wurd. — „„Wat will'n Zi mit mi? Zi Röwerban'n!““ rep Pomuchelskopp. — „Dat sünd wi nich,““ rep Smidt, „Sei fall of nich en Radelknop entfirnigt warden, un Gustäwing kann hir bliwen un kann wirthschaften un kann uns seggen, wat wi dauhn sälen.“ — „„Äwer dat Wiv un de beiden Dirns,““ rep Kapphingsfisch, „„de will'n wi nich länger hew'n, de möten mit furt.““ — „Still, Kinnings!““ säd Rührdanz, „Allens mit Drndlichkeit. Blot äwer de Scheid' bringen, dat geiht nich; wi möten em an unsen Gerichtsherrn, an den Rahnstädter Burmeister, afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn.“ — „„Rührdanz hett Recht,““ gung dat nu, „„un Gustäwing, Sei gahn ruhig nah'n Hof, Sei deiht Keiner wat. Un Du, Zehann Zochen, Du führst

en eben Schritt," un nu stellten sik Beck up de ein Sid, Beck up de anner, un de Fohrt gung los — orndlich in en Parad'schritt. — Pomuchelskopp hadd sik gewen, äwer in sin Schicksal hadd hei sik nich gewen, hei satt dor un wrüing de Hän'n un weihmert vör sik hen: „Herre Jesus! Herre Jesus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit?“ un kel ut den Slag rut: „Lüd', ik bün jo doch ümmer so'n gauden Herrn gegen Zug west.“ — „„En Minschenschinner büßt Du gegen uns west,““ rep 'ne Stimm ut den Hümpel. — Salchen un Malchen weinten, Häuning satt stiw dor, as 'ne Thermometerstang', äwer wenn sik ein von de Daglöhners up so'n Thermometerding verstahn hadd, denn hadd hei ehr dat anseihn kunnt, dat ehr Stand all wid äwer den Rakpunkt räwer was, un Willgaus, de dicht an ehren Slag gung, hadd sik wat wohrt, denn mit einem Mal, ahn dat Geringste tau seggen, grep sei tau un hadd em in de vossigen, krusen Hor fat't un tuhlte dorin herümmer nah Hartenslust, un de Dgen blizten un blänkerten ut den halwdüstern Wagen herute, as hadd sei sik in en Schuhut verpuppt un sach Willgaußen sinen Bostkopp för en jungen Hasen an. — „Gotts ein Dunnerwetter! Nu fik dat Was an!“ rep Willgaus. „Wadder Düsing! slah! — Gotts ein Dunner! Nu fik dat Nickel an! — Slah ehr doch up de Knäwel!“ — Je ja! je ja! Ihre Wadder Düsing em fri maken kunn, hadd em un' oll tapser Häuning all en por Mal mit de Näs' up den Rutschengriff dal stukt, dat em dat Bland piplings ut de Näs' lep. — „Gotts ein Dunner! Dat segg ik man! — So'n Ekel is doch gor nich tau trugen; äwer täum, ik will Di!“ — „„Holt!““ rep

Rührdanz, „„Badder, dat kannst Du ehr nich verdenken, denn dit is wider nicks, as de natürlische Boshaftigkeit, dorin mößt Du nu för ditmal in Gelegenheit seihn; äwer Du kannst jo den Großherzog dat seggen un kannst em jo of taum Spaß Din Näs' wisen, woans sei Di hir traktirt hett.“ — Häuning säd nicks, de Log gung wider; an de Scheid' schücherten de Daglöhners ehre Wiver un Gbren, de so wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus, un hen tau säben würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un fierlich.

Unkel Bräsig lagg in't Finster un rokte sine Pip Toback un äwerläd sik sine Heldendachten von den vergang'nen Abend. — Kurz, obchonst hei sik den giftrigen Abend gor nich mal mitverbrüdert hadd, was hellschen argerlich un schüll in sinen Laden rümmer: „Der dumme Bengel! der Hanswurf! Warte nur! Du komm mir nur nach Hause!“ Un wo süll't denn taulekt of grot anners warden, hei müßt jo up de Längd tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süßmann danzte äwer den Süll, Kurz stemmte de beiden Hän'n up den Ladendisch un sach ut, as wull hei vör Bosheit äwer den Disch hüppen un Herr Süßmannen all up de Del begrüßen; hei let em äwer doch irst in den Laden rin. „Morgen, Prinzipal, Prinzipälchen, Prinziphälchen!“ rep Herr Süßmann un schregelte in den Laden rüm un set'te sik taulekt, den Haut schön scheif up den Kopp, up den Rand von de Hiringstunn: „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F...“ äwer mit dese Variation würd hei nich vull farig, denn Kurz sohrte em mit beiden Hän'n in de Hor, stödd em den Haut in de Hiringstunn

un treckte em an sine fettigen Bonjourlocken bet rinne nah den Laden. Herr Süßmann grep blindlings achter sik rüm, üm sik an wat tau hollen, hei freg den Hahn von de Öltunn tau faten, de Hahn ret ut, un de Öl juste ut dat Tapploch. — „Herr, Du, meines Lebens!“ rep Kurz, „mein Öl, mein Öl!“ — let Herr Süßmannen los un stek den Börfinger von de rechte Hand in dat Tapploch. Herr Süßmann hadd den Hahn in de Hand un triumphirte dormit äwer sinen Kopp, un as dat nu männigmal passiren deiht, dat verrückte oder besapene Lüd' en ungeheuer ansläg'ichen Kopp hewwen, so schot dat nu dörch Herr Süßmannen sinen Däts: de Saß möt vullständig warden! Hei ret also of den Hahn ut de Essigtunn. — „Herr, Du, meines Lebens! Mein Essig!“ rep Kurz un stek den Börfinger von de linke Hand in de Essigtunn. Un wil dat hei nu vullständig infungen was, sik stark bücken müßt un in korten Lüg' gung, was de Gelegenheit för Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzipälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tütendreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei sik den Haut ut de Hiringstunn, set'te em mäglichst scheiw up den Kopp, läd de beiden Hahns en Fauteur twintig von Kurzen af up den Ladendisch un lachte un danzte ut de Dör herute.

„Hülfe!“ rep Kurz, „Hülfe! — Hül—fe!“ Äwer sin Lüd' wiren nich tau Hus, un sin oll brav Avkat was in den Achtergorn un stek Spars', un de Einzigs, de em hüren ded, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is,

as wenn bei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herum-
gehn, ob da was arriwirt is.“ — „„Hül—se!““ rep Kurz.
— „Gott Du bewohr uns,“ jäd Bräsig, „was machen Sie
denn schon des Morgens Kloß säben for en Aufstand?“ —
„„Infamer Halunke!““ — „Wo? So wollen Sie mir
kommen?“ — „„Niederträchtiger Spitzbube!““ — „Sie sind
ja ein Grobian!“ — „„Geben Sie mir die Hähne, die auf
dem Tische liegen.““ — „„Holen Sie sich Ihre smierigen
Hahns selbst, Sie Esel, Sie!““ — „„Ich kann ja nicht, mir
läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine ja nicht
Sie, ich meine ja Süßmannen.““ — „„Das ist denn was
anderes,“ jäd Bräsig un set'te sik mit en Wupp' up den
Ladentisch un hammelte mit de Beinen, „was fehlt Sie
denn eigentlich?“ — Kurz vertellte nu, woans hei in dese
Lag' kamen was. — „„Sie kommen mich komisch vor, Kurz;
aber nehmen Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch
wird ümmer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt
hat.““ — „„Ich bitt' Sie ...““ — „„Ruhig, Kurz! Sie
haben ümmer mit Öl und Essig gesündigt, indem daß Sie
ümmer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen haben,
damit daß ümmer noch en Eßlöffeln drei drin geblieben
sünd. Wollen Sie ümmer richtig Maß geben? Wollen
Sie allmeindag' nich wieder beim Bostohn in die Karten
kucken?““ — „„Herre Jesus, ja, ja!““ — „„Na, denn will ich
Ihnen erlösen,“ un dormit bröchte hei em de Hahns.

Knapp was Kurz fri, so stört'te hei ut de Dör, as
wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up em
täumte. Bräsig folgte, un de Beiden kemen grad tau Rum,
as Pomuchel von de Daglöhners rinne bröcht würd. —

„Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat heit dit?“ — „Nemen S' nich äwel, Herr Entspekter, wi hewwen unsern Herrn utlückt't.“ — Bräsig schüddelte den Kopp: „Der hewwt Zi en schönen dummen Streich matt!“ un gung mit den Log, un vele Lüd', de up de Strat wiren, folgten bet tau den Burmeister sinen Huf'; hir strängten de Daglöhners de Pird af, un Rührdanz un Willgaus un Brinkmann un noch en por gungen tau den Burmeister rinne. — „Na, Herr,“ säd Rührdanz, „nu bringen wi em hir.“ — „Wen?“ — „Je, unsern Herrn Pomuchelstoppen.“ — „Was? Was ist das?“ — „Dh, nichts nich wider, wi will'n em blot nich wider as unsern Herrn hewwen.“ — „Mein Gott, Leute, was habt Ihr gemacht?“ — „Nichts wider, as wat Recht is, Herr Burmeister.“ — „Habt Ihr Euch an dem Herrn vergriffen?“ — „Nicht en Spirken; äwer wat sei is, dat Biv, dat hett sik an minen Vadder Willgausen vergrepen, indem dat sei . . .“ — Äwer de Burmeister was all ut de Stuw rut un stunn an den Wagen un bed de Gesellschaft, sei süll rute kamen. Dat geschach, un de Burmeister bröchte de Fomili in sine Bahnstuw rinne. — „Wie geht uns dies? Wie geht uns dies?“ jammerte Pomuchel. „Herr Bürgermeister, Sie wissen, ich bin so ein guter Herr gegen meine Leute gewesen.“ — „Kopp, schäm Di,“ rep Häuning dormang. — „Nein,“ säd de Burmeister, ahn up Häuning tau achten, un kef den Herrn Gaudsbesitter drift in de Dgen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht habe, Sie wissen, daß ich grade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer

Justiziarus zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu thun, und wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Ihre-willen, sondern der armen verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb . . ." — „Ach Gott, geben Sie mir doch Ihren Rath: was soll ich nun anfangen?“ — „Nach Gürlitz können Sie nicht wieder zurück, jetzt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewaltthätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber, warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden.“

Ze, wat full dat helpen? De Lüd' hadden sik de Saft tau fast äwerleggt; de slichten Gefellen, de dormang wiren, hadden sik in den Sluß von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahnern finnen müßt, un nu wiren sei so fast äwertügt, dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sik doran nich rüppeln un rögen let. — „Ne, Herr,“ säd Rührdanz, „taurügg nemen dauhn wi em nich; dat mag gahn, as't geiht.“ — „Si hewwen Jug en grot Verbreken tau Schulden kamen laten, un dat ward Jug dür tau stahn kamen.“ — „Ja, dat mag All fin; äwer wenn von Verbreken de Red' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mihr an uns verbraken, as wi an em.“ — „Lüd', Si hewwt Jug von unverständige Lüd' in den Reformverein den Kopp dick snaden laten.“ — „Nemen S' nich äwel, Herr Burmeister, dat ward ümmer seggt; is äwer nich wohr. Wat? Unf' Herr Pomuchelskopp is so of in den Reformverein, un hett so of dor redt; äwer, Herr, hei seggt Lügen, un dat möt wi beter weiten.“ — „Na, wat will'n Si nu äwer anfangen?“ — „Herr, Gustäwing is dor, un wenn de seggt,

wi sälen dit un dat dauhn, denn dauhn wi dat; Willgaus äwer un ik, wi will'n nah den Großherzog un will'n em de Sat vörstellen, un derentwegen wullen wi Sei bitten, dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen." — „Se wat fall ik Jug för Papiiren mitgewen?“ — „Na, Herr Burmeister, nemen S't nich äwel, denn schadt dat of nich. Seihn S', ik bän all mal ahn Poppiren nah de oll Iferbahn west — dor hewwen I' mi natürlich rut smeten — äwer uns' Großherzog is jo kein Iferbahn, un hei ward jo so unbescheiden nich sin', un wenn wi kein Poppiren nptaawisen hewwen, denn kannst Du, Badder Willgaus, Din Näf upwisen, woans Di dat Wiw traktirt hett, un ik wif' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Gaud anhaakt.“ — Dormit gung de Ill herute, un buten stunnen de Daglöhners tausam un grawwelten in ehre Taschen herümmer, un halten dat taum Börschin, wat sei an Schillings un Gröschens bi sik hadden: „So, nu gah! Äwer of gradwegs nah Swerin!“ un: „Badder, vergett dat of mit Kapphingsten sin Dirn nich!“ un: „Badder, wenn hei Di fragen driht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannst Du em jo ihrlich seggen, unsern Herrn hadden wi nicks nich stahlen; äwer bi Fru Nüßlern hadden wi bi de Lüstnemithen en beten revedirt, indem dat sei sik dor gor nicks ut maken bed.“

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Daglöhners gungen nah Hus; Jehann Jochen führte mit de leddige Glaskutsch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn, denn de Sat was as en Loppfuer dörch de Stadt gahn, verlep sik, un

Unkel Bräsig säd tau Hawermannen: „Korl, er is seinen gerechten Richter nich entgangen. — Ich bün en Bitschen mitgegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raam kam, bün ich weggegangen, ich mocht ihn in seiner smutzigen Erniederung nicht sehn.“

Pomuchelskopp was mit sine leiwe Fomili nah Grammelinen gahn un satt dor in Jammer un Glend vör den Rotorjus Slufuhr sin Bedd, de sik nah sine Prügel glifsten tau Bedd leggt hadd, üm de Sat en rechten gefährlichen Anstrich tau gewen. — „It heww glif nah den Dokter schickt un will mi gichten laten, dat ik den Herrn Entspekter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, de anner ward äwer glif kamen.“ — „„Ach, was sind Sie glücklich!““ säd Pomuchel. — „Dat wüßt ik grad' nich,“ säd de Herr Rotorjus un läd sik up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Krüzdurn as en Dum dick 'ne Zack vull Släg' friggt.“ — „„Sie können sich doch rächen; aber ich — ich armer Mann! Was kann ich thun?““ — „En Commando Soldaten sälen Sei sik kamen laten, un denn sälen Sei de Kirls schinnen, dat sei an't Lewen verzagen, un wenn Sei tau waschlappig dortau sünd, denn folgen S' man Ehr leiwe Fru, de friggt so wat farig.“ — „„Du lieber Gott! nein! nein! Ich habe genug! Mit Pümpelhagen wird's doch nichts, und nach Gürlitz gehe ich nicht wieder, sie stechen mir ja das Haus über den Kopf an. Nein, nein! Ich verkaufe, ich verkaufe!““ — „Wissen Se was Neues?“ säd David, de in de Stuw kamen was un de lekten Würd' hürt hadd,

„Sie haben Recht: verkaufen Se; ich besorg's Ihnen, ich weiß“ — „Entsamte Judenbengel!““ jäd Slufuhr un läd sik wedder up en anner Flag, „Nu! Dunnerwetter! Meinst Du, dat wi dat nich allein farig frigen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn sei of grad' nich dat Wahnhus ansticken, de Mithen un de Schüns warden sei woll tau finnen weiten, denn Sei hewwen sik dor mit de Tid 'ne schöne Ort antucht.““ — „Nu, Herr Rotorjus, was wollen Sie? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geschäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergut? Da muß kommen mein Vater.“ — „Ehr Vater? Wenn de hört, dat dat för Pomuchelskopp sin fall, denn seggt hei: „Kasten!“ Wi stahn all Drei bi em in en schönen Credit.““ — „Wenn ich sag,“ fung David an, dunn kamm de Dokter, de Vater von den lütten Akzeffer, rin: „Guten Morgen, Sie haben mich rufen lassen?“ wendte hei sik an Slufuhren, „Sie wünschen?“ — „Ach, Herr Doctor, Sie sind ja gestern auch auf dem Ball gewesen? — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß schon gehört ...?““ — „Hat gekriegt Schacht,“ jäd David, „ich bin gewesen Zeuge. Er is geworden mißgehandelt for die Gewalt.“ — „Hollen S' Ehr verfluchtes Mul!““ rep Slufuhr. „Herr Doktor, ich wünsche, daß Sie mich ärztlich untersuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder.““ — De Dokter gung nu, ahn wat wieder tau seggen, an den Patschenten ran, tog em dat Hemd von den Puckel, un dor was denn nu allerdings vel drup tau lesen, wat up einen gewöhnlichen menschlichen Puckel nich steiht, un de Schrift

was mit rode Dint in 'ne rechte, grote, düdliche Flaktur-
schrift schrewen. — Pomuchelstopp satt dor un hadd in
deipste Wehleidigkeit de Hän'n folgt; äwer as hei de Schrift
up den Puddel las, flog äwer sin Gesicht en recht behag-
lichen Schin (est solamen miseris, socios habuisse malorum
— Anmerkung des Verfassers) un David sprung tau Höchten:
„Gott, Du gerechter! Wie sieht er aus! — Herr Dokter,
ich will mich auch lassen besichtigen: der Zimmermeister
Schulz hat mich rausgehogen aus dem Tisch und hat mir
geriffen entzwei den ganzen neuen Frack.“ — „„Schicken
Sie zum Schneider!““ säd de Dokter ruhig un wendte sit
an den Notarius: „„Ich werde Ihnen hier unten bei
Grammelinen sogleich ein Attest ausstellen. Guten Morgen,
meine Herren!““ Dormit gung hei, un nah en beten kamm
Grammelinen sin Stubenmäten un bröcht en Poppir, dat
schickte de Dokter den Herrn Notarius. Schlufuhr maekte dat
Poppir up un las:

„Pflichtschuldigst bezeuge ich hiemit, daß der
Herr Notarius Schlufuhr recht gehörige, raisonnable
Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen
auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie
haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr. med.“

„Dat schriuwet de Kirl mi?“ fohrte de Herr Notarius
tau Höchten, „sie haben ihm aber nicht geschadet? — Na,
täuw! Wi spreken uns mal up en anner Flag.“ —
„„Gott, Du gerechter!““ rep David, „„as es is doch besser:
sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir gescha-
det.““ — „Sei sünd en Dämlack. — Äwer wat ligg it hir

noch länger?“ säd Slufuhr. „Nemen S' nich äwel, ik möt rut, ik möt mi bi den Herrn Entspekter doch bedanken för de Släg — mit 'ne lütt Klag'schrift.“ — „„Bergeffen Sie mich nicht, lieber Freund,““ säd Pomuchel, „„Sie wollten für mich heute noch nach Pümpelshagen schreiben.““ — „Verlaten S' sik up mi. Mi is äwerall so giftig tau Maud, ik müggd woll gegen de ganze Welt schreiben. — Gewwen Sei nich of wat tau schreiben, David?“ — „„Hab' ich was zu schreiben, denn schreib' ich; hab' ich nichts zu schreiben, schreib' ich nicht,““ säd David un gung mit Pomuchelskoppem ut de Dör.

Kapittel 43.

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Pümpelhäger Daglöhners un en Breif ut Swerin. — Ein arm Eddelströlen. — „Er ist zum Hundsvott geworden!“ — Worum de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstrat lep, un wat Bauschan dortau säd. — De Kamellenthee delht sin Ding', un Krischan möt jagen. — Fru Rüsflern leggt sik in ehre ollen Dag' up't Keigen, un Hawermann up de Zympeti.

Erurige, swore, blierne Stun'n hadden up de junge Fru von Rambow förre den Besäuf von Pomuchelskoppem last't; langsam, Schritt för Schritt, wiren sei äwer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unkrut ut ehren Weiten reten; äwer mit de

Lid ward of de flitigste Hand mäud, un dat wackerste Hart sehnt sik nah Rauh, nah stille Abendrauh. — Ehr Mann was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt hadd; statts dessen was mit en expressen Baden en Breif mit Gluf'uhren sin Sigel kamen, un de Bad hadd seggt, hei hadd Order, so lang' tau täuwen, bet hei den Breif an den Herrn von Rambow sülwst gewen hadd. Wat dat tau bedüden hadd, kunn sei sik woll denken. Sei satt in den Schummerabend in ehr Stuw' bi ehr Kindting, de Hän'n wiren ehr in den Schot sackt, un sei kel in den dunstigen Sommerabend rin, wo swore Wolken an den Hemen ruppe trecken deden.

De Dag was swaul west, un denn flütt dat Bland trag' dörrch de Aldern: dat parlt nich, dat hüppt nich as en lewigen Born von flores Water, dat sliect mäud un sleprich hen, as dat swarte Water in en Torfgraben, un ebenso as de Natur ümher stähnt un süfzt nah en Gewitter, dat sei wedder en frischeres Lewen anfangen kann, sehnt un süfzt dat Hart in Ungehduld nah Warbelwind un Schicksalsflag, dat dat endlich man rute kümmt ut de trage Qual: lat kamen, wat kümmt, man 'rut ut dese fule Noth! — So was Frida tau Maud, so sehnte un süfzte sei nah en dägten Gewitterflag, de de dicke Luft intwei riten füll, in de sei Athen halte, dat dat endlich mal flor würd üm ehr; un sei süfzte nich vergewß.

Korlin Kegels kamm rin un bröchte de Posttasch un stunn dor, as wull sei sik wat tau dauhn maken, un slot de Tasch up un läd en Breif vör de Fru up den Tisch un stunn wedder un frog: „Gnedigste Fru, fall ik Licht

anmaken?" — „Ne, lat man.“ — Korlin gung nich, sei blew stahn: „gnedigste Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi sälen Sei keine Geschichten taudragen, äwer . . .“ — „Was ist?“ fohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht. — „Ach, gnedigste Fru, de Gürlitzer Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppn weggagt, mit sammt sine Fru un sin beiden Döchter.“ — „Also doch!“ rep Frida. — „Ja un nu stahn all uns' Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „Wollen sie uns auch fortjagen?“ frog Frida un richt'te sik ruhig un stolz von den Staul tau Höchten. — „Ne, ne! leime gnedigste Fru,“ rep Corlin un smet sik dal un fot ehr üm de Knei, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, „ne, ne! Dor's kein Red' von, un min oll Bader seggt, den irsten, de so wat vörbringt, sleiht hei mit de Schüpp äwer'n Bregen. Sei seggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de brecht ehr de Red' tau fort af, sei willen mit Sei reden, denn sei hewwen tau Sei dat Tauvertrugen.“ — „Wo ist Triddelsitz?“ — „Du leimer Gott! de geiht dor mang rümmer, äwer von den willen sei nicks hören, sei seggen, sei hadden nicks mit em tau dauhu, sei willen de-gnedige Fru sprekten.“ — „Komm!“ säd Frida un gung hendalen.

„Was wollt Ihr, Leute?“ frog de junge Fru, as sei ut de Husdör tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel tausamen stunnen. De Radmaker Fritz Flegel tred vör un säd: „Gnedigste Fru, dat is man, dat wi tau Sei kamen, indem dat wi uns All enig sünd, un dat wi vördem mit den Herrn all redt hewwen; äwer dor is nicks nah kamen. Un de Herr snauzt uns denn an, un an Herr Triddelsitzen

hewwen wi of keinen rechten Anholt, denn hei is noch tau unbedarfsam un kennt dat noch nich, un dunn dachten wi so, Sei können uns helpen, wenn Sei so gaud sin wullen. Wi sünd of nich unbescheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi sünd taufreden mit dat, wat wi frigen, un wi frigen jo dat of, wat uns taufümmt; äwer meindag' nich tau rechten Tiden, un dor kann sik Unjerein nich up inrichten." — „Ja," föll Pöjel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg all verköfft, un seihn S', gnedig Fru, ik bün en Triptäter un frig twölf Schepel Roggen, un dorvon fall ik lewen, un de kreg ik nich, un dunn heit dat, ik süll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Bi de Lüstentkrankheit! Wovon fall Einer denn lewen?" — „Gnedigste Fru," föll hir en ollen witthörigen Mann in, „von de Lebensmittel will ik gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad nich brukt; äwer dor fall ik oll Mann den Dag äwer krumm in de Morckuhl stahn un Water schüppen un kann mi des Abends nich rögen un vör Weihdag' des Nachts nich slapen; dor müßt doch in Gelegenheit seihn warden. Wi sünd jo dat anners gewennt, as Herr Hawermann noch hir was; äwer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandürs kennen de Arbeit nich." — „Ja, gnedige Fru," tred nu de Radmafer wedder vör, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat wi nich en ordentlichen Entspecker wedder frigen süllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn en annern; äwer so'n, de uns mit Glimplichkeit anfött un uns anhürt, wenn wi em wat tau seggen hewwen; äwer uns nich ansnaugt un up uns losshellt, wenn wi't nich verdeint hewwen, un

unf' Kinner, wenn sei tau Haw' gahn, mit en Stoß trat-
tiren deiht, as Herr Triddelfitz dat vördem an de Mod'
hadd." — „Das soll nicht geschehn!“ rep Frida. —
„Ne, gnedige Fru, nu hett hei sit dat of afwennt; 't is
nu woll bald en halw Johr, dunn hewwen wi uns dat
mal unner vir Dgen ordentlich irnstlich bespraken, un förre
de Tid is hei ganz mit saubere Maniren un tau Insichten
kamen. — Un wenn unf' gnedigst Herr of mal tau In-
sichten kem, dat hei sinen eigen Burthel wohrnemen ded,
denn schafft hei sik en düchtigen Entspekter an, indem dat
hei doch sülwst nicks von de Wirthschaft versteiht, un denn
ward em of nich en ganzen Slag Weiten von den Wind
utflagen, as uns dat vergangen Johr passiren ded, un de
Lüd', de redten nich äwer em. Un, gnedige Fru, de Lüd'
reden vel, un sei seggen jo, de Herr möt dat Gaud verköpen
un will't an den Herrn Pomuchelskopp verköpen; äwer den
nemen wi nich as Herrn an.“ — „Ne,“ rep dat nu dörch-
enanner, „den nemen wi nich.“ — „En Kirl, den sine
eigenen Daglöhners äwer de Feldscheid bröcht hewwen.“ —
„Den brufen wi nich tau nemen.“

Slag up Slag was bi de Daglöhners ehre Würd' up
Frida ehr Hart follen. De wenige Leiw un Achtung, de sik
för ehren Mann utsprok, de Kenntniß von ehre bedrängte
Lag', de all heraf bet taum gemeinen Mann kamen was,
Allens drop ehr in't Hart, un mit knappe Roth kunn sei
sik faten, as sei säd: „Ruhig, Leute! Über Alles das, was
Ihr mir gesagt habt, muß der Herr bestimmen, wenn er
zu Hause kommt. Geht nun ruhig nach Hause und kommt
in solcher Gemeinschaft nicht wieder vor das Haus gerückt;

ich will dem Herrn Eure Bitten mittheilen, und ich glaube Euch versprechen zu können, daß zu Johannis eine Änderung in der Wirthschaft eintreten wird — so oder so“ — set'te sei mit en sworen Süfzer hentau un höll en Dgenblick mit de Red' an, as müßte sei wat bedenken un wat verflucken. „Ja, bis Johannis wartet, dann soll's anders werden.“ — „„Dat is denn of ganz egal.““ — „„Un dat is denn of so wid richtig.““ — „„Un denn bedanken wi uns of velmal.““ — „Na, denn gun Nacht of, gnedige Fru.“ — So gungen sei af.

Frida gung in ehre Stum, buten blizte un dunnerte dat, un de Wind fegte Stot up Stot äwer den Hof un smet Sand un Stroh an de Finsterruten. „Ja,“ säd sei, „Johannis muß es sich entscheiden; ich habe nicht zu viel versprochen, zu Johannis muß eine Änderung eintreten. Welche?“ un dö'r ehre Dgen steg dat enge, dürftige Zammerbild up, wat David in sine Gemeinheit von ehre Taufkunst utmalt hadd: sei sach sich verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Meid' tau wahren, mit Mann un Kind in Undädigkeit, ahn Utsicht up Beterwarden; sei hörte de Nahwerschaft flüstern: de hadden't of beter hewwen künnt; sei sach ehren Mann des Morgens upstahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nahmiddags up den Sopha runksen, wedder utgahn un des Abends tau Bedd gahn. Sei hadd sinen Herrgott den Dag affstahlen, un ümmer wedder un ümmer wedder. Sei sach sik sülwst in hüßliche Sorgen verkümmern un verkamen, ahn Trost, ahn Frün'n; sei sach sik up ehr letztes Lager, un ehr Kindting dorbi stahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind!

En armes Eddelfrölen! 'T is en sworn Fluch, de up den Stand liggt, wenn de Middell nich dor sünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme Junker fleiht sik woll dörrch, hei ward Soldat; äwer so'n armes Frölen? Un wenn uns' Herrgott von'n Himmel kamen wir un hadd sei utstat't mit all de Leiwlichkeit von sine Engels, un ehre Öllern hadden an ehr dahn, wat Minschen an ehr Leiwstes dauhn können, de Welt geht an ehr vörbi, un de Junker seggt: „sie ist arm,“ un de Börger seggt: „sie macht Ansprüche.“ So sach Frida ehr Kind, wat in stillen Kinnerfeden bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mutter ehr Bost ruhig slep.

Korlin Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah den Breif, de up den Tisch lagg, as de Minsch woll so von ungefihr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Bost herastegen is. Sei sach de Upschrift, sei was an ehr un von ehre Swägerin Albertine; sei ret den Umslag af un en annern Breif föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Leg' den Brief auf den Schreibtisch des Herrn,“ säd sei tau dat Mäten. Korlin gung.

De Swestern von ehren Mann hadden oft an ehr schrewen, un't wiren meist Breiw' west, de Frugenslüd' schriwen, üm sik de Langewil en beten tau verdrüwen. Frida makte den Breif up, äwer — ach! — dat was kein Breif för de Langewil. — Albertine schrew:

Liebe Schwester!

Ob ich recht thue, weiß ich nicht; Bertha räth dazu, und Fidelia hat mir schon zweimal den Brief unter der

Feder weg genommen, sie meint, es kann unserm lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Noth. Wir haben schon ein paar Mal an Axel geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreist und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hier in Schwerin auch allerlei widerwärtige Proben haben — und deshalb glaube ich recht zu thun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirst uns Antwort geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seeliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Pümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und einhalb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nöthig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Vierteljahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Furchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer versäumt hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf: wir wären um unser Geld, denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirthschaft so verschuldet sei, daß

ihm Pümpelhagen über dem Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nu freilich, was wir von unsers Schwagers Lebensarten zu halten haben, denn er ist unserm lieben Axel stets feindlich gewesen, und — wie wäre es möglich? Pümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stock und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch auch noch zum Hundsvott geworden,“ worauf Fidelia vorsprang und ihm die Thür zeigte. — Es war eine abscheuliche Scene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heimliche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletztem Ehrgefühl gegenseitig über's Schnupstuch todt schießen könnten. — Nimm Axel also ja in Acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so Sorge dafür, daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Erndte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Plätze wiederzusehn, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und, ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehn haben. — Ja, Frida, auch darauf freue ich mich, und mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unsers seligen lieben

Vaters und erzählt uns, was in der Welt passirt, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit bei Seite wirft und sich für Alles interessirt. — Sie interessirt sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Plaudern und gib Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, so viel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschont. — Im August sehn wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breiw; äwer sei las em nich tau Gn'n, as sei an de Städ kamm: „Guer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch noch zum Hundsvott geworden,“ smet sei den Breiw tau Irden un wrüing de Hän'n, sprung up un sohrte hir hen un dor hen un rep: „Das ist er! Das ist er!“ — Ehr Kinding lagg vör ehr un flep, sei smet sit in den Staul un namm wedder den Breiw up un las de schrecklichen Würd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sit fort vörher von de Laufunft von ehr Kind matt hadd, was as en Schatten vergahn, un vör ehr stunn en anneres, wat mit grelle Farben ehr prall in de Dgen lücht'te, un dorup stunnen de drei Swestern un dorunner stunn schrewen: „Betrogen Vom Bruder betrogen!“ un dor achter stunn ehr Mann; äwer undütlich, sei kunn nich recht seihn, wat Wahrheit was, un wat Falschheit, un dorunner stunn: „Hundsvott!“

— Schrecklich! schrecklich! — Nu hadd sei Allens ver-
luren! — Dumwelt verluren! — Denn sei hadd't nich ut
sik sülwst, sei hadd't ut den Minschen verluren, den sei
mal leiwer hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Dat was
furchtbar! — Helpen! helpen! — Dat gläugnige Brand-
mal von dese Stirn afwen'n, de sei so oft in true Leiw-
lichkeit küßt hadd! — Uwer womit? — Wer helpt? —
Ach, ehr schoten Namen dörch den Kopp, vele Namen,
äwer de Namen wiren wid in de Firn an glatte Felsen-
wän'n anslagen, wo ehr Faut nich an hasten kunn. — Sei
wrüung de Hän'n in ehre Angst, un de Utsicht würd ümmer
enger, sei sach Pomuchelskoppn sinen Namen un Gluf-
uhren sinen un Daviden sinen, un sei sprung tau Höchten
un makte 'ne Handgebird, as wull sei wedder grise Ge-
spenster verjagen, un de Utsicht würd enger un ümmer
enger, un mit einen Mal lüchte ehr ut Angst un Qualen
en olles, fründliches Frugensgesicht entgegen, dat was Fru
Nüßlern ehr Gesicht, un sei sach grad so ut, as dunn, as
sei ehr Kindting küssen ded.

Un de junge Fru sprung up un rep: „Es ist ein
Herz! es ist ein Menschenherz!“ — Buten dunnerte un
bligte dat, un de Regen störrte in Gäten dal; de junge
Fru rapte en Dauf up un herute störr'te sei in den Regen.
— „„Gnedigste Fru! Um Gotteswillen!““ rep Korlin
Regels, „„in den Regen? in de Nacht?““ — „Laß mich!“
— „„Ne, dat dauh 't nich!““ säd de Dirn un gung achter
her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz,“ murmelte
de arme junge Fru ümmer vör sik hen, de Regen slog ehr
in't Gesicht — man ümmer tau! man ümmer tau! —

den Dauf hadd sei in de Hand, sei dacht nich doran, ehr Faut glistschte in den deipen Leimweg taurügg, sei wüßt't nich, in ehr rep't: man ümmer furt! man ümmer furt! — „„Wenn't denn sin fall, gnedig Fru, denn kamen S'„“ rep Korlin un ret ehr den Dauf ut de Hand un deckte em ehr äwer den Kopp un Hals un fot sei mit ehren fasten Arm üm dat Liew un frog: „„Wohen?““ — „Frau Rübfler,“ säd de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz.“ — Un en Menschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich doran; nicks scheidt de Harten mihr von enanner as 'de Würd': „Befehlen un Gehorfen.“ — Sei was ümmer gaud gegen ehre Lüüd' west, un jede Gaudheit von ehre Deinerschaft was sei mit Leiw entgegen kamen; äwer in dejen Ogenblick dachte sei nich an Korlin Regels, ehr ganzes Hart was terreten von den Gedanken, Arel müßt reddt warden vör Schand un Zhrlosigkeit, un dat ihrliche Gesicht von Fru Rübflern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de negste, as de einzigste Stirn. — „Dorhen! Dorhen!“ —

„„Gott in den hogen Himmel!““ säd Fru Rübflern un gung an't Finster ranne, „„Zochen, wat is't för en Weder!““ — „Ja, Mutting, äwer wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „„Leiwert Gott!““ säd Fru Rübflern un set'te sit wedder in den Korfstaul, „„wenn nu Einer up de Landstrat wir! — Ik ängstigt mi jo woll halw dod.““ — Fru Rübflern knüt'te wider, un Zochen rok'te wider, un Allens in de Stuw was still un gemüthlich, dunn gaww Bauschan unner Zochen sinen Staul so'n korten verlurnen Blaff von sit, de in de Hun'nsprat heit: „Wat 's dat?“

— Als hei kein Antwort kreg, blew hei still liggen, äwer mit en Mal stunn hei up un gung mit sine ollen stiwen Beinen an de Dör un fung nah sine Ort kräftig an tau blefen. — „„Bauschan!““ rep Fru Rühlern. „„Wat hett de oll Hund? — Willst Du mal!““ — „„Mutting,““ säd Zochen, denn hei kennte Bauschanen eben so gaud, as Bauschan em, „„dor kummt wen.““ — Un de Dör würd upreten un herinne wanfte 'ne bleike Frugensgestalt, un 'ne düchtige Dirn höll sei äwer En'n un set'te sei up Fru Rühlern ehren Diwahn. — „„Leiwer Gott!““ rep Fru Rühlern un sprung tau Höchten un fot de beiden Hän'n von de junge Fru, „„wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott un dörrch un dörrch natt!““ — „„Ach Gott, ja,““ säd Korlin. — „„Mein Gott, Zochen, wat sittst Du dor? — Lop hen nah Mining. Mining fall kamen, un Dürt fall Kamellenthee maken.““ — Un Zochen was of tau Höchten sprungen un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Rühlern namm de junge Fru den Dauf af un drögte ehr mit den Taschendauf den Regen von dat Gesicht un ut dat schöne Hor, un Mining schot as 'ne Pistolenkugel in de Dör un wull fragen; äwer Fru Rühlern rep: „„Mining, hir 's kein Tid tau kiken un tau fragen; bring' von Din Tüg un Din Wäsch fix nah min Clapstuw.““ — Un as Mining furt störtte, frog sei sülben: „„Korlin Regels, wat heit dit?““ — „„Ach, Madamming, ik weit't of nich; sei hett jo woll hüt Abend en legen Breiw kregen.““ — Un Mining was fix bi de Hand west, un Fru Rühlern un Korlin bröchten de junge Fru in de Clapstuw, un as sei umkledt was un Thee drunten hadd un up Fru Rühlern

ehr Bedd lag, dunn kamm ehr de Besinnung wedder, wat sei eigentlich wull, denn't was blot 'ne siwliche Awernamenheit west, wat sei swack maht hadd, un wenn de irste Stot un dat grugliche Gefäuhl, dat sei keinen Minschen um sik hadd, de ehr bistahn kunn, of ehre Besinnung ut de Richt bröcht hadd, hir bi dit fründliche Gesicht, bi dit fründliche Wesen kamm Allens wedder tau Schick. — Sei set'te sik up dat Bedd un keß Fru Müßlern so recht vull Bertrugen in de Dgen: „Sie haben mir einmal gesagt, wenn ich in Noth wäre, wollten Sie mir beistehn.“ — „„Un dat will ik of,““ säd Fru Müßlern ganz awernamen un strackte ehr de Hän'n, „„seggen S' mi, wat is 't?““ — „Ach, viel!“ rep de junge Fru, „unsere Tagelöhner sind unzufrieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen . . .“ — „„Gott bewohr uns!““ rep Fru Müßlern dortüsch, „„dat hadd denn doch woll noch Tid!““ — „Darin könnte ich mich finden,“ säd de jung' Fru wider, „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den kann und darf ich Ihnen nicht sagen.“ — „„Seggen S' mi em nich, gnedige Fru! — Awer dit sünd kein Saken för Frugensrath, hir hört Mannsrath dortau, un wenn Sei sik man so besinnen deden, denn führten wi tau minen Korl-Brauder nah Rahnstädt.““ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie sollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den.“ — „„Dat is en Unverstand von Sei, gnedige Fru, denn kennen Sei em nich. — Jochen!““ rep sei ut de ein Dör, „„Krischan fall anspannen, hei fall sik äwer spauden, un Du spaud Di of. — Mining,““ rep sei ut de anner, „„fix

Dine nige sünndagsche Mäntel un Haut un Decken, wi führen ut.“ — Allens würd fix besorgt, un as sei up den Wagen seten, säd Fru Mühlern tau Krischanen: „„Krischan, Du weisst, ik bün nich sihr för dat Zagen; äwer hüt jag! in 'ne halw Stun'n möt wi in Rahnstädt sin. — Sei gahn uns dor jüs tau Bedd,““ säd sei tau de jung' Fru.

De lütt Akzeffer was grad von de Fru Pastern nah Hus gahn, Hawermann un Bräsig hadden „gun Nacht“ seggt un wiren tau Bähn stegen, un Bräsig hadd grad dat Finster upmaakt un hadd in 't Weder rinne raken: „Korl, was is das nach das Gewitter for ein Wollgeruch, die ganze Luft is voll Asmusfäre,“ dunn führte en Wagen för Fru Pastern ehre Dör, so dat dat Licht ut ehre Stuw grad up den Wagen föll. — „Gott soll mir bewahren!“ rep Bräsig, „Korl, dor sitzt Deine liebe Schwester drin un Mining, und das in nachtschlafender Zeit!“ — „„Dor ward doch kein Unglück passirt sin?““ säd Hawermann, namm dat Licht un was all ut de Dör rute. — „„Swesting,““ frog hei hastig, as hei de Trepp dal kamm, un Fru Mühlern em entgegen tred, „„wo kümmt Du in de Nacht her? — Mining . . .““ äwer hir snappte hei mit sine Red' af, „„gnädige Frau, Sie hier zu dieser Zeit?““ — „Korl, rasch!“ säd Fru Mühlern, „de gnedige Fru hett mit Di allein tau reden. Maß fix, ihre de Annern dor tüschen kamen!“ — Hawermann slot fix Fru Pastern ehre beste Stuw up, de junge Fru tred vöran, hei achter drin, un hörte blot noch den Anfang von Bräsigens sine Red' up den Treppenaffatz: „„Daf Du Nase in's Gesicht be-

hältst! — Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß ich in Hemdsmaugen komm; Korl is en unbe- wandter Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und ich in'n Düstern auf den Sturz meinen Rock nich finnen kann. — Wo is er aber, un wo 's Mining?“ — Fru Nüßlern brukte up dese Fragen nich tau antwurten, denn ut Fru Pastern ehre Stuw kamm Lowise mit Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „„Lowising, kumm rinne, un Sei, Bräsig, trecken S' sit en Rock an un kamen S' of nah de Fru Pastern ehre Stuw,““ un dat geschach, un de Fru Pastern was of dortau kamen, un up de Del was dat leddig un still, un dor hadd Einer rechtsch dat Uhr an de Dör leggen kunnt un hadd 'ne uprichtige, rührsame Bicht von de junge Eddelfru hören kunnt, de sei irst ver- legen un mit heite Thranen, nahsten mit hellen Bertrugen un mit heimliche Hoffnung in dat Hart von den ollen Entspekter utgot, un hei hadd of linksch dat Uhr an de Dör hollen kunnt, un dor hadd hei de gruglichsten Lügen von Fru Nüßlern hören kunnt, denn unſ' oll gaud Dam was dat mit en Mal dörch den Kopp schaten, dat Best wir, wenn sei doch einmal All de gnedige Fru för Mi- ning ansagen, dat sei of so lang' för Mining güll, bet sei ehren Kram tau Schick hadd, dormit dat sei nich mit Fra- gen quält würd, un so vertellte sei denn, dat Mining de gruglichsten Tähnweidag' hadd, un dat ehr Korl-Brauder 'ne Zynpati dorgegen wüßt, de äwer blot des Nachts tüschen twölwen un einen utführt worden künn un still- swigends, un Fru Pastern säd, dat höll sei för en un- christlich Wart, un Bräsig säd: „Das hab' ich mein Dag'

nich wußt, daß Korl sich mit Zympatien un Dokterschaften abgiebt."

Un nah en Beten steß Hawermann den Kopp in de Dör un säd: „Frau Pastorin, lassen Sie die Thür auf, ich habe noch einen nothwendigen Gang, komme aber bald wieder," un as de Fru Pastern wat seggen wull, was hei all weg, un hei gung in de Strat herin, wo Moses wohnte.

Kapittel 44.

Von de Luggerburs, wenn sei stinken, un wenn sei nich stinken. — David is noch ümmer tau jung, un staats Mining fickt Moses de Fru Pastern in't Gesicht. Fru Müßlern ehre Lügen kamen an den Dag, un Fru Pastern hölt 'ne Predigt. — Worüm Moses mit de Slaprock'slipp wischen müßt, un taulegt of predigen würd. — En Wagen mit zwei Schimmels. Von Bräßigen sine Rangbewußs, un worüm Franz Bräßigen sinen Bretw up den Garten bewohren deb. — Bräßig geht nah'n Vorsangeln, Franz slöppt in, un Hawermann geht in den Achtergoren. — Von Gottes-Sünn un Gottes-Glück, von Irden-Rosen un Irden-Freuden.

Moses was en steinolt Mann worden, äwer hei was in sinen Liw noch ganz gesund, blot dat Gahn würd em all sühr swor, un de Slap wull em des Abends nich kamen, hei satt denn bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' slep, in sinen Lehnstaul, en küffen unner sinen Kopp, un let sik olle Geschichten dörrch den Kopp gahn — von de nigen wull hei nicks mihr weiten.

— David lag denn up den Sopha un vertellte sik wat mit em, oder slep of, je nahdem; äwer dat möt ik tau Daviden sine Ihr seggen, hei makke keine Utnam von sine Globensgenossen, hei plegte sinen ollen Batter in sinen Öller, un an dese Judenmoden kann sik männig Christenmensch en Exempel nemen. — Hüt Abend snackten sei tausam. — „David,“ säd de Ul, „was hab ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Pömüffelsköpp.“ — „„Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient.““ — „Du hast Dir gestreut Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Koth.“ — „„Sind de Luggerdohrs Koth?““ — „An de Pömüffelsköppchen haadt er dran.“ — „„Batter, wenn Du wolltst, wir könnten machen en groß Geschäft: der Pömüffelsköpp will verkaufen Gürliq.““ — „Worum?“ — „„Nu, er will verkaufen.““ — „Ich will's Dir sagen, David: weil er sich is nich sicher mäng seine Tagelöhners, daß sie ihm nich stecken an die Scheunen, daß sie ihm nich schlagen auf den Kopf.— Ich will Dir noch sagen mehr: ich mach nicht das Geschäft, Du machst nicht das Geschäft; das Geschäft wird gemacht, aber es macht der Notorjus, was Dein Freund is, er is Dir su klug, und Du bist noch su jung.“ — „„Batter, ich““ — „Schweig, David! Ich will Dir noch sagen mehr: Du willst werden reich, reich mit en Mal. Sieh, da steht en Krug mit en engen Hals, halb voll von de Luggerdohrs, Du langst hinein, nimmst de Hand voll un kannst se nich bringen raus, Du langst hinein un nimmst einen und bringst en raus, und langst wieder und langst wieder, bis se alle find, und Du hast se.“ — „„Hab'

ich denn genommen de Hand zu voll?" — „Still, David, ich bin noch nich zu End: Du siehst zwei Leute, der eine wirft en Luggerdohr in's klare Wasser, und der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt, Du gehst in das kalte Wasser und in das nasse Wasser und holst den Luggerdohr aus dem Wasser, und er ist blank und er ist rein; Du gehst in den Abtritt und holst de Handvoll raus, und de Leute wenden sich von Dir ab, denn es ist en Gestank in ihre Nasen. — Der Pömüffelsköpp hat Dir geworfen de Luggerdohrs in den Abtritt.“ — „„Nu, se riechen nich.““ — „Wenn se de Menschen nich riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Pömüffelsköpp und de Rotorjussen, de riechen se nich, denn vor sie ist der Gestank Myrrhen und Weihrauch.“ — David wull wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „„Was üs?““ frog David. — De Du was still; dunn würd nochmal düller kloppt. — „David, geh hin, mach auf de Thür.“ — „„Nu? zu dieser Szait?““ — „David, mach auf! Als ich war jung un bin gegangen mit en Packen auf dem Land, hab' ich gekloppt oft an de Thür, und sie haben mir gemacht auf de Thür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Thür und werde kloppen an, und der Gott Abrahams wird sagen: laßt en rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach die Thür auf, David!“ — David gung, un Hawermann kamm in de Dör. —

„Gotts Wunder!“ rep de Du, „der Entspecker!“ — „„Ja, Moses, Sei möten 't nich äwelnehmen; äwer ik kann nich anners, ik möt Sei in 'ne Sak unner vir Dgen spre-

ken.“ — „David, geh raus!“ — David makke en sur Gesicht, gung äwer. — „'S hilft uns nichts,“ säd Moses, „er steht doch an de Thür un horcht.“ — „„Dat is egal, Moses, hir kann ik Sei doch nich seggen, wat ik will. — Können Sei woll mit mi nah minen Hus' kamen?““ — „Hawermann, ich bin ein alter Mann.“ — „„Ach Gott, ja! dat weit ik; äwer de Luft is buten warm, de Mahn is all upgahn; ik will Sei in den Arm nemen; ja, Moses, ik will Sei dragen, wenn Sei 't verlangen.““ — „Nu, was is denn?“ — „„Moses, ik kann Sei 't hir nich seggen, Sei möten mit ehr eigen Uhren hören, mit ehr eigen Dgen seihn. — Sei können en gaudes Warf stiften.““ — „Hawermann, Sie sind ein ehrlicher Mann, Sie sind ein Freund gewesen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann makke de Dör up — richtig! — dor stunn hei: „„Herr Entspekter, Sie werden nicht nemen meinen Batter heute Nacht, er ist ein alter Mann.““ — „David,“ rep de Dll, „bring' mer de Pelztiefeln!“ — „„Batter, Du gehst nich! ich ruf de Memme.““ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „„Was willst Du?““ — „Ich will machen ein Geschäft, ein großes Geschäft.“ — „„Denn will ich gehen mit.““ — „David, Du bist noch su jung, Du holst de Pelztiefeln.“ — Dat gung nich anners, David müßte sei bringen un em antrecken, Hawermann fot den Dllen stramm in den Arm, de Dll fot sik in de linke Rocktasch wegen den fehlenden Hosenträger un stümperte langsam un Faut vör Faut an Hawermannen sinen Arm up Fru Pastern ehren Hus' tau. —

As Hawermann mit den ollen Moses äwer Fru Pastern ehren Dörenfüll torrte, gung dat nich so still af, un Moses stödd an de Dör un snuwelte äwer den Süll, dat hei binah follen wir. Dit müßte Fru Pastern so natürlich eben so gaud hüren, as de ganze Gesellschaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermann mit dem armen Mining wieder zurück,“ säd sei, lep an de Dör un steß den Kopp herute; äwer as sei meinte, sei kreg Mining ehr Gesicht tau seihn, wenn of mit 'ne dicke Back, stunn Moses vör ehr in en Slaproß, mit Pelzstäweln, mit sin olles Gesicht vull Falten un keß ehr mit sine groten swarten Dgen an: „Gut Abend, Frau Pastern!“ — De lütte Fru Pastern prallte taurügg, binah midden in de Stuw herinner: „„Gott bewahr' uns!““ rep sei, „„Hawermann betreibt ja wohl diese Nacht allerlei Zauberei und unchristlich Wesen, nu bringt er uns ja um Mitternacht seinen alten Juden in's Haus; was soll der bei Mining ihrem Zahnweh?““ — Fru Mühlern würd tau Maud, as stünn sei in ehr Käf tau Rexow un makte Fisch tau un hadd grad' en rechten groten Heft bi de Glasfitten, un dat Beist snappte ehr äwer den Dumen un drückte nu ganz sachten, ümmer sachten sin Zähnen deiper in ehr Fleisch, un sei müßte still hollen, süs hadd sei sik den ganzen Dumen upsligt. — Wat hadd Fru Mühlern of tau leigen? un noch dortau mit so'n Lügen, de jeden Dgenblick rute kamen müßten. — „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „mit Moseffen, das is woll 'ne bloße Erscheinung for Sie gewesen; er selbst kann's nicht sein, denn ich bin vorgestern bei ihm gewesen, und da hat er mir mit seine eigene Ausdrücke

gesagt, er könnte nich mehr auf die Straße kommen.“ — „„Ach,““ soll Lowise hir in, „„Bater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Mann abzumachen, und Tante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur so erzählt. — Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit solche Alsfanzereien zu betreiben!““ — De Hett drückte sin Zähnen deiper in Fru Rühlern ehr Fleisch, äwer sei bet ehre eigenen Zähnen noch tausamen un höll't ut: „„Ih, füh!““ rep sei, „„Lowising, Du büßt jö gefährlich klauk! — Klauke Rinner sünd en Segen för de Sllern; äwer“ — hir ret sei mit en Mal den Dumen ut den Hett sine Zähnen — „„if wull doch, dat Du en gaud Schepelsdeil dämlicher wirft. — Denn will if 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de gnedige Fru von Pümpelhagen, de hett wat mit Korlen un Moseffen aftaumaken.“ — Nu würd de lütt Fru Pasturin sibr argerlich, deils wil sei dat nich tau weiten kregen hadd, indem dat sei doch in ehren eigenen Hus' de Regste dortau was, deils wil sei nah lange Johren taum irsten Mal gewohr würd, dat Fru Rühlern, ehre true Nachbarin, ganz abscheulich, unchristlich leigen kunn: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bündig vorgelogen?““ frog sei. — „„Ja, Fru Pasturin, dat heww if,““ säd Fru Rühlern un namm noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „„Frau Rühlern,““ säd de Fru Pasturin, un 't was, as hadd 'ne unsichtbore Hand ehr hinnenwarts dat lütte swarte Mäntelken von ehren feligen Paster anstecken, „„Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Laster.““ — „„Dat weit if, Fru Pasturin; if leig' of meindag' nich för mi sülwft. Wenn

if leig', leig' if blot tau anner Lüüd' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sühr, dat de arme Fru, de all so wid tau is, hir mit Fragen quält warden süll, un wil dat sei hir von Allen för Mining anseihn würd, säd if blot: „Ja“ un lög 'ne lüüt Geschicht dortau.“ — Nu was 't äwer, as wenn de unsichtbare Hand de Fru Pastern of noch de Böffchens von ehren seligen Paster umbinnen ded, un sei fung an: „„Liebe, Sie sind in dem schlimmsten Falle, Sie belügen sich in diesem Augenblicke selbst, Sie halten für gut, was schlecht ist, Sie lügen““ — „Mit Ihren liebwertchen Wollnehmen, Frau Pastorin,“ föll hir Zacharias Bräsig in un slog sit ganz up de Sid von finen ollen Schatz, „daß ich Sie hier in Ihre Predigt fall; ich bün ganz die Meinung von der Madamme Küßlern. — Sehn Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Syndikuffen an un fragt mich sehr liebreich: Herr Entspekter, is das wahr, daß die Frau Pastern mal 'ne Rangdewuh in en Graben“ — „„Bräsig,““ fohrte de lütte Fru Pastern tau Höcht, un Mäntelken un Böffken wiren weg. — „„Ohne Sorge!““ säd Unkel Bräsig un smet en Blick up Lowise, „ich kenne die Beurtheilung der Verhältnisse. — Nein, sage ich, Frau Syndikuffen, das sünd ausgestunkene Lügen. Und somit log ich vor Sie, Frau Pastorin, und wenn ich daför mal in die Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von dem Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöschung unter die Augen gehn.“ — De Fru Pastern wull wat seggen, dunn keß Hawermann in de Dör: „„Oh, Bräsig, kumm mal en beten rut.““ —

„Hawermann . . .“ fung de lütte Fru an. — „„Frau Pastorin, ich komme gleich wieder.““ — Bräsig gung rut.

Up de anner Sid von de Del was dat eben so lewig tau gahn, äwer up 'ne anner Ort. Als Hawermann mit Moseffen in de Dör von Fru Pastern ehre Puzstum kamm, stunn de junge Fru mit en Stich in den Harten von den Sopha up; Moses verstukte sit. — „Die gnädige Frau von Rambow,“ säd Hawermann un wendte sit an de junge Fru: „„Dies ist mein alter Freund Moses; aber er ist sehr angegriffen von dem Gange. Sie entschuldigen, gnädige Frau,““ un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd' em verlangs dorup un söchte Küssgen un Nackenpummel un läd' em de unner den Kopp. — Als de Du sit en beten verhalt hadd, frog Hawermann: „„Moses, kennen Sei de gnedige Fru?““ — „Hab' ich se doch gesehn zu fahren vor meinem Haus; hab' ich se doch gesehn zu spaziren zu Pümpelshagen an der Landstraß; hab' ich se gegrüßt, hat se den alten Juden freundlich wieder gegrüßt.“ — „„Moses, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vele Schulden.““ — „Weuß ich.“ — „„Sei heww'n em of verklagt.““ — „Weuß ich.“ — „„Moses, Sei möten ehr Klag' taurügg nemen; Ehr Geld steiht säker indragen.““ — „Was heißt sicher? — Hab' ich doch gesprochen mit Ihnen schon darüber im Frühjahr. — In de jetzigen Szaiten is mer nich sicher das Gut, sicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, der mer is sicher, er ist en schlechter Wirth, er ist en Pferdenarr, er ist en Sp . . .“ — „„Holt! Bedenken S', dat sin Fru hir bi uns sitt.““

— „Nu, ich bedenk.“ — Frida stünn Höllenqualen ut. —
'E was 'ne Tidlång still; Hawermann fung wedder an:
„Wenn nu 'ne Utkunft drapen würd, dat dat Gaud ver-
pacht't würd . . .“ — „Wer pacht't zu die Szaiten?“
fmet Moses dormang. — „Oder dor würd mit den Herrn
von Rambow en Utkamen drapen, dat hei en orndlichen
Entspekter wirthschaften let un gor nich in de Wirthschaft
redte . . .“ — „Hawermann,“ föll Moses in: „Se find
en alter Mann, und Se find en kluger Mann, Se kennen
de Welt und kennen den Herrn von Rambow, haben Se
schon mal gesehn einen Herrn, der gesagt hat: ich will
nicht mehr Herr sein, ich will lassen einen Andern Herr
sein?“ — Hawermann würd drapen von dese Frag', hei
fmet en fragweisen Blick up de junge Fru, un Frida slog
de Dgen dal un säd: „Ich fürchte der Herr Moses hat
Recht, ich fürchte, mein Mann versteht sich nicht dazu.“
— Moses tek mit Wollgefallen nah chr räwer un brum-
melte vör sik hen: „'E ist 'ne kluge Frau, 's ist 'ne ehr-
liche Frau.“ — Hawermann was in Berlegenheit, hei satt
in deipen Bedenken, taulegt säd hei: „Na, Moses, wenn
nu de Fru von Rambow, oder it, oder de Umstän'n den
jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingeiht, un
wenn dat tau de Säkerheit von de Gläubiger gerichtlich—
so unner de Hand — fast set't ward, dat hei sik dat
Wirthschaften entfeggt un en düchtigen Inspekter för sik
wirthschaften laten deiht, nemen Sei denn de Klag' tau-
rugg?“ — „Ich nehm se auf en Jahr zaruck; na, sagen
Se hwai Jahr.“ — „Na, Sei laten ehr Geld also in't
Gaud stahn; äwer nu sünd dor noch anner Schulden, de

möten betahlt warden, dor 's Pomuchelsköpp mit 8000 Daler.“ — „„Weuß ich,““ säd Moses vör sik hen. — „Denn sünd dor Schulden an Koplüd', an Handwarkslüd', de in Johr un Dag nich betahlt sünd; of Lüd'lohn möt betahlt, un 't Inventorium in'n Stand set't warden, dat kann of gegen 6000 Daler utmaken.“ — „„Weuß ich,““ säd Moses. — „Äwer denn is noch en Posten von 13000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt warden möt.“ — „„Gott, Du gerechter!““ sohrte Moses tau Höcht, „„weuß ich kein Wort.““ — „Ja, un denn,“ säd Hawermann, ahn sik an wat tau führen, „möten wi noch en 2000 — 3000 Daler achter de Hand hewwen, dat wi de Wirthschaft kräftig un vernünftig up't Frisch anfaten können.“ — „„Lassen Se mich! de Geschichten sind faul, sind sehr faul,““ rep Moses un make 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! It bün noch nich tau Gn'n.“ — „„Lassen Se mich! Lassen Se mich! Ich bin en alter Mann, ich werd' mich nicht lassen ein in solche Geschichten,““ dormit richt't hei sik äwer Gn'n un make Anstalt weg tau gahn. — „Hören Sei mi doch irst an, Moses! Sei sälen dat Geld — 't sünd jowoll gegen 31000 Daler — nich gewen; 't sünd anner Lüd', 't sünd säkere Lüd', de willen 't gewen; Sei sälen's blot tau den Jehannistermin anschaffen.“ — „Gott Abrahams! Ich soll schaffen an in die Szaiten in ver-zehn Tagen ein und dreißig tausend Thaler! ein und dreißig tausend Thaler! und dat for Narren, de sich lassen ein mit so'n Geschäft!““ — „Na, Moses, dat laten S' nu man! Schriwen S' sik mal de Namen un de

Posten an, de ik Sei seggen ward. — Sei kennen doch de Fru Pastern? Schriwen S' mal för de Fru Pastern 5000 Daler an." — „Nu, ich kenn Se, 's is 'ne gute Frau, se hilft de Armen; wofu soll ich aber schreiben?“ — „Na, schriwen S' doch mal.“ — Moses halte 'ne Breiwtsch ut den Slaprock, machte den Blistift natt un schrew: „nu, 's schteht: 5000 Thaler.“ — „Sei kennen doch Bräsigen?“ — „Nu, was wollt ich nich kennen Bräsigen? — Wer kennt nich Bräsigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltjamer Mann, hat er mich immer besucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekraten, hat er verlangt, ich soll Reden halten in de Reform; aber 's ist en guter Mann.“ — „Schriwen S' en mal an mit 6000 Daler. — Minen Swager Rühler kennen Sei doch of?“ — „„Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Bull. — Er ist en stiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er ist nicht der Mann, der Mann ist de Frau.“ — „Na, denn schriwen S' för min Swester mal 13000 Daler.“ — „Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, sie is 'ne vorsichtige Frau; hat se doch gehandelt bei'm Schtain um swai Groschen.“ — „Schriwen S'! Min Swester ward Sei dat hüt Nacht noch sülwst seggen. — So! un nu schriwen S' för mi of noch 7000, nu sünd 't tausamen 31000 Daler.“ — „Gott, Du gerechter!“ — rep Moses, „er will geben sein Geld, was er hat verdient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigst Kind! — Und for wen denn? — For en jungen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf seinen Leib, der ihm hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behan-

delt hat, as en Hund!“ — „Dat gelt Sei nichts an, Moses, dat is min Sat. Wi“ — So lang' hadd de junge Fru in furchtbore Qualen dor seten un hadd dat bitterste Gefühl in ehre Seel dal drückt, nu kunn sei sik nich länger hollen, sei sprung up un up Hawermannen tau, läd de beiden Hän'n up sine Schullern un rep: „Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Axel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —“ hir brökt unwillkürlich herut: „die armen Schwestern!“ — Hawermann fot sei sachten üm un bröcht sei in ehren Staul taurügg un flusterte ehr listig tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende.“ — Ut Frida ehre Dgen bröf en Strom von Thränen. — „Gott, Du gerechter!“ säd Moses för sik hen un läd den Blistift in dat Taschenbauk, nu fängt se auch an mit de Großmuth. — Ist das en Geschäft? Das is kein Geschäft. Und Allens ist doch ehrlich! 's ist blos zu bringen en alten Mann auch in Thränen,“ un hei wischte sik mit de Slaprocksflipp de Thränen ut de Dgen. „Nu, wollen sehn, wo sachte der Jud'.“

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräfigen von Jenseid rute raupen, hadd em up de Del all vörlöpig Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un kamm nu mit em rin. — Bräfig tred vör un hadd 'ne ganz verrückte Min annamen, dat sik Hawermann in'n Stillen äwer em

argern müßt, halw sach hei ut, as wenn hei up den Zohr-
 markt wat verköpen, halw as wenn hei tau Wihnachten wat
 bescheeren wull. — Mit den äwernäsigsten Beinsatz gung
 hei up Moseffen los un säd: „Moses, was Korl Hawer-
 mann for mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Zacha-
 rias Bräsig; is mich ganz engal, baar Geld oder Obli-
 gatschonen; aber erst zu Antoni.“ — „„Schön,““ säd Moses,
 „„Se sind en sicherer Mann, Herr Entspekter, ich werd's
 schaffen an.““ — Bräsig gung nu an de gnedige Fru ranne,
 de den Arm up den Disch stüt't un de Hand äwer de
 Dgen leggt hadd, as ded ehr dat Licht weih, makte en
 deipen Diner, frog nah't Befinnen, un as sei dit lichter
 beantwurt't hadd, frog hei: „Und woans befindet sich denn
 der junge Herr von Rambow?“ — Frida tuckte tausam,
 un Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt hadd, de
 Einzelnen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid
 was, dat hir en Zmpaß inföll, dormit dat Bräsig nich in
 aller Unschuld de junge Fru mit Fragen un Reden ut Rand
 un Band bröchte. „Zacharias,“ säd hei, „dauh mi den
 Gefallen un raup de Fru Pastern un min Swester räwer,
 Lowise kann of mitkamen.“ — „„Ja woll, Korl,““ un nah
 en beten kamm hei mit de Frugenslüd' heräwer. — Fru
 Pastern sohrte nu glik up de junge Fru los un drückte sei
 so vel an dat Hart un kunn sik nich hollen un fung bitter-
 lich an tau weinen, un dorneben stunn Lowise mit dat
 deipste, äwer of stillste Mitgefäuhl in de Bost. — „Gott
 Abrahams,“ säd Moses för sik hen, „was is dies for 'ne
 Nacht! Se wollen machen ein Geschäft, und se weinen
 an einander und drücken sich de Händ' un fassen sich um

den Hals und sind großmüthig zu einander und liebraich und mich alten Mann lassen se sitzen bis an den Morgen. — Mamsell Hawermann,“ säd hei lud’, „wenn Se fertig sind mit de schöne Gefühlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann.“ — Lowise lep un bröchte ’ne Buddel Win un en Glas, un Bräsig säd: „Lowising, bring’ mich auch en Glas!“ un hadd jo woll den paflichen Infall, noch in de Nacht mit Moseffen ’ne lütte fröhliche Kneiperi tau veranstalten, denn hei jet’te sit an em ranner un fung an, mit em antaustöten: „Auf Ihrem Wohle, Moses!“ — Awert würd nich recht wat, Moses schinte nich recht Lust tau hewwen, un Hawermann bröchte sine Schwester ranner, Moses make den Blistift natt un schrew. Nah de Fru Rühlern kamm de Fru Pasturin, Moses schrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowise in ’ne Eck tausam satt, jichtens dor wat von gewohr würd, was Allens in Richtigkeit, un Moses stunn up un säd: „wissen Se was Neues? Ich will Se was sagen: de einunddreißigtausend Thaler sind gedeckt, und alle Leute sind gut; aber’s ist kein Geschäft, de Großmuth ist mit Se weggelaufen. — Nu, wie haißt? Ich bin en Jud’, mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Rambow sich nich will stellen unter den Entspekter und macht’s nicht gerichtlich, denn is de Sache faul, und ich schaff’s nicht an; denn dann is de Sache for de Raß. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei die Tannen, wo ich hab’ machen lassen ’ne Bewährung for mein Geld, denn sollen de Leute nicht

sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eichen Holz? Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tod lauter ehrliche Leute in's Unglück, bloß um zu machen en Geschäft. — Da is de Madamme Rühlern, da is de Madamme Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Paffen und dann mit de Perdukten und mit de Bull und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madamme Rühlern, grüßen Se den Herrn Jochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Entspekter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann, wenn Se gehn vor meinem Haus' vorbei, grüßen Se mer wieder so freundlich, wie das letzte Mal. — Gute Nacht, Frau Pastoren, wenn Se heute gehn zu Bedd, können Se doch sagen: hab' ich gehabt heut' doch lauter ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alter Jud' war en ehrlicher Mann." — Nu gung hei up Frida tau: „guten Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht sind gewohnt; aber lassen Se sein, es wird Allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's ist en alter Jud'; aber der alter Jud' hat fließen lassen die Thränen über Sie, und das vergißt er nicht, denn sie sind ihm geworden knapp, die Thränen." — Hei dreihete sik üm un säd noch mal: „Gute Nacht!“ ahn sik ümtauwen'n, un Hawermann bröchte em ut de

Husdör, Louise lücht'te. Binnen was Allens still; Jeder hadd sine Gedanken. De Erste, de sik verhalen ded, was Fru Rühlern, sei rep Krischanen, de up de Del slep, hei süll anspannen. — Krischan was an den hütigen Dag oder Nacht dat ungefähre Gegendeil von dat, wat hei süs was, denn as Hawermann von Moseffen taurügg kamm, stegen de gnedige Fru un Fru Rühlern all in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en poor fründliche, hoffnungsvulle Würd' tau seggen, dunn säd Fru Rühlern: „Gut Nacht, Korl! Sei möt tau ehr Kindting. Krischan, nah Pümpelhagen!“ un dormit führten sei af.

Hawermann stunn noch so verluren up de Strat un kef achter den Wagen her un wull all in't Hus gahn, dunn kamm en annern Wagen in langsamen Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen blänkerten in den Mahnschienen en poor Schimmels. De oll Mann was taurügg treden un stunn nu in de Dör, sin Döchtling hadd en Licht för em up de Del stellt, un hei stunn nu dor, as en düdlichen Schattenriß gegen de Helligkeit. Hei wull doch seihn, wer so spääd oder so früh döör ehre stille Strat führte; de Wagen kamm neger, hei höll vör den Hus' still. — „Fasß die Leine!“ rep 'ne Stimm, de em sonderbor bekannt vörkamm, un en Mann up de vördelste Bänk smet de Lin nah achter den Kutscher tau un was mit einen Satz ut den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann! Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Rambow!““ — „Was ist hier los, daß Sie so spät auf sind?“ un hei schow em taurügg, „doch kein Unglück?“ — „„Nein — Gott sei Dank! — nicht; ich werd's Ihnen gleich sagen.““ — Un

de junge Mann fot den Dlen üm un drückte em an dat Hart un küßte em, un ümmer wedder, un't was kein Unglück, 't was idel Glück, un doch hadd't en Unglück warden künnt, denn in de Stuw satt en Mäten, de Farw was ut ehr frisches Gesicht verbleken, un de groten Dgen würden ümmer gröter un starrten up de Stuwendör, un de Hän'n drückten up ehren Harten, un wenn sei upstahn wull, denn was't, as wenn de Erd bewen ded, un bawen rullte de Dunner, un de Stimm von buten slog Blitz up Blitz in ehren Harten. Sei wuß't nich, sei kunn't sik of nich düdlich maken in desen korten Dgenblick; äwer de Goren, den sei sid Johren anplant hadd mit stille, bescheidene Blaumen, mit schattige Lauwen, von wo ut sei so öft up den Abendstirn seihn, woräwer sik ümmer stille Nacht deckt hadd, de stunn nu dor in hellstes Licht von Blitzen un von Weberluchten, un as dat voräwer treckt un dat Hart dal drückt was, dunn gläuhete 'ne Sün'n dorup, so blennig, so heit, dat sei ehr Dg' hadd afwen'n müggt; äwer sei kunn't nich, denn in ehren stillen Goren bläuhete Wunner up Wunner in den Sünnenstrahl tau Höchten: ut de bescheidenen Weilchen gläuheten rode Rosen herut, as sei ut Brutfräng' lüchten, un de Geruch von de düstern Nachtdijolen würd taum Nachtigahlsfang, de lockt un röppt, dat nu en Nest bugt warden fall för Frühjohrstid un Leiweslewen. Un de Hän'n sackten ehr von den Harten, un dat Hart slog hell up un wull dörch, un as hei rin kamm in de Dör an Hawermannen sine Hand, dunn smet sei sik an sin Hart, un de Erdbodden bewte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich äwer ehr, un kein Blitz slog bi ehr in; äwer

Licht was üm ehr rüm, luter Licht! — Un sei redten mit enanner, vel redten sei mit enanner: „Franz!“ — „„Luise!““ un Keiner verstunn ehr Sprak, un sei stunnen All üm ehr rüm un kunnen s' nich verstahn, denn't was all lang' her, as sei de Sprak hört hadden, un en Verständniß müßte doch sin, dunn erbarmte sik Unkel Bräsig äwer de jungen Lüüd', de äwer de Erd un äwer de Wolken för ümmer wegfleigen wullen, un bröchte sei wedder mit en lütten Ruck up de faste Erd taurügg: „Frau Pastern,“ säd hei, „als ich dazumalen die drei Brauten mit en Mal hatte, da...“ — „„Schämen Sie sich, Bräsig!““ rep de Fru Pastern midden dörch de Rührthranen dörch. — „Frau Pastern, das Selbige haben Sie mir gesagt, as ich dazumalen durch den Dokter Ürtlingen an den jungen Herrn von Rambow nach Paris schreiben that; aber ich habe mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch nicht schämen; ich hab' mir überall in meinem ganzen Leben mein Tag' nich geschämt. Denn sehn Sie, Frau Pastorin,“ un hei stellte sik vor de Fru Pasturin hellsehen utwärts hen un snow wedder mal an sine Näs', äwer wedder wat habenwärts, as wenn em wat in de Dgen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin, ich habe in der letzten Zeit männigen Rangdewuh zu Stande gebracht: erstens in dem Wassergraben...“ — „„Bräsig!““ rep de lütt Fru Pasturin. — „Sein Sie ganz ruhig, Frau Pastorin, ich sage nichts, und ich lüge auch for Sie, wenn's verlangt wird. Zweitens: Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens: Rudolph und Mining, wieder in dem Kirschbaum; aber das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen ein gewiffermaßenes Gefühl von Stolz über-

fleicht, wenn der Mensch Rahnstädt und Paris zu 'ner Rangdewuh bringt; und das hab' ich gethan. — „Ja,“ säd Franz un kamm mit einen Bein all up de Trd dal, „das haben Sie gethan, und ich dank' Ihnen recht von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist er, ich hab' ihn stets bei mir gehabt.“ — „Um!“ säd Unkel Bräsig, „also immer bei sich. — Sehr oblißhirt for mir! Nu sagen Sie mich aber mal so ganz pöh a pöh, so ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingestochen wegen meinen Styl — denn Korl, das kannst Du nicht streiten, in dem Style war ich Dich bei Paster Behrendsen über — oder haben Sie ihn eingestochen, weil das Postpapier von Lowise ist?“ — „Aus beiden Gründen!“ rep Franz mit hellen Lachen, „aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten sind. — Ja,“ säd hei un gung up Hawermannen tau un fot em üm, „nun hat diese Quälerei, diese Selbstquälerei ein Ende, nun ist auch der letzte Scheingrund für unsere Trennung gefallen,“ un hei gung up Lowise tau un gaww ehr en Kuß, un dese eine Kuß was en sonderboren Kuß, denn in desen einen kunn Einer mit zwölf dividiren, un dat Facit was immer noch en ganzen Kuß. — „Lieber Gott,“ säd de Fru Pastern endlich, „der Morgen scheint schon in das Fenster hinein.“ — „Ja, Frau Pastern,“ säd Bräsig, „und Sie huhl-waken hier rum, und sünd 'ne alte Dam, und das nich gewennt; Sie sollten zu Bett gehen.“ — „Bräsig hett Recht,“ säd Hawermann, „un Du, Wifing, gah of tau Bedd.“ — „Komm, Kind,“ säd de Fru Pastern un namm Lowise in den Arm, „morgen ist auch ein Tag, auch ein

Freudentag,“ un sei küßte sei. „„Oh, nun kommen Deine Freudentage, und in Deinen werden meine wieder aufleben!“ — Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow,“ säd Hawermann . . . — „„Warum denn nicht: Franz?““ frog de junge Mann. — „Nun denn Franz, mein lieber Sohn, Du kannst oben auf meinem Bette bei Bräfigen schlafen, ich . . .“ — „„Ich kann nicht schlafen,““ föll Franz in. — „Korl,“ säd Bräfig, „mich is auch gar nich fleperich zu Sinn, meine nachtschlafende Zeit un meine nächtliche Ruh is vorüber“ — hei gung an't Finster, makte dat up un tek in't Weder — „Korl, mich is das so, as wenn das vernernzu en Tag is, wo woll der Bors beißen kann. Raus muß ich, hier is mich das zu beängstlich, ich geh nach Angeln; in de Kerowschen Dannen, in den Lauban, da weiß ich en Flag, da steht en hartlicher Bors. — Also — gun Mornn, junger Herr von Rambow, gun Mornn, Korl, unterhalt Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen.“ Dormit gung hei of.

„„Was heißt das aber, lieber Vater,““ säd Franz, „„daß ich Euch hier so spät noch Alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräfig's Schreiben von Paris abgereist, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgestern kam ich auf meinem Gute an. Aber da war so mancherlei zu besorgen — mein Inspektor geht ab, er verheirathet sich —, daß ich erst gestern Morgen um diese Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Relais vorausgeschickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's nur gestehen““ — un hei lachte so'n beten verlegen — „„mußte ich wenigstens das Haus sehn, in welchem Luise schlief.

Und da find' ich Euch noch munter.“ — „Ach,“ fügte Hawermann, „es war eine traurige Veranlassung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Pümpelhagen, die junge Frau war selbst hier. Sie hat schrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu ersparen; und doch ist noch Alles in der Schwebe. Wollte Gott, Sie . . . Du wärst eine halbe Stunde früher gekommen, dann, glaube ich, wäre Alles im Reinen.“ — Un nu vertellte hei, wat passirt was, vörher un nahher, un dat Alles mit so'n uprichtiges Beduren, mit so'ne hülprike Affsicht, dat in Frauen sine Bost de helle Wunsch sik rögen ded: hir müggst Du woll helpen; un dat Beste was: hei kunn helpen. Hei hadd dat Glück hatt, ihrenwirthe Börmünner tau hewwen un düchtige un ihrliche Inspekters; sin Hab un Gaud was wuffen unner ehre Hän'n un nahsten of unner de sinigen, denn hei hadd't nich tau 'ne Ledder makt, üm doran heraf tau ftigen in de Afgrün'n von Viderlichkeit un Berkamenheit, un vör de Durheit bewohrte em sin richtige Verstand. — Nu kunn hei äwer sin Glück den Segen spreken, denn hei hadd nich blot den Wunsch taum Gauden, hei hadd of de Macht.

Bel würd nu hen un her redt unner de Beiden, un wat de Ein wull, wull de Anner, un sei Beid wullen helpen; un't würd afmakt: Franz süll hüt noch mit Moseffen tausam kamen; äwer trotz aller Uprichtigkeit hadden Beid' noch en Geheimniß vör sik: Hawermann dürfte den jungen Mann nichts seggen von Areln sine Schuld bi de Swestern, dat hadd em de junge Fru mit bläudige Thranen un Harten anvertrut, dat was nich sin eigen, dat was

frömdes Gaud, un't was dūr kōfft un dūr worben. — Franz hadd of sin Heimlichkeit; äwer dat müßte 'ne gaude sin, denn sin Gesicht sach so fröhlich nachdenklich ut, un mit Behagen slog hei den einen Bein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nickte Hawermannen so fründlich tau, as de wider vertellte, un hei nickte ümmer wedder, un nickte sik taulegt in den Slap. De Jugend un de Natur wullen ehr Recht hewwen. Un de oll Hantermann stunn sachten up un keß in sin Gesicht, un dor spelten de leßten frohen Gedanken noch up rüm, as Abendfünnenstrahlen spelen up flore, ruhige, dörsichtige Seen, un hei gung hen un halte 'ne Deck un deckte sei em sachten äwer, un gung rute in den lütten Achtergoren von de Fru Pastern un set'te sik in de Laaw, de hei vör eglische Johren in Kummer un Trübsal sülwst anplant't hadd, un keß nah dat Finster, wo sin Döchtling slep. — Ze, slep sei? Wer kann slapen, wenn de helle Sün in dat Hart schint; wer kann slapen, wenn jeder Ton tau 'ne Melodi ward, de von Leiw un von Glück singt? — Lij' klung de Kliff an de Gorenpurt, un in en lichten Morgenantog kamm en schönes Mäten herin un wendte ehr Gesicht tau Höchten nah den Sünneupgang un folgte de Hän'n äwer de Bost un sach in de Morgenfünn herinne, as würd sei von keinen Glanz mihr blennt; äwer de Thranen lepen ehr äwer de rosenroden Backen. — Recht, Louise! De Sün is Gottes-Sün, un dat Glück is Gottes-Glück, un schint dat uns mal hell un grell in dat Dg', denn sünd de Thranen dor-för gaud, de breken den Strahl. — Un sei bückte sik dal tau de Trd un böhrte 'ne Ros' tau Höchten un sog ehren

Duſt in ſik, plückte ſei äwer nich. — Recht, Lowiſe! —
Roſen ſünd Irden-Roſen, Freuden ſünd Irden-Freuden,
ſei bläuhen beid' ehre Tid, lat ehr de Tid! Willſt du ſei
äwer geneiten vör de Tid, denn heſt Du 'ne verwelkte
Blaum an de Boſt un 'ne verwelkte Freud' in de Boſt. —
Sei gung langſam wider in den Goren, un as ſei an de
Lauw kamm, wo ehr oll Bader ſatt, ſprung ſei up em tau,
ſmet ſik an ſin Hart un verkröp ſik mit den Kopp an ſine
Boſt: „Vater, Vater!“ — Recht, Lowiſe! Dat is Din
richtiges Flag: In Din Baders Hart ſchint Gottes-Sünn,
in Din Baders Hart bläuhn Irden-Roſen.

Kapittel 45.

En trurig Kapittel, wat ſik äwer tauleht noch taum Gauden anlett.

Frida was von Fru Nüßlern nah Pümpelhagen bröcht
worden, un männig Troſtwurt von Fru Nüßlern was as
en Daudruppen up dat verjengte Feld von de junge Fru
follen, un wenn ehr Hart noch nich wedder recht taum
Upgräunen kamen kunn, denn hadd Fru Nüßlern ümmer
ſeggt: „Laten S' doch! Laten S' doch! Min Korl-Brauder
bringt dat tau Schick.“ — Un ſo kamm denn de junge Fru
bi Morgengragen in ehr Stuw, un in ehr was't ganz
anners, as den Abend vörher, as ſei dorute ſtört't was,
un mit de Hoffnung wiren de Leiw un de Glowen wedder

bi ehr infihrt, un still un fründlich gung sei up Jif Degels tau, de as Wacht bi ehr Kind in en Lehnstaul satt un dorbi inslapen was, un strek ehr sachten äwer dat Hor un säd: „Jifen, ik dank Di ok velmal; äwer Du büßt mäud, gah tau Bedd.“ — „„Gnedigste Fru,““ fohrte Jif tau Höchten — woll ut en Drom von ehren Schatz —, „„sei hett ruhig slapen, blot einmal heww ik ehr tau drinken gewen.““ — „Schön,“ säd de junge Fru, „gah tau Bedd.“ Un as dat Mäten gahn was, stunn sei vör ehr lütt Dirning un kel sei an: ne! ne! dat trurige Loß von en arm Eddelfrölen paßte nich tau dit leiwliche Gesicht, un ehr Gedanken von den Abend paßten nich tau de Gedanken von desen Morrn. Ehre Seel was dese Nacht quält worden, furchtbor quält, äwer in de Nacht un unner Qualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Smerzenskind was ehr nu an den Hals follen un drängte sik an sei un küßte sei un strakte ehr Gesicht, un de blagen Dgen strahlten gen Himmel up un ut ehr lücht'te: Tauvertrugen! — ja — un Sieg!

De junge Fru gung tau Bedd un vör ehre Dgen stegen all de Gestalten von dese Nacht up: Korlin Kegels un Fru Mühlern, de Fru Pastern un Lowise, Hawermann un Bräsig, sei stunnen All flor un düdlich vör ehre Dgen, sei verstunn sei All in ehr truhartiges Wirken un Wesen; äwer dor mang drängte sik en Bild, dat verstunn sei nich, dat was de olle Jud'. Dor föllen so helle Lichter dorup, un so düstere Schatten föllen in de Falten von sinen Slaprock un in de Falten von sin Gesicht — so wat hadd sei seindag' nich seihn — dat Allens was undüdlich vör

ehre Dgen — un as sei an den Affchid von den ollen Juden dachte, dunn würd dat Bild ümmer gröter, ümmer gröter, äwer ümmer undüdllicher, un sei folgte de Hän'n äwer de Bost un flep in.

Sei flep un de olle Jud' was in ehren Drom; äwer sei flep en glücklichen Drom, un blot einmal fohrte sei tau Höchten, denn ehr was't, as wenn en Wagen up den Hof führte. Sei horckte dornah; äwer Liw un Seel sehnten sitt nah Rauh, de Kopp sackte in de Küssen taurügg, un de fründliche Drom spelte wedder üm ehr blondes Hor un flusterte ehr Wunnerding' in de Uhren.

Äwer sei hadd nich falsch hört: en Wagen was wirklich kamen, un in den Wagen satt ehr Mann. — Axel was in desen Dagen herümmer führt in den Lan'n, as en Upköper, de Eier un Fedderveih söcht; vör jede Dör hadd hei anhollen un hadd ankloppt, as en Lumpenführer; hei hadd anfragt bi Geschäftslüd, hei hadd klagt bi olle Frün'n, de hei up't Pirdrennen kennen lihrt hadd, de em sin Geld afnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei taufällig drop, hadden ehren Geldbüdel tau Hus vergeten. So lang' wi in de Spandirhosen rümmer gahn, hewwen wi vele Frün'n, wenn de äwer uttrecht sünd, un de annern hewwen en por Flicken an de Knei, denn is dat för de Frün'n tau schanirlich. Dit müßt Axel bitter, bitter erföhren. Sei was heimlich, ahn dat sine Swestern dat wüßten, in Swerin west; hei was nah den Juden gahn, de dunnmals dat Geschäft so girn un so glatt asmaakt hadd; äwer wo wiren nu de Hypothekenschins? — Sei hadd ut sinen Gasthof nah de Gegend räwer kelen, wo Franzen

sine Gänder legen; äwer wo was Franz? — Hei hadd dat Letzte dahn, hei was tau sinen Swager Breitenburg führt, mit den hei sik ünmer slicht stahn hadd, hei hadd den kühlen Empfang verwunnen, hei hadd em sine schreckliche Lag' schillert, hadd em äwer nicks von sine Swestern ehr Geld seggt; de hadd em forsch in de Dgen kafen un em den Rücken taufihrt: „Tu l'as voulu, George Dandin! Und in diesen Brunnen, den Dein Leichtsinn gegraben hat, verlangst Du, soll ich mein Geld werfen? Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schwester hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Axel wull wat seggen von de 7000 Daler, de sin oll Vader för em dunnmals von Moseffen borgt hadd, dunn dreihete sik sin Swager üm un frog em — baff vör den Kopp —: „Wo sind die 13000 Thaler, die Du den Swestern abgeschwindelt hast?“ — Dat flog em nedder — sin Swager wüßt dat — hei tunneltet blaß ut de Dör un steg up sinen Wagen. — „„Wohen?““ frog de Kutscher. — „Nah Hus.“ — „„Wo bliwen wi de Nacht?““ — „Tau Hus.“ — „„Herr, dat hollen jo de Pird nich ut.““ — „Sei möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei asstegen was, stunn Jehann bi de beiden schönen Brunen: „„So, de beiden Hin'npird hewwen wi all taunicht führt, nu sünd de beiden Börmähren of hen; nu bün'k bi en Kräpel-Spann.““

Axel gung mit swore Tritten up sine Stuw, 't was all hellige Dag; in sine Stuw was't All so, as't west was, un süs hadd hei sik woll dorin behaglich säuhlt, un de olle Gewohnheit hadd sik sacht an sin Hart leggt; äwer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was

anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was beängstlich tau Maud; hei ret dat Finster up, dat de frische Morgenluft em de heite Stirn kühlen füll; hei smet sik in den Lehnstaul, de vör sinen Schrivdisch stunn, un drückte den Kopp mit beide Hän'n, as müßt hei'n in en Schruwstoß spannen. Dunn föllen sine Dgen up en Breif, de Hand was em jo wull bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breif up: ja, hei was von sin Swester. Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? Ja, dat was't! Hei keß ut dat Finster, dor hinner de Rexowschen Dangen gung de Sünne up. Hei keß wedder in den Breif; 't wiren fründliche Wörd', äwer wat füllten de Wörd', hei hadd jo kein Geld. — Hei keß wedder ut dat Finster: vör em lag en Schlag mit Weiten; ach, wenn de rip wir, un hei wir utdösch un hadd twintigsältig dragen, ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em of noch nich helpen. — Un hei keß wedder in den Breif: fründliche Wörd'! äwer mit de Wil würden de Wörd' irnsthafter utseihn un kelen em strenger an — hei kunn de Dgen nich mihr afwennen — hei les'te bet tau En'n, un dor stunn: „ich habe dieserhalb auch an Frida geschrieben, denn lieber, lieber Bruder! wenn Du unser Kapital nicht sicher gestellt hast, so sind wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „Ja, verloren!“ rep hei, „verloren!“ un sprung von den Staul up un lep in de Stuw herüm, hei lep an't Finster, vör em lag de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur ämwet ehre Macht up jegliches Hart ut; äwer dat Hart möt mit de Natur stimmen, dat möt flor un uprichtig för den Sünneustrahl apen

vorliegen un mit deipe Sehnsucht de gräune Erd un den blagen Hewen un de goldenen Strahlen in sik upnemen. Awer sin Hart was kein Gotteshart mihr blewen, de Läg' hadd Gewalt äwer em kregen, sin Sinnen un Denken dreihete sik blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Menschenwarf. Geld! Geld! Ut den Sündenstrahl laten sik kein Lüggerduhrs flagen. — Hei smet sik wedder in sinen Staul: also sei wüßt dat of. Hei hadd ehr so oft wat vörlagen, wat sei em nich nahwisen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen, dit wüßt sei. Un sei stunn vör em un hadd ehr Kind up den Arm un fet em an, stir an, un ehre floren grifen Dgen fragen: „Haben wir das um dich verdient?“ un sine drei Swestern stunnen üm em rümmer un säden mit versollene Backen un bleiken Lippen: „Ja, Axel, lieber Axel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Mätens stunn 'ne düstere Gestalt in en Schin, de nich von dese Erd stammen ded, un de Gestalt was sin oll Bader, de rep em tau: „Du sollst sein eine Stütze für mein altes Haus; aber Du hast Baustein auf Baustein abgetragen, und mein Haus ist gleich dem Erdboden.“ — Dat höll hei nich länger ut, hei sprung up — de Gestalten wiren furt —, hei lep up un dal, un as hei sik besinnen ded, stunn hei vör en Schapp, vör sin Gewehrschapp. — Oh, hei wüßt en Flag, dat was so einsam, so still, dat was de Laubensee in de Kexowischen Dannen; hei was oftmals up fröhliche Jagden dor west, wenn de olle brave Förster Slang dor Jagd hollen hadd; dor kunn hei't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un halte sik den Revolver rut, den Triddel-sik mal för em besorgt hadd, dat hei dormit up de Dag-

löhners scheiten wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. Hei gung ut de Dör; äwer as hei äwer den Börplatz gung, sach hei de Dör, wo't nah Frida ehre Stuw' rin gung, achter de sine Fru, sin Kind slep; hei verstuzte sit, hei wankte taurügg; all de schönen Freuden, de hei hir mal an den truen Harten von sine Fru, bi dat allmähliche minschliche Upwaken von de Kinnerseel fäuhlt hadd, kammen äwer em; hei föll up den Süll vör de Dör dal, un de heiten Thranen stört'ten em ut de Dgen, un dese Thranen, dit heite Gebett tau Gott känen em reddt hemwen — wi warden't jo seihn — denn unſ' Herrgott hölt uns an en lisen un unsichtboren Faden. — Hei stunn up, dat Gebett was nich för sine Seel west, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den stillen Laubansee. Hei smet sik in de Dannen achter'n Busch, hei halte den Rewolwer ut de Tasch un läd em bi sik hen, hei keſ noch mal döſtig, döſtig in de Welt; hei keſ noch mal in de Sünne, in de schöne Gottesſünne, taum lezten Mal, denn üm em was't düſtere Nacht. De Sünne brennte em, hei namm sin Taschendauf un deckte sik dat äwer de Dgen, un nu kemen de lezten, de fürchterlichsten Gedanken äwer em. Deip füßte hei up: „Es muß!“ rep hei.

„Schönen, guten Mornn, Herr von Rambow!“ rep 'ne fründliche minschliche Stimm neben em. — Axel ret dat Dauf von dat Gesicht un deckte dat äwer den Rewolwer. — „„Schon so zeitig?““ frog-Zacharies Bräſtig, denn hei was't, un smet sik an Axeln sine Sid in dat Gras. „„Wollen Sie möglicher Weise auch angeln?““ Dormit läd hei sine Hand up dat Snurdauf un up den Rewolwer: „„Ah so!

Sie wollen sich en Biischen üben in das Pistolenschießen. Bün ich auch mal sehr bewandt drin gewesen, hab' mal Pif-As und Köhr-As ünmer so raus geschossen.““ Dormit stunn hei up, namm den Revolver in de Hand: „„Sehn Sie mal den Schalm an der Tanne — Slang will jo woll hier hauen lassen — ich parire vier Gröschén, denn höher parire ich meindag' nich““ — bautz! schot hei los un vörbi — bautz! noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un so schot hei de söß Schuß af: „„Hätt ich nicht gedacht! Alle vorbei! Hätt ich nicht gedacht! Hab ich doch verloren! Hier sünd die vier Groschen. — Das is jo 'ne olle Glätelbüß!““ rep hei un smet den Revolver wid hen in den Laubansee, „„da können sich ja mal Kinder und junge Leute unvorsichtiger Weise mit dodschießen.““ — Areln was sonderbor tau Sinn; mit einem Mal stunn tüschen sinen irnsthaftesten, fastesten Entschluß, den hei unner Kämpfen un Krämpfen ut sit rute rungen hadd, un tüschen de düstere Purt, dörch de hei't wagen wull dörchtaugahn, dat allergewöhnlichste, ja! in sinen Dgen dat allergemeinste Lewen, un dat so frech un so pazig, as de Bur up den Johrmark, dat let sit nich linksch un nich rechtsch schuppsen. Hei was upsprungen: „Herr....!“ — „„Herrrrr....!““ rep em Bräsig entgegen. — „Was wollen Sie hier?“ — „„Und was wollen Sie hier?““ frog Bräsig entgegen. — „Sie sind ein aufdringlicher Narr!“ rep Arel. — „„Und Sie sind der größte Narr!““ rep Unkel Bräsig, „„Sie wollen in einem unsinnigen Zustand die schauderöseste That begehn und haben Alles vergessen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Sm! so'n kleinen Sprung machen! denn sünd wir

über Alles weg! Nicht wahr? Wer is nu der Narr?“ —
Un Axel hadd sik an 'ne Dann lehnt, un de eine Hand
drückte up sinen Harten, un de annere schützte de Ogen vör
de Sünne, un vör em stunn dat allergemeinste Menschen-
leben mit en Angelschacht in de Hand un hadd sik tüschen
em un de düstere Purt schaben — 't was äwer doch Lewen!
— „„Sehn Sie!““ säd Unkel Bräsig wider, „„wenn Sie
drei Minuten früher kommen as ich““ — dat wiren de
drei Minuten, de hei up den Dörenfüll för sin Fru un
Kind bedt hadd — „„denn lägen Sie da mit en Loch in
den Kopf als ein abscheuliches Beispiel, und wenn Sie
denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte
unser Herrgott zu Sie gesagt: Hans Narr! Du weißt nich,
was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau gethan hat,
und der Herr Entspekter Hawermann un die Madame
Mühlern und die Frau Pastern und Moses und — und
die Andern, und wenn unser Herrgott Ihnen denn en Licht
aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten? —
Die Hölle hätten Sie gehabt!““ — Axel hadd de Hand
von de Ogen fallen laten un starrte Bräsigen in de Ogen:
„Was? was sagen Sie?“ — „„Daß for Sie in dieser
Nacht 31000 Daler angeschafft sünd, und daß Moses sie
schafft, und daß Ihr Better Franz angekommen ist, der
möglicher Weise noch mehr thut. — Aber Sie sünd ja en
unbewußter Mensch, der sich von den Windhund, den
Triddelsitz, Rewolwers anschaffen läßt, daß er auf die
Tagelöhners schießen will, und nachher sich mit die Re-
wolwers selbst auf's Leib geht.““ — „Franz ist hier?
Franz, sagen Sie?“ — „„Ja, der is hier; aber um

Zhrentwegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Louise Hawermann ablutemang zu 'ner gnedigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an sichtsens einen Menschen Ihren Dank anbringen wollen — Franz will was thun, will vielleicht was Übriges thun —, aber denn gehn Sie zu Ihrer lieben gnädigen Frau und zu Korl Hawermannen; können auch mal zu Moseffen gehn, und die Madamme Rühlern vergessert Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht Alle gut gegen Sie gewesen.““

Ik heww mi noch nich dod scheiten wullt un weit nich, wo so en armen Minschen tau Maud is, wenn sik tüschen em un sinen Entsluß dat gewöhnliche Lewen so rinne drängt. Ik mein, dat möt so recht wat Verdreitliches an sik hewwen, as wenn en rechten mäuden, mäuden Wandersmann en Glas affstahenes fures Bir vörset't ward — un Unkel Bräsig sach vermorrntau würklich en beten fuer ut — un hei mag nich taulangen; äwer denn kümmt dat Leiweslewen, dat leuwe Minschenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm schenkt em en Glas kühlen, frischen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu kânt Zi mi vertellen, wat hir passirt is.“ — Un Unkel Bräsig vertellte un vertellte gaude Ding', un Axel wankte von de Dann furt un föll den Ulen um den Hals: „Herr Bräsig! Lieber Herr Bräsig! Ist das Alles wahr?“ — „„Wo meinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Ihnen in diesem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?““ — Un Axeln würd swindeln vör den swarten Afgrund, de vör em lag, in den hei eben noch

drift rinne feken hadd, hei tummelte taurügg, un üm em rümmer würd't en Singen un Klingen in de Luft un en Gläuben un Schinen up de Erd', un Allens, wat hei füs glickgültig seihn un hört hadd, drung nu mächtig up em in, hei deckte de Hand äwer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. Un Unkel Bräsig stunn vör em un kek em mitledig an un gung mit Hartenerbarmen an em ran un fot em an de Schuller un schüddte em, äwer ganz sachten, un säd: „Wir wandeln hier Alle in Bisterniß, und Sie haben große Schuld an Ihrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn worum ritt Ihre selige Frau Mutter der Deuwel und ließ Ihnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? Das wäre jo doch grademang so, as wenn der Stadtmuskant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Athten aus der Seele geblasen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben Athten predigen; er holt's ja nicht durch! Aber,“ un hei fot den jungen Mann unner den Arm, „kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Ihnen besser.“ — „Ja, ja!“ rep Arel, „Sie haben Recht! Von dieser unseligen Soldatencarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber,“ säd hei nah 'ne Tid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?“ — „Vor nichts nich,“ säd Bräsig. — „Nein,“ säd Arel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen.“ — „Sollen Sie auch,“ säd Bräsig. „Glauben Sie denn, daß die junge gnedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute

Morgen haben dod schießen wollen? Und wenn Sie in die Verlegenheit kommen durch Hin- und Her-Reden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen, denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr langes Leben lang mit dem Gedanken sollte rum gehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. Nein!"" set'te hei fast hentau, ""das darf sie nicht wissen; das darf Keiner wissen als Sie und ich. Und passen Sie auf, noch schläft sie, denn sie kann erst heute Morgen zu Bett gekommen sein und muß schrecklich müd' gewesen sein.""

So kemen sei denn nah Pümpelhagen, Daniel Sadenwater was up de Del. — „Daniel,“ säd Bräsig, „besorgen Sie uns mal en bitschen Frühstück, denn,“ säd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müssen en bitschen essen, daß Sie en andern Globen in die Mag' kriegen, denn so was greift den Menschen an.“ Äwer ditmal is dat sihr twifelhaft, wat hei dit ut Menschenleiw oder ut Eigenleiw' ded; denn as dat Frühstück bröcht würd, kunn Äxel gor nich eten, hei äwer et as en Schündöschter.

Gegen Klock teihn kamm Frida in de Stuw: „Mein Gott, Herr Inspektor! und Äxel, Du?“ — „„Ja, liebe Frida, ich bin heute Morgen zu Hause gekommen,““ säd de junge Mann mit weike Stimm. — „Und nun reisest Du nicht wieder fort, nun bleibst Du hier,“ säd Frida bestimmt. „Ach, Äxel, ich habe Dir Vieles zu erzählen, viel Gutes. Aber wie kommst Du mit dem Herrn Inspektor zusammen?“ — Nu dacht Untel Bräsig wir't Eid, dat hei sin Verspreken mit Leigen höll: „„Ich bün vermorrn

en bitschen nach's Angeln gewesen — Sie nehmen nich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelschacht en bitschen auf Ihnen Ihre Diele gestellt habe — und da traf ich den Herrn von Rambow, der en bitschen promeniren ging, und da besah'n wir seinen Weizen zusammen, und er hat mir hier zu's Frühstück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie vor 'ne Wust! den Recept haben Sie gewiß von die Madame Rühlern?“ — „Nein,“ säd Frida so haben hen un kef Bräfigen an un kef Areln an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Arel den ollen Entspecter inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inspector....?“ frog sei. — Holt! dacht Bräfig, nu lüggst Du Di fast, nu mößt Du sei up en annern Turnus bringen, hei unnerbröf sei also: „Mit Erlaubniß, gne Frau, Sie nennen mir immer noch „Entspekter“, das bün ich mal gewesen; aber ich bün awansirt, ich bün jetzt Akzesser bei's Gericht. — Apohpoh!“ wen'te hei sik an Areln, „worüm holen Sie sich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei's Gericht in Rahnstädt liegt?“ — „Was für Geld?“ frog Arel. — „Nu, die 1500 Daler, die die Package noch übrig gelassen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche schon einen Brief darüber von's Gericht gekriegt.“ — „Ach Gott!“ rep Arel, „ich habe in der letzten Zeit so viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe.“ — „Ich weiß die Sache,“ rep Frida, Frau Rühlern hat's mir unterwegs erzählt, „ich will den Brief holen,“ un sprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow,“ säd Bräfig, un richt'te sik wat in Gn'n, da haben Sie wieder mal recht Unrecht gethan, denn wir Gerichten sünd nicht

blos Bestrafer der Menschheit, wir sünd auch Wohlthäter der Menschheit." — „„Über sagen Sie mir nur blos, was ist das für Geld?““ — „Hier ist der Brief,“ säd Frida un gaww em an Arel. Arel brok em up, oh, wo würd em tau Maud! „Geld!“ hadd sine Seel in de letzte Tid schrigt, un ümmer „Geld!“ Nu föll em unverhofft en schön Stück Geld in den Schoot, äwer wat för Geld: „„Oh Gott! oh Gott!““ rep hei ut un düfste un snuwelte mit ganz verfürte Minen in de Stuw herüm, as wir hei en Nachtwandler, „„auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich gewesen! Von Allen betrogen! Von mir selbst betrogen! — am meisten betrogen!“ — Dormit stört'te hei ut de Dör rute, Frida wull em nah, Bräsig höll sei taurügg: „Lassen Sie mich, gne Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei gung em nah in den Goren, wo hei herümmer rastte; de Dll stellte sik em in den Weg: „Herr, was stiften Sie vor Schofen an!“ — „„Gehn Sie mir aus dem Wege!““ rep Arel. — „Rein,“ säd Bräsig, „das hab' ich ja wohl nicht nöthig. — Schämen Sie sich, Sie martern ja Ihre Frau todt mit das wüthende Wesen!“ — „„Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen?““ rep Arel, „„dies ist tausendmal bitterer als der Tod: Wohlthaten und was für Wohlthaten! — annehmen zu sollen von Leuten, die man in bessern Zeiten mißachtet und beleidigt, ja in's Verderben gestoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu sollen — nein! — wenn man leben will — annehmen zu müssen! — Oh, oh!““ rep hei nu un flog sik vör den Kopp, „„warum leben? warum leben mit diesem Stachel in der

Brust?“ — So towte hei gegen sik sülwst un gegen de Welt, un Unkel Bräsig stunn ganz ruhig dorbi un sek em an, taulegt säd hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel bei; so gefallen Sie mir ganz vorzüglich; so kommen die ollen Edelmanns-Rücken raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche bürgerliche Leut? — Nicht wahr? — Wenn so die Herrn Bous kämen, oder gar die Pomuchelköpp un die Sluf'uhrs und die Davids, daß so bei Leibe Keiner was davon zu wissen kriegte, das wär' Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wäre mir aber nur noch eine Nebensache; schämen Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute Morgen errettet hat, noch mal deu Wunsch aussprechen, sich dod schießen zu wollen? — Wo? — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!“ — Axel was still worden; äwer of ganz blaß; em swindelste, as hei an den Afgrund dachte, in den hei hüt Morgen rinne seken hadd; Bräsig fot em in den Arm un set'te em up de Bänk, wo sin oll Bader, sine gaude Fru all in Ängsten und Röthen seten hadden. Allmählig verhalte hei sik, un Zacharias Bräsig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnädigen Frau! — Das ist auf Stun'ns Ihr richtiges Flag.“ un Axel folgte as en Lamm, un as in de Stuw de junge, leuwe Fru em in den Arm namm un em tau sik up dat Sopha treckt un an em rümmer tröstete, dunn stört'ten de heiten Thranen em ut de Ogen, denn nu irst was dat lekte Is braken, nu irst unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel slot apen un

fri dorhen — noch in Bülgen, äwer doch fri! — Un Zacharias Bräsig hadd sik an't Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Fritz Triddelsitz, de dor vörbi gung, ranne kamm un frog: „Herr Inspector, meinen Sie mich?“ — „„Rein!““ bröllte Bräsig em an, „„sorgen Sie for Ihren Kram und sehn Sie nach der Wirthschaft.““ —

Nu kamm en Wagen antauführen un Hawermann un Franz stegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermannen gegen hen tau negen nach Moseffen gahn un hadd em seggt, staats de annern gauden Lüd' wull hei de 31000 för sinen Better betahlen, un Moses hadd ümmer mit den Kopp nickt und hadd seggt: „Sie sind mir gut, die Andern sind mir auch gut; aber Sie sind reich; besser is besser.“ — Un as de Saß afmakt was, un Franz mit Hawermannen en En'nläng de Strat ruppe gahn was, säd hei: „„Lieber Vater, setz dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergessen, mit Moses noch über einen Punkt zu sprechen.““ — Un as hei bi Moseffen rinne kamm, säd hei: „„Moses, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heute Morgen gesagt, daß Pomuchelskopf Gürlitz verkaufen will...““ — „Gotts Wunder!“ rep Moses, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie heißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirathe.““ — Un de oll Jud böhrte sik mäuhsam in den Staul tau Höchten un läd de welke Hand up dat junge Hor von den Christen un den Eddelmann un säd: „Der Gott Abrahams segne Sie! Sie freien in 'ne gute Art.“ — Un nah en beten säd Franz: „Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab,

mein Name soll aber nicht dabei genannt werden, un Keiner — namentlich Hawermann — soll etwas davon wissen. — Zum Johannisternin kanu ich 100,000 Thaler anzahlen.“ — „„Aber wie hoch soll ich gehen?““ — „Das bleibt Ihnen überlassen; aber fragen Sie heute schon an. — Ich komme morgen, und dann sprechen wir näher darüber.““ — „Nu“, säd Moses, „das ist en Geschäft, das ist en ehrlich Geschäft. Warum soll ich nicht machen en Geschäft?“ — Franz gung. —

Als Arel de Beiden von den Wagen stigen sach, wull hei sik tausamen nemen un wull sik nicks marken laten; äwer dat was woll vergewß. Dörch sine Seel was ein tau fürchterlicher Storm brust; dat gräune Low was in Stücken tußt un plußt un Strüß un Strünk kemen taum Bördschin, dat sik Frida un Bräsig dortüschin schuben müßten; un as hei up Hawermannen los wull in sinen Hartensdrang, fot Frida em üm un säd: „Arel, lieber Arel, jekt nicht! — Morgen, übermorgen, alle Tage! — Den Mann findeßt Du immer.“ — Un Hawermann namm sinen Haut un säd: hei hadd 'ne Bestellung an Fritz Triddelfitzgen von sinen Vader un gung ut de Dör. — Un Franz gung up Areln tau un fot em rund üm un säd: „„Arel, komm in das andere Zimmer, ich habe Dir viel zu sagen.““ — Un as sei 'ne Tidlang dor allein west wiren, keß Franz in de Dör un rep Frida. Un't wohrte wedder 'ne Tid, dunn lep Daniel Sadenwater up den Hoff herüm un söchte den Herrn Entspecter Hawermann, un as de an Bräsigen sine Näß' vörbi gahn was, dunn würd Bräsigen dat tau einsam in de Stuw, un hei gung in den

Goren un stellte sich up en Nummer un keß nah de Kerow-
schen Dainen, nah den Laubanjee räwer und hadd sine
Gedanken för sik, un de fungen an: „Markwürdig! —
Was is das Leben, was is das menschliche Leben!“ un as
sine Gedanken dor so'n annerthalben Stun'n rümmer stahn
un nah allerlei Fleigen rümmer snappt hadden, bröken sei
taulegt in de Würd' ut: „Ich wollt, es gäb' nachher was
zu essen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en
bitschen rakolljiren könnte!“ —

Un sin Wunsch füll bald erfüllt warden, denn Daniel
kamm un rep em, un as hei in de Stuw kamm, dunn
stunn Hawermann bi Axeln und hadd sine Hand fat't, un
Franz rew sik de Hän'n un keß up den Middagsdisch rüm un
kamm em entgegen un säd: „„Herr Inspector, das soll uns
schmecken!““ — Un Frida stunn dor mit en säutes Lachen
un 'ne seelige Taufredenheit in't Gesicht un gung up em
tau un säd: „Herr Inspector — Herr Assessor, wollte ich
sagen — als wir in Pümpelhagen einzogen, waren Sie
mein Tischnachbar, nun da wir abziehen, müssen Sie 's
wieder sein.“ — „„Wo so abziehen?““ — „Se, oll Fründ,“
säd Hawermann, „Du büßt füs woll ümmer Hans vör
allen Hügen un marktst glif Allens; äwer dit heft Du doch
nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franzen tuscht,
de Herr von Rambow frigt Hogen-Selchow un Franz
Pümpelhagen.“ — „„So is die Sache richtig gehandhabt,
Korl, un wenn Du auch Deinen Spitalfel darüber treibst,
daß ich nichts nich gemerkt habe, so habe ich doch schon
vor so und so viel Jahren gemerkt, daß der Herr von
Rambow, als er noch Dein Element war, werden würd.““ —

Dormit gung hei an Franzen ran un de schüddelte em recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei affspraken, un Jeder kunn Areln dat anseihn, wo licht em um dat Hart worden was, dat hei nu nich mihr mit jenne Lüüd', dat hei nu blot mit sinen Bedder tau dauhn hadd, un in dese betere Stimmung let hei sik Allens gefallen, of dat hei en düchtigen Entspekter för sik wirthschafsten laten, un dat hei dat tau Franzen sine Säkerheit gerichtlich maken wull. — —

Unj' Geschicht geht nu fir tau En'n. — Nah fort acht Dagen hadd Moses den Handel äwer Gürlik mit Pomuchelskoppn farig. — Up 192,000 Daler was't kamen; Franz langte mit beiden Hän'n tau un gung von Moseffen driwens tau den Zimmerling Schulzen: „Herr Schulz, können Sie schweigen?“ — „„Das könnte ich stark.““ — „Nun, — ich bin jetzt Besitzer von Pümpelhagen, schicken Sie mal einige von Ihren Leuten dorthin und lassen Sie die Paddock's abreißen, die Sie da gebau't haben.“ — „„Das dächte ich mich damals doch gleich, daß die Biester ein kurzes Leben haben würden.““ — „Schön! — Ich bin aber auch von Johannis ab Besitzer von Gürlik...“ — „„Sieh! Sieh! — Also mit dem Herrn Pomuchelskopp heißt es doch zuletzt: Rut! rut!““ — „Ja. — Aber nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Wittwenhaus bauen lassen, und zwar soll's ganz so eingerichtet sein, als das Predigerhaus selbst und soll grade über, dicht am Kirchhof stehen. — Nehmen Sie also schon morgen den Riß auf.“ — „„Hätte ich nicht nöthig, ich hätte schon 2 Rißen davon,

einen von mir selbst und einen, den hätte die Mamsell Hawermann mit ihre Schürzenbän'n un Fißelbän'n aufgenommen.“ — „Gut,“ säd Franz, un en rechtes fröhliches Lachen flog äwer sin Gesicht, „den letzten, den nehmen Sie.“ — „„Er wäre aber nicht richtig.““ — „Schadt nicht! — Nach diesem Riß sollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nöthige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnstädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeister an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen Jedermann. — Brauchen Sie Geld, so wenden Sie sich an Moses.“ — Dormit gung hei, un de oll Zimmerling Schulz stunn in de Dör un kek em nah: „„Eddellüd'! Eddellüd'! — Berrückte Anstalten! — Fißelbän'n! — Schörtenbän'n — Äwer Pomuchelskopp: Rut! rut! — Wo uns dies woll kleid't?““ —

Franz reis'te af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Entspecter Bremer, de för Areln anworben was, führten mit em. — Arel dröp of mit Sack un Pack in, un nah em kamm de Burmeister ut Rahnstädt, de de Äwergaw' tau besorgen hadd un mit em Bräsig as Akzeffer. — Doräwer un för de Instandsetzung von dat Pümpelhäger Infentor vergungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick. —

Un bi de Fru Pastern was of Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von dese Hochtid will ik grad' so schriwen, as sei was: sei würd in'n Stillen asmaakt, un ik maakt of in'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid satt Lowije un Franz un Fru Pastern un Hawermann in 'ne grote Kutsch, un Brä-

fig satt vörn up den Buck, un führten nah Pümpelhagen. —
As sei dörch Gürlitz kenen, was dor en grot Wirken mit
dannene Balken un Sparren un eikene Salen un ein
verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de
Zimmerling Schulz stunn in Hemdsmaugen dorbi un
sweit'te, indem dat hei tapfer tauket, wo sine Lüd' Holt
beslogen. — Franz let hollen un rep den ollen flitigen
Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?“ — „„Allens
in Ordnung!““ — „Nun können Sie frei reden, Herr
Schulz.“ — „„Na, denn man zu!““ säd Schulz. —
„„Aber, Mamsell Haw....., wollt ich sagen: gnedige Frau,
was haben Sie mich in Uuverlegenheiten gebracht! Wenn
ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange
nicht. — Ich muß dorum einen verzahnten Träger mehr
anbringen.““ — „Was?“ frog Louise un keß Franzen
an. — „„Nichts weiter, liebes Kind,““ säd Franz un fot
sei üm, „„als daß ich Gürlitz gekauft habe und lasse hier
ein Prediger-Wittwenhaus bauen, grade so wie das Pfarr-
haus.““ — „Für mich?“ rep de oll lütte Fru Pastern,
un de Thranen, de all lang' in ehre Dgen swemunt hadden,
as sei den Kirchhoff sach, wo ehr Paster sley, stört'ten nu
hell herut, un sei fot sine Hand un weinte Freudenthranen
dorup, denn de Thranen, de ut Weihmaud weint warden,
warden männigmal bi den Minschen tau Freudenthranen. —
„„Und da hab' ich mir gedacht,““ säd Franz still fründ-
lich, „„mein Schwiegervater und Bräsig sollen, wie bisher,
bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du
sollst hier die Wirthschaftsführung übernehmen, und Du und
Bräsig sollten auch einmal das Auge nach Pümpelhagen

hinschlagen, ob's da auch vernünftig zuginge. — „Alle Mal!“ rep Bräsig von den Buck, denn hei hadd Allens hört, wil de Schlag dalstagen was, „Korl, was hab' ich Dich gesagt? — Der wird!“ — Un Hawermann sine Dgen, de blänkerten vör Freud': noch mal wirthschaften! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un schaffen! — — Un Lovise smet sik an Franzen sine Bost: „„Franz, Du bist ein lieber, lieber Mensch!““ — Un de Wagen führte wider un führte in Pümpelhagen herin. — Keine Zhrenpurten! — Äwer in jedem Harten stunn 'ne Zhrenpurt, de was upricht't för unsern Herrgott in dem Himmel! — —

Ik heww de Geschicht nu rein ut vertellt un künnt nu dormit en En'n maken; äwer ik weit all, wo dat geht: Bele willen weiten, wat nu ut de Lüd' in de fösteihn Johr förre 1848 worden is, un dorüm also schriw ik nu noch dat:

Kapittel 46.

Stuß.

Bör'n Johr, ihre ik von Meckelnborg nah Thüringen treckte, besöchte ik de ollen Fürstäden noch eins wedder, wo ik mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm ik nah Rahnstädt un gung von dor, ahn mi up-tauhollen, an einen Sünndag - Nahmiddag in den Juni-

Mand den Weg nah Gürlitz tau. — Ik wull Hawerman-
nen un Bräsigen un Fru Pastern besäufen; de kennt' ik
von de Tid her, as ik noch Strom was, un hadd sei of
öftermals in Rahnstädt besöcht; of Gottlieben hadd ik kennt
un tworsten in sine framste Tid, un — markwürdig! —
wi wiren gaude Frün'n worden, troghdem dat ik en ganz
annern Globen hadd, as hei, wohrschijnlijk wil ik so recht
wat Gesehtes in min Wesen heww, wat Gottlieben mög-
licher Wis' sihr gefallen kunn. —

As ik in Gürlitz ankamen was, gung ik up dat Witt-
wenhus tau; ik fot den Drücker von de Husdör, de Dör
was tau: „Sm,“ säd ik tau mi, „'t is Sünndag-Nahmid-
dag, 't is heit, sei slapen woll en beten.“ — Ik gung an't
Fenster un böhrte mi up de Lehnen in de Höcht, dat ik
rinner lifen wull, dunn säd 'ne Stimm achter mi: „„Se,
Herr, dat helpt Sei woll nich, dor is Keiner mihr in.““ —
„Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hier?“ — „„De
is dod.““ — „Un Hawermann?“ frog ik. — „„De 's tau de
gnedige Fru nah Pümpelhagen trecht.““ — „Is de Herr
Paster denn tau Hus?“ — „„Ja, de's tau Hus,““ säd de
oll Paster-Zürn, denn de was't, „„ja, de is tau Hus, un
de Fru Pasturin of, sei drinken just Koffee.““

Ik gung in't Hus un kloppte an de Dör. — „„He-
rein!““ rep 'ne fette Stimm. — Ik tred herin, äwer —
na, mi is in meinen Lewen all Beles passirt, worup ik mi
keinen Bers maken kunn, un oftmals heww ik mi verstuken
müßt — äwer dit was jo kein Verstuken, dit was jo en
reines Bersiren! — Dor satt Gottlieb — de Hoor wiren
ganz vernünfftig kort sneden, wo vördem de Binnensid von

Fru Rüstlern ehre Backmoll satt, satt nu en rechten anständigen Buck, de ogeneschentlich in den taunehmenden Mand stunn; ut de bleifen, infollnen Backen wiren blanke, rosenrode worden, un von de roden, vullen Lippen kunn Einer lesen: „Dat hett uns äwer Middag mal smeckt! Äwer wi un de dägten Zähnen achter uns hewwen of unſ Schülligkeit dahn.“ — Un so sach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei't sik woll gaud smecken let, äwer of sine Schülligkeit ded. Dor was nicks Fules an em, Allens was prall un drall, Allens sach ut as heite Arbeit un käule Rauh un gefegnete Mahltid. — Na, un nu! — Bon Fru Pasturin Lining ehren körperlichen Taufstand was irſt recht nicks tau seggen, sei hadd sik of in desen Dingen de lütte runne Fru Pasturin Behrendſen taum Vorbild namen. „Sm!“ ſäd ik tau mi, „'t liggt woll hir in de Luft.“ —

As dat irſte Begrüßen tau En'n was, ſet'ten wi uns dal, un nu gung dat los mit Fragen, vör Allen von mine Sid. — De Geſchicht, de ik vertellt heww, wüßt ik meistens von Bräſigen, un of Hawermann hadd männigmahl en Burd fallen laten, denn de oll Mann mügg't mi würklich liden, un weck Saken befragt ik mi annerswo, so'n beten achter rüm, un ſet'te mi dal un ſchrew dat nedder, un wil dat de Hauptſak tau de Tid paſſirt was, as ik Strom was, heww ik 't nennt: „Ut mine Stromtid.“ —

Gottlieb vertellte mi nu allerlei, un Fru Pasturin Lining hülp em tru dorbi, indem dat sei em ünmer unnerbrok; un as ik upstunn, ün wider nah Pümpelhagen tau gahn — denn Franzen kenne ik of von mine Stromtid

her — säd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirst heute Alle dort versammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring' ich auch meine drei Bören mit, der Ältste fehlt, der ist schon auf dem Gymnasium.“

Ik gung den Gürlitzer Kirchstüg entlang un let mi dat dörch den Kopp gahn, wat ik hört hadd, un dat was All so, as't ümmer up dese Trd begäng is: Freud' un Leid, Geburt un Dod.

De irste, de von unsere Frün'n storben was, was Bauschan; hei was keines natürlichen Dods storben — nich dat hei en Sülwstmürer worden was — ne! — Eins Dags was Bewer Rührdanz mit 'ne verrusterte Flint up den Rexowschen Hof kamen, hadd Bauschanen an den Strick namen, hadd em in den Goren leddt; de nige Thronfolger was taum Taufiken mitgahn un hadd sik — as dat nahsten taum Börshin kamm — bi de Sak sühr slicht benamen, indem dat hei dor rümmer jachert hadd. — En Schuß föll un nah en Beten kamm Rührdanz un vertellte, Bauschan hadd en sühr christlich En'n namen, hei hadd em äwer of up't Bladd schaten, nich vör den Kopp, wil em dat süs woll 'ne Dröhnung maht hadd. — Als em Fru Rühlern nu en Snaps inschenkt hadd, hadd hei'n sühr trurig utdrunken un hadd seggt, hei un all de annern Gürlitzer Lüd' wiren vermorrntau all vör't Gericht west; sei müßten all en Johr sitten, un em hadden sei för den Häupter oder, as sei seggt hadden, för den Rätshelshüter ansehen, un dorför müßte hei noch en halw Johr länger sitten. Hei was ut de Dör gahn, was äwer wedder tau-rügg kamen un hadd seggt: „Madamming, vergeten S'

min oll Fru nich! Äwer wovon kümmt dat? Wi hadden jo gor kein Poppiren."

De Tweite, de storben was, was Jochen sülwst west. Sörre de Tid, dat hei kein Wirthschaft hadd, hadd hei't mit Wirthschaften kregen; hei lep den ganzen Dag up den Fells rüm, meistens nah Fläg', wo nicks tau dauhn was, un stunn denn dor un schüddelte mit den Kopp; seggen ded hei äwer nicks. Un eins Sünndags, tüschen Wihnachten un Nijohr, as de Snei fauthoch äwer't Feld lagg, hadd hei of wirthschaft't un was dorbi in en Graben follen. Hei was tau Hus kamen, ganz verflamt; Fru Rühlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Bütten vull; hei hadd't of ihrlich utdrunken, äwer den annern Morgen hadd hei seggt: „Mutting, wat nich is, is nich. Wat möt, dat möt. 'T is All so, as dat Ledder is, hir kann Keiner wat tau dauhn," un dormit was hei sachten inslapen. — Hei hadd sik paddendod wirthschaft't, un Fru Rühlern dachte all doran, em as Grawwschrift fetten tau laten: „Er starb in seinem Beruf."

Nah em sturw Moses; de oll Mann was recht un gerecht dörch't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Hei sturw fast in sinen Globen, un as hei storben was, gewen sei em de Bred', de den Stamm Juda taukamen, denn hei was ut den Stamm Juda, un as hei begrawen würd, satt David in de Asch mit en terretenen Rock, un vele Christenmischen folgten em nah den Kirchhof, üm den hei de eikene Bewährung stift hadd, un ik glöw, hei is in Abrahams Schot kamen, wenn of Christen folgt sünd. — Un den Dag nah sinen Gräfnis

stunnen an sin Graww drei Lüüd', dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Rambahow — Frida was taum Besäuf kamen — un Hawermann drögte sik de ollen Dgen, un de beiden jungen Frugens läden en por frische Kränz' up dat Graww von den ollen Juden, un as sei in ehre Gedanken still äwer de Rahnstädter Wischen hengen, säd Hawermann: „Er war ein Jude, dem Glauben, und ein Christ, den Thaten nach.“

• Un nu kamm Häuning an de Reih — unsi oll brav Häuning! — Pomuchel was mit Roß un Ramsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn in de blage Glas-kutsch mit dat Wapen un mit so un so vel Möbelwagens as Fetthamel in Rostock rinner treckt. Sei hadd sik, as de Tiden för den Credit beter worden wiren, en Spiznamen verdeint, sei nennten em allentwegen: „Vel tau wollfeil!“ denn hei hadd jeden Minschen, de't hüren wull, sin Schicksal un finen Berkop von Gürlig vertellt un slot sine Red'ümmer mit en deipes Upstöten ut den Magen: „vel tau wollfeil! gor tau vel tau wollfeil!“ — Sin brav Häuning wirthschaft'te förfötsch wider un höll dat Regiment uprecht; äwer, 't weit der Deuwel, wat in de Rostocker Deinstmätens för 'ne Rück sohrt was! sei wullen sik dat gor nich gefallen laten, wat sik de Gürliger doch gefallen laten müßten. Alle acht Dag' hadd sei en anner Mäten; ein hadd sei äwer mal, de let sik wonah an, dat was so'n ollen Käken-Päfel, äwer as sei de en Wirteljohr hatt hadd, set't sik dese nichtswürdige Perßohn of up de Achterbein. Häuning was kort resolwirt, sei namm de Füertang un slog ehr dägt eins äwer den Kopp. De Dirn hadd nu kein

Wedderwüerd' wider, denn sei föll —' baff! — bi den Füh-
 hird dal. En Dokter kamm, un de redte vel von Sugilla-
 tionen un Fiffuren; äwer't En'n von dem Lid' was, de
 arme Dirn würd in dat Krankenhaus bröcht. — De Dokter
 was en ihrlich Mann, hei bröchte de Caf an richtige Städ'
 vör de Klapp, un Häuning müßt vör Gericht stahn. —
 Wenn sei nu so'n Ruhrstoc namen hadd von de un de
 Länge un de un de Dicke, denn hadd ehr dat nicks dahn;
 äwer in ehre Tapferkeit langt sei nah de Fühertang'! —
 Fühertangen stahn nu noch nich in dat meckelnbörgsche
 Geseß, un so würd Häuning verurthelt, sei föll uter de
 Kosten, un wat sei süs noch an de Dirn gewen müßt, söß
 Wochen sitten. — Pomuchel protestirte, hei appellirte, hei
 supplizirte; 't hülp em nicks: Häuning föll sitten wegen
 ehre grote Tapferkeit. — Hei vertellte Jedem, de't hören
 wull, sine Geschicht; hei schimppte de ganze Blandstrat ent-
 lang up dat Gericht; tausällig müßt dat nu einer von de
 Gerichtspersohnen hören, un Pomuchel kreg von de Justiz-
 Kanzellei vir Wochen Sitten taum Present. — Hei wull
 de Caf mit Geld afmaken; äwer't gung nich; fölwst de
 Herr Senator Bant säd: ne! ditmal wulln sei doch mal
 seihn, wo de Haf' lep. — Un nu seten de beiden ollen
 braven Minschen Stuw an Stuw Wihnachten 1852 un
 Nijohr 1853; un as sei 14 Dag' seten hadden, kamm de
 Glüter runner tau sine Fru un säd: „Fifen, dat's mal en
 Unnerscheid mang de Beiden: Hei löppt in de Stuw
 rümmer as verrückt un schimppt up Gott un alle Welt, un
 Sei sitt noch stiw un stramm up dat fölwige Flag, wo't
 sei den irsten Abend henset't heww.“ — Malchen un Salchen

gewen wildeß tau Ihnen von Ehre Allern ehr Unglück en groten gemischten Herrn- un Damen-Thee, wo of Herr Süßmann was, de wedder ut Barmhartigkeit 'ne Kondit-schon irgendwo in de Mühlenstrat annamen hadd.

Als uns' beiden ollen Frün'n fri laten wiren, gung Pomuchel in de Bahnstuw un weinte sine leimen Döchter wat vör; Häuning gung stracks in de Käf un drop dor 'ne Daglöhnerfru; denn wildeß, dat sei ruhig seten hadd, was en groten Upruhr geschehn, un in Elepegrellen sin Danz-lokal was unner de Rostocker Deinstmätens 'ne Verswörung utbraken: kein ihrlich Deinstmäten süll seindag' nich bi de Pomuchelsköpp deinen. Dorüm was't nu hüt 'ne Dag-löhnerfru. — „Wat friggt sei up den Dag?“ frog Häu-ning. — „„Sößteihn Gröschén,““ was de Antwort. — Häuning grep nah de Füertang', äwer sei besunn sik. Äwer bi dit Besinnen tred ehr de Gall in't Bland, un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei grawen. — — Pomuchelsköpp un sine beiden Döchter weiten nich, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: „Dor hinnenwärts liggt sei, — dor hinnen.“ — Gustäwing, de as Entspekter männighmal tau Stadt kümmt, weit't allein. De nimmt denn einen von de Lütten an de Hand un wist ehr dat Flag: „Süh, Krischäning, dor liggt Mutting.“

Ik heww von Leid vertellt un bün lang' noch nich dormit dörch; worüm - äwer of nich von de Freud'? Un Freud' was in dat Preister-Wittwenhus jehrelang. Fru Pastern satt in'n Schummerabend oft un keß up dat Graww von ehren Paster: ach! sei mügg't so girn starwen; un sei

dreihete sik üm, wenn Dürten dat Licht bröchte, un sei sach all ehr oll Husgeräth un de Billergaleri un den Wischdauf up dat olle Flag, un unner de Billergaleri sach sei twei olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid all oftmals dor seten hadden, un sei müggt so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för frömde Lüd', ne! för sin Kinner un för sin Kindsinner, denn Lowise hadd all twei allerleiwste lütte Dirns; äwer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Fritz Triddelsitz kamm mit den lütten Akzesser in de Dör — natürlich in en blagen Livrock — un stellte sik as Gaudsbesitter in Hinnerpommern vör un den lütten Akzesser as sine Brud, un as hei den Abend hen un her redt hadd un gahn was, säd Bräsig: „Korl, dies Mal hast mal wieder Recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Windhund ist ja ein ganz vernünftiger Mensch geworden; aber thu Dir man so nich dick darauf; Du hast's nich gemacht, der kleine Akzesser hat's gemacht.“ — Un hei sülwst, Bräsig, hei klapperte de ganze Gegend nah Niglichkeiten af; denn was hei in Rexow, denn in Pümpelhagen, denn in Rahnstädt; äwer sine Haupt- un Stats-Akshonen hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reis'te hei so tämlich alle Vireteljohr hen, un wenn hei taurügg kamm, denn säd hei: „Korl, es geht gut, er hat sich die Wirthschaft ganz begeben und sitzt in's Hauschauer und ersinnt was. Lauter dumm Zeug natürlich; aber Bremer sagt: en bessern Herrn will er sich gar nicht wünschen, und die gnädige Frau sieht aus so glücklich und so seelig, as en Engel aus dem Paris. — Aber, Korl, so dumm ist er gor nicht. Eine

Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir selbst einführen. Siehst Du, da nimmst Du en alten Hut, scheidst vorn en förmliches Loch hinein und setzt 'ne Laterne darin, und wenn Du's Abends bei Winterszeiten ausreitest und hast die Laterne angestochen, denn reitest Du wie bei helligen Tage." — Bräsig hadd wirklich Areln sine Erfindung in Anwendung bröcht un maakte alle Lüüd' up de Landstraten in de Umgegend grugen; äwer einmal was hei wedder nah Hogen-Selchow west un hadd all en lütten Anfall von sinen ollen Fründ Podagra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Magen, as hei taurügg kamen was un sik unnerwegs noch dägt verfüllt hadd. — Un mit em gung't taum Starwen.

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Nüßlern un sin oll Korl Hawermann, un de Fru Pasteru frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor rüber rufen?“ — „Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Lewen lang ümmer for einen ollen Heiden taxirt; 's mag nicht Recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Paster-Geschichten! Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Thaler soll meine Swesterdochter Lotting haben, und das Andere soll die Schule in Rahustädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu leben, und Du hast auch zu leben, aber mit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madamme Nüßlern hat zu leben, und mein Päch Mi-ning hat zu leben, un Korl, Du hast zu leben und Ihr Alle habt zu leben, und ich hab' zu sterben.“ — Un dor-mit fung hei an tau phantasiren, un nu gung't los mit

sine irste Jugendtid, as hei bi sinen Bader hadd Schap händen müßt, un de ein oll Hamel makte em vel Beswerlichkeiten, un hei rep Fru Nüßlern, de süll em helpen, un Fru Nüßlern set'te sik up sin Bedd un fot em rundting üm, un nu gung't los mit de drei Bruten un Fru Nüßlern, un ümmer ludhals' rep hei: sei allein hadd hei würklich leiw hatt, un Fru Nüßlern küßte em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ik, Bräsig, min leiw oll Zacharies, dat weit ik.“ — Un ümmer düller würden de Phantastien, un dat hei Akzeffer west wir bi de Sak — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubensee, un wo hei dat Pistol in den See smeten un vir Gröschén in de Wedd verluren hadd. Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte sine olle leiwe Fru Nüßlern wunderbore Geschichten von de beiden Drumwäppeling, von sin Páth Mining, un Korl Hawermann von Lowise; äwer Allens dörchenanner, un dorbi höll hei Fru Nüßlern ehre Hand wiß, un mit einem Mal richt't hei sik tau Höcht un säd: „Frau Nüßlern, legen Sie mich die Hand auf den Kopf; ich habe Ihnen ümmer geliebt. — Korl Hawermann, reib mir die Beine, sie sünd mir kalt.“ — Hawermann ded't, dunn flog so'n lustig Lachen äwer Bräsigén sin Gesicht un langsam kamm't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunn was't all!

Un unß lütte Fru Pasturin folgte em bald. — 'E giwot wenig Minschen, de sik in'n Ganzen noch freuen up de Erd un doch girn starwen. Tau de wenigen hürte de lütte runne Fru, ehr geföllt all woll noch hir unnen, äwer wenn.

sei an Baben dachte, denn steg en olles schönes Bild in ehr up, un olle Kläng' Klungen in ehre Uhren, denn sei dacht sik den Himmel as 'ne lütte nüdliche, rendliche Dörp-kirch, wo de Engel in jungen, un ehr Paster in predigte. Nu is sei haben bi em un steckt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rockskragen un binnt em de Böfflen vör un singt mit in de lütte Kirch, kein „Sterbelieder“ mihr, ne! „Auferstehungslieder“.

Un as ik mi des' Gedanken dörch den Kopp hadd scheiten laten un nu üm de Eck von de Laaw bögte, wo so vele Lüüd' all in Sorgen un Nöthten seten hadden, sach ik up den gräunen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben Johr spelen, un as ik noch bet herümme kamm, dunn sach ik 'ne Fru mit en fründlichen, taufredenen Ausdruck in't Gesicht, un sei läd ehre Handarbeit in den Schot un lachte nah de lütten Dirns up den gräunen Plan henäwer un drauchte mit den Finger: „macht's mir nur nicht zu arg!“ Un dorneben satt en frischen, gesunnen Mann, de las de Zeitung un läd sei weg un schüddelte mit den Kopp, as wull hei seggen: dor's kein Freud' dorbi. Un wider hen satt en ollen, ollen Mann, an den sine Knei sik en lütt Mäten von en Johrener twölf lehnt hadd un mit em snackte, un hei unnerbrok ehren muntern Rinner-snaek un säd tau de junge Fru: „lat sei, Wising, lat sei! Sei warden noch vör de Tid gesekt un verstännig naug warden.“ — Un as ik nu üm de Eck rümmer kamm, rep de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich ...?““ — Un Franz un Louise kemen mi entgegen, un Franz säd: „Sieh! sieh! Das ist recht, Fritz, daß Du uns mal besuchst.“ —

„Biele Grüße, gnädige Frau,“ säd ik, „von meiner Luise;“ denn min Fru heit of Lowise. — Un nu würd denn hen un her redt; äwer de Freud' wohrte nich lang', denn dörrch den Goren towte dat as de wille Jagd, un vir Jungs mit brune Dgen un brune Backen un grise Hosen un grise Sacken klabasterten den Stig entlang, un so'n lütten Slüngel von en Johrener sös, de fohrte up Franzen los un fot em üm de Knei un rep äwer de Schuller räwer: „Ik bin de Erst!“ — „Ja,“ säd en anner, wat so'n Knaw von en twölf Johr sin mügg, „das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie stehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!“ — Un nu befeh de oll Lütt denn sin unnerwartses Deil, un würklich! wenn sin Mutter dormit taufreden was, hei kunn dor woll mit taufreden sin. — „Kommen Eure Eltern nicht bald?“ — „Ja,“ säd de Düst, „sie sind ganz dicht dabei. Und Großmutter kommt auch, und Frau von Rambow, die ist gestern Abend bei uns angekommen.“ — „Ach, Frida!“ rep Lowise, „das ist schön!“ — Un't wohrte nich lang', dunn kamm Rudolph mit Mining, un sei segen ut, as en schönen Dag bi Middagstid, wenn dat Licht wid äwer de Feller lücht, un de Schatten kort is, un de Menschen sik in Hemdsmaugen uttreckt hewwen, dat sei beter schaffen un wirken können. — Rudolph is en düchtigen Kirl worden, de unner sine Kollegen wat gelt, denn hei bedriwot de Wirthschaft nich nah den ollen Slenderjahn un hett bi sinen Burthel of den von anner Lüd' un von't ganze Land in't Dg faat't. — Un achter her kamm Fru Müßlern un Frida. Un de Fru von Rambow kef nah rechtsch un

nah linksch, un ehr Gesicht würd weihmäudig utsehn, un as sei an de Lauw herankamen un de irsten leuwen Grüß afmaakt wiren, rep Lowise ehr öllstes Döchtling tau: „Frida, bring für Tante einen Stuhl!“ denn Frida hadd vördem mal seggt, sei müggd nich up de Bänk sitten, wo sei mal in so 'ne grote Noth seten hadd. — Un Fru Rühlern gung an Hawermannen ran: „„Korl-Bräuding, wo geiht't?““ — „Schön!“ rep Hawermann ludhals', denn Fru Rühlern was swerhörig worden, „un mit Di?“ — „„So wid gaud, bet up dat Gehür; dat nimmt tau. Sei seggen, dat kümmt von 'ne Verküllung her. Snack! wo kann ik mi verküllen? Ik will Di't seggen, Korl, 't kümmt von Jochen; denn up de Legt hett hei so vel redt un redt, un dat hett mi jo woll antrefft. Na, hei kunn dor of nich vör, dat lagg jo woll in sine Natur.““ — Un nu kamm of Paster Gottlieb un Lining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen redten tausam, un as dat gegen Abend kamm, würd in den Frien defft, för de Ollen allein un för de Kinner allein, un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchtling dat Regiment uprecht, un an den annern Disch regirte Großvatter Hawermann, un beide führten en anner Regiment, as vördem unſ' oll brav Häuning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leitw! — Un as wi ollen Unnerdahlen von Hawermannen so recht fröhlich sitten un sin Regiment segnen, wer kümmt den Gorenstig entlang? Friß Triddelfiß mit den lütten Akzeffer. Na, würd dat en Upstand! Wat würd in de korte Tid Allens tausamen fragt un tausamen redt! Mit einem Mal friggt dat Undirt von Friß Triddelfiß mi tau seihn: „Friß, wo kümmt Du her?“ —

„Se, Fritz, wo kümmt Du her?“ — „Fritz, ik heww Di jo in säben kolle Winter nich seihn.“ — „Un ik Di of nich, Fritz.“ — Un nu frigten wi uns, dat't 'ne wohre Luft för de ganze Gesellschaft würd. — „Fritz,“ frog hei, „schriwwst Du noch ümmer Bäufer, Fritz?“ — „Ja, Fritz, ik heww all en ganzen Hümpel tausam smeert.“ — „Na, Fritz, denn dauh mi blot den einzigsten Gefallen un bring mi nich in Dine ollen verfluchten Bäufer.“ — „Se,““ segg ik, „ik kann Di nich helpen, Fritz, Du steihst dor all in, Fritz.“ — „Womit stah ik dor in?“ frog hei hastig. — „Mit den Rangdewuh in den groten Watergraben.“ — „Was ist das?“ frog Louise, de mi grad äwer satt. — Franz lachte hell up: „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — „Nein, nein!“ rep Fritz. — „Na, was ist denn das?““ frog de lütt Akzeffer un sach mi, Fritz Reuters, an un sach em, Fritz Triddelfitzen, an. — Ik sweg, un hei säd: „Das sag ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — Oll Großvatter Hawermann lachte ut vullen Harten. — Als wi nah den Eten allein wiren, namm Fritz minen Arm un frog: „Segg mal, wer hett Di de Geschicht vertellt?“ — „Bräsig,““ segg ik. — „Heww ik mi dacht,“ seggt hei, „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht.“ — „Dat is hei,““ segg ik. — —

Un nu mag woll noch Männigein mit de Frag' kamen: wo liggt denn Pümpelhagen un Gürlitz un Kerow? — Se, up de Landkort wardt Zi sei vergewis säuken, un doch liggen sei in unsern dütschen Baderlan'n, un ik will hoffen, sei sünd mihr as einmal tau finnen. — Allentwegen, wo en Eddelmann wahnt, de sik nich mihr dücht, as sine

Mitminschen, un in den nidrigsten von sine Arbeitslüd' ·
sinen Mitbrauder erkennt un sülwst mit arbeiten deiht —
dor liggt Pümpelhagen. — Allentwegent, wo en Preister
predigt, de nich in sinen Awermaud verlangt, dat alle
Minschen dat glöwen sälen, wat hei glöwt, de keinen
Unnerscheid makt tüschen arm un rik, de nich blot predigt
— ne! — of mit Rath un Dacht in de Bucht springt,
wenn't gelt — dor liggt Gürlik. — Allentwegent, wo en
Börger wirkt un schafft, de den Drang in sik sählt, in
Weiten un in Känen wider tau kamen, un den dat Ganze
mihr gelt, as sin eigene Geldgewinn — dor liggt Kexow.
— Un allentwegent, wo dese Drei dörch de Leiw von säute
Frugens un de Hoffnung up frische fröhliche Kinner tau-
samen verbunnen sünd, dor liggen of de drei Dörper tau-
samen.

Ende.

Zu haben in allen Buchhandlungen :

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

10 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Band I. II. Tänschen un Nimels. 2 Theile. 7. Auflage.

Band III. Reif' nah Delligen. 2. Auflage.

Band IV. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ik tau
'ne Fru kamm. — Ut dei Franzosentid.
4. Auflage.

Band V. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine
Festungstid. 2. Auflage.

Band VI. Schurr Murr. 2. Auflage.

Band VII. Ganne Mäte. 3. Auflage.

Band VIII. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine
Stromtid I. 3. Auflage.

Band IX. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine
Stromtid II. 2. Auflage.

Band X. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine
Stromtid III.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait, gezeichnet von
Schloepke, in Kupfer gestochen von A. Weger. Auf
chinesischem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf weißem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr.

73744399



